Asc. 2134 ℓ

Goßler, A.

Alleluja!

Oder:

Gebetbuch für die Gläubigen der Kirche Gottes.

P. P. Rubens pinxt.

Adrian Schleich sc. München.

Alleluja!

das ist:

Lobet den Herrn!

Vollständiges

Gebetbuch für die Gläubigen der Kirche Gottes,

aus

ganz ausgezeichneten Quellen bearbeitet

von

Fr. Henricus Gossler,

Curatpriester aus dem Orden der Mindern, der Observanten und Prediger an der Kirche zu Paderborn.

Mit bischöflicher Approbation.

Nebst einem Titelkupfer.

Augsburg,

Verlag der Karl Kollmann'schen Buchhandlung.

1847.

Alleluja!

das ist:

Lobet den Herrn!

Vollständiges

Gebetbuch für die Gläubigen der Kirche Gottes,

aus

ganz ausgezeichneten Quellen bearbeitet

von

Fr. Henricus Goßler,

Curatpriester aus dem Orden der Mindern, der Observanten und Prediger an der Kirche zu Paderborn.

Mit bischöflicher Approbation.

Nebst einem Titelkupfer.

Augsburg,

Verlag der Karl Kollmann'schen Buchhandlung.

1847.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Imprimatur.

P. Xaverius Drolshagen,

Minister Provincialis et Censor Librorum.

Imprimatur.

F. Clemens,

Episcopus Paderbornensis.

Inhalt.

Seite

Von dem Gebete 1

Anweisung zu Betrachtungen.

A. Das betrachtende Gebet im Allgemeinen 10

B. Das beschauliche Gebet insbesondere 14

C. Die allgemeine und besondere Gewissensforschung 15

D. Die Tagesordnung für die achttägigen Geistes-Uebungen 2c. 17

Morgen- und Abendgebete.

Am Morgen 18

Am Abend 53

Das h. Meßopfer 75

Das hohe Amt der h. Messe an Sonn- und Feiertagen.... 98

Allgemeine biblische Messe-Andacht 127

Biblische Messe-Andacht 137

Biblische Messe-Andacht zu jeder Zeit des Kirchenjahres 147

Biblische Messe-Andacht zu jeder Zeit des Kirchenjahres 157

Gesänge und Gebete zur h. Messe 168

Beichtandachten.

Vor der Beichte 177

Nach der Beichte 196

Communionandachten.

Seite

Vor der Communion 221

Nach der Communion 261

Betrachtungen und Gebete an Sonn= und Feiertagen 314

Vorwort.

Von dem Gebrauche gottseliger Bücher.

Gebet, welches jeder Betrachtung vorauszuschicken ist, nach den Schriften des heiligen Johannes Chrysostomus, Erzbischofs von Konstantinopel, Kirchenlehrers.

(Homilia 1 in Matthaeum.)

Allgütiger und allweiser Gott lehre uns in Demuth erkennen, daß wir so vollkommen nicht sind, um zur Erweiterung unserer Kenntniß göttlicher Dinge, zur Beförderung des Gebetes und zur Erbauung nicht gottseliger Bücher zu bedürfen. Wohl sollte unser Leben so rein von uns geführt werden, daß die Stelle der Bücher an unseren Seelen die Gnade des heiligen Geistes verträte und ergänzte, und so wie das Papier mit Schriftzügen, so unsere Herzen mit den Zügen des heiligen Geistes beschrieben wären. Weil wir aber diese Gnade durch unsere Schuld verloren haben, so müssen wir auf dem zweiten Wege unser Heil zu wirken suchen. Denn daß jener erste Weg vollkommner und vorzüglicher sei, zeigest Du, o Gott, uns durch Deine Worte und Werke. Denn auch zu Noa und Abraham und ihren Nachkommen, und zu Job und Moses hast Du nicht durch Bücher, sondern durch Dich Selbst geredet, weil Du bei ihnen ein reines Gemüth vorfandest. Nachdem aber das ganze jüdische Volk in das tiefe Verderben der Sünden und Laster versunken war, forderte die Nothwendigkeit, daß ihnen Buchstaben und Tafeln gegeben wurden, und die darauf enthaltenen Lehren und Ermahnungen. — Auch den Aposteln hat Dein göttlicher Sohn nichts Geschriebenes übergeben, sondern statt der Bücher versprochen, ihnen die Gnade des heiligen Geistes zu ertheilen, Welcher ihnen Alles einflößen würde. Und daß dieses vollkommner sei, bezeuget uns Derselbe Dein heiliger Geist durch den Propheten Jeremias, Du wollest ein neues Bündniß

mit uns schließen, Deine Gesetze unseren Seelen eindrückend und in unsere Herzen sie einschreibend, und daß die Deinigen Alle von Dir selbst unterrichtet sein sollten. Auch Dein heiliger Apostel Paulus bezeichnet diesen erhabenen Vorzug, indem er von dem Gesetze des Evangeliums spricht, welches nicht auf steinernen Tafeln, sondern auf den Tafeln des Herzens verzeichnet sei. Weil wir aber im Fortgange der christlichen Zeiten auf mancherlei Klippen gestoßen sind, indem wir entweder den Glauben nicht treu bewahrten, oder in Leben und Sitten von dem heiligen Evangelium abwichen, so bedürfen wir um so mehr der schriftlichen Ermahnung, Belehrung und Anleitung, welche in gottseligen Büchern enthalten ist. Wie strafbar würden wir also sein, o Herr, und welche Uebel würden wir uns zuziehen, die wir ein so reines Leben hätten führen sollen, daß wir der gottseligen Bücher nicht bedürften, sondern statt derselben unsere Herzen den lebendigen Schriftzügen des heiligen Geistes hätten eröffnen müssen, wenn wir, nach dem Verluste solcher Ehre, und zurückgeführt zu einem Seelenstande, in welchem wir der gottseligen Bücher bedürfen, gleichwohl dieses zweite Hülfsmittel nicht zu unserem Nutzen und Heile anwenden, sondern verschmähen!

Denn wenn uns schon dieses vor Dir, o heiliger Gott, schuldig macht, daß wir die Gnade des heiligen Geistes nicht sorgfältig geschöpft und bewahrt haben, und deswegen gottseliger Bücher und frommer Schriften bedürfen, um wieviel größer würde unsere Schuld werden, wenn wir dieses zweite Hülfsmittel unseres Heiles nicht gebrauchen und von uns abweisen wollten. Verleihe uns, o allgütiger Gott, daß wir mit aller Sorgfalt dasjenige betrachten, beobachten und in Anwendung bringen, was in guten Büchern enthalten ist, und uns bekannt wird.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Von dem Gebete.

(Nach den Schriften von Ludwig von Granada.)

»Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, wenn ihr den Vater um Etwas bitten werdet in Meinem Namen, das wird Er euch geben.«

Wie lieblich sind diese Worte! wie inhaltreich, wie wunderbar! — Wenn irgend ein König die größte Freigebigkeit einem vertrauten Günstlinge erzeigen wollte: was könnte er ihm Mehr versprechen?

Weil aber eine so glänzende Verheißung den gewöhnlichen Glauben der Menschen zu übersteigen schien, so fügte der Herr einen zweifachen Grund Seiner Versicherung bei, die Gewißheit Seiner Verheißung und die Schwäche unseres Glaubens zu bekräftigen. Er sprach also gleichsam: Scheint dies auch eurem Glauben unerfaßlich, und eurer Geringfügigkeit allzugroß, so ist es dennoch wahr; weil es keine Gabe der menschlichen Beschränktheit, sondern eine Wohlthat der göttlichen, unermeßlichen Freigebigkeit ist. — Wie sehr also wird durch diese Verheißung des Herrn unser Vertrauen bekräftiget! und wie sehr auch wird zugleich unsere Trägheit gerügt, die wir eine so bereitwillige und so schnelle Barmherzigkeit verschmähen! Denn, wie der

h. Chrysologus spricht: »Gerügt wird die Nachlässigkeit Dessen, der da bittet, wenn an der Barmherzigkeit Dessen, der da gibt, kein Zweifel ist.« Wir müssen aber bei unsern Bitten dahin sehen, daß wir um Etwas bitten. Denn der Herr spricht: Wenn ihr um Etwas bittet. Es bittet aber, wie der h. Augustin bemerkt, nicht um Etwas, sondern um nichts, wer um flüchtige Ehren, um vergänglichen Reichthum und um andere irdische und eitle Dinge bittet, die keine wahren und wirklichen Güter, sondern Schatten und Bilder der wahren Güter sind. Denn daß derlei Dinge, gegen die geistigen Güter verglichen, nichts sind, dies bezeugt das Buch der Weisheit, wo wir lesen: »Aller Reichthum ist, mit der Weisheit verglichen, nichts.« (Weish. 2).

Um Etwas also, nämlich um wahre, beständige und ewige Güter müssen wir bitten, die Gottes würdig sind. Schmach und Schande würde einem großen Könige anthun, wer nur geringe Gaben von ihm begehrte. Denn die Gabe darf nicht sowohl der Dürftigkeit des Bittenden, als der Würde des Spenders entsprechen. — »Wenn ihr, spricht Er, den Vater um Etwas bittet!« Höret und beherziget dieses Wort, das voll des Vertrauens und des reichlichsten Trostes ist! Nicht Gott, nicht Herr, sondern Vater nennt Er Denjenigen, den Er uns bitten heißt. Und zwar spricht Er nicht, Meinen Vater, sondern Vater im Allgemeinen. Er gedachte nämlich, daß Er bald hernach sprechen würde: »Ich steige empor zu Meinem Vater und zu eurem Vater, zu Meinem Gott und zu eurem Gott!« Denn Der von Ewigkeit Sein Vater von Natur war, Der ward unser Vater in der Zeit durch die Gnade. Und diese

Wohlthat ward dem Menschen nicht nur durch die Einwilligung, sondern auch durch die Verdienste Seines eingebornen Sohnes verliehen. Daher spricht der h. Augustin: »Viele Söhne Gottes bewirkte der Eine Sohn Gottes; Er erkaufte sich Brüder durch Sein Blut. Er nahm sie auf, als Er verworfen ward; erkaufte sie, als Er verkauft, belebte sie, als Er getödtet ward.« Wo ist aber je ein größerer Beweis der göttlichen Güte? Wo ein deutlicheres Anzeichen der göttlichen Liebe? Wo eine stärkere Grundveste unserer Hoffnung? Hätte je die menschliche Natur zu einer noch höhern Würde können erhoben werden, als daß sie den Herrn aller Dinge Vater nennen darf? Wie überaus hoch achtete der heilige Evangelist Johannes diese Würde als er sprach:« Sehet, welche Liebe der Vater uns gegeben hat, daß wir Kinder Gottes genannt werden und sind!« —

Nahm also der allmächtige Gott den Namen eines Vaters zu uns an, und gab Er uns den Namen Kinder, so wollte Er auch in Folge dessen als einen Vater durch Liebe, als einen Vater durch Wohlthaten, als einen Vater durch besondere Fürsorge, als einen Vater endlich durch alle übrigen Pflichten der Vaterliebe zu uns sich erzeigen. Wie erhaben ist diese Würde? Welch' ein Reichthum, uns zu bereichern? Welch' eine Macht, uns zu schützen? Welche Bereitwilligkeit, uns ein glückseliges Leben zu verleihen? Welche Fülle der Gnade und Glorie, uns zu verherrlichen und zu beseligen? — Was kann dem zum Heile fehlen, der sich rühmen kann, Gott zum Vater zu haben? Er kennt deine Bedürfnisse, Dem nichts unkund ist. Er kann deinen Drangsalen abhelfen, Der Alles kann.

Und er will es auch. Warum? Wahrlich schon darum, weil Er dein Vater ist!

Da du also diese drei Dinge in jenem allerhöchsten Lenker der Welt und Vater hast: das Wissen, das Können und das Wollen: was verlangst du mehr zur Glückseligkeit? — »Bis nun habet ihr um nichts in Meinem Namen gebeten. Bittet und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen sei«, nämlich damit ihr durch die Größe empfangener Wohlthaten, die ihr durch das Gebet erlangen werdet, zu einer vollen Freude gelanget.

Es zählt der Apostel die Freude den Früchten des h. Geistes bei, da er spricht: »die Früchte des Geistes aber sind Liebe, Freude, Friede u. s. w.« (Gal. 5). Auch sagt er, das Reich Gottes bestehe vorzüglich in diesen drei Dingen, nämlich in der Gerechtigkeit, im Frieden und in der Freude im h. Geiste. Zu dieser Freude aber ermahnt er uns oftmals, da er zu den Corinthern spricht: »Erfreuet euch und seid vollkommen!« und zu den Philippern: »Erfreuet euch immerdar im Herrn; abermal sage ich euch: erfreuet euch!« (Phil. 6). Und hiezu ermahnt uns auch der Herr, da Er uns auffordert zu bitten, auf daß unsere Freude vollkommen sei. Was also ist diese Freude? Wahrlich eine Vorgabe ist sie der künftigen Freude und gleichsam ein Vorgeschmack der himmlischen Seligkeit.

Die Aerzte wenden, die körperliche Gesundheit zu erwirken, allerlei Heilmittel an: zuweilen setzen sie bittere Getränke vor, zuweilen lassen sie zur Ader, zuweilen wenden sie Feuer und Eisen an. Auch haben sie Kräuter tausendfältiger Art, die sie bei ihrer Heilkunst anwenden. Jener himmlische Arzt aber, Der als der Einzige statt Aller

und über Alles erhaben ist, bringt durch einen geringen Tropfen Liebe und Freude, die auf die Liebe folgt, in den Seelen, in welche er solchen ergießt, wunderbare Wirkungen hervor, und spendet dadurch die stärksten Kräfte, um der Gerechtigkeit willen zu arbeiten. Gleichwie Er also die Natur und die Arten aller lebenden Wesen dadurch erhält, daß Er ihnen zu jenen Dingen, die zum Leben und zur Erhaltung jedes Einzelnen gehören, gleichsam eine Lust als Lockspeise vorsetzt, wodurch sie angezogen werden, ohne Unterlaß alles zu thun, was die Natur ihnen vorgezeichnet hat: also erquickt er auch die Seelen frommer Menschen durch eine wunderbare Süßigkeit und Lieblichkeit des Geistes und eifert sie dadurch an, alle Pflichten der Frömmigkeit und Gerechtigkeit mit unglaublicher Hurtigkeit und Liebe zu vollbringen. Hierauf deuten jene Worte des Propheten: »Selig das Volk, das den Jubel kennt!« (Ps. 88). Warum? — Dies fügt er alsbald bei: »Herr, in dem Lichte Deines Angesichtes werden sie wandeln« — da nämlich Du ihnen den Weg beleuchtest — »und in Deinem Namen werden sie frohlocken« — nämlich wunderbare Wonnen in Deiner Güte schöpfen — »und in Deiner Gerechtigkeit« — nämlich in Deiner Güte und Barmherzigkeit — »erhöhet werden«: — dadurch nämlich, daß sie täglich an Wachsthum in heiligen Tugenden zunehmen, aus welchen Dingen zusammengenommen jener süßeste Jubel des Herzens hervorgeht. Haben sie aber einmal diese Freudigkeit des Geistes gekostet, dann ist nichts in diesem Leben so kostbar und so lieblich, das sie nicht leicht verachteten; noch auch irgend so Schweres, das sie nicht muthig und mit Freude ergriffen. Dies ist, spricht der h. Gregorius, jene kostbare

Perle des Evangeliums, welche, als er sie einmal gefunden hatte, der evangelische Kaufmann um den Preis seiner ganzen Habe erkaufte, die er mit Freuden für sie dahin gab (Matth. 26). Denn wer, wie der nämliche h. Lehrer spricht, die Süßigkeit des himmlischen Lebens einmal vollkommen kennen lernte, — in wiefern nämlich der armen Sterblichkeit dies gestattet ist — der verläßt um ihretwillen freudig, was er früher geliebt hatte. Im Vergleich mit ihr verleidet ihm Alles; gern verläßt er, was er besitzt; theilt aus, was er gesammelt hatte; erglüht nach himmlischen Dingen; nichts Irdisches spricht ihn mehr an und alle irdische Schönheit bedünkt ihn häßlich, weil nur die Klarheit dieser Einen kostbaren Perle in seinem Gemüthe glänzt. Diese nämliche Lieblichkeit auch wirkt, daß wir nicht nur Alles verschmähen, was immer die Welt als kostbar betrachtet; sondern auch alles Harte und Beschwerliche Ihm zu Liebe gern umfangen, Der uns durch so überirdische Süßigkeit erfreuet; denn, um Großes mit Kleinem zu vergleichen, — gleichwie dasjenige Geschöpf, welches, von der Süßigkeit des Honigs angezogen, nach einem Bienenstock trachtet, der Stiche und Wunden der Bienen nicht achtet: also scheuen auch h. Seelen, die diese himmlische Liebe einmal kosteten, sich nicht, um ihretwillen Alles zu ergreifen oder zu leiden, die sich so süß und so lieblich ihnen erzeigt. — Es flößt aber diese nämliche geistige Lieblichkeit die rechte und keusche Furcht des Herrn ein; und darum flehte der Prophet den Herrn darum an und sprach: Es werde mein Herz erfreuet, auf daß es Deinen Namen fürchte! (Ps. 85). Denn wer also von Gott erfreuet wird, daß er sehnlich verlangt, Ihm zu dienen, der fürchtet sich, selbst

in den geringsten Dingen Ihn zu beleidigen, Der mit dieser lieblichen und überirdischen Speise ihn erquickt.

Durch eben diese geistige Freude werden auch unsere Gebete wirksam und Gott sehr wohlgefällig, wie der nämliche Seher spricht: »Habe deine Freude im Herrn und Er wird dir geben, was dein Herz verlangt.« (Ps. 36). Denn gern erhört der Herr das Gebet, das nicht aus einem lässigen und trägen, sondern aus einem freudigen und andächtigen Gemüthe hervorgeht.

Sie endlich wirkt, daß wir auf dem Wege der göttlichen Gebote uns beeifern, mit schnellen Schritten zu laufen, wie eben der nämliche Psalmensänger spricht: »Gelaufen bin ich auf dem Wege Deiner Gebote, als Du mein Herz erweitert hast! (Ps. 118).«

Sowie nämlich unser Herz durch Traurigkeit beengt wird, also wird es durch Freude und Fröhlichkeit erweitert. Und darum auch flehete der königliche Sänger, als er diese Fröhlichkeit durch schwere Schuld verloren hatte, abermal um dieselbe, damit er ohne Anstoß auf diesem h. Wege laufen könne, und sprach: »Gieb mir die Freude Deines Heils zurück und kräftige mich durch Deinen vorzüglichsten Geist (Ps. 50).«

In eben so großem und feurigen Verlangen flehte auch der h. Augustinus um diese Freude in folgenden Worten zum Herrn: »Du, einzige Zuflucht und einzige Hoffnung der Elenden, zu dem Niemand je ohne Hoffnung der Barmherzigkeit fleht, verleihe mir die Gnade, daß ich, so oft ich Deiner gedenke, von Dir spreche, von Dir schreibe, von Dir lese, von Dir mich unterrede; so oft ich Deiner mich erinnere, vor Dir stehe, und Lobgesänge, Gebete und Opfer

Dir darbringe, süße und reichliche Thränen vor Deinem Anblick vergieße, so daß meine Thränen mir Brot seien Tag und Nacht! (Ps. 41)«.

Spreche ich aber vom Gebete, so verstehe ich darunter allerdings nicht ein dürres unfruchtbares Gebet, leer an guten Werken; denn ihr wisset, was geschrieben steht: »Wer sein Ohr verschließt, daß er das Gesetz nicht höre, dessen Gebet wird fluchwürdig sein (Sprichw. 28);« so wie auch Jenes, was der Heiland spricht: »Was nennt ihr Mich Herr und thut nicht, was ich sage?« — Doch sprichst du: ich werde von bitterer Armuth bedrängt und es erübriget mir nichts, Andern zu helfen und gute Werke zu thun. — Hast du nichts Andern zu spenden, so hast du doch einen Körper, den du abtödten und Gott zu einem lebendigen Brandopfer darbringen kannst. — Klagst du abermal die Schwäche deines Körpers an, oder beständige Kränklichkeit verhindere dich auch hieran; so hast du eine Seele, die mancherlei Leidenschaften und Begierden unterworfen ist, in deren Bezähmung und Mäßigung der größte Theil der christlichen Gerechtigkeit besteht. Denn also sprach Einer jener h. Einsiedler der Wüste zu einem Jünglinge, der sich selbst anklagte und bitter beschwerte, daß er weder seinen Körper durch Fasten abtödten, noch auch seiner Armuth wegen dem Nächsten beistehen könne: »Wenn beides dir nicht möglich ist, so strebe wachsam, daß deine Begierden dich zu keinem Laster verleiten, und dies wird zu deinem Heile genügen!«

Und abermal, wenn ich das Gebet empfehle, fordere ich nicht jenes einherschweifende, durch Unbestand des Gemüthes vielfältig zerstreuete, sondern ein aufmerksames, ein eifriges Gebet in Andacht und Inbrunst, damit nicht der Herr auch

uns zurufe: »Dies Volk ehrt mich mit den Lippen; ihr Herz aber ist fern von Mir (Jesai 29)«. Was also? »Beten werde ich mit dem Geiste, beten auch mit dem Verstande! denn Gott ist ein Geist, und Die Ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit Ihn anbeten (Cor. 14);« denn das Gebet ist eine Erhebung des Gemüthes zu Gott; unterlässest du daher, dein Gemüth zu Gott zu erheben, so betest du so wenig, als ein abgerichtetes vernunftloses Thier, welches heilige Worte gelehrig ausspricht, die es nicht versteht. Daher müssen wir, wie einer aus den h. Vätern meint, wenn wir beten oder Psalmen singen, Acht haben, daß wir nicht gleich solchen abgerichteten Vögeln singen; denn also betet, wer nicht Acht hat, was er betet.

Endlich muß, wie Tertullian erinnert, das Gebet von einem solchen Geiste ausgehen, wie der Geist ist, an den dasselbe ergeht. Jenen zerstreuten Unbestand des Gemüthes wird Niemand vermeiden können, außer wer der Reinheit des Herzens sich befleißt. Und diese Reinheit wird Niemand erlangen, außer wer seine äußerlichen Sinne, Augen und Ohren sorgfältig hütete, daß nicht die Bilder mancherlei Dinge durch diese Fenster der Seele eingehen, vor den Betenden sich hinstellen und von dem Gedanken an himmli- Dinge ihn abrufen.

O möchte dein Geist die Gnade erlangen, Gott ein reines Gebet darzubringen und gewürdigt werden, hier und dort geistige und himmlische Freuden von Ihm zu empfangen!

Anweisung zu Betrachtungen.

Nach den Geistesübungen des heiligen Ignatius, das ist: zu der Achttägigen Andacht in der Schule des betrachtenden Gebetes nach Anleitung des heiligen Ignatius Loyola, Stifters der Gesellschaft Jesu.

A. Das betrachtende Gebet im Allgemeinen.

Betrachtung oder betrachtendes Gebet ist eine Uebung des Gedächtnisses, des Verstandes und des Willens, um den Verstand zu erleuchten und den Willen zu bewegen zu dem, was unseres Heiles ist.

Hierbei sind drei Zeitpunkte zu unterscheiden: vor, in und nach der Betrachtung.

I. Vor der Betrachtung.

1) Entfernte Vorbereitung. Ordne den Stoff der Betrachtung, ihre Abschnitte, ihren Zweck, bestimme vor dem Schlafe die Zeit des Aufstehens und überdenke kurz den Gegenstand. Bei dem Erwachen erinnere dich desselben und fahre fort unter dem Aufstehen mit einem Gleichniß oder einer Schriftstelle dich zu beschäftigen, welche darauf Beziehung haben und das Gemüth anregen.

2) Nähere Vorbereitung. Sammle mit möglichster Lebhaftigkeit deinen Geist zur Betrachtung; gedenke, vor Wem du erscheinest, stelle dir deutlich Seine Gegen-

wart vor, wie Er aufmerksam auf dich hinschauet. Du stehest vor dem Herrn, Der von Seinen Engeln und Heiligen umgeben ist, nimm eine demüthige und ehrerbietige Stellung an.

II. In der Betrachtung.

1) Das nächste Vorbereitungs-Gebet. Erbitte von dem Herrn knieend die Gnade, daß Dein Thun und Wirken und alle deine Kräfte rein auf Seine Ehre und Anbetung gerichtet sein mögen. Gedenke, wie nöthig sei die übernatürliche Hülfe Gottes und wie gütig und bereit zu helfen Gott sei. Erwecke Reue und Leid über deine Sünden.

2) Betrachtende Vorübungen, die Richtung der Einbildungskraft und des Gedächtnisses auf den Stoff der Betrachtung:

a) Ueberblick oder Ueberlesung der zu betrachtenden Geschichte in der Kürze; z. B. der Kreuzigung Jesu.

b) Vorstellung und Bildung des Ortes in der Einbildungskraft, an welchem die Begebenheit sich ereignet hat und die Personen sich befanden; z. B. Golgatha, wo Jesus gekreuzigt ist.

c) Bitte zu Gott um Erreichung des vorgesteckten Zieles der Betrachtung, nämlich derjenigen Frucht und Wirkung, welche sich auf den Gegenstand derselben beziehen: z. B. Mitleid, Schmerz und Geduld im Leiden aus der Betrachtung des Leidens Christi.

Wenn gleich der Gegenstand der Betrachtung nicht eine Begebenheit ist, sondern etwas Unkörperliches, z. B. die Sünden, so kann doch die Einbildungskraft die zu b) genannte

Ortsbildung vornehmen, z. B. sie stellt sich vor: die Seele eingeschlossen in dem Kerker dieses Leibes.

3) Die Betrachtung selbst, in welcher die drei Seelenkräfte wirken:

Gedächtniß.

Das Gedächtniß stellt die Geschichte oder den Stoff der Betrachtung deutlich vor.

Verstand.

Der Verstand siehet an und beurtheilt den Gegenstand und die Personen, bis er zu einer umfassenden und gründlichen Erkenntniß des Gegenstandes und der gegenwärtigen Wahrheit gelangt ist. Er beurtheilt das Wesen der Sache, die Eigenschaften, Beschaffenheit, Größe, Zahl, Ursachen, Wirkungen, begleitenden Umstände, Ordnung, Ort, Zeit, Aehnlichkeiten, Gegensätze, Beispiele; auch mit Benutzung einer oder mehrerer Schriftstellen. Hierbei sind die Fragen zu stellen: Wer? Was? Wo? Wodurch? Warum? Wie? Wann? Aus dieser Betrachtung des Gegenstandes bildet der Verstand ein Urtheil und zieht einen Schluß für das Leben. Er urtheilet mit Gewißheit und schließt mit Ueberzeugung, daß du diese Tugend auszuüben und jenes Laster zu fliehen habest. Dergleichen Schlüsse für das Leben können mehrere aus einer Betrachtung hergeleitet werden. Bewegungsgründe, das Gute zu lieben, können sein: Nothwendigkeit, Billigkeit, Gerechtigkeit, Nützlichkeit, Anständigkeit, ewige Freude und Herrlichkeit; das Böse zu verabscheuen: die Häßlichkeit, Schädlichkeit, Schändlichkeit und Schimpflichkeit desselben. Die Beurtheilung erstreckt sich auch auf die Sitten, auf das vergangene Leben, auf die größere oder geringere Verschuldung bei der bisherigen Ab-

weichung von dieser Wahrheit, auf die Unterlassungen und Unvollkommenheiten, auf die bösen Wurzeln, Ursachen und Gelegenheiten der Sünden. Was sollst du hiernach thun? Was haben Andere, was haben die Heiligen gethan?

Wille.

Der Wille erweckt einen lebendigen Glauben an den Gegenstand der Betrachtung, und ein großes Verlangen, denselben näher zu erforschen zur Ehre Gottes und zum eigenen Besten. Er betrachtet die Personen: Gott, Seine Eigenschaften und Werke; Christus und Seine Vollkommenheiten; die Heiligen und ihre Tugenden und Fehler; die christlichen Tugenden überhaupt und die ihnen entgegengesetzten Laster; die ewigen Güter und die ewigen Uebel. Hierbei sind verschiedene, wenigstens kurze Anmuthungen zu erwecken, z. B. der Bewunderung, Hochschätzung, Anbetung, Freude, des Lobes, der Liebe, des Mitleidens, der Dankbarkeit, der Sehnsucht, des Verlangens u. s. w., ferner des Abscheu's, der Furcht, des Schmerzes, und zwar durch Ausrufungen, Bekenntnisse, Lobeserhebungen, Seufzer, Klagen, Fragen, Anreden, stillschweigendes und demüthiges Erstaunen.

Nach den Schlüssen, welche sich auf das Leben beziehen, sind wiederum verschiedene Anmuthungen zu erwecken: zuerst der Freude und des Dankes über die Erkenntniß einer so großen und so nützlichen Wahrheit; dann Bekenntniß dieser Wahrheit vor Gott und derjenigen, aus welcher sie hergeleitet ist; drittens: lebhaftes Verlangen, nach dieser Wahrheit zu leben. — Abscheu, Reue und Schmerz über die begangenen Sünden, Abbitte, Verlangen, deßwegen Genugthuung zu leisten. Entschließungen und Vorsätze, Aufopferung

derselben durch Christus, auch durch die Fürbitten der allerseligsten Jungfrau und der Heiligen Gottes. Bitte um Gnaden bei einem großen Mißtrauen gegen sich selbst.

Das Ende der Betrachtung sind Unterredungen mit Gott, mit Christus, mit Maria, mit den Heiligen. Danksagung. Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

III. Nach der Betrachtung.

1) Erwäge sitzend oder gehend, wie die Betrachtung von Statten gegangen ist, und die Ursachen der dabei gemachten Fehler.

2) Danke Gott für den günstigen Fortgang derselben und zeichne dir auf die Erleuchtungen, welche du dabei gehabt hast und die guten Vorsätze.

3) Sei, den Tag über, eingedenk der in der Betrachtung erlangten Erleuchtung, und richte deine Handlungen und dein ganzes Leben vollkommen nach den ernstlich gefaßten Vorsätzen ein, indem du zugleich dein Gedächtniß hierbei unterstützest durch eine und die andere darauf sich beziehende Schriftstelle.

B. Das beschauliche Gebet insbesondere.

Eine höhere Stufe des betrachtenden Gebetes ist das beschauliche Gebet, in welchem der Verstand mehr anschauet die Gottheit und die göttlichen Wahrheiten und Gegenstände, als daß er in Urtheilen und Schlüssen darüber verweile, so daß der Wille, hierin versenkt und von hoher Bewunderung ergriffen und gefesselt, in der göttlichen Liebe ruhet, und gleichwohl daraus eine größere Bereitwil-

ligkeit und Leichtigkeit hervorgeht zur Ausübung der Tugenden und Werke christlicher Vollkommenheit. Jedoch ist dieses eine Sache der göttlichen Gnade, wozu die Seele durch die gewöhnlichen Weisen des Gebetes bereitet wird. Denn dieses beschäftigt den Verstand und den Willen auf eine vor Gott verdienstliche Weise und reinigt die Seele für den größern Einfluß göttlicher Gnaden.

C. Die allgemeine und besondere Gewissens-Erforschung.

I. Die allgemeine Gewissens-Erforschung über den Zeitraum eines ganzen Tages soll täglich wenigstens einmal, und zwar am Abend angestellt werden auf folgende Weise:

1) Sage Gott dem Herrn Dank für die an diesem Tage erlangten Wohlthaten.
2) Erflehe die göttliche Gnade zur Erkenntniß und zur künftigen Vermeidung der begangenen Sünden und Fehler.
3) Ueber die Sünden und Fehler selbst erforsche dich nach den einzelnen Stunden des Tages mit gewissenhafter Rechenschaft vor dem Allgegenwärtigen.
4) Bitte um Vergebung für deine Sünden.
5) Nimm dir mit Gottes Gnade die Besserung vor, und bete am Schluß das Gebet des Herrn mit dem englischen Gruße und: Ehre sei dem Vater.

II. Die besondere Gewissens-Erforschung, eines der vorzüglichsten Mittel, sich selbst zu überwinden, Laster und Fehler auszurotten und die christliche Vollkommenheit zu erlangen, besteht darin, daß man seine Aufmerksamkeit,

Mühe und Sorgfalt richte auf ein besonderes Laster oder eine besondere Tugend. Leichter werden Stäbe einzeln zerbrochen, als viele auf einmal; leichter einzelne Feinde, als ein ganzes Heer. Bemerke dazu folgende Grundsätze:

1) Schon am frühen Morgen, nachdem du erwacht bist, nimm dir vor, eine sorgfältige Wachsamkeit über dich selbst auszuüben.

2) Nach Mittag erflehe von Gott die Gnade, daß du dich erinnern mögest, wie oft du in diese besondere Sünde zurückgefallen bist, um in Zukunft wachsamer zu sein. Hier halte die Gewissens-Erforschung.

3) Abends halte die zweite besondere Gewissens-Erforschung. Bei der jedesmaligen Erforschung zeichne die Zahl der Sünden oder Fehler auf und vergleiche einen Tag mit dem andern und eine Woche mit der andern, um deinen Fortgang zu beobachten, nach folgendem Schema:

Schema

zur besondern Gewissens-Erforschung (z. B. über einen einzelnen Gewohnheits-Fehler).

Erste Woche.	Zahl der Fehler:	Zweite Woche.	Zahl der Fehler:
1. Tag	+ + + + + + + + + +	1. Tag	+ + + + +
2. »	+ + + + +	2. »	+ + + +
3. »	+ + + +	3. »	+ + +
4. »	+ + +	4. »	+ +
5. »	+ +	5. »	+
6. »	+	6. »	
7. »		7. »	

u. s. w.

D. Die Tagesordnung für die achttägigen Geistes-Uebungen des heiligen Ignatius.

Stunden.	1. Sonntag.	2. Montag.	3. Dienstag.	4. Mittwoch.	5. Donnerstag.	6. Freitag.	7. Sonnabend.	8. Sonntag.
4—5	Gebet. Gebet, mit Uebung der kurzen Gebetsausrufungen (Schußgebete), welche sich auf die Betrachtung beziehen. Besuch des Allerheiligsten: Allgemeines Morgengebet mit der guten Meinung.							
5—6	Betrachtung. Aufzeichnung der Erleuchtungen und guten Vorsätze.							
6—7	Lesung aus einem für jeden Tag besonders zu bezeichnenden Buche.							
7—8	D. h. Messe.							
8—9	Kommunion. Lesung und am Schluß der Stunde Vorbereitung auf die nächstfolgende Betrachtung.							
9—10	Hochamt. Betrachtung.							
10—11	Predigt. Aufzeichnung der Erleuchtungen und guten Vorsätze. Betrachtung. Besuch des Allerheiligsten.							
11—12	Betrachtung. Lesung. Gebet. Gewissens-Erforschung.							
12—1	Mittagsmahl. Erholungszeit.							
1—2	Besuch des Allerheiligsten. Gebet.							
2—3	Betrachtung.							
3—4	Lesung.							
4—5	Gebet.							
5—6	Betrachtung.							
6—7	Lesung.							
7—8	Abendessen. Gebet.							
8—9	Gebet. Gebet.							

Diese Tagesordnung ist nach den Umständen für jeden einzelnen Fall, nach Beschaffenheit der Personen und mit Rücksicht auf die besonderen Bedürfnisse, einzurichten.

Die Morgen- und Abend-Gebete und Betrachtungen.

Morgengebet.

(Nach St. Elisabeth von Schönau. I. Kap. 15. VI, 9.)

O glorreiche DreiEinigkeit, Die Du thronest auf dem hohen Sitze Deiner Majestät und schauest auf die Abgründe und zählest die Gedanken eines jeden Menschen: Dich, den heiligen Herrn, Dich, Gott den Vater, den Unerschaffenen, Dich, den Eingebornen Sohn, Dich, den heiligen Geist, den Tröster, Dich, die heilige und untheilbare DreiEinigkeit bekennen wir mit ganzem Herzen und Munde, Dich loben und benedeien wir: Dir sei Ehre und Ruhm in Ewigkeit! Du hast uns eröffnet die Thür des Lebens, wenn wir kämpfen wollen gegen den Geist der Finsterniß, dessen Joch das allerhärteste ist. O verleihe mir heute einen guten Kampf! O Herr, unser Gesetzgeber; o Herr, unser König, Du Selbst hast uns berufen in Dein wunderbares Licht, auf daß, wenn wir Buße thun wollen von den bösen Werken, wir empfangen den Preis, der in der Rennbahn dieses Lebens erworben wird. O gieb, daß ich diese Worte und Wahrheiten nicht gering achte, noch verschmähe: denn sie sind meiner Seele sehr heilsam. O lehre mich sorgfältig heute und alle Tage meines Lebens darauf achten, wie Du, der Schöpfer, Deine Geschöpfe unterweisest und ermahnest. Du Selbst,

o Herr, willst uns trösten und willst uns gegen die Traurigkeit geben die geistige Freude und in unsere Herzen legen die Furcht zugleich und die Liebe. Wenn wir Dich fürchten und Deine Gebote beobachten, so werden wir wahrhaft Deine Schüler sein. O lehre uns bedenken, wie Du uns zuerst geliebt hast, da Du nicht verschontest Deines eingebornen Sohnes, sondern Ihn für uns dargabest zum Opfer, auf daß die Drachme, welche verloren war, wiedergefunden würde. O verleihe uns eine vollkommne Liebe zu Dir und die brüderliche Liebe unter einander. Denn die Liebe ist die höchste Gabe, das allumfassende Gut, woran hänget die ganze Reihe der Vollendeten. Sie ist das Band der Vollkommenheit. O möge der Friede Christi unsere Herzen erfüllen mit wahrer Freude und Frohlocken, wozu wir auch berufen sind in Einem Leibe. Lehre uns Dir dankbar sein. Und das Wort Christi wohne in uns reichlich. Bewahre uns, daß wir nicht leben nach dem Geiste dieser Welt, sondern uns enthalten von Leidenschaften, welche streiten wider Deinen Geist. Wir wollen nicht lieben diese Welt, noch was in der Welt ist, sondern Buße thun von den bösen Werken; denn die Zeit eilet vorüber. Lehre uns wachsam sein; denn wir wissen nicht den Tag, noch die Stunde, wann Du kommen wirst. Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Morgengebet.

(Nach St. Brigitta. Offb. Buch 5.)

O Herr, mein Gott, Schöpfer, Erlöser und Heiland der Welt, Richter und Seligmacher, Du hast mir einen

Mund gegeben: soll ich damit reden, was mir gefällt? Du hast mir Augen gegeben: soll ich damit sehen, was mir beliebt? Du hast mir Ohren gegeben: soll ich damit hören, was mir schmeichelt? Du hast mir Hände gegeben: soll ich damit thun, was mir angenehm ist? Du hast mir Füße gegeben: soll ich damit wandeln nach meinem Verlangen? O göttlicher Richter, der Du auf Deinem Throne sitzest, Dessen Anblick freundlich und liebreich ist, lehre mich erkennen:

daß Du mir einen Mund gegeben hast, um vernünftig zu reden, was für die Seele und für den Leib nützlich ist, und was zu Deiner Ehre gereicht;

daß Du mir Augen gegeben hast, um zu sehen die Uebel, welche ich vermeiden und fliehen, und das Gute und Nützliche, welches ich beobachten und bewahren solle;

daß Du mir Ohren gegeben hast, um zu hören, was der Wahrheit gemäß und anständig ist;

daß Du mir Hände gegeben hast, um damit zu wirken, was zu den leiblichen Bedürfnissen gehört, und was der Seele nicht schädlich ist;

daß Du mir Füße gegeben hast, damit ich zurückweiche von der schädlichen Weltliebe, und dahin gehe, wo ich Ruhe für meine Seele finde, wodurch ich wahrhaft meine Seele liebe und gelange zu Dir, meinem Schöpfer und Erlöser, Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Morgengebet.

(Nach den Schriften des heiligen Papstes und Kirchenlehrers Gregorius des Großen. — Kirchliche Tagzeiten.)

Göttlicher Heiland und Erlöser der Welt! Du ermahnest uns in Deinem heiligen Evangelium, daß wir sollen umgürtet sein mit der Enthaltsamkeit und brennende Kerzen in unseren Händen tragen. O heilsame Lehre, Allen nöthig, welche sie noch nicht kennen, und auch für diejenigen, welche sie schon kennen, immer neu und erbaulich! Du empfiehlst uns, umgürtet zu sein, und diese Umgürtung soll darin bestehen, daß wir die ungeordneten Neigungen, die zügellose Sinnlichkeit, die schädlichen Begierden und Leidenschaften durch die Tugend der christlichen Enthaltsamkeit bezähmen und beschränken. Aber weil es nicht genug ist, sich von dem Bösen zu enthalten, wenn man nicht auch der guten Werke sich befleißigt, so wird alsbald hinzugesetzt, daß wir brennende Kerzen in unseren Händen tragen sollen. O lehre uns erkennen, daß wir alsdann brennende Kerzen in unseren Händen tragen, wenn wir durch gute Werke dem Nächsten Beispiele des Lichtes zeigen. Denn von solchen Werken sprichst Du, da Du uns ermahnest, unser Licht vor den Menschen leuchten zu lassen, damit sie unsere guten Werke sehen und unseren Vater preisen, welcher in den Himmeln ist. Es ist also Zweierlei, welches Du befiehlst: Enthaltsamkeit zu üben und das Licht der Werke leuchten zu lassen, daß sowohl die Reinheit des Herzens in uns, als das Licht der Wahrheit aus uns leuchte. Denn Dir, unserem Erlöser, kann das Eine ohne das Andere keineswegs

gefallen, wenn entweder der Mensch, der gute Werke ausübt, die Makeln der Unenthaltsamkeit nicht meidet, oder, indem er durch Selbstverleugnung sich auszeichnet, in guten Werken sich zu üben vernachlässigt. O lehre uns immer mehr erkennen, daß die Enthaltsamkeit nichts Großes ist ohne gute Werke, und gute Werke nichts sind ohne die Enthaltsamkeit. Aber, wenn auch Beides da ist, so bleibt noch übrig, daß Jeder, wie er auch beschaffen sein möge, sein Streben auf das höhere, himmlische Vaterland richte und dahin seine Hoffnungen lenke; nicht aber nur aus Rücksichten für die vergängliche Ehre dieser Welt von Sünden und Lastern sich enthalte. Und Du willst, daß wir denjenigen Menschen gleichen, welche ihren Herrn erwarten, da derselbe heimkehrt und alsbald, da Er kommt und anklopft, ihm öffnen. Siehe, Du kommst, o Herr, da wir an jedem Tage Deinem Gerichte näher sind; Du klopfest aber an, indem Du uns durch die Beschwerden der Krankheit die Nähe des Todes anzeigest. O verleihe uns gnädig, daß wir Dir alsbald öffnen, indem wir Dich mit Liebe aufnehmen, Deiner gedenkend. Bewahre uns, daß wir nicht erzittern bei dem Gedanken, diese körperliche Hülle verlassen zu müssen, und so Dir, dem ankommenden Richter, die Thür unserer Herzen zu öffnen verweigern; o daß wir niemals vor dem Gedanken, Dich als Richter zu erblicken, Ursach haben mögen, zu erzittern, wenn unser Gewissen uns strafet, Dich gering geachtet zu haben. O verleihe uns gnädig, heute und alle Tage unseres Lebens so zu wandeln, daß wir mit sicherer Hoffnung und gutem Gewissen in die Ewigkeit schauen können; daß wir, sobald Du anklopfest, Dir sogleich öffnen; daß wir mit Freude Deiner Ankunft als Richter entgegen-

sehen, und wann der Zeitpunkt des nahen Todes herankommt, im seligen Vorgefühle der ewigen Vergeltung und der himmlischen Glorie uns erfreuen: durch Deine Verdienste, Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre. Segne uns, o allmächtiger und barmherziger Gott, Vater und † Sohn und heiliger Geist, Amen. Vater, in Deine Hände empfehle ich meine Seele, Amen.

Unterweisung für die Morgenstunden und zur Anordnung des ganzen Tages.

(Nach den Schriften von Rakatenus, Priesters der Gesellschaft Jesu.)

1. Ist die Stunde gekommen, daß man aufstehe, so verweile nicht. (Sirach's Sohn 32, 15.)

Höre, wie Dir der Apostel Paulus (Röm. 13, 11) zuruft: Die Stunde ist da, daß wir vom Schlafe aufstehen. Die Nacht ist vorbei, der Tag aber ist herangekommen. Darum lasset uns die Waffen des Lichtes anziehen ꝛc. Diejenigen, welche des Morgens früh zu Mir wachen, werden Mich finden, spricht die ewige Weisheit (Prov. 8, 7). Aber der träge Mensch wendet sich in seinem Bett herum, wie die Thür in ihrer Angel. Da die Seele (im Hohenliede) Jesu, ihrem Geliebten, Der anklopft, aufzustehen und die Thür zu öffnen zögert, so ist Er vorbei gegangen. Die ewige Weisheit wird nicht gefunden im Lande Derer, die

sinnlich und in Gemächlichkeiten leben (Job. 28, 13). Mit Recht sagt hievon der heilige Ambrosius: Unrühmlich ist es, wenn dich die aufgehende Sonne auf deinem Lager bescheinet, indem du dich müßig herumwirfst. Ja, wie schädlich dir solches sei, kannst du daraus abnehmen, daß Gott befahl, das Manna des Morgens ganz früh zu sammeln, weil es nach Sonnenaufgang sogleich zerschmolz (Exod. 16, 21), damit Allen kund würde, daß man vor Sonnenaufgang aufstehen muß, Gott Lob und Dank zu sagen. Dabei bedenke, daß der unsichtbare Feind der Seelen eine gelegene Zeit und einen gelegenen Ort hat, die Menschen zur Sünde anzureizen, wann die Vernunft durch vorhergegangenen Schlaf noch verfinstert, und der Leib für die sinnlichen Neigungen mehr als sonst empfänglich ist. Darum stehe auf und lobe Gott in der Frühe, sobald du erwachest (Thren. 2, 19).

Wenn du so Morgens zu Gott aufstehest und den Allmächtigen flehentlich anrufst, und rein und aufrichtig dich zu Ihm wendest, so wird Er sogleich zu dir erwachen, und die Wohnung deiner Gerechtigkeit in Frieden stellen, so daß die Sache deines Heiles, wenn auch ihr Anfang sehr gering wäre, am Ende sehr zunehmen werde (Job.).

2. Richte deinen ersten Gedanken auf Gott.

Immer hat Gott an den ersten Früchten besondern Wohlgefallen gehabt; deßwegen ermahnt uns der weise Mann (Prov. 3, 9): »Ehre den Herrn von deinem Gute, und gieb Ihm von den Erstlingen aller deiner Früchte.« In diesem Sinne sagt der heilige Bonaventura mit Recht: »Sobald du erwachest, entferne aus deinem Herzen alle Gedanken, Bilder und Träume, welche dir im Schlafe vorge-

kommen sind, und mit welchen der Feind dich gern beschäftigen wollte, und opfere die Erstlinge deiner Gedanken Gott, deinem Herrn, so wirst du zu jedem Werke des bevorstehenden Tages andächtiger und bereitwilliger sein.«

Erinnern wir uns oft, wie der heilige Climacus sagt, daß es einen besondern bösen Geist giebt, den Vorläufer, welcher lauert, sobald wir erwachen, um die ersten Gedanken zu besudeln und zu sich zu ziehen. Gieb dem Herrn die erste Frucht des Tages, denn derjenige wird den ganzen Tag haben, welcher Morgens zuerst Besitz davon genommen hat. Höre, wie ernstlich zu dem Ende der heilige Ambrosius dich anredet: Weißt du nicht, o Mensch, daß du die erste Frucht deines Herzens und deiner Stimme Gott täglich schuldig bist? Täglich hast du Ernte, täglich kannst du Frucht haben, um dieselbe Ihm aufzuopfern. Sprich also, sobald du erwachst: O Gott, mein Gott! ich erwache zu Dir, da der Tag anbricht, meine Seele dürstet nach Dir und hat nach Dir großes Verlangen (Ps. 62, 1).

3. Mache eine gute Meinung und opfere Gott alle Werke, Worte und Gedanken des Tages auf.

Der dir, o gläubige, gottliebende Seele, gesagt hat: Ich will mich Dir vermählen in Gerechtigkeit und in Erbarmungen und im Glauben ꝛc. (Osee 2, 19), Derselbe redet zu dir also als ein Bräutigam deiner Seele: Lege Mich wie ein Siegel auf dein Herz, und wie ein Siegel auf deinen Arm (Hohelied 8, 6). Mit diesen Worten begehrt Er, du mögest alle deine Gedanken, Worte und Werke auf Ihn richten. Dein Auge soll auf keinen andern Gegenstand, als auf Ihn allein hinzielen. Wie der Schütze seinen Bo-

gen nur nach dem Ziele des rechten Auges anlegt und das linke verschlossen hält, so soll dein Vorhaben nur nach Gottes Ehre und Wohlgefallen geordnet werden; andere Entschlüsse, böse und schädliche Absichten sollen gar keinen Platz bei dir finden. So wird deine Seele von ihrem Geliebten hören: Du hast mein Herz verwundet, meine Schwester, meine Braut, du hast mein Herz verwundet durch eines deiner Augen.

Christus sagt (St. Matth. 6, 22): Das Licht deines Leibes ist dein Auge; wenn dein Auge einfältig und aufrichtig ist, so wird dein ganzer Leib lichthell sein; ist aber dein Auge schalkhaft, so wird dein ganzer Leib finster sein, das heißt, wie der heilige Augustinus sagt: Deine Werke werden beschaffen sein, wie deine Gesinnung beschaffen ist. Wird deine Gesinnung nur auf Gott gerichtet sein, so werden alle darauf folgende Werke Gott angenehm und Werke des Lichtes sein. Ist hingegen deine Gesinnung schalkhaft und auf Eitelkeit gerichtet, so werden alle darauf folgende Werke, wie der Apostel sagt, Werke der Finsterniß sein. Ihr möget deswegen essen oder trinken, oder etwas anderes thun, so thut Alles zur Ehre Gottes (1. Kor. 10, 31).

Wohl zu beherzigen ist die ernstliche Ermahnung Christi (St. Matth. 6, 1): Habt Acht, daß ihr eure Gerechtigkeit nicht thut vor den Menschen, damit ihr von ihnen gesehen werdet, sonst werdet ihr keine Belohnung haben bei eurem Vater, Der im Himmel ist.

Manche meinen, große Schätze im Himmel zur Belohnung wegen vieler gethanen guten Werke zu finden, die der Spruch Davids treffen wird: Sie haben ihren Schlaf geschlafen, und alle Männer der Reichthümer haben Nichts

in ihren Händen gefunden (Ps. 37). Sprich deswegen aus Grund deines Herzens mit demselben königlichen Propheten: Nicht uns, o Herr, nicht uns, sondern Deinem Namen gieb die Ehre (Ps. 13). Also richte all Dein Thun und Lassen zu Gottes Ehre ein.

Besonders richte Deinen Blick auf die vornehmsten Werke des bevorstehenden Tages, und opfere sie namentlich Gott dem Herrn auf. Sollten sich nachher, den Tage hindurch, Gedanken eitler Ehre oder menschlicher Rücksichten erheben, so gieb ihnen zur Antwort: Ihr kommt jetzt zu spät, ich habe schon heute Morgen früh meinem Gott und Herrn Alles zugesagt: Gott diene ich, und nicht den Menschen (Ephes. 6, 7), Dem ich auch reine, das ist, nicht mit dieser Gesinnung verfälschte, Brandopfer aufopfern will (Ps. 65, 15).

4. Mache einen festen Vorsatz, mit göttlicher Gnade alle Sünde, besonders die . . . . . zu vermeiden, und das . . . . . gute Werke zu verrichten.

Ein Kriegsmann wird besser seinem Feinde Widerstand leisten, wenn er die feindlichen Anfälle vorhersieht und sich darauf gefaßt macht, als wenn er unversehens angegriffen wird. Des Menschen Leben auf Erden ist ein Krieg (Job. 7). Wir haben immer mit den Lastern, zu welchen wir von innerlichen und äußerlichen, sichtbaren und unsichtbaren Feinden täglich angereizt werden, zu streiten. Sprich dann von Herzen: O Herr, ich will tausendmal lieber sterben als Dich diesen Tag (oder sonst jemals) schwer zu erzürnen, besonders durch das . . . . . Laster. Eben so kannst du dir vornehmen, eine besondere Unvollkommenheit zu vermeiden,

oder eine besondere Tugend zu üben. Stelle Dir, so ermahnt der heilige Basilius, den anfangenden Tag so vor Augen, als wäre derselbe dein letzter; denke, du würdest den Abend nicht erleben, wie der heilige Job gethan hat: Ich erwarte, spricht er, alle Tage, worin ich jetzt streite, daß meine Auflösung komme. Darum hat er im Guten so zugenommen, daß er zuversichtlich sagen durfte: Du wirst mich rufen, und ich werde dir antworten (Job 14). Der morgende Tag, sagt Thomas von Kempen, ist ungewiß, und woher weißt du, daß du bis morgen leben werdest? Ferner sagt der heilige Gregorius: Derselbe Gott, Der denjenigen, welche wahre Buße thun, Verzeihung versprochen hat, Derselbe hat denjenigen, welche keine Buße thun, den folgenden Tag nicht versprochen.

Morgengebet.

(Nach St. Brigitta. Buch IV, Kap. 117, 118 und 119.)

Allmächtiger, ewiger Gott, Dich bete ich an, den Drei-Einigen, in der Einheit des Wesens und in der Dreifaltigkeit der Personen.

O Vater, zähle mich zu Deinen Kindern und beschütze mich mit Deiner Allmacht, auf daß ich einst zu Dir gelange und Antheil habe an der väterlichen Erbschaft der ewigen Seligkeit.

O Heiland und Erlöser der Welt, Sohn Gottes, ewiges Wort des Vaters, Mensch geworden für uns, sei mit

mir durch die heiligende Kraft Deiner Menschwerdung und laß mich ein Tempel Deines Geistes sein.

O heiliger Geist, Der Du mächtig bist, mich zu bewahren heute und alle Tage meines Lebens vor Versuchungen, welche ich nicht ertragen könnte, entflamme mein Herz mit Deiner heiligen Liebe.

O Herr, mein Gott, ist Deine Güte und Erbarmung nicht größer, als die eines Vaters oder einer Mutter mit ihrem Kinde?

Nun aber, siehe eine Mutter, wann sie die Stimme ihres Kindes hört, kommt ihm freudig entgegen. O höre meine demüthige Stimme!

Siehe ein Vater, wenn er sein Kind in anstrengender Arbeit sieht, kommt ihm auf halbem Wege entgegen und erleichtert ihm die Last. Erbarme Dich meiner, Der Du niemals unterläßt, den Deinigen entgegen zu kommen und zu wirken, daß alle Last ihnen leicht wird, und daß sie die Beschwerden dieses Lebens erdulden mit Freudigkeit des Herzens und Heiterkeit des Geistes.

O Heiland der Welt, Herr Jesus Christus, Du bist der Gegenstand des höchsten Verlangens, und Du kannst allein das Verlangen des Herzens stillen. Lehre mich mit Dir sein und mit Dir wirken alle Tage meines Lebens.

Wohl erkenne ich, daß, wenn ich mit Dir verbunden sein will, ich meinen Willen auf Dich hinlenken und über die begangenen Sünden Reue und Leid empfinden müsse. Dann werde ich, nach Deiner göttlichen Verheißung, von Deinem Vater hingezogen zu der Vollkommenheit des christlichen Lebens. Wohl erkenne ich, daß der Vater denjenigen zieht, welcher, den bösen Willen in einen guten Willen um-

wandelnd, gern verlangt, die begangenen Sünden wieder gut zu machen. Aber, wie zieht der Vater? In Wahrheit so, daß Er den guten Willen im Guten vollkommen macht und zur Vollendung bringt. Denn wenn das Verlangen, die Neigung, der Wille nicht gut sind, so würde der Vater nichts haben, was Er zeihen könnte. O bewahre meine Seele heute und alle Tage meines Lebens, daß sie nicht, von entgegengesetzten Neigungen und durch die Gewalt der Finsterniß überwältigt, Deiner Gerechtigkeit gemäß, verdiene, zum Bösen und in das Verderben hingezogen zu werden. Wohl erkenne ich die Zeichen eines so unglückseligen Zustandes darin, daß Du entweder der Seele so kalt vorkommst, daß ihr in keiner Weise Dein Weg gefällt, oder so heiß, daß, wenn sie einiges Gute thun soll, es ihr vorkommt, als wäre sie in einem brennenden Feuer. O verleihe mir gnädige Erhörung meiner Bitte: sei Du, o Jesu, meiner Seele so lieblich, daß ich nichts als Dich verlange: auch wenn Du nicht diesem Verlangen verheißen hättest eine Freude, welche niemals endet. Du bist der Mächtigste, wie ein Feuer, welches Alles verzehret; der Weiseste, Dessen Weisheit Niemand begreifen kann, wie das Meer unerschöpflich ist. Du bist der Stärkste, wie ein unbeweglicher Berg. Du bist der Kräftigste, wie das kräftigste Heilkraut. Dein Sakrament heilt Alles. Du bist der Schönste, wie die glänzende und strahlende Sonne. Du bist der Gerechteste, wie ein König, welcher Niemand verschont gegen die Gerechtigkeit. Du bist der Liebevollste, wie ein Herr, welcher sich selbst giebt für das Leben seines Knechtes. Und so hast Du siebenfach für mich gelitten: in Deiner Allmacht wurdest Du wie ein Wurm, in Deiner Weisheit

für einen Thoren geachtet, in Deiner Stärke wie ein Knabe mit Stricken gebunden, in Deiner Schönheit warest Du wie ein Aussätziger, in Deiner Heilkraft standest Du da, entkleidet und gefesselt, in Deiner Gerechtigkeit wurdest Du angesehen wie ein Lügner; in dem höchsten Maaße Deiner Liebe starbest Du für mich. Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus, und wir benedeien Dich: denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöset.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre. Vater in Deine Hände empfehle ich meine Seele. Segne uns, o allmächtiger und barmherziger Gott, Vater und † Sohn und heiliger Geist, Amen.

Morgenbetrachtung.

(Nach Abbé Beaudran.)

Von dem Glauben.

Der Glaube vereiniget mich mit der Kirche; er ist die sicherste Regel in meinen Zweifeln, der angenehmste Trost in den Mühseligkeiten dieses Lebens und ein Grund meiner Hoffnung in dem Tode.

Der Glaube ist das Band, welches mich mit der Kirche vereiniget. Wir sind nur Glieder der Kirche Jesu Christi, wenn wir in dem Glauben mit ihr übereinstimmen. Ohne diese Uebereinstimmung sieht sie uns als irrende Schafe an, welche sich außer dem Schafstalle befinden. Wenn uns aber der Glaube belebt, dann gehören wir zu dem heiligen

und auserwählten Geschlechte: dann sind wir aus der Zahl der Kinder Gottes: dann haben wir einen Anspruch an das himmlische Erbtheil. Andere mögen sich rühmen, daß sie in den Palästen der Könige sind geboren worden; was mich belangt, setze ich meine größte Glückseligkeit darin, daß ich ein Kind der katholischen Kirche bin. Warum? Weil ich dadurch versichert bin, daß ich mich auf dem Wege des Heiles, auf dem Wege zum Himmel befinde. Nur der wahre Glaube führet zu Gott, der Irrthum entfernt von Gott und verleitet auf Abwege. Man wird vielleicht sagen, es gebe auch außer der katholischen Kirche gottesfürchtige und untadelhafte Leute, welche beten, fasten, Almosen austheilen und andere gute Werke verrichten. Diese Handlungen sind zwar lobwürdig, aber es mangelt ihnen das Wesentliche, nämlich der Glaube; denn ohne diesen giebt es kein Verdienst für den Himmel, kein Heil, keine ewige Belohnung. Umsonst wird man sich dieser Werke wegen rühmen, indem uns das Evangelium versichert, daß jener schon gerichtet sei, der nicht glaubet: indem uns der Apostel sagt, daß man Gott ohne den Glauben unmöglich gefallen könne: indem uns selbst Jesus Christus befiehlt, den, der die Kirche nicht höret, als einen Heiden und öffentlichen Sünder zu betrachten. Ich werde Dich immer loben und preisen, o mein Gott, weil Du mir die unschätzbare Gabe des Glaubens mitgetheilt hast. Wenn mein Glaube durch die Liebe beseelet wird, so kann ich jeden Augenblick für den Himmel Verdienste sammeln. Jede Handlung, die ich Gott zu Liebe verrichte, wird in dem Buche des Lebens aufgezeichnet werden. Jedes Talent, wenn ich es recht benutze, wird eine hundertfache Frucht für die Ewigkeit hervorbringen.

Der Glaube ist die sicherste Regel, mich in meinen Zweifeln zu beruhigen. Meine Vernunft ist immer vorwitzig und unruhig. Sie will die Geheimnisse der Religion ergründen. Wenn ihr etwas Dunkles vorkommt, so fragt sie: warum dieses? wie kann dieses sein? Sie wird von den unerforschlichen Geheimnissen unterdrückt. Hätte ich nur das Licht meiner schwachen Vernunft, auf welche Abwege würde ich gerathen? Aber der Glaube benimmt mir alle Zweifel. Er antwortete mir: dies hat Gott geoffenbart; die Kirche versichert mich von der Offenbarung. Dadurch wird meine Seele beruhigt. Verschmitzte und ungelehrige Köpfe, die es immer in der Welt giebt, werden mich mit verschiedenen Fragen belästigen; sie werden mir über erhabene Gegenstände Schwierigkeiten aufwerfen, die ich nicht im Stande bin, durch meine Vernunft zu entwickeln und aufzulösen. Aber ich werde mich bei meinem Unvermögen auf das Ansehen der Kirche berufen; ich werde ihnen kurz antworten: dies lehrt mich die Kirche, welche nicht irren kann; ich glaube, was sie zu glauben befiehlt; behüte mich Gott, daß ich mich für verständiger halten sollte, als die Kirche ist. Wenn sich endlich selbst in der Kirche Streitigkeiten erheben; wenn sich ihre Glieder in verschiedenen Meinungen zertheilen; wenn sich entgegengesetzte Parteien der wahren Lehre und des wahren Glaubens rühmen: werde ich mich abermals in finstern Zeiten, wo man die Wahrheit durch die Vernunft nicht entdecken kann, an die Kirche wenden und jenes glauben, was die Hirten, die mit dem Oberhaupte der Kirche übereinstimmen, glauben. Ewiger Dank sei Dir, o mein Gott! daß Du mir eine so sichere Regel gegeben hast, mich in Auflösung aller meiner Zweifel zu befriedigen.

Der Glaube ist ein himmlischer Trost in den Mühseligkeiten dieses Lebens. Es giebt zwar Umstände in dem menschlichen Leben, in denen sich die eigene Vernunft zu Hülfe kommen kann. Es giebt aber auch Umstände, in welchen der Mensch der ganzen Kraft der Religion bedarf, damit er nicht unterliege. Es ereignen sich nicht selten so schreckenvolle Fälle und so traurige Begebenheiten, daß die gewöhnlichen Tröstungen nicht hinreichen. Wenn ich von einem außerordentlichen Schmerze ganz niedergedrückt bin, dann wird mich meine Vernunft an die Unbeständigkeit aller menschlichen Dinge, oder an die Nichtigkeit aller irdischen Güter umsonst erinnern. Dies mag mir vielleicht eine augenblickliche Erquickung verschaffen; aber bis auf das Herz wird es nicht dringen. Vergebens wird sich auch eine philosophische Weisheit bemühen, mein niedergeschlagenes Gemüth durch ihre scheinbaren Grundsätze aufzurichten. Sie wird mir zwar sagen, daß der Weise durch keinen Zufall erschüttert werde; daß der Mensch erschaffen sei, sich selbst zu besitzen, und daß er ein Herr sein müsse über alle Begebenheiten dieses Lebens; aber ich werde ihr antworten: Entferne dich von mir, kraftlose Trösterin; laß mir meinen Schmerz, der mich drückt, in der Stille ertragen; statt mir denselben zu versüßen, verbitterst du ihn vielmehr durch deine überlästige Tröstung. Selbst meine Freunde, die von meinem Schicksal gerührt sind, werden sich fruchtlos bemühen, meine Betrübniß zu lindern. Sie werden mich zwar versichern, daß sie an meinem Unglücke Antheil nehmen; sie werden sich bei Beobachtung meiner Trübsal mitfühlend und theilnehmend zeigen; ich werde sie mit einer äußerlichen Zufriedenheit anhören: aber meinen innerlichen Schmerz werde

ich viel lebhafter empfinden, als ihre Tröstungen; eitel und abgeschmackt werden mir ihre Gespräche erscheinen; Nichts wird im Stande sein, mich vollkommen zu beruhigen. Wenn mir aber der Glaube zu Hülfe kommt, wenn er mir zeigt, daß meine Trübsale zu meiner Glückseligkeit beitrage und das Geschäft meines Heiles befördere; wenn er mir die Quelle der künftigen und ewigen Freuden vorstellt; wenn er mich belehrt, daß ich durch das Kreuz, welches mir Gott zugeschickt hat, Seinen Zorn besänftigen, meine Sünde abbüßen und einen Sitz unter den Auserwählten verdienen könne; wenn er mir einen Gottmenschen, der mir zu Liebe an dem Kreuz gestorben ist, zum Beispiel vorhält, und einen offenen Himmel, eine immerwährende Belohnung meiner Arbeiten, eine unendliche Glückseligkeit, die mich erwartet, sehen läßt: o dann fängt mein beängstigtes Herz an, sich zu erweitern, das Gemüth heitert sich auf, der bittere Schmerz scheint zu verschwinden und in eine Quelle des angenehmsten Trostes verändert zu werden. O mächtiger und göttlicher Glaube! du allein kannst diese Wunder wirken. Du zeigst mir einen sterbenden Gottmenschen, und ich bete ihn in meiner Trübsal mit Ergebung an; Du zeigst mir das Kreuz, und ich empfange es mit Liebe und Freude; Du zeigst mir die glückselige Ewigkeit, und die Hoffnung, sie dereinst zu genießen, versüßt all mein Leiden.

Ja, du göttlicher Glaube! du bist ein Grund meiner Hoffnung im Tode. Der Gedanke, daß ich in dem wahren Glauben, in dem Schooße der wahren Kirche sterbe, ist so tröstlich für mich und so mächtig, die göttliche Barmherzigkeit zu bewegen, daß die Kirche in den Gebeten, die sie für den Sterbenden zu Gott verrichtet, von dem Glauben Meldung

thut, wozu er sich in der Zeit seines Lebens bekannt hatte. O Gott der Barmherzigkeit! (spricht sie mit vollem Vertrauen zu ihm) siehe eine Seele, die bereit ist vor Dir zu erscheinen; sie hat zwar viele Ursachen den Tod, zu fürchten; aber erinnere Dich, daß sie immer in dem wahren Glauben beharret. Anbetungswürdigste DreiEinigkeit, Vater, Sohn und heiliger Geist, sie hat Deinen heiligen Namen allzeit bekannt: laß Dich, o Herr! durch diesen Glauben und die Reue über alle begangenen Sünden bewegen, und nimm sie in den Schoß Deiner Barmherzigkeit auf. Gehe also hin, christliche Seele (füget die Kirche hinzu), Deine Sünden werden dich zwar anklagen; aber dein Glaube wird das Wort für dich führen und um deine Seligkeit bei Gott anhalten. Diese kostbare Versicherung haben wir bei dem Tode von dem Glauben zu erwarten, wenn wir ihm bis an das Ende getreu verbleiben, und unser Leben nach seinen heiligen Grundsätzen einrichten. Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Morgengebet.

Der geistige Kampf.

(Nach St. Brigitta VI, 43.)

Göttlicher Herr, Heiland und Erlöser der Welt, verleihe mir einen guten Kampf, und lehre mich erkennen, welche Arten der Waffen besonders nöthig sind zum Kampfe, die ein gläubiger Christ täglich ergreifen und nicht abwerfen soll, damit er nicht besiegt werde. Siehe, der Ge-

horsam ist gleichsam ein Siegespferd, auf welchem wir zu allem Guten fortbewegt werden; dieser ist es, durch welchen wir mit Dir Freundschaft halten und Dir die versprochene Treue bewahren. Das Schwert ist die Gottesfurcht, durch welche der Leib von der Sinnlichkeit abgezogen und der unsichtbare Feind von der Seele geschieden wird, daß er ihr nicht nahe komme. Der Panzer, welcher gegen alle Pfeile schützt, ist die göttliche Liebe, welche im Leiden erfreut, in der Freude behütet, in Versuchungen Frieden, in Schmerzen Linderung gewährt. Der Helm ist die göttliche Weisheit; die Waffen des Halses sind die Gedanken an göttliche Dinge; denn, so wie durch den Hals das Haupt bewegt wird, so soll durch das Andenken an göttliche Dinge der Geist zu Allem, was Dir wohlgefällig ist, erhoben und bewogen werden; wohl erkenne ich, daß, wenn dieses Andenken fehlt, das Haupt schwach wird, herabsinkt und von dem Winde hin und her bewegt wird. Die Waffen der Brust sind erschlafft, wenn das Verlangen nach Dir so lau geworden ist, daß es weder bemerkt, noch empfunden wird. Die Waffen der Füße sind vergessen und vernachlässigt, wenn die Reue mit dem Vorsatze der Besserung fehlt, wenn man sich gar an den Sünden erfreut und in denselben zu verharren verlangt, so lange man kann. Die Waffen der Arme, die guten Werke, erscheinen dann lästig, gehässig und vergeblich; vermessen thut alsdann der Mensch, was er will und schämt sich des Lasters nicht.

O laß mich zu den Dir befreundeten Seelen gehören, welche täglich die geistigen Waffen anlegen, welche wohlberitten sind, fortgetragen von dem Gehorsame, als

von einem sichern Siegespferde, ihren eigenen Willen, als gute Diener, wegen Deiner, des Herrn und Deiner Befehle, verlassend, kämpfend gegen die Laster, in Deiner Furcht, als gute Streiter; in der Liebe erduldend Alles, was ihnen begegnet, als gute Kämpfer, erwartend die Hülfe von Dir, dem Herrn; gerüstet mit der göttlichen Weisheit und mit der Geduld gegen üble Nachrede und Verläumdung; von der Welt sich entfernend, eingeschlossen in dem stillen Kämmerlein des Friedens, welches sie in ihrem Herzen aufgerichtet haben. Sie sind willig und behend zu allem Guten und Göttlichen, wie die für die Sonnenstrahlen empfängliche reine Luft, und eifrig in Deinem Dienste, wie ein liebendes Kind an dem Arme der Mutter; schnell entschlossen, stark und großmüthig in Uebergehung und Vermeidung weltlicher Ergötzlichkeiten und sinnlicher Freuden, wie die Hirsche; sorgfältig im Wirken, wie die Ameise, wachsam, wie die behutsamen Wächter. Siehe, das sind Deine Freunde, und so bewaffnen sie sich täglich mit den Waffen der christlichen Tugenden, welche Deine Feinde verschmähen und geringschätzen und deswegen leicht besiegt und überwunden werden. O lehre mich erkennen, daß der geistige Kampf, welcher in der Geduld und in der göttlichen Liebe besteht, viel edler ist als der leibliche Kampf, und dem unsichtbaren Feinde viel gehässiger; denn der Fürst dieser Welt ist nicht bemüht, leibliche Dinge zu entreißen, sondern die Tugenden zu verderben oder zu stören, Laster einzupflanzen, die Geduld und Beständigkeit zu rauben, die Festigkeit frommer Gesinnungen zu erschüttern. Darum wollest Du mir ver-

leihen, durch Widerwärtigkeiten nicht bestürzt zu werden, indem der Glaube lehrt, daß daraus große Gnaden hervorgehen. Lehre mich auch erkennen, daß der Gehorsam Dir so wohlgefällig ist, daß, wenn eine gläubige Seele einem weisen Vorgesetzten oder geistlichen Führer Gehorsam leistet, jede Stunde, jede Minute, wo sie mit dem freien Willen zu gehorchen einwilligt, der Gesinnung nach gehorchen will, wenn auch die Eigenliebe und Sinnlichkeit heftig in ihr widerstrebt, ihr zur Belohnung und zur Reinigung der Sünden gereicht. Verleihe mir, o Jesu, Deine Gnade, daß ich von heute an weniger ungeduldig im Gehorchen und mehr freudig und heiter im Erdulden der Widerwärtigkeiten dieses Lebens sei, durch Deine unendlichen Verdienste, Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre. Segne uns, o allmächtiger und barmherziger Gott: Vater und † Sohn und heiliger Geist, Amen. Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist, Amen.

Morgenbetrachtung,

nach Kempis.

Von der Dankbarkeit für die Gnade Gottes.

1) Warum suchest du Ruhe, da du doch zur Arbeit geboren bist? Verlange mehr nach Geduld, als nach Trost, und mehr nach Kreuz, als nach Freude. Denn welcher

Mensch, der nach dem Geiste der Welt lebt, würde nicht gern innere Tröstungen und Freuden annehmen, wenn er sie immer erlangen könnte.

Denn der innere, dem Geiste verliehene Trost übertrifft alle weltlichen Freuden und alle sinnlichen Ergötzungen. Ja alle weltlichen Freuden sind entweder eitel, oder vor Gott schimpflich, die edlen Geistesfreuden aber bringen allein der Seele wahren Genuß und bei Gott Ehre; denn sie haben ihre Quelle in wahren christlichen Tugenden, und werden von Gott durch die Gnade eingegossen den reinen Seelen. Niemand aber kann diesen göttlichen Trost allzeit genießen nach seinem Wunsche und seiner Neigung; denn die Zeit der Versuchung bleibt nicht lange aus.

2) Sehr hinderlich aber ist dem Lichte der Gnade und der Wohlthat göttlicher Heimsuchung die Liebe zu der falschen Freiheit und die Ungebundenheit des menschlichen Geistes und das aus der Eigenliebe hervorgehende Selbstvertrauen. Gott erweiset uns Seine Wohlthaten, wenn Er die Gnade des Trostes giebt; aber der Mensch versündigt sich, wenn er Gott nicht Alles erwiedert mit Danksagung. Und darum kann uns der immerwährende Strom der göttlichen Gnaden nicht zufließen, weil wir undankbar sind gegen den Geber und nicht alles wieder in die Quelle zurückfließen lassen; denn dem, der würdig für das Empfangene dankt, wird nach Gottes gerechter Ordnung immer neue Gnade verliehen und dem Hochmüthigen wird genommen, was der Demüthige empfängt.

3) Ich begehre den Trost nicht, der mir die wahre Buße und Bekehrung des Herzens zu Gott nimmt, noch strebe ich nach einem Grade der Beschaulichkeit, welcher zum Hoch-

muth führt; denn nicht alles Hohe ist heilig, nicht alles Angenehme gut, nicht jedes Begehren rein, nicht Alles Gott angenehm, was uns lieb ist. Gern empfange ich die Gnade, wodurch ich immer demüthiger und behutsamer, und immer tüchtiger und williger werde, mir selbst abzusterben und mich selbst zu verlassen. Wer innerlich unterwiesen ist durch das Geschenk der göttlichen Gnade und belehrt durch den Schmerz, wenn sie ihm zur Strafe entzogen wurde, der wird sich selbst nichts Gutes zuschreiben, sondern vielmehr bekennen, daß er arm und dürftig sei. Gieb Gott, was Gottes ist, und schreibe dir zu, was dein ist, d. i. sage Gott Dank für die Gnade, dir aber allein erkenne die Schuld zu und die dafür verdiente Strafe.

4) Wähle allzeit das Niedrigste, so wird dir das Höchste gegeben werden; denn das Höchste besteht nicht ohne das Niedrigste. Die größten Heiligen vor Gott sind die geringsten in ihren eigenen Augen gewesen, und je herrlicher sie in der Glorie strahlen, desto demüthiger sind sie noch jetzt in sich selbst; denn erfüllt von dem Wesen der ewigen Wahrheit und von der himmlischen Herrlichkeit Gottes verlangen sie nicht nach eitler Ehre. In Gott gegründet und befestigt, mögen sie in keiner Weise sich selbst erheben. Und die Gott Alles zuschreiben, was sie haben Gutes empfangen, die suchen nicht Ehre, wie sie die Menschen einander erweisen; sondern wollen nur die Ehre, die von Gott ist. Sie begehren, daß Gott in ihnen und allen Heiligen über Alles gelobt werde, und das ist der Gegenstand ihres ganzen Strebens.

5) Sei also dankbar für das Geringste, so wirst du auch tüchtig sein, Größeres zu empfangen. Laß dir das

Geringste das Größte sein, und was vor der Welt ganz verächtlich erscheint, das achte für eine besonders erwünschte Gabe. Wenn man ansieht die hohe Würdigkeit des göttlichen Gebers, so wird keine Gabe klein scheinen, oder schlecht; denn das ist nicht klein, was vom höchsten Gott gegeben wird. Auch wenn Er Strafen oder Züchtigungen schickt, sollen uns diese angenehm sein; denn Er thut Alles um unsers Heils willen, was Er auch über uns kommen läßt. Wer die Gnade Gottes will behalten, der sei dankbar für die gegebene Gnade, und geduldig, wenn sie ihm entzogen wird. Er bitte, daß sie wiederkehre und sei behutsam und demüthig, damit er sie nicht wieder verliere.

Morgengebet.

(nach St. Brigitta Rev. 4, 77.)

Ehre sei Dir, o allmächtiger Gott, für Alles, was Du erschaffen hast! Lob sei Dir in allen Deinen göttlichen Eigenschaften; Preis und Dank für alle Deine Wohlthaten. Dir gebührt aller Ruhm und unser ganzer Dienst für alle Deine Liebe. Dir danke ich, o mein liebreichster, allgütiger Gott, für das unzählige Gute, welches Du mir unwürdigen Geschöpfe erwiesen hast, obwohl ich von Jugend an viele Sünden gegen Dich begangen habe. Preis und Dank sei Dir dafür insbesondere, daß niemand so verbrecherisch und mit Sünden beladen ist, daß Du ihm Deine Barmherzigkeit verweigertest, wenn er mit Liebe und in wahrer Demuth, mit dem Vorsatze der Besserung Barmherzigkeit von

Dir erfleht. Siehe, Du hast mich auch am heutigen Morgen wieder vom Schlafe erweckt, auf daß ich die Kräfte der Seele und des Leibes zu Deiner Ehre anwende. Gieb, daß ich heute alle Sinne so anwende, wie es Dir gefällt. Laß Deine göttlichen Worte mir lieblich sein und was ich von Dir höre oder lese, eine köstliche Speise für meine Seele und eine Quelle der reinen Freude und des wahren Trostes. Mögen Deine göttlichen Wahrheiten und Worte in mir wirken wahre geistige Befriedigung und zugleich Hunger und Durst nach aller Gerechtigkeit: Befriedigung, indem nichts mir gefalle, als Du, — Hunger und Durst, indem mein Verlangen nach Dir und nach Deinen göttlichen Worten und nach Erkenntniß Deiner göttlichen Wahrheiten immer größer werde. Gebenedeiet, gepriesen und gelobet seiest Du, mein Gott, Jesus Christus; verleihe mir, o Herr, Deine Hülfe, auf daß ich alle Tage meines Lebens vermöge zu vollbringen, was Dir wohlgefällig ist. Du bist ohne Anfang und ohne Ende, und Alles ist erschaffen durch Deine Allmacht und angeordnet nach Deiner Weisheit. Alles auch wird nach Deinem Willen regiert und geleitet; Nichts ist Dir unmöglich, und in Wahrheit ist mit Allem, was Du wirkst und anordnest, Deine Liebe verbunden. Und darum, o laß es mich hente wiederum lebhaft erkennen und beherzigen, ist nur zu sehr die Härte des menschlichen Herzens zu beklagen, welches Dich nicht lieben und Dich nicht fürchten will, da Du beides bist, der Ernährer und der Richter aller Menschen. O wie beklagenswerth ist es, daß wir den Willen Deines Feindes, des Geistes der Finsterniß, thun, welcher ist der Diener und Vollzieher der Strafbefehle Deiner Gerechtigkeit, und der Ankläger und Verräther der

Menschen. Ach! welches pestartige Gift hat er der Welt dargereicht, durch dessen Genuß die Seele, die es mit Gefallen aufnimmt, nicht leben kann, sondern todt in die Finsterniß hinabsinkt, um in einem grenzenlosen Elende ewig zu leben. Ja! dieses Gift ist die Sünde, welches Vielen so süß schmeckt; am Ende aber in eine furchtbare Bitterkeit übergehet. Ach! Du hast uns Menschen das Leben angeboten, und wir erwählen den Tod, indem keine Stunde in der Welt vorübergeht, in welcher nicht irgendwo dieses Gift getrunken wird. Ach! wir erwählen diesen Tod und umfangen ihn freiwillig! Du aber, Der Du mächtig bist über Alles, erbarmst Dich über unser Elend und große Bedrängniß. Du handelst wie ein reicher und liebevoller Herr, welcher seinen vertrauten Dienern einen kostbaren Wein schickt, um ihn nicht allein zu genießen, sondern auch Andern mitzutheilen, einen sehr heilsamen Wein, welcher den Kranken die Gesundheit wieder giebt, den Betrübten Trost, den Gesunden Muth und Stärke. Dieses sind Deine göttlichen Worte, die Wahrheiten Deines Evangeliums, die Lehren Deiner heiligen Kirche. O verleihe Deinen Dienern, daß sie in Verbreitung Deines Evangeliums Niemand fürchten, als Dich. Denn Niemand kann Dir widerstehen und Du Selbst bist in Deiner Kirche und mit ihr. Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre. Segne mich, o allmächtiger und barmherziger Gott, Vater und † Sohn und heiliger Geist, Amen. Vater in Deine Hände empfehle ich meine Seele, Amen.

Morgengebet

mit Betrachtung über zeitliche und ewige Bestimmung.

(Nach St. Brigitta VI, 66.)

Allweiser und allmächtiger Gott, Herr und Heiland der Welt, Du hast die Seele des Menschen durch die Kraft Deiner Gottheit erschaffen und verlangst, mit ihr eine unbeschreibliche und ewige Freude zu haben. Du willst, daß unsere Seele mit Dir verbunden sei in dem Glauben, in der Liebe und in der Beharrlichkeit der christlichen Tugenden. Du hast dieser Seele eine Wohnung erbauet, als Du ihr einen sterblichen Körper gabst, in welchem sie geprüft und in den Tugenden geübt werden soll. Wohl erkenne ich, daß diese körperliche Wohnung viele Eigenschaften hat; sie ist edel, weil der Körper von Dir erschaffen ist und Gemeinschaftliches hat mit allen Elementen und am jüngsten Tage auferweckt wird zur Ewigkeit; aber er ist unedel im Vergleiche mit der Seele, weil er von Erde ist, und die Seele Geist. Also, weil der Körper einen gewissen Adel hat, deßwegen soll er mit Tugenden ausgeschmückt werden, auf daß er am Tage des Gerichtes verherrlicht werden könne: dieses wollest Du mir gnädig verleihen. Der Körper ist sterblich, weil er von Staub ist; o lehre mich erkennen und beherzigen, daß er deswegen stark und fest sein müsse gegen die sinnlichen Reize; denn wenn er denselben unterliegt, so verliert er Dich, seinen Gott. Der Körper ist auch mit Bewegungskraft versehen: o lehre mich erkennen und beherzigen, daß er deswegen durch die

Kraft der vernünftigen Seele muß befestigt werden; denn, wenn er seinen eigenen Bewegungen und Trieben folgt, ist er ähnlich den unvernünftigen Thieren. Der Körper ist verweslich; deshalb wollest Du mir verleihen, daß er immerdar rein sei; denn ich erkenne wohl, daß der unsichtbare Feind die Unlauterkeit bezweckt, wodurch wir uns selbst entziehen der schützenden Bewachung der heiligen Engel. —

In diesem körperlichen Hause wohnt meine Seele; sie wird von dem Körper beschützt und der Körper durch sie belebt; ohne ihre Gegenwart ist der Körper ein widriger und häßlicher Leichnam. — Dieser Seele hast Du in den fünf Sinnen fünf Diener gegeben, welche dem Hause zum Nutzen und zum Troste dienen sollen. Der erste ist der Gesichtssinn, welcher sein soll wie ein guter Wächter und Kundschafter im Kriege, um zu unterscheiden, ob Feinde oder Freunde kommen. O lehre uns erkennen, daß alsdann die Feinde ankommen, wenn die Augen verlangen zu sehen: — schöne Antlitze und Gesichtszüge und sinnliche Gegenstände und Schädliches und Unerlaubtes; alsdann aber die Freunde kommen, wenn es uns erfreut, zu sehen im Geiste Dein Leiden und die christlichen Thaten Deiner Freunde und was zu Deiner göttlichen Ehre gereicht. — Der zweite Diener ist das Gehör, welcher sich verhält wie ein guter Thürhüter, welcher den Freunden die Thür öffnet und den Feinden sie verschließt. O lehre uns erkennen, daß alsdann den Freunden geöffnet wird, wenn es uns erfreuet zu hören von Deinen göttlichen Worten und Reden, und von den Thaten Deiner Freunde; und daß das Gehör sich den Feinden schließet, wenn wir üble Nachreden und Possenhaftes und Eitles verhindern. Der dritte Diener ist der Geschmack

an Speise und Trank. Dieser verhält sich wie ein guter Arzt, welcher die Nahrungsmittel ordnet zur Nothdurft, nicht zum Ueberfluß und zur Sinnlichkeit. O lehre uns erkennen, daß die Nahrungsmittel zu nehmen sind als Arzneien, und daß wir dem Geschmacke weder zu viel, noch zu wenig einräumen dürfen; daß zu viel Speise und Trank Krankheiten erzeuget, zu wenig aber Beschwerde in Deinem Dienste. Der vierte Diener ist das Gefühl. Dieser verhält sich wie ein guter Arbeiter, welcher mit den Händen arbeitet, wie es sich geziemt, zum Unterhalte des Körpers; welcher arbeitet aus Klugheit und in der weisen Absicht, die unerlaubten Neigungen zu bezähmen und zu beherrschen, und welcher arbeitet mit dem Verlangen, dadurch ewiges Heil zu erwerben. Der fünfte Diener ist der Geruchs-Sinn; und dieser kann, um der ewigen Belohnungen willen, in Vielem abgetödtet werden, und soll sich verhalten wie ein guter Verwalter, welcher überlegt, ob gewisse Annehmlichkeiten des Geruches nützlich sind für die Seele, ob der Körper ohne dieselben bestehen könne. O lehre uns erkennen, daß, wenn jemand erwäget, der Körper könne ohne diesen oder jenen Genuß und Annehmlichkeit bestehen und leben, und um Deinetwillen sich davon enthält, dieses große Belohnung bei Dir verschafft. Denn solche Tugend ist Dir sehr angenehm und wohlgefällig, wo auch von erlaubten Gegenständen der Mensch sich enthält und sich beherrscht.

Verleihe mir, o gütiger Gott, zur Beherrschung meiner Sinne diejenigen Tugenden, welche meine Seele bewachen und vor den Gefahren warnen; lehre mich weise fürchten und sorgfältig bemüht sein, daß ich Dich nicht beleidige in

Uebertretung Deiner Gebote; bewahre mich vor Nachlässigkeit, Trägheit und Erschlaffung des Geistes; verleihe mir Andacht und wahre Frömmigkeit, daß ich nichts suche, als Deine Ehre und das Heil meiner Seele und meines Nächsten; Bescheidenheit mit Beständigkeit, daß ich weder in der Freude aufgelöset werde in Ausgelassenheit, noch in Leiden und Widerwärtigkeiten unterliege; Geduld mit Weisheit, daß ich den rechten Trost finde bei allen hereinbrechenden Uebeln; Reinheit des Herzens und Ehrbarkeit, daß weder in meinen Gedanken, noch in meinen Worten, noch in meinen Handlungen etwas Unanständiges oder Leichtfertiges gefunden werde.

O möchte meine Seele vor Deinen Augen schön und heilig sein! Lehre mich immer besser erkennen, worin ihr wahrer Schmuck und ihre Schönheit bestehe, da Du sie ausgestattet hast mit Vernunft und mit der Fähigkeit, Dich zu lieben wie die Engel Deines Himmels. Verleihe mir gnädig, daß ich diese Vernunft gebrauche in Unterscheidung dessen, was ich dem Körper und was ich Dir schuldig bin, daß ich den Leib beherrsche, ihm die Nothwendigkeiten des Lebens mäßig darreiche, ihn zur Arbeit anhalte, durch heilsame Furcht und Enthaltsamkeit bezwinge und seine Neigungen beobachte, um niemals zu seiner Schwachheit mich so tief herabzulassen, daß die Seele sündige wider Dich. Flöße meiner Seele einen himmlischen Sinn ein, da sie das Ebenbild hat Deiner, des himmlischen Gottes, daß ich niemals meine Befriedigung und meinen Genuß suche in sinnlichen Dingen, und nicht gleichförmig werde dem Ebenbilde des Feindes, des gefallenen Geistes. Erfülle meine Seele mit Deiner Liebe und laß niemals diese edle und heilige

Flamme in ihr erlöschen, wodurch sie am vollkommensten entgegenreifet dem unsterblichen Leben und der seligen Ewigkeit. O laß meine Seele immer schöner werden in dem Besitze und in der Uebung aller christlichen Tugenden, im Hinblick auf den seligen Beruf, Deine göttliche Schönheit ewig anzuschauen, und in der festen Ueberzeugung, daß, wenn ich der Sinnlichkeit gehorche, ich ewig häßlich sein werde. Eine tägliche Speise meiner Seele sei das Andenken an Deine göttlichen Wohlthaten, die Betrachtung Deiner furchtbaren Gerichte und die Freude in Deiner Liebe und in Deinen Geboten; und so wollest Du meiner Seele verleihen die sorgfältigste Aufmerksamkeit, daß sie sich niemals leiten lasse von der Sinnlichkeit; denn dadurch geräth Alles in Unordnung: dann wollen die Augen sehen Ergötzliches und Schädliches, die Ohren hören Eitles, der Geschmack verkosten Liebliches, und alle Sinne arbeiten für leere Dinge der Welt; dann wird die Vernunft verführt, die Ungeduld herrschend, die Andacht vermindert; dann wächst der Leichtsinn, die Sünde wird geringgeschätzt und die Zukunft nicht beachtet; dann empfindet die Seele Widerwillen an der geistigen Speise und alles Göttliche erscheint ihr lästig. Denn wie kann da Freude sein an Dir, wo nur Freude an dem Sinnlichen ist? Oder wie kann die Seele sich Deinem Willen gleichförmig machen, wo sie nur Gefallen hat an dem Sinnlichen? Oder wie kann man das Wahre von dem Falschen unterscheiden, wo man alles Göttliche lästig und beschwerlich findet? Ach! wenn die Seele so entstellt und häßlich geworden ist, ach! dann kann von ihr gesagt werden: der Tempel Gottes ist unter die Herrschaft und Botmäßigkeit, unter das Joch und die

Zinsbarkeit des Feindes gerathen. Durch Dein kostbares Leiden und Sterben, Herr Jesus Christus, erbarme Dich meiner.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre. Segne uns, o allmächtiger und barmherziger Gott, Vater und † Sohn und heiliger Geist, Amen. Vater in Deine Hände empfehle ich meine Seele. Amen.

Am Morgen.

Zur Verehrung der allerseligsten Jungfrau Maria.

(Nach St. Brigitta 4, 78.)

O heilige Jungfrau und Mutter meines Herrn, Du bist die Auserwählte, zu Welcher herabgekommen ist in Seiner Menschwerdung der Sohn Gottes mit der Gottheit und dem heiligen Geiste in vollkommenster Reinheit und Heiligkeit ohne Makel der Erbsünde. Und Derselbe Sohn Gottes ist geboren von Dir mit Gottheit und Menschheit und mit dem heiligen Geiste, ohne Schmerz, in großer Freude und Beseligung Deines jungfräulichen Herzens. Du standest auch neben Seinem Kreuze, als Er Selbst mit großer Geduld die Hölle siegreich überwand und mit dem Blute Seines Herzens den Himmel eröffnete. Du warst auf dem Berge, als Derselbe Sohn Gottes, Welcher Dein Sohn ist, zum Himmel emporstieg. Du hast den ganzen, wahren katholischen Glauben auf das vollkommenste und

deutlichste erkannt, welchen Er Selbst in Verkündigung des Evangeliums Allen, die in das Himmelreich eingehen wollen, gelehrt hat. Du stehst, erhoben über diese Welt, mit Deinem Gebete ohne Unterlaß zur Seite Deines geliebtesten Sohnes, wie der Sonnenbogen über den Wolken des Himmels, welcher erscheint zur Erde sich herabneigend und mit seinen beiden Enden sie berührend. Du neigst Dich, o milde Jungfrau und Mutter Jesu, zu den Bewohnern der Erde herab, und berührest Beide, die Guten und die Bösen, durch Dein fortgesetztes Gebet. Zu den Guten neigst Du Dich herab, auf daß sie in dem, was die heilige Mutter, die Kirche, befiehlt, fest und standhaft sein und immer mehr befestigt werden mögen; zu den Bösen aber, auf daß sie in ihrer Bosheit keinen Fortgang haben und nicht schlechter werden. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns! Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Am Morgen.

Zur Verehrung der allerseligsten Jungfrau Maria.

(Nach den Schriften der heiligen Elisabeth von Schönau. I. Kap. 5.)

O Maria, siehe mein Herz eröffnet sich, da ich diesen Namen aussprechen darf. Im Geiste sehe ich Dich, die Königliche Jungfrau, bekleidet mit dem glänzend weißen Gewande, umhüllet mit dem Purpur, o Mutter des Erlösers, nach deren Anblick meine Seele verlangt.

Und siehe, Du beugst Dich nieder, unsere Fürsprecherin, vor dem Throne der göttlichen Majestät, und zu widerholten Malen anbetend, liegst Du, lange mit Deinem Angesichte den Fuß des allmächtigen Vaters berührend, in tiefster Demuth für die Sünder betend, da vor dem goldenen Altare des Himmels. Und Du erhebst Dich wieder und wendest Dein Angesicht zu uns Sündern, und wir fürchten nicht mehr; denn keine Versuchung kann uns schaden, wenn Du mit uns bist. —

Und Du stehst an allen Altären der Kirche Deines göttlichen Sohnes im priesterlichen Gewande, geschmückt mit dem Diadem der Glorie, und um Dein verklärtes Haupt sind geschrieben die Worte: Sei gegrüßt, o Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit Dir!

Vater unser. Gegrüßt. Ehre.

Gebet am Morgen und am Abend,

welches auch zu jeder Zeit des Tages mit Nutzen oftmals wiederholt werden kann.

(Nach St. Elisabeth von Schönau I. 16.)

Es segne † uns Gott der Vater!
Es behüte uns † Jesus Christus!
Es erleuchte uns † der heilige Geist!
Stehe mir bei, o Herr mein Gott!
Durch Deine Gnade bin ich, was ich bin!

Dir sei Lob, Dir sei Ehre, Dir sei Danksagung, o Selige und Gebenedeite und Glorreiche DreiEinigkeit.
Bitte für uns, o heilige Jungfrau Maria,
Auf daß wir theilhaftig werden der Verheißungen Christi.
Alle heiligen Engel wollen für uns bitten in dem Angesichte des Herrn!

Zeige gnädig Deine Erbarmungen, o Gott!
Der Du selig machest die auf Dich hoffen!

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Zur Verehrung des heiligen Schutzengels.

(Nach St. Elisabeth von Schönau. Buch II. Kap. 5)

Der Engel des Herrn, der gute Engel, wie er mit Jakob war, derselbe sei mit mir in dem Lande meiner Pilgerschaft, und es segne meine Wege der Herr mein Gott.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Abendgebet.

(Nach dem Abendhymnus in den kirchlichen Tagzeiten: Lucis Creator optime).

O Herr, preiswürdiger Erschaffer des Lichtes, Der Du Tag und Nacht geschaffen hast, und befohlen, den Zeitraum, welcher den Abend mit dem Morgen verbindet, Tag zu nennen, vernimm gnädig, bei wiederkehrender Nacht,

unser demüthiges, flehentliches Gebet. Bewahre uns gnädig, daß nicht die Seele, mit Sünden beschwert, den Gewinn der kostbaren Zeit für das ewige Leben verliere, indem sie des Unvergänglichen nicht gedenkt und in Gewissensschuld sich verwickelt. Siehe, wir klopfen an die Himmelsthür, verleihe uns den Preis des ewigen Lebens; behüte uns vor allen Gefahren, vor allem Bösen, und verleihe uns Reinigung von aller Sünde. Erhöre unser Gebet, o liebevollster Vater, und Du, o Eingeborner des Vaters, Ihm gleich, regierend mit dem heiligen Geiste in Ewigkeit. Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Abendgebet.

(Nach dem heiligen Augustinus, Bischof und Kirchenlehrer. Sermo 10 de Verbis Domini. Kirchliche Tagzeiten. 15. Januar).

Du, o Herr, unser Heiland, sprichst, daß wir Alle zu Dir kommen sollen, die wir gedrückt und belastet sind. Denn warum sind wir Alle gedrückt und belastet, als weil wir sterbliche, zerbrechliche, schwache Menschen sind, irdene Geschirre herumtragend und uns einander Bedrängnisse und gegenseitigen Druck verursachen. Ach! verleihe gnädig, daß, indem der Leib äußerlich gedrückt ist, der Geist innerlich desto mehr Raum gewinne für die Liebe. Warum also ladest Du uns ein, daß wir kommen sollen, die wir gedrückt und belastet sind, als damit wir nicht mehr gedrückt und belastet seien? Ja! Dein Versprechen ist deutlich, da

Du die Gedrückten und Beladenen zu Dir rufst und einladest. Und welches ist der Lohn und Gewinn, zu welchem Du einladest? Du sprichst, Du wollest uns erquicken. Du forderst uns auf, daß wir Dein Joch auf uns nehmen und von Dir lernen, nicht den Bau einer Welt aufzurichten, nicht alle sichtbaren und unsichtbaren Dinge zu schaffen und Todte zu erwecken, sondern, weil Du sanftmüthig bist und von Herzen demüthig. O lehre es uns immer besser erkennen, daß, wenn Jemand groß sein will, er von dem Kleinen und Geringen anfangen muß; daß, wenn wir einen großen und hohen Bau aufzurichten gedenken, wir mit der Grundlage der Demuth anfangen müssen. Und je größer die Masse ist, welche Jemand aufzuthürmen verlangt, je höher der Bau, desto tiefer wird der Grund gelegt. Und der Bau, indem er aufgerichtet wird, steigt empor; der aber den Grund legt, steigt hinab, und die Grundlage wird in die Tiefe gedrückt. Also ist das Werk vor seiner Erhöhung niedrig, und nach der Erniedrigung wird es bis zu dem Gipfel erhoben.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre. Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist, Amen.

Abendbetrachtung.

(Nach den Schriften des heiligen Bernardus, Kirchenlehrers.)

Von der Enthaltsamkeit, in Vermeidung des unmäßigen Lachens.

Der weise Salomo sagt: »Ich habe das Lachen wie einen Fehler geachtet und zur Freude gesprochen: was be-

trügest du mich vergeblich? (Eccles. II, 4).« Ein Fehler wird das Lachen genannt, weil etwas Anderes geschehen müßte, als was geschieht. Denn, wenn Jemand lacht, welcher weinen müßte, begeht er einen Fehler, eine Sünde, indem er nicht des Tages des Todes in seinem Gemüthe gedenkt. Wer an irdischen Ergötzungen sich erfreuet und an ihnen seine Wonne hat, ist wahrlich getäuscht. Getäuscht werden alle, welche an den Glücksgütern dieser Welt ihre Freude haben, weil, gedächten sie des Tages ihres Todes, sie eher ihre Sünden beweinen, als über eitlen Tand lachen würden; sie würden nicht lachen und sich freuen über vergängliche und eitle Dinge, wenn ihnen immer der Gedanke der künftigen Leiden vorschwebte, sondern sie würden vielmehr trauern und wehklagen; weshalb auch Salomo sagt: »Das Lachen kann mit Schmerzen vermischt sein, und auf das Ende der Freuden folgt Traurigkeit (Sprichw. XIV, 13).« Und der Herr sagt: »Selig, die trauern, denn sie werden getröstet werden.« Nicht sagt der Heiland: »Selig, die lachen«, sondern »selig, die trauern«, weil fürwahr jene selig sind, welche ihre Sünden betrauern; nicht aber, die über eitle Dinge lachen. Welche wegen Gott trauern, sind selig, denn sie werden getröstet werden. Und der Apostel Jacobus tadelt heftig, die in ihrer Thorheit lachen: »Euer Lachen wandle sich in Trauer und eure Freude in Niedergeschlagenheit (Jac. IV, 9).« Ein Thor erhebt seine Stimme mit Gelächter; ein Weiser aber lacht kaum stillschweigend (Eccles. XXI, 23). Meide also das Lachen gleich einer Sünde und wandle irdische Freude in Trauer um, weil du selig wirst, wenn du in dieser Pilgerschaft trauerst und weinest; weil du am Tage deines Todes

selig erfunden wirst, wenn du über dich selbst in dieser Welt geweint hast. Betrachte dich als einen Pilger in dieser Welt, denn hier ist nicht dein Vaterland, sondern im Himmel; hier hast du keine bleibende Stätte, weil Gott dir im Himmel das himmlische Jerusalem verheißen, nach welchem David zu gelangen sich sehnte: »Ich freue mich dessen, was mir verkündet ist; wir werden eingehen in das Haus des Herrn (Ps. CXXI, 1).« Von solcher heißen Sehnsucht nach ihm erglühte auch der Diener Christi, der große Weltapostel Paulus: »Verlangen hab' ich, aufgelöset zu werden und bei Christo zu sein! (Philip. I, 23).« Auch sehnte sich zum Himmel zu gelangen, der da sprach: »Wehe mir, daß sich mein Hiersein und meine Pilgerschaft verlängert hat, da ich wohnte unter den Bewohnern Cedars (Ps. CXIX, 5).« Als David also sprach, ergötzte er sich nicht durch Lachen an den Eitelkeiten dieser Welt, sondern er trauerte und grämte sich ob der Verlängerung dieser Pilgerschaft! — Suche also, mein Christ! deine Freude, deine Wonne dort oben im Himmel! Die Freuden deines Herzens seien immer bescheiden und ruhig nach dem Rathe des Apostels: »Freuet euch im Herrn allzeit! abermal sag' ich: freuet euch! (Phil. IV, 4).« Und an einer andern Stelle: »Die Frucht des Geistes aber ist Freude.« Eine solche Freude verwirrt nicht das Gemüth durch unmäßiges Lachen, sondern sie erhebt die Seele durch Sehnsucht nach dem himmlischen Vaterlande, wo ihr die freundliche Stimme zuruft: »Gehe ein in die Freude deines Herrn (Matth. XXV, 21).« Das Angesicht des Menschen ist der Spiegel seines Herzens. Aus dem Lachen kann der Mensch das Herz eines Andern erkennen lernen. Lachen und unnütze Scherze ver-

rathen ein eitles Gewissen, und vorzüglich zeigen Lachen und schändlicher Scherz, wie das Herz des Menschen beschaffen ist; denn wie würde er lässig lachen, wenn nicht Lässigkeit in seinem Gemüthe verweilte. Denn also spricht der Herr: »Aus der Fülle des Herzens redet der Mund (Matth. XII, 34).« Wenn nicht voll von Eitelkeit das Gemüth des Menschen wäre, würde er nie über die Eitelkeit lachen. Denn ein frommes und reines Herz erfreut sich mehr an der Trauer, als am Lachen. Gedächte er seiner Mängel und Gebrechen und der Strafe der Hölle, würde er mehr die Thränen, als das Lachen lieben. Wo überströmendes Lachen und Scherze sind, kann nicht wahre und vollkommne Liebe sein; weil, wer Christum wahrhaft liebt und fürchtet, nicht lachen, sondern aus Liebe zu Ihm trauern und weinen würde. O wie thöricht ist es, viel zu lachen, da wir doch in dieser Pilgerschaft unsere Sünden und Fehltritte bereuen und beweinen sollten! Wir Elende! Warum lachen wir, da wir doch von all' unserm Thun und Lassen in Angesicht der Engel und aller Heiligen Rechenschaft ablegen müssen! Betrauern und beweinen wir also unsere Sünden in diesem Leben, damit uns der Herr im künftigen verzeihe und unser schone. — Hüte dich, mein Christ, vor dem unmäßigen Lachen und den schändlichen Scherzen; unaufhörlich vergieße zur Abwaschung deiner Sünden Thränen der Reue, Thränen der Zerknirschung; fliehe Scherze und Lachen und traure ohne Unterlaß über deine Sünden. Vernimm, was der Bräutigam im Hohenliede zur Braut, d. i. zur heiligen Seele sagt: »Deine Augen sind wie die Teiche zu Hesebon (Hohelied VII, 4).« Wohl werden die Augen der heiligen Seele ein Teich genannt, weil sie, so lange sie ob dieser

Pilgerschaft weinet, die Sünden durch die Gnade Gottes abwäscht. Haben wir demnach in diesem Leben unsere Sünden betrauert und durch Thränen wahrer Reue und Zerknirschung abgewaschen, haben wir den Eitelkeiten und Lüsten dieser Welt uns entzogen, dann werden wir vollkommne Verzeihung unserer Sünden erlangen. —

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre. Vater, in Deine Hände empfehle ich meine Seele, Amen.

Abendgebet.

(Nach den Schriften des heiligen Gregorius des Großen, Papstes und Kirchenlehrers, Homilie 37.)

Kirchliche Tagzeiten an den Festen eines heiligen Märtyrers.

Allweiser und allgütiger Gott, lehre uns bedenken und betrachten, was und wie Vieles es ist, das uns für den Himmel versprochen wird, damit unserer Seele Alles eitel und elend vorkomme, was man auf Erden hat. Denn alle zeitlichen Güter, mit der himmlischen Glückseligkeit verglichen, sind eine Last, nicht eine Hülfe zu dem ewigen Ziele. Das zeitliche Leben, im Vergleiche zu dem ewigen Leben, ist vielmehr ein Tod zu nennen, als ein Leben. Denn selbst diese tägliche Mangelhaftigkeit, Hülfsbedürftigkeit und bei Vielen eintretende Abnahme der Kräfte ist mehr ein langsamer Tod zu nennen, als ein Leben. Welche Zunge aber vermag es auszusprechen, oder welcher Verstand und Sinn ist zureichend, um zu fassen und zu begreifen, welche und wie groß die Freuden jener himmlischen Stadt sind, den Chören der Engel beiwohnen, mit den seligen Geistern die

Herrlichkeit des Erschaffers anschauen, das gegenwärtige Angesicht Gottes sehen, das unverschleierte Licht erblicken, von keiner Furcht des Todes mehr ergriffen werden und der Gabe der Unsterblichkeit und eines ewigen Zustandes der Gesundheit und einer unvergänglichen Jugend und Schönheit sich erfreuen. Der Geist, indem er dieses vernimmt und hierüber nachdenkt, entbrennt von dem Verlangen nach der himmlischen Heimath und wünscht schon daselbst gegenwärtig zu sein, wo er hofft, eine Freude ohne Ende zu genießen. Aber, o Herr, ich erkenne wohl, daß man zu großen Belohnungen nicht gelangen kann, als durch große Arbeiten; daher Dein heiliger Apostel Paulus, von Deinem Geiste beseelt, uns sagt, daß Niemand wird gekrönt werden, der nicht pflichtmäßig gekämpft hat. So wollest Du uns verleihen, daß das Andenken an die Größe der Belohnungen unsern Geist erfreue; aber auch die Mühe des Kampfes uns nicht abschrecke. Deßwegen hast Du, o ewige Wahrheit, Allen, welche zu Dir kommen, gesagt: wenn Jemand zu Dir komme und nicht seine Seele hasse, Dein Jünger nicht sein könne. Welches ist dieser heilige Haß, mit welchem Du willst, daß wir gegen uns selbst verfahren sollen? O lehre uns erkennen, daß, wenn die Liebe zu uns selbst, im Bunde mit der Welt und mit der Sinnlichkeit, in eine schädliche Eigenliebe und Weltliebe ausartet, wir dieselbe als Gegnerin und Feindin, auf dem Wege Deiner Nachfolge, betrachten und nicht auf sie hören, vielmehr dieselbe fliehen und hassen sollen. Dazu verleihe uns Deine Gnade, Der Du lebst und regierst mit Gott dem Vater, in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre. Heilige Jungfrau und Mutter Jesu, Maria, sei meine Beschützerin am heutigen Tage. Erflehe mir, daß ich in keine Sünde falle.

Heiliger Schutzengel mein,
Laß mich Dir empfohlen sein,
Schütze mich im Lebensstreite,
Und zum Ende mich bereite.

Segne uns, o allmächtiger und barmherziger Gott, Vater und † Sohn und heiliger Geist, Amen.

Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist, Amen.

Abendbetrachtung.

(Nach St. Augustinus.)

O ewiges Leben, welches Gott denen bereitete, welche Ihn lieben, lebendiges Leben, seliges Leben, sicheres Leben, ruhiges Leben, schönes Leben, reines Leben, keusches Leben, heiliges Leben, Leben, das keinen Tod kennt und von keiner Traurigkeit weiß, Leben ohne Makel, ohne Angst, ohne Verderbniß, ohne Störung, ohne Wechsel und Wandel, Leben, voll der höchsten Schönheit und Würde, wo nichts Widerwärtiges aufstößt, wo keine Reize zur Sünde sind, wo vollkommne Liebe und keinerlei Furcht ist, wo ewiger Trost ist, wo ewiger Tag ist, und Ein Geist Aller, wo Gott geschauet wird von Angesicht zu Angesicht, und die Seele mit Ihm, als ihrer Lebensspeise, gesättigt wird ohne Unterlaß!

Mich erfreut es, Deine Klarheit im Geiste zu betrach-

ten, und mit verlangendem Herzen mich an Deiner Vortrefflichkeit zu ergötzen. Je mehr ich der Betrachtung fähig werde, desto mehr schmachte ich aus Liebe zu Dir; heftig verlangt mich nach Dir, und meine Lust ist das süße Gedenken Deiner. Mich freuet es, die Augen des Herzens zu Dir aufzuheben, mit Beständigkeit meinen Geist aufzurichten und meine Empfindungen Dir zu weihen. Es freuet mich, von Dir zu reden, von Dir zu hören, von Dir zu schreiben, von Dir mich zu unterhalten, von Deiner Seligkeit und Herrlichkeit täglich zu lesen — und das Gelesene oft im Herzen zu wiederholen: — auf daß ich etwa so von dieses sterblichen und vergehenden Lebens Mühseligkeiten, Gefahren und Bedrängnissen in der sanften Kühlung Deiner Lebensluft mich hinwegwenden, und, davon hinweggewandt, an Deinen Busen mein müdes Haupt hinneigen könne.

Zu diesem Behuf wandle ich in die angenehmen Fluren Deiner heiligen Schriften, suche mir die grünenden Kräuter der Denksprüche, verzehre sie beim Auflesen, wiederkäue sie hernach und sammle sie zuletzt, um sie in der Tiefe des Gedächtnisses aufzubewahren, auf daß ich auf diese Weise Deine Süßigkeit schmecken und weniger dieses armseligen Lebens Bitterkeit fühlen möge.

O glückliches Leben! O wahrlich seliges Reich, wo kein Tod ist und wo kein Ende ist, wo keine Zeitfolge ist in Ewigkeit; wo ein steter Tag ohne Nacht von keiner Zeit bestimmt ist; wo der siegende Streiter, mit dem hymnensingenden Chore der Engel vereint, ohne Unterlaß Gott preiset in dem Gesange der Kinder Sions: »Herrliches edeles Haupt, geschmückt mit ewigem Glanze!«

Wäre mir doch bald die selige Auflösung beschieden, und möchte ich doch bald, befreit von der Last und den Neigungen dieses Fleisches, in Deine Freuden zu wahrer Ruhe eingehen und in die schönen und prangenden Mauern Deiner Stadt, von der Hand des Herrn die Krone des Lebens empfangend, einherschreiten, auf daß ich mit jenen seligsten Geistern mich in der Herrlichkeit des Schöpfers befände, auf daß ich Christus' Angesicht gegenwärtig schauete, und daß mir jenes höchste, unaussprechliche Licht immerdar leuchtete, und auf daß ich so, von keinerlei Furcht des Todes geängstet, mich des Genusses ewiger Seligkeit erfreuen möge.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre. Vater, in Deine Hände empfehle ich meine Seele, Amen.

Abendbetrachtung.

(Nach Abbé Beaudran.)

Wenn wir Gott dienen, so dienen wir dem besten und gütigsten Herrn. Welch ein mächtiger Beweggrund, Ihm mit einer heiligen Freude zu dienen.

Gott ist der beste und gütigste Herr für uns, indem Er uns mit seinen Wohlthaten überhäuft. Er scheint nur reich zu sein, um uns mit Seinen Geschenken zu bereichern; wir haben tägliche Beweise Seiner Gunst und Gewogenheit. Wie viele himmlische Strahlen läßt Er täglich auf uns herabfallen, uns innerlich zu erleuchten? Wie viele Gnaden giebt Er uns, unsere Herzen zu rühren, wie viele

Mittel hat Er bestimmt, uns zu heiligen? Giebt es wohl einen einzigen Augenblick in unserm ganzen Leben, der nicht mit einer himmlischen Wohlthat bezeichnet wäre? Würde Er nicht durch so viele Gunstbezeugungen Seine Gnadenquelle für uns schon erschöpft haben, wenn sie nicht unerschöpflich wäre? Und diese Ströme der Gnaden lässest Du uns zufließen, o mein Gott! obschon Dir unsere Unwürdigkeit und Undankbarkeit bekannt ist; obschon Du voraussiehst, daß wir sie mißbrauchen nnd wider Dich selbst anwenden werden. Unsere Undankbarkeit kann Deine freigebige Hand nicht schließen, unser unempfindliches Herz kann die Gewogenheit Deines göttlichen Herzens nicht erschöpfen.

Gott ist der beste und gütigste Herr für uns, indem Er unsere Schwachheiten mit Langmuth überträgt. Wie viele Mängel, Fehler findet Er in uns? Welchen Abgrund der Nachlässigkeiten, Treulosigkeiten, Sünden und Mühseligkeiten entdeckt Er in uns? Wenn wir zu Ihm beten, geschieht es mit Lauigkeit; wenn wir Ihm nachfolgen, geschieht es mit Trägheit; wenn wir Ihm dienen, geschieht es mit Nachlässigkeit. Er sieht alles Dieses, Er überträgt es und wartet mit Geduld auf unsere Besserung. Die Welt behält uns nur in ihrem Dienste und schmeichelt uns nur mit ihren Ergötzungen, so lange wir uns in der Blüthe der Jahre befinden; aber nach einer Zeit, wenn unsere Jahre und die Gebrechlichkeiten des Lebens zunehmen, scheint sie uns fast gänzlich zu verlassen. Du hingegen, o mein Gott! bist immer gutherzig uns und verlässest uns niemals, wenn wir Dich nicht zwingen, uns zu verlassen. Du liebst uns eben so zärtlich bei dem Ende unserer sterblichen Laufbahn, als bei ihrem Anfange. Sollten wir gleich

erst in der letzten Stunde unsers Lebens zu Dir kommen, so bist Du noch bereit, uns mit väterlicher Liebe aufzunehmen und mit Trost zu erfüllen. Wie kannst Du aber, o mein Gott! so nachlässige und unnütze Diener so zärtlich lieben? Würdest Du minder glückselig sein, wenn sie Dir nicht dienten? — —

Gott ist der beste und gütigste Herr für uns, indem Er uns unsere Sünden verzeiht. Es mögen sich zwar auch irdische Herren einer Nachsicht für ihre Untergebenen befleißigen; sie mögen ihnen die ersten, die zweiten Fehler verzeihen; aber werden sie dieses auch thun, wenn die nämlichen Fehler oft wiederholt werden? werden sie nicht überdrüssig werden, wenn ihnen so schlecht und nachlässig gedient wird? Ja, sie werden in Zorn gerathen; sie werden solche Diener von sich verstoßen. Aber Du, o mein Gott! bist allzeit gütig und über die Maaßen langmüthig; Du entschuldigst und verzeihst uns alle Sünden; und wie oft? So oft, als wir mit wahrer Reue zu Dir zurückkehren. Fast unser ganzes Leben ist ein Fallen und Wiederfallen in die Sünde, eine immerwährende Unbeständigkeit und Veränderlichkeit; aber Du veränderst Dich niemals; nachdem wir unsere guten Vorsätze so oft treuloser Weise übertreten haben, erneuern wir Dir unser Versprechen, und Du hörst uns gnädig an. Wir klagen uns in der heiligen Beichte fast immer über die nämlichen Fehler und Sünden an; aber Du bist allzeit gütig und barmherzig. Sollten wir auch schon tausendmal durch die Sünde Dich verlassen haben, so nimmst Du uns mit Zärtlichkeit wieder auf, wenn wir mit aufrichtigem Herzen zu Dir zurückkommen. Statt der Klagen und Vorwürfe werden wir nichts aus Deinem Munde hören, als die tröstlichen Worte: »Gehe

im Frieden hin.« Je mehr sich aber Deine Güte, o mein Gott! für mich zeigt, desto größer wird meine Reue über meine Sünden. Ich mache mir selbst jene Vorwürfe, welche Dir Dein väterliches Herz, mir zu machen, nicht gestattet. Das Uebermaaß Deiner Güte für mich soll nun das Maaß meines Schmerzes und meiner Reue sein.

Gott ist der beste und gütigste Herr für uns, indem Er unsere Arbeiten und Bemühungen so reichlich belohnt. Man erschöpft bei dem Dienste der Welt seine Kräfte und verzehrt sein Leben dabei. Wie belohnt uns die Welt? Ach! zu wie Vielen, die über ihre Treulosigkeit trauern und weinen, könnte man nicht jene Worte des göttlichen Geistes sprechen: »Ihr habt viel gesäet und wenig geerntet (Aggäus 1, 6).« Wie viele Bemühungen werden öfters nicht bei dem Dienste der Welt gänzlich verkannt? wie viele werden gar nicht oder nur schlecht belohnt? Nicht also ergeht es bei Deinem Dienste, o mein Gott! Von Dir wird Alles erkannt, genehm gehalten und überflüssig belohnt; vor Deinen Augen kann nichts verborgen bleiben; Deine freigebige Hand kann nichts unvergolten lassen. Du wirst nicht nur die herrlichen und heldenmüthigen Thaten Deiner Märtyrer, sondern auch die geringsten Werke, welche die Gläubigen in Deinem Namen verrichten, mit einem ewigen Lohne vergelten. Möchte man Deine unendliche Güte, o mein Gott! erkennen! Man hat von Deiner Allmacht, Weisheit und Gerechtigkeit einigen Begriff; aber Deine Güte scheint den Meisten unbekannt zu sein. Du bist gütig und wohlthätig zu allen Zeiten; Du bist es immer gewesen und wirst es immer sein, Deine Güte erstreckt sich auf Alle, ohne Ausnahme; Du lässest regnen und Deine Sonne auf-

gehen sowohl über den Gerechten, als Ungerechten. Ja, die Güte Gottes ist unbegreiflich! Wenn man bei sich überlegt, daß der göttliche Sohn von dem Himmel auf die Erde herabgestiegen sei, daß Er unser sterbliches Fleisch angenommen, unsern Mühseligkeiten sich unterworfen, Sein Leben an dem schmählichen Kreuze vollendet habe, und daß Er das Opfer des Kreuzes noch täglich auf unsern Altären erneuert, so geräth man in Verwunderung: nicht daher, weil wir die Güte Gottes nicht erkennen, (wir würden diese Wunder leicht begreifen, wenn wir die göttliche Güte betrachteten), sondern wir messen sie nach unseren schwachen Begriffen ab, und denken als Menschen, da Gott als Gott handelt. In diesen wenigen Worten: Gott ist unendlich gütig, Er ist die Güte Selbst, ist schon Alles enthalten. Aber welches Glück ist es für mich, einem so gütigen, mitleidigen und freigebigen Herrn dienen zu können? Mit welcher Liebe, Eifer und heiliger Freude soll ich Ihm dienen? Soll ich nicht alle meine Gedanken und Sorgen, alle Anmuthungen meines Herzens, alle Augenblicke meines Lebens Seinem Dienste widmen? Und dennoch, wie dient man Dir? o mein Gott! Mit Traurigkeit, Unlust und niedergeschlagenem Gemüthe. Man trägt Dein Joch mit Beschwerde und gleichsam wider Willen. Man dient Dir, aber mit Mißtrauen und knechtischer Furcht. Heißt wohl dieses Dir dienen, oder heißt es nicht vielmehr Dich entehren? Ach! legen wir diese knechtische Furcht ab und nehmen wir der göttlichen Güte würdigere Gesinnungen an. Fürchten wir Gott; aber mit einer kindlichen Furcht, die das Herz erweitert und fröhlich macht, statt dasselbe zu beängstigen. Diene dem Herrn, o meine Seele! aber diene Ihm mit

Freuden. Laß diese heilige Freude aus deinem Angesichte, aus allen deinen Handlungen und deinem ganzen Betragen hervorleuchten. Wenn du dich Gott zu Liebe in irgend einem Stücke überwindest, überwinde dich mit Großmuth; wenn du ein Kreuz zu tragen hast, trage es mit Fröhlichkeit des Herzens; wenn dir etwas beschwerlich fällt, zeige Munterkeit des Gemüthes; mache, daß der Dienst Gottes auch deinem Nächsten lieb und angenehm werde. »Jauchzet dem Herrn, dienet Ihm mit Freude (Ps. 99, 1).« Ich will Dir also dienen, o mein Gott! ich will stets Ehrfurcht vor Dir haben und mich vollkommen nach allen Deinen heiligen Geboten richten; denn hierin besteht die Pflicht, hierauf beruht die ganze Glückseligkeit des Menschen. Dir dienen, heißt, dem würdigsten Herrn, dem aufrichtigsten Freunde, dem zärtlichsten Vater, dem freigebigsten Belohner dienen. Dir eifrig, getreu und beständig dienen, ist auch in diesem Leben die größte Ehre und Glückseligkeit für uns, und ein sicheres Pfand der ewigen Seligkeit. Ich habe mich zwar ernstlich entschlossen, alle noch übrigen Augenblicke meines Lebens Deinem Dienste zu widmen; aber meine Unbeständigkeit, die ich so oft erfahren habe, macht mich zittern. Würdige Dich, o Herr! den Leichtsinn meines Geistes und die Unbeständigkeit meines Herzens zu befestigen, damit ich Deinem heiligen Dienste mit unverbrüchlicher Treue anhangen möge.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Abendbetrachtung.

(Nach Ludwig von Granada.)

Wie sehr vermag das Herz zur Liebe zu erheben die Erwägung empfangener Wohlthaten; theils weil, dem Ausspruch der Weisen zufolge, das Gute an sich selbst lieblich ist; theils auch, weil jeder Mensch eine Vorliebe für das Gute hat, das ihm zu Theil geworden ist. Wer also sein Herz am Strahl der göttlichen Liebe entzünden will, der führe die Wohlthaten Gottes oft zu Gemüthe; denn sie sind die wahren und eigentlichen Güter des Menschen. Sind aber auch diese Wohlthaten unzählig, so wollen wir uns gleichwohl hier nur auf die vorzüglichsten derselben beschränken, daß wir dadurch frommen Gemüthern diese Uebung erleichtern. Damit wir die Erhabenheit dieser göttlichen Huld und den Werth ihrer Wohlthaten erkennen, erheben wir vor allen Dingen unser Herz zu Gott, und betrachten Seine unermeßliche Größe und unsere Geringfügigkeit, so wie unsern Unwerth; denn ohne Zweifel ist die Wohlthat um so erhabener, als der Geber Selbst erhabener und preiswürdiger, der Empfänger dagegen niedriger und unwürdiger ist, zumal wenn die Wohlthat aus bloßer Gnade verliehen wird.

Einen Begriff von der Erhabenheit dieses anbetungswürdigsten Wohlthäters sich zu machen, bedarf es nichts weiter, denn die Augen zum Gewölbe des Himmels zu erheben, und die Größe und Schöne dieses wunderbaren Werkes zu schauen, das Seine Hand erschaffen hat, und

das ohne Worte die unendliche Größe und Macht seines Schöpfers verkündigt. Allerdings hoch erhaben und gewaltig muß der ewige Herrscher sein, Der durch Seinen Willen allein, und durch Sein Gebot die Himmel gegründet hat, und Der auch jetzt durch Seinen bloßen Wink noch unzählige, größere und schönere Himmel aus dem Nichts ins Dasein rufen könnte. Und nicht nur Seine Allmacht, auch Seine unendliche Weisheit erglänzt in dem Bau, in der Ordnung und regelmäßigen Bewegung aller einzelnen Theile dieses wunderbaren Weltgebäudes, so wie aus der Fülle der zahllosen Geschöpfe, die dasselbe bewohnen. Denn betrachtest du auch nur die künstliche Beschaffenheit des Körpers einer Mücke, einer Biene oder eines andern, kaum sichtbaren Insektes mit Aufmerksamkeit, und schauest du die Werkzeuge, die Mittel und Fähigkeiten, womit sie begabt sind, ihr Leben zu erhalten und sich zu vertheidigen; wahrlich, in Jedem nimmst du Dinge wahr, die zur Bewunderung dich hinreißen. Erhebst du dich aber überdies von der Betrachtung dieser beiden Eigenschaften zu Seiner endlosen Güte, zu Seiner höchst erhabenen Majestät, zu Seiner ewigen Urschöne, zu Seiner unversiegbaren Erbarmung, Lieblichkeit und Huld, wahrlich, dann ruft ein Abgrund dem andern Seine Größe zu; denn unendlich übertrifft Er Alles, was die Zunge zu sprechen und was ein erschaffner Geist zu erfassen vermag. Und Er, dieser hocherhabene und wunderbare Herrscher blickt vom Throne Seiner Glorie zu dir armem Erdbewohner herab, und mit unaussprechlicher Liebe sendet Er seine Wohlthaten zu dir. Betrachtetest du mit Aufmerksamkeit, wer Er ist, und wer du bist, du würdest nicht bloß für die größten Wohlthaten, sondern sogar für

die geringste Gabe, die Du von Seiner Huld empfängst, der Hocherhabenheit des Gebers wegen, dich zu unendlichem Danke verpflichtet fühlen. Dies war die Empfindung Jobs, als er voll Bewunderung ausrief: »Herr, was ist der Mensch, daß Du ihn groß achtest? oder warum wendest Du Dein Herz zu ihm?« Wahrlich, wenn es das höchste Erstaunen erregt, daß Gott des Menschen gedenkt, und diesem geringsten Wesen Raum in dem Heiligthume Seines Herzens gestattet, wie hoch sollte erst, wenn wir anders Sinn für Seine unendliche Erhabenheit hätten, unser Erstaunen bei der Betrachtung alles dessen wachsen, was Er für uns gethan hat! Wenn es erstaunlich ist, daß Gott des Menschen gedenken will, wie überaus erstaunlich ist es erst, daß Er wegen des Menschen Selbst Mensch ward und des Menschen wegen am Kreuze sterben wollte?

Diese drei Umstände haben wir daher bei jeder einzelnen Wohlthat Gottes zu erwägen: wer derjenige sei, der da giebt, wem er giebt und aus welchen Gründen Er giebt? Aus bloßer Gnade und Liebe! Er, dieser hocherhabene und wunderbare Herrscher, Dessen Hoheit über alle Reiche ist, Der Niemand außer Sich Selber bedarf, Der wegen Seiner Milde und Herrlichkeit nichts von dir verlangt, noch hofft, der von aller Ewigkeit vor dem Anbeginn aller Zeiten dich geliebt hat, und, wenn du aus der Anzahl der Auserwählten bist, dir, wie der Weltapostel spricht, wohlwollte, und in der von ihm bestimmten Zeit dich erschuf, auf daß Er auf dieser Erde mit Wohlthaten dich überhäufe, die nie hoch genug geachtet werden können, und endlich im Himmel Seine endlose Glorie dir mittheile.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Vater, in Deine Hände empfehle ich meine Seele, Amen. Es segne mich der Allmächtige Gott, Vater und † Sohn und heiliger Geist, Amen.

Abendbetrachtung.

(Nach Kempis.)

Von der Güte des Herzens, dem Frieden der Seele und der friedliebenden Gesinnung.

1) Bereite dir selbst zuerst einen dauerhaften Frieden der Seele, und dann wirst du auch Andern den Frieden mittheilen können.

Wer mit dem innern Frieden ausgerüstet ist, stiftet damit mehr Nutzen, als ein Anderer mit vieler Gelehrsamkeit. Ein Mensch, der von Leidenschaften beunruhigt wird, verkehrt auch das, was gut ist, für sich in Gift und glaubt leicht etwas Nachtheiliges und Schlechtes.

Ein Mensch von guter Gemüthsbeschaffenheit und wahrem Seelenfrieden weiß Alles zum Guten zu wenden und ihm dient Alles zum Besten. —

Wer wohl im Frieden der Seele gegründet ist, der hat in keiner Sache Argwohn und Mißtrauen. Wer aber einen unzufriedenen Sinn hat und von Gemüthsbewegungen beunruhigt ist, dessen Seele wird von verschiedenen argwöhnischen Gedanken hin- und hergetrieben, und er läßt auch Andere nicht in Ruhe. Er redet oft etwas, was er nicht reden sollte und unterläßt dasjenige, was ihm nützlich wäre zu

thun. Er beobachtet und richtet Andere in dem, was sie zu thun schuldig sind und versäumt seine eigene Pflicht und Schuldigkeit. Richte also zuerst deinen Eifer gegen dich selbst, und dann wirst du auch den rechten Eifer anwenden können zum Besten deines Nächsten.

2) Deine eigenen Handlungen verstehst du wohl zu entschuldigen und zu beschönigen, die Schattenseiten zu verbergen, die Lichtseiten hervorzuheben und ihnen ein Ansehen und einen Werth zu geben, den sie gar nicht haben, aber die Entschuldigungen Anderer willst du nicht annehmen. Du wärest gerechter, wenn du dich selbst zu beschuldigen und deine Brüder zu entschuldigen suchtest.

Wenn du willst, daß Andere dich ertragen, so ertrage du auch Andere.

Siehe, wie weit du noch von der wahren Liebe und Demuth entfernt bist, welche über Niemand zürnen oder unwillig werden kann, als über sich selbst. Das ist nicht etwas Großes, mit gutgesinnten und sanftmüthigen Menschen umzugehen; denn das gefällt einem Jeden von Natur und schmeichelt dem Sinn, und ein Jeder hat gern, daß man ihn im Frieden lasse, und empfindet mehr Liebe und Zuneigung zu denen, welche mit ihm übereinstimmen.

Aber mit solchen Menschen im Frieden leben können, welche hartherzig, oder verkehrt, oder ungesittet sind, oder uns widerstreben und widersprechen, das ist eine große Gnade und ein sehr löbliches, männliches und heldenmüthiges Werk.

3) Es giebt Menschen, welche mit sich selbst im Frieden sind und auch mit Andern Frieden haben.

Wiederum giebt es Menschen, welche weder Frieden mit

sich haben, noch Andere im Frieden lassen; Andern sind sie zur Last, sich selbst aber immer am meisten.

Auch giebt es Menschen, die sich selbst im Frieden erhalten und sich auch bemühen, den Frieden der Seele in Andern wiederherzustellen.

Es ist jedoch unser ganzer Frieden in diesem mühseligen Leben mehr darin zu setzen, daß wir in Demuth dulden und leiden, als daß wir nichts Widerwärtiges fühlen sollten.

Wer am besten zu leiden versteht, der wird den größten Frieden haben. Dieser ist ein wahrer Held, siegreich über sich selbst und ein Herr der Welt, ein Freund Christi und ein Erbe des Himmels.

Das

heilige, unblutige Opfer des neuen Bundes, Meß-Opfer genannt.

Lehre der allgemeinen Kirchen-Concilien und des Kirchen-Katechismus über das Meß-Opfer.

1) Unter allen heiligen Geheimnissen, welche uns der Herr, unser Heiland, als die sichersten Hülfsmittel und Quellen der göttlichen Gnade übergeben und anempfohlen hat, ist keines, welches mit dem Sakramente des allerheiligsten Leibes und Blutes des Herrn verglichen werden kann (Katechismus Theil II, Kap. 4).

2) Christus Jesus, der Erlöser und Heiland der Welt, unser Herr und Gott, ist wahrer Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedechs (Ps. 110 — Hebräer 7, 9, 10 — Das Kirchen-Concilium von Trient, Sitzung 22).

3) Es hat der Heiland Selbst Sich für den in alle Ewigkeit bestellten Hohenpriester nach der Ordnung Melchisedechs erklärt, indem Er Sein Fleisch und Sein Blut im Abendmahle unter den Gestalten von Brot und Wein dem Vater opferte. Dieses ist das erste heilige Meß-Opfer, welches der Herr Selbst hier feierte und mit den Worten: »Dieses thut« den Aposteln zu feiern befahl, so wie denen, welche ihnen in der priesterlichen Würde nachfolgen sollten (Katechismus II, 4).

4) Es ist Eines und Dasselbe Opfer, welches in der

Messe dargebracht wird, und welches am Kreuze dargebracht ist, so wie Eines und Dasselbe Opferlamm (Hostie), nämlich: Christus, unser Herr, welcher sich nur Einmal blutiger Weise auf dem Altare des Kreuzes geopfert hat (Kirchenkatechismus II, 4).

5) Es ist eine allgemeine Kirche der Gläubigen, in welcher Jesus Christus Selbst der Hohepriester und das Opfer ist, dessen Leib und Blut in dem Sakramente des Altars unten den Gestalten von Brot und Wein wahrhaft enthalten ist, indem das Brot in den Leib und der Wein in das Blut umgewandelt werden durch die göttliche Allmacht, auf daß wir von dem Seinigen empfangen, was Er Selbst von dem Unsrigen genommen hat (Das allgemeine vierte Lateranensische Kirchen-Concil von 1215, Kap. 1. Von den Sakramenten der Kirche).

6) Daher ist das hochheilige Meß-Opfer nicht nur ein Opfer des Lobes und des Dankes, oder eine bloße Gedächtnißfeier des Opfers, welches am Kreuze vollbracht wurde, sondern wahrhaft ein Versöhnungs-Opfer, wodurch Gott uns versöhnt und gnädig zugeneigt wird. Daher, wenn wir mit reinem Herzen, mit lebendigem Glauben und aufrichtigem Schmerz über unsere Sünden dieses allerheiligste Opfer darbringen, so ist es keinem Zweifel unterworfen, daß wir Barmherzigkeit und Gnade erlangen zur rechten Zeit. Denn von dem süßen Wohlgeruche dieses Opfers wird der Herr so erfreut, daß Er, Gnade und die Gabe der Buße ertheilend, die Sünden vergiebt. Daher das feierliche Gebet der Kirche: so oft dieses Opfer gefeiert und diese Hostie zum Gedächtniß Christi dargebracht wird, so oft wird das Werk unserer Erlösung gewirkt, nämlich

die segensreichen Früchte des blutigen Kreuz=Opfers fließen durch dieses unblutige Opfer uns zu (Kirchenkatechismus II, 4).

7) Die Kraft dieses Opfers ist eine solche, daß es nicht nur dem Opfernden und dem, welcher es genießt, nützet, sondern auch allen Gläubigen, sowohl denen, welche mit uns auf Erden leben, als denen, welche in dem Herrn gestorben sind und die zeitlichen Strafen noch nicht vollständig abgebüßt haben. Denn es wird, nach der sichersten von den Aposteln auf uns gelangten Ueberlieferung, nicht minder nützlich für diese, als für die Sünden, Sündenstrafen, Genugthuungen und allerlei Bedrängnisse und Noth der Lebenden dargebracht. Daher sind in diesem Sinne alle Messen für gemeinschaftliche Opfer anzusehen, welche zu dem allgemeinen Nutzen aller Gläubigen und zur Beförderung ihres Heiles gereichen (Ebendas.).

8) Durch das heilige Meß=Opfer können wir Gott wahrhaft uns dankbar beweisen für die unendlichen Wohlthaten, welche wir von Ihm empfangen haben. Denn der Eingeborne Sohn Gottes ist die vollkommenste Gabe, welche dem himmlischen Vater zum Dankopfer dargebracht werden kann. Wie angenehm und wohlgefällig dem Herrn dieses allerheiligste Opfer ist, erkennt man daraus: waren die Opfer des alten Bundes Ihm so lieb, von welchen geschrieben steht, daß Gott den süßen Wohlgeruch derselben aufgenommen habe, was können wir hoffen von dem Opfer, in welchem Derselbe dargebracht und geopfert wird, von welchem die Stimme zweimal gehört wurde: »Dieses ist Mein geliebter Sohn, an Welchem Ich Wohlgefallen habe.«

Erklärung

der kirchlichen Gebräuche bei der Feier des heiligen Meß-Opfers, nach den Schriften Innocenz III. (1191).

1) Vom Eingange bis zur Opferung.

Weil der Gerechte im Anfange seiner Rede ein Ankläger seiner selbst ist, so beginnt der Priester mit dem allgemeinen Sündenbekenntnisse (Confiteor). Er schlägt an die Brust nach dem Beispiele des öffentlichen Sünders, welcher sprach: »O Herr, sei mir Sünder gnädig,« und gerechtfertigt hinausging. Bei diesem Anschlagen an die Brust ist zu unterscheiden: das Herz, welches berührt, der Schall, welcher dabei gehört und das Anschlagen, welches ausgeübt wird. Dadurch werden die drei Hauptbestandtheile der Buße angedeutet: die Reue des Herzens, das Bekenntniß des Mundes und die Genugthuung im Werke. Denn, so wie wir auf dreierlei Weise sündigen: im Herzen durch Gedanken, im Munde durch Reden und im Werke durch die Ausübung, so müssen wir auch auf dreierlei Weise Buße thun: im Herzen durch den Schmerz der Reue, im Munde durch das beschämende Bekenntniß und im Werke durch die Mühe der Ausübung.

2) Das Weihrauch-Opfer.

Das Weihrauch-Opfer erinnert an die Worte in St. Johannes Offenbarung: »Es stand ein Engel vor dem Altare und hatte ein goldenes Weihrauch-Faß in seiner Hand,

welches er anfüllte mit dem Feuer des Altars, und es wurde ihm viel Weihrauch gegeben, um zu opfern von den Gebeten der Gläubigen.« Der Engel ist Christus in menschlicher Gestalt, das goldene Weihrauch-Faß ist sein reinster Leib, der Altar ist die Kirche, das Feuer die Liebe und der Weihrauch das Gebet, nach den Worten des Psalmes: »Laß mein Gebet emporsteigen wie einen Weihrauch vor Deinem Angesichte.« Es kommt also der Engel, das ist, Christus stehet vor dem Altare, das ist, im Angesichte der Kirche, hat ein goldenes Weihrauch-Faß, Seinen fleckenlosen Leib, voll des Feuers, das ist, der Liebe, und es wird ihm viel Weihrauch gegeben von den Gläubigen, das sind die Gebete, auf daß Er sie darstelle und opfere dem Vater. Außer dieser höhern Bedeutung des Weihrauch-Opfers bezieht sich dasselbe auch auf die Wahrheit, daß dadurch die Bosheit des unsichtbaren Feindes vertrieben und abgehalten wird, wovon der heilige Erzengel Raphael zu Tobias sagte: »Wenn du von dem Fische einen Theil des Herzens auf Kohlen legst, so vertreibt der Rauch davon alle Arten von verderblichen Geistern.«

3) Der andere Eingang an der Epistel-Seite des Altars.

Die Antiphone, welche hier gesprochen wird, drückt das Verlangen aus nach der Ankunft Christi, wovon der Herr zu den Aposteln sprach: »Viele Könige und Propheten verlangten zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.

4) Das Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich unser!

Dieses wird neun Mal gesprochen gegen die neun Arten der Sünde. Denn es ist zu unterscheiden: Erbsünde, Todsünde und läßliche Sünde; Schlange, Weib und Mann. Denn die Schlange in der bösen Begierde reizet ursprünglich; das Weib in der Annehmlichkeit des Reizes genießet läßlich und der Mann in der Willenskraft der Vernunft willigt tödtlich ein. Desgleichen sind zu unterscheiden: Sünden in Gedanken, in Worten und in Werken; die Gedankensünden im Herzen, die Wortsünden im Munde, die Werksünden in der Ausübung, das ist: der Tod im Hause, der Tod in der Thür, der Tod im Grabmal. Ferner ist zu unterscheiden: die Sünde aus Schwachheit, die Sünde aus Einfalt und die Sünde aus Bosheit; die erste geschieht aus Unvermögenheit, die andere aus Unwissenheit, die dritte aus Lasterhaftigkeit, das ist: Sünde gegen den Vater, Sünde gegen den Sohn, Sünde gegen den heiligen Geist. Darum spricht der Chor dreimal zu dem Vater das Kyrie eleison, dreimal zu Ehren des Sohnes und dreimal zu Ehren des heiligen Geistes. — Gregorius verordnete, daß von den Priestern dieses Kyrie eleison neunmal zur Messe gesprochen werden sollte, welches von dem ganzen Volke gesungen wurde.

5) Gloria.

Das Gloria, Ehre sei Gott in der Höhe, oder der Lobgesang der Engel wurde von dem Papst Telesphorus, welcher der neunte Nachfolger des heiligen Petrus war, verordnet

zur Messe in der Nacht der Geburt des Herren, welche derselbe Papst angeordnet hatte; und er fügte auch dasjenige hinzu, was auf die Worte der Engel folgt. Der Papst Symmachus verordnete, daß sowohl an den Sonntagen, als an den Geburtstagen der Martyrer das Gloria zur Messe gesprochen wurde. Der Lobgesang der Engel zeuget von der Geburt Christi in der Zeit. Der Priester, darstellend in seiner Person den Engel des großen Rathes, stimmt denselben an, und der Chor einstimmend setzt denselben fort, weil plötzlich mit dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren sich erhob, welche Gott lobten und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Friede den Menschen, die eines guten Willens sind.

6. Der Herr sei mit euch.

Diese Worte finden sich bei dem heil. Matthäus aus Isaias: sie werden seinen Namen nennen Emmanuel, das heißt: Gott mit uns! Auch im Buche Ruth spricht Booz (im Vorbild den Erlöser darstellend) zu den Schnittern: der Herr sei mit euch. Der Chor und das Volk antworten: und mit Deinem Geiste. Diese Worte sind genommen aus dem Briefe des heiligen Paulus an den Timotheus, wo derselbe spricht: der Herr Jesus Christus sei mit deinem Geiste. Sieben Mal wird das Volk in der Messe so gegrüßet, auf daß es, mit Ausschließung der sieben Hauptsünden, siebenfache Gnaden erlange.

7. Die Gebete. Kollekten.

Nachdem der Gruß an das Volk vorausgeschickt ist, wodurch zugleich die Aufmerksamkeit der Zuhörer erregt

werden soll, folgen die Gebete, welche in der Offenbarung durch den Weihrauch bezeichnet werden, der im Angesichte des Herrn emporsteigt von der Hand des Engels. — Diese Gebete heißen Kollekten (gesammeltes Gebet), weil der Priester, welcher den Dienst vor Gott verrichtet, als Gesandter und Vertreter des Volkes, die Bitten Aller in denselben gesammelt und vereinigt zusammenfaßt. Diese salbungsvollen Kirchengebete sind von verschiedenen heiligen Verfassern, namentlich von dem Papst Gelasius und dem heiligen Gregor I. Das achte Afrikanische Kirchen-Concilium, bei welchem der heilige Augustinus gegenwärtig war, verordnete, daß keine anderen Kirchengebete von dem Priester sollten gebraucht werden, als die in einem Concilium seien bestätigt worden. Da Christus in dem Vaterunser sieben Gebete vorgeschrieben hat, so werden nie mehr als sieben Kollekten genommen. Am Schlusse wird gesagt: »durch unsern Herrn Jesus Christus,« weil derselbe in dem Evangelium gesagt hat: was wir von dem Vater in Seinem Namen erbitten, das werde uns gegeben. Der Ausdruck ist genommen aus dem Briefe des heil. Paulus an die Römer, wo es heißt: »wir rühmen uns in Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.« Das Amen ist hergenommen von den Worten Christi: »Amen, Amen! Wahrlich, Wahrlich!«

8. Die Epistel.

Die Epistel, welche dem Evangelium vorausgeschickt wird, so wie das Vorläuferamt des Johannes dem Predigtamte Christi vorausging, ist zuweilen aus den prophetischen Büchern des alten Testamentes, zuweilen aus

den apostolischen Briefen der Apostel genommen. So predigte Johannes mit dem alten Bunde sprechend: »Der nach mir kömmt, ist vor mir gemacht«, und mit dem neuen Bunde: »siehe das Lamm Gottes, Welches hinwegnimmt die Sünden der Welt!« Epistel bedeutet: Dasjenige, was darüber gesandt, darüber ausgegeben ist, und diese Benennung ist sehr angemessen den apostolischen Sendschreiben, welche über das Evangelium ausgegeben sind. Denn der apostolische Stand verhält sich zu Christus wie jener Wirth im Evangelium, welchem der barmherzige Samaritaner den von Räubern beraubten, halb todt liegen gelassenen Menschen übergab, sprechend: »pflege seiner, und Alles, was du darüber ausgeben wirst, will ich dir, wenn ich zurückkomme, erstatten (Lukas 10, 35).« Nach der Epistel segnet im hohen Amte der Priester den Subdiakon, anzudeuten, daß Christus den Johannes empfahl, indem Er sprach: »wahrlich Ich sage euch, unter den von Weibern Geborenen ist kein Größerer hervorgegangen, als Johannes der Täufer (Matth. 3, 11).«

9. Das Gradual.

Das Gradual, welches auf die Epistel folgt, bezeichnet die Klage der Buße und hat seinen Namen von gradus, Grad, Stufe, indem die Stufen der Demüthigung dem Büßenden geziemen, wovon Johannes, der Vorläufer des Evangeliums, predigte: »thut Buße, denn das Himmelreich ist nahe gekommen; bringet würdige Früchte der Buße.« In der österlichen Zeit wird das Gradual nicht gebraucht, weil diese Tage den künftigen Zustand der glorreichen Kirche bezeichnen.

10. Das Alleluja.

Das Alleluja, welches nach dem Graduale folgt und in der österlichen Zeit bei Ausscheidung des Gradual vervielfältigt wird, bezeichnet die selige Freude und das Frohlocken der Engel und Menschen in der triumphirenden Kirche, Gott immerdar zu loben. Alleluja! Lobet Gott! Diese Bedeutung giebt der heilige Geist Selbst an in dem 112. Psalme, wo nach dem Titel Alleluja sogleich die Erklärung folgt: Lobet den Herrn! Dieses hebräische Wort ist in der fremden Sprache von der Kirche aufgenommen, anzudeuten, daß jene Herrlichkeit diesem Leben noch fremd sei, bis die Hoffnung in die Wirklichkeit, und der Glaube in das Schauen übergeht. Das Alleluja ist auf das Gradual gesetzt; denn es steht geschrieben: »selig sind, welche trauern, denn sie sollen getröstet werden.« Da also »Alleluja« eine eigenthümliche Bezeichnung der künftigen Herrlichkeit ist, so wird es mit Recht in der österlichen Zeit vervielfältigt, wo Christus uns durch Seine Auferstehung den Eingang in die glorreiche Kirche eröffnet hat. Von dem Sonntage Septuagesimae, dem siebenten vor Ostern bis zum Samstag vor Ostern ausschließlich, wird das Alleluja gar nicht gebraucht, weil in der Leidenszeit der Gesang der Freude sich nicht geziemt nach den Worten des 136. Psalmes: »wie sollen wir singen den Gesang des Herrn in dem fremden Lande.« Die sieben Wochen vor Ostern bezeichnen in der Kirche geistiger Weise die siebenzigjährige Babylonische Gefangenschaft, wo die Verbannten, über den Flüssen Babylons sitzend und weinend, ihre Saitenspiele an den Weidenbäumen aufhingen (Ps. 136). Nach dem Gebrauche der Kirche

von Jerusalem wurde aus der Ueberlieferung des heiligen Hieronymus von der Zeit des heiligen Papstes Damasus bis zu dem heiligen Gregor dem Großen das Alleluja ausschließlich in der österlichen Zeit gebraucht, abweichend von der Kirche zu Konstantinopel. Der heilige Papst Gregor stellte aber auch außer der österlichen Zeit das Alleluja in der ganzen Kirche wieder her, weil die streitende Kirche, vermöge der Gemeinschaft der Heiligen, in beständiger Verbindung mit der triumphirenden Kirche ist. Das doppelte Alleluja bezeichnet die doppelte Verherrlichung und Verklärung der Seele und des Leibes.

11. Der Traktus.

Der Traktus wird gebraucht, von dem Sonntage der Septuagesima bis Ostersamstag, statt des Alleluja, und mit gezogener, gedehnter, tiefer Stimme gesungen, anzudeuten den Stand der Verbannung des gegenwärtigen Lebens, wovon der Psalm 119 sagt: »wehe mir, daß meine Wanderschaft so lange dauert; meine Wohnung ist bei den Bewohnern von Cedar; lange schmachtet meine Seele in der Verbannung dieses Lebens.«

12. Wendung des Priesters von der Epistel-Seite nach der Seite des Evangeliums.

Der Priester wendet sich zuerst nach der rechten Seite, alsdann bei dem Evangelium zur linken, und am Schlusse der Messe wieder von der Rechten zur Linken, anzudeuten, daß der Gottesdienst des wahren Glaubens in dem Christenthume zuerst bei den Juden anfing, dann zu den Heiden

überging und am Ende der Zeiten, nach Bekehrung der Juden, die Fülle der Heiden in die Kirche eingehen wird.

13. Der Diakonus erbittet und empfängt den Segen

von dem Priester vor der Lesung des Evangeliums, weil niemand predigen darf, wenn er nicht gesandt ist. So sprach Isaias zu dem Herrn: »siehe, da bin ich, sende mich.« Christus sprach: »Wie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch! Gehet hin und predigt.«

14. Das Evangelienbuch wird von dem Altare der Kirche genommen.

Denn von Sion, von der Kirche, geht das Gesetz aus und das Wort des Herrn von Jerusalem (der Stätte des Friedens). Isaias.

15. Dem Diakonus gehen vorauf die Akolythen mit Wachslichtern und Weihrauch,

weil der Prediger das Licht und den Wohlgeruch der Tugenden voraussendet, nach den Worten des Apostels: »wir sind ein Wohlgeruch Christi vor Gott an jedem Orte (2 Kor. 2).« Auch soll dadurch angedeutet werden das Verlangen und die Freude der Zuhörer, welche das Wort des Evangeliums entzündet, damit sie es gern hören und dankbar befolgen. Evangelium bedeutet frohe Botschaft.

16. Das Evangelium

wird gegen Mitternacht gelesen, weil die Predigt des Erlösers vorzüglich gerichtet ist gegen den Geist der Finster-

niß, welcher sprach: »ich will meinen Thron nach Mitternacht aufrichten und gleich sein dem Allerhöchsten, Isaias 14.« Von Mitternacht, sagt der heilige Geist, bei Jeremias Kap. 1, kommt alles Böse her. Es wird also das Evangelium gegen Mitternacht gelesen, damit, nach dem Ausspruche des Hohenliedes Kap. 4, der Nordwind weiche und der Südwind herbeikomme, nämlich der Geist der Finsterniß fliehe und das Wehen des heiligen Geistes herbeikomme.

17. Das Zeichen des Kreuzes auf Stirn, Mund und Herz vor dem Evangelium

bedeutet, daß die Stirn nicht erröthet, noch sich schämt des Kreuzes Christi, daß der Mund das Evangelium des Kreuzes bekennt und daß wir im Herzen glauben und beobachten, was wir bekennen. Wir predigen, sagt der Apostel, Jesum Christum, und zwar den Gekreuzigten, den Juden eine Thorheit, den Heiden aber ein Aergerniß (1 Kor. 1). Wir aber sollen uns rühmen in dem Kreuze unsers Herrn Jesus Christus, in welchem ist Heil (Galat. 6).

18. Nach Lesung des Evangeliums wird das Buch zum Altare zurückgetragen,

weil auf Christus, von Welchem alles Gute kommt, alles Gute wieder zurückzuführen ist. Christus ist das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende (Offenbarung Johannes).

19. Das Glaubensbekenntniß (Credo).

Der Papst Damasus setzte fest, daß das Symbolum des Glaubens zur Messe, nach der Verordnung des heiligen

allgemeinen Kirchen-Conciliums von Konstantinopel (381 nach Christus), gebraucht werden solle. Denn mit dem Herzen glauben wir zur Rechtfertigung, mit dem Munde aber geschieht das Bekenntniß zum Heile (Röm. 10). Nachdem die Apostel den heiligen Geist empfangen hatten, da sie im Begriffe waren, zur Verbreitung des Evangeliums auszuziehen, faßten sie das Apostolische Glaubens-Bekenntniß in zwölf Artikeln ab. Symbolum bedeutet: Vereinigung, Sammlung; das Glaubens-Symbolum enthält eine Sammlung und Vereinigung von Glaubens-Wahrheiten und zugleich eine allgemeine Regel und vollkommene Richtschnur des Glaubens. Das Glaubensbekenntniß nach dem Evangelium deutet also an: den Glauben nach der Predigt. Der Glaube kommt aus dem Hören, das Hören aber aus den Worten Christi (Röm. 10). Da Christus redete, glaubten Viele an Ihn (Johannes 7).

20. Dem Offertorium,

Opferung, d. i. Darbringung des Brotes und Weines, gehet ein Vorspruch voraus, welcher Offertorium im engern Sinne heißt und die Handlung einleitet, nachdem der Priester gesprochen hat: Der Herr sei mit euch! Lasset uns beten. Wenn der Herr nicht mit uns ist, so können wir zu unserm Heile nicht beten. — Also nach der Predigt folgt: Glaube in dem Bekenntnisse, Lob in der Opferung seiner selbst, Frucht in der Darbringung des heiligen Opfers.

21. Das Korporal,

bezeichnend das Leinentuch, in welches der Leib Christi

eingelegt worden, wird vor der Opferung des Brotes auf dem Altare auseinander gelegt.

22. Die goldene Patene,

auf welcher das Brot geopfert wird, bezeichnet nach der Sprach-Ableitung eine Ausdehnung, nämlich ein weites und ausgedehntes, und in der goldenen Liebe erweitertes Herz, auf welchem das Opfer der Gerechtigkeit dargebracht werden soll. Dieses hatten die Apostel bei dem Anfange des Leidens Christi, als Petrus sprach: »und wenn ich auch mit Dir sterben sollte, so will ich Dich nicht verleugnen.« Ebenso dachten die Uebrigen.

23. Bei der Opferung des Brotes und Weines bereitet der Subdiakonus, als Vertreter des alten Bundes, die Opfergaben, weil Melchisedech, der König von Salem (Friedensfürst), Brot und Wein hervornahm; der Diakonus, als Vertreter des Evangeliums, reicht dem Priester, welcher die Kirche vertritt, Brot und Wein, weil das Evangelium an die Kirche das von Christus angeordnete Opfer überliefert hat, nach Seinen Einsetzungsworten: »das ist Mein Leib! dieses thut, so oft ihr es thut, zu Meinem Gedächtniß.«

24. Zur Opferung des Kelches

wird Wein mit Wasser vermischt, weil aus der Seite Christi Blut und Wasser hervorgegangen ist, und, so wie das Wasser in eine unzertrennliche Verbindung übergeht mit dem Weine, so sollen die Herzen der Gläubigen niemals von Christus getrennt, sondern in Ihn umgewandelt werden.

25. Das Weihrauchopfer,

welches nun folgt, fordert uns auf, daß unser Herz eine goldene Weihrauchschaale der Andacht sei, angefüllt mit dem Feuer der Liebe, vor Gott ein angenehmer Wohlgeruch. So war Maria Magdalena beschaffen, als sie die Füße Jesu salbte, und das Haus in Bethanien wurde erfüllt mit dem Wohlgeruche. Dreimal überzieht der Priester die Opfergaben mit dem Weihrauch; dreimal brachte Maria Magdalena ihre Gaben dar, im Hause des Pharisäers, in Bethanien und am heiligen Grabe.

Der ganze Altar wird mit Weihrauch erfüllt; denn der Wohlgeruch jener Handlungen der heiligen Büßerin erfüllt die ganze Kirche, nach dem Zeugniß Christi (Matth. 26): »Wahrlich Ich sage euch, überall wo dieses Evangelium gepredigt werden wird in der ganzen Welt, da wird auch gesagt werden, was sie gethan hat zu ihrem Gedächtniß.«

26. Die Händewaschung

erinnert nicht nur an die Reinheit des Herzens, mit welcher die fleckenlose, heilige, Gott gefällige Hostie darzubringen ist, sondern auch an die Thränen der Buße, welche ein reinigendes Wasser und ein Bad des Gewissens sind. Psalm 6: »ich will mit meinen Thränen meine Lagerstätte benetzen.«

27. Betet, ihr Brüder (Orate fratres),

daß mein und euer Opfer wohlgefällig werde vor Gott, dem Vater, dem Allmächtigen. Der Priester betet zuvor für sich, alsdann für das Volk. Denn Christus betete zuerst für Sich: »Vater, es kommt die Stunde, verherrliche Deinen Sohn, auf daß Dein Sohn Dich verherrliche. Heiliger

Vater, bewahre sie, welche Du mir gegeben hast, auf daß sie Eins seien, wie auch Wir.«

28. Die Präfation mit dem Dreimal Heilig.

Die Präfationen sind von dem Papste Gelasius um 492 bearbeitet; das Dreimal Heilig hat der Papst Sixtus beigefügt. Es ist ein Lobgesang der Engel und der Menschen, nach Isaias 6; die Seraphim riefen einer zu dem andern und sprachen: »Heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerschaaren, die ganze Erde ist erfüllt von Seiner Herrlichkeit;« und nach Johannes 12, von dem Einzuge Christi in Jerusalem: »welche voraufgingen und welche nachfolgten riefen aus und sprachen: Hosanna dem Sohne Davids! Gebenedeit ist, der da kommt in dem Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe.« — Dreimal Heilig wird gesprochen und Einmal Gott zur Bezeichnung des Geheimnisses der DreiEinigkeit in Einem Wesen und dreifacher Person. Gott Sabaoth heißt: Gott der Heerschaaren, nämlich der triumphirenden und streitenden Kirche, der Engel und der Menschen. Hosanna, aus dem Hebräischen Osia und Na, bedeutet: Mache uns selig, wir flehen zu Dir!

29. Der Kanon. (Auch genannt Still-Messe-Handlung).

Der Kanon fängt mit dem Buchstaben T (Tau) an, welcher das Geheimniß des Kreuzes bezeichnet.

Dreimal wird das Zeichen des Kreuzes über die Opfergaben gemacht, weil das Kreuzes-Opfer das Werk der untheilbaren DreiEinigkeit ist. Christus hat

durch den heiligen Geist Sich Selbst Gott dargebracht zu einem reinen Opfer (Hebr. 6). Der Vater giebt das Opfer, der Sohn bringt dasselbe dar, der heilige Geist erfüllt Es. O freigebige Gnade, o gnadenvolle Freigebigkeit: was Gott uns gegeben hat als Geschenk, das nimmt Derselbe als Gabe von uns an. Darum heißt es: Eucharistia d. i. gute Gnade!

Vor der Wandlung wird in der Gemeinschaft der Heiligen die Fürbitte derselben; nach der Wandlung die Vereinigung mit denselben angesprochen, weil die Gemeinschaft des Leibes des Herrn uns die Gemeinschaft der Heiligen verleiht.

Die Worte: »Du wollest unsere Tage in Deinem Frieden ordnen, und von der ewigen Verdammung uns erretten und zu der Heerde Deiner Auserwählten zählen lassen,« sind von dem heiligen Papste Gregor dem Großen.

Das Opfer und die Hostie werden genannt: gesegnet, d. i. von jedem Einflusse des ursprünglichen oder gegenwärtigen auf die Sünde gelegten Fluches frei, wie zu Maria Elisabeth sprach: gesegnet (gebenedeit) ist die Frucht deines Leibes. Das Opfer und die Hostie heißen angeschrieben, theils weil dieselben im alten Bunde durch Vorbilder beschrieben sind, z. B. durch Abels und Isaaks Opfer, durch das Pascha-Lamm und durch das Manna; theils weil dieselben aus dem göttlichen Gedächtniß durch keine Vergessenheit ausgelöscht werden können; angenommen und annehmbar, nämlich für die Ewigkeit, nach der ewigen hohenpriesterlichen Ordnung Melchisedechs; vernünftig, weil es der göttlichen Vernunft gemäß ist, nicht durch die gesetzlichen Opfer, durch das Blut der Rinder

und Böcke, sondern durch das Blut Christi die Gewissen zu reinigen von den todten Werken, dem lebendigen Gotte zu dienen. Hebr. 9.

30. Die Wandlung

geschieht in der Weise, welche Christus den Aposteln übergeben und diese der Kirche überliefert hat, nach Inhalt der Evangelien und des Sendschreibens des heiligen Paulus an die Korinther. Dreierlei davon, welches von keinem der Evangelisten angeführt wird, gründet sich ganz auf diese Ueberlieferung, nämlich: daß Christus die Augen zum Himmel erhoben, und daß Er die Worte gebraucht habe: »des ewigen Bundes« und: »das Geheimniß des Glaubens.

31. Von der Wandlung bis zum Vaterunser.

Weil Christus Selbst befohlen hat, dieses zu thun zu Seinem Gedächtniß, so gedenkt die Kirche hier Seines seligen Leidens, ingleichem Seiner Auferstehung von der Unterwelt, aber auch Seiner glorreichen Himmelfahrt. Das Leiden erregt die Liebe, die Auferstehung befestigt den Glauben, die Himmelfahrt belebt die Hoffnung. Fünfmal wird das Zeichen des Kreuzes über die heiligen Geheimnisse gemacht bei den Worten: reines Opfer, heiliges Opfer, fleckenloses Opfer, heiliges Brot des ewigen Lebens und Kelch des unvergänglichen Heiles: zur Erinnerung an die fünf Wunden.

Die Worte: »heiliges Opfer, fleckenloses Opfer«, welche am Schlusse der Erinnerung an die vorbildlichen Opfer Abels, Abrahams, Melchisidechs stehen,

sind von dem heiligen Papste Leo. Der Priester küsset den Altar im Gegensatz des Kusses, durch welchen Christus verrathen wurde.

Dreimal wird das Zeichen des Kreuzes gemacht: das Erste und Zweite über den Leib und das Blut des Herrn und das Dritte macht der Priester über sich selbst, bittend, daß wir mit aller himmlischen Segnung und Gnade erfüllet werden, anzuzeigen das dreifache Gebet Christi im Garten Gethsemane unter dreifachen Umständen: Todesschweiß, Blutstropfen und Niederbeugung auf Sein Angesicht.

Der Priester breitet die Hände aus über dem Tische des Altars, weil Christus über dem Altare des Kreuzes Seine Hände ausgebreitet hat.

32. Von dem Vaterunser bis zur Communion.

Das Vaterunser ist hier eingeschaltet nach der Anordnung des heiligen Papstes Gregor.

Der Priester bricht die heilige Hostie über dem Kelche zur Erinnerung an dasselbe Geheimniß, da die Jünger des Herrn zu Emmaus bei dem Brechen des Brotes Ihn erkannten.

Der Papst Sergius verordnete, daß während der Communion das Agnus Dei von dem Klerus gesungen werde.

Der Kuß des Friedens bezieht sich auf alle Gläubige der Kirche, welche darin vom Priester eingeschlossen werden. Denn auch der Apostel ermahnt: »grüßet euch einander in dem heiligen Kusse.« In der ersten Kirche pflegten täglich Alle, welche der Feier der heiligen Messe beiwohnten, die Communion zu empfangen; aber da die Zahl der

Gläubigen wuchs, so wurde von einigen die Communion nur alle Sonntage empfangen.

33. Die Communion

schließt mit einer Antiphone, welche Communion genannt wird, und mit dem Kirchengebete: Postcommunion, d. h. Gebet nach der Communion.

34. Der letzte Segen

wird ertheilt durch den Priester von dem Haupte zur Brust und von der linken zur rechten Schulter; ebenso machen die Gläubigen das Zeichen des Kreuzes, weil Christus vom Himmel herabgestiegen ist auf die Erde, auf daß wir von dem Elende dieses Lebens zu der künftigen Herrlichkeit übergehen, so wie Christus vom Tode zum Leben übergegangen ist. Das Zeichen des Kreuzes ist mit dreien Fingern zu machen, weil es unter Anrufung der allerheiligsten Dreifaltigkeit eingedrückt wird, von welcher geschrieben steht, Isaias 40: »Wer trägt die Masse des Erdbodens an dreien Fingern?«

Allgemeines Vorbereitungs=Gebet.

(Nach St Matth. 26, St. Marc. 14, St. Luc. 2, St. Joh. 1, Korinth. 7, Psalm 110.)

Allmächtiger, einiger Gott, allweiser Herr, alliebender himmlischer Vater! es beginnen die heiligen Geheimnisse in kirchlicher Feier, die Geheimnisse des unblutigen Opfers des

neuen Bundes, welches Dein eingeborner Sohn, unser Herr und Heiland Jesus Christus, als ewiger Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedechs am Abende vor Seinem Tode eingesetzt und durch das blutige Kreuzes-Opfer um die Mittagsstunde des folgenden Tages besiegelt hat.

Denn nachdem Er das alte Pascha zum letzten Male gefeiert und das vorbildliche Osterlamm zum Andenken an die Erlösung aus der ägyptischen Knechtschaft mit Seinen Jüngern genossen und ihnen in tiefster Herablassung die Füße gewaschen hatte, nahm Er in derselben Nacht, da Er verrathen wurde, das Brot in Seine heiligen und ehrwürdigen Hände, dankte Dir, brach dasselbe und gab Es Seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset: Das ist Mein Leib, Welcher für euch dahin gegeben wird. Dieses thut zu Meinem Gedächtnisse. Desgleichen nahm Er den Kelch, dankte Dir abermals (Matth. 26, 27.), gab ihnen denselben und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in Meinem Blute. Dieses thut, so oft ihr Dasselbe trinket, zu Meinem Gedächtnisse. Und nachdem Er so diese heiligen Geheimnisse eingesetzt hatte, fügt Dein göttliches Wort hinzu, daß die Feier derselben eine Verkündigung Seines Todes, des blutigen Kreuzes-Opfers sein sollte bis an das Ende der Zeiten: So oft ihr dieses Brot esset und diesen Kelch trinket, werdet ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis daß Er kommen wird (1 Kor. 11, 26). — Dieser im Abendmahle und in Seinem Tode für uns geopferte Leib und dasselbe Blut wird hier für uns geopfert zum Lobe und zur Verherrlichung Deines göttlichen Namens, zur Danksagung für alle Deine Wohlthaten, zur Versöhnung für unsere Sünden, zur Genugthuung für die

verdienten Strafen und zur Erhörung aller Dir wohlgefälligen Bitten.

In Vereinigung mit der vollkommensten Meinung, in welcher Jesus Christus dieses heilige Opfer eingesetzt und am Kreuze vollbracht hat, bringe ich Dir heute dasselbe dar mit allen Opfern, welche Deine Kirche auf der ganzen Welt darbringt; durch denselben unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, Welcher mit Dir lebet und regieret in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Das hohe Amt der heiligen Messe an den Sonn- und Feiertagen.

1. Eingang. (Staffelgebet.)

Der Priester fängt an der untersten Stufe des Altars die heilige Messe an.

Betrachtung: Jesus geht mit Seinen Jüngern an den Oelberg und fängt an im Garten zu beten. Betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet. Luc. 22.

Priester. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Zum Altare Gottes gehe ich ein.

Diener. Zu Gott, der meine Jugend erfreut.

P. Richte mich, o Gott, und entscheide meine Sache wider ein unheiliges Volk, rette mich von dem ungerechten und falschen Menschen.

D. Denn Du, o Gott, bist meine Stärke; warum hast Du mich verworfen, und warum gehe ich traurig einher, indem der Feind mich bedrängt.

P. Sende Dein Licht und Deine Wahrheit herab: diese haben mich geleitet und hingeführt auf Deinen heiligen Berg und zu Deinem Tabernakel.

D. So will ich hingehen zum Altare Gottes, zu Gott, der meine Jugend erfreut.

P. Lobsingen will ich vor Gott, mein Gott! im Harfengesang! Warum bist du traurig, meine Seele, und warum beängstigst Du mich?

D. Hoffe auf Gott, denn ich werde Ihm lobsingen: Er ist das Heil meines Angesichts und mein Gott.

P. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste,

D. Wie im Anfange, so jetzt und immerdar und zu ewigen Zeiten. Amen.

P. Zum Altare Gottes gehe ich ein.

D. Zu Gott, Der meine Jugend erfreut.

P. Unsere Hülfe ist im Namen des Herrn,

D. Der Himmel und Erde erschaffen hat.

2. Sündenbekenntniß. (Confiteor.)

Der Priester betet tiefgebeugt das Sündenbekenntniß.

Betrachtung: Jesus fällt, niedergebeugt durch die Sünden der Welt, auf Sein Angesicht und betet für das Heil der sündhaften Welt zu Gott, Seinem Vater. Meine Seele ist traurig bis in den Tod. Vater! Dein Wille geschehe. Marc. 14. Matth. 26.

P. Ich bekenne dem allmächtigen Gott, der seligen, allezeit reinen Jungfrau Maria, dem seligen Erzengel Michael, dem seligen Johannes dem Täufer, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen und euch, Brüder! daß ich sehr oft gesündigt habe mit Gedanken, Worten und Werken: durch meine Schuld, meine Schuld, meine größte Schuld! Darum bitte ich die selige, allezeit reine

Jungfrau Maria, den seligen Erzengel Michael, den seligen Johannes den Täufer, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen und euch, Brüder! ihr wollet für mich bitten bei Gott, unserm Herrn.

D. Der allmächtige Gott erbarme Sich deiner, verzeihe dir deine Sünden und führe dich zum ewigen Leben.

P. Amen.

D. Ich bekenne dem allmächtigen Gott, der seligen, allezeit reinen Jungfrau Maria, dem seligen Erzengel Michael, dem seligen Johannes dem Täufer, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, allen Heiligen und dir, Vater, daß ich sehr oft mit Gedanken, Worten und Werken gesündigt habe: durch meine Schuld, meine Schuld, meine größte Schuld! Darum bitte ich die selige, allezeit reine Jungfrau Maria, den seligen Erzengel Michael, den seligen Johannes den Täufer, die heiligen Apostel Petrus und Paulus, alle Heiligen, und dich, Vater! für mich zu bitten bei Gott, unserm Herrn.

P. Der allmächtige Gott erbarme Sich eurer, verzeihe euch eure Sünden und führe euch zum ewigen Leben.

D. Amen.

P. Der allmächtige und barmherziger Gott ertheile uns Nachlassung, Lossprechung und Verzeihung unserer Sünden.

D. Amen

P. O Gott, wenn Du Dich zu uns wendest, so wirst Du uns von neuem beleben.

D. Und Dein Volk wird sich in Dir erfreuen.

P. Erzeige uns, o Herr! Deine Barmherzigkeit.

D. Und gieb uns Dein Heil.

P. Herr! erhöre mein Gebet.
D. Und laß mein Flehen zu Dir gelangen.
P. Der Herr sei mit euch.
D. Und mit deinem Geiste.

Der Priester besteigt den Altar und spricht:

Lasset uns beten: O Herr, wir bitten Dich, nimm unsere Missethaten von uns, damit wir mit reinem Herzen zu dem Allerheiligsten einzugehen würdig werden, durch Christum unsern Herrn. Amen.

3. Der Priester küsset den Altar.

Betrachtung: Jesus wird von Judas mit einem Kusse verrathen. Freund, wozu bist du gekommen? Judas! mit einem Kusse verräthst du des Menschen Sohn? Luc 22.

Der Priester, indem er den Altar küßt, spricht:

Wir bitten Dich, o Herr! durch die Verdienste Deiner Heiligen, deren Reliquien hier aufbewahrt sind, und aller Heiligen, Du wollest mir meine Sünden verzeihen. Amen.

4. Der Priester geht auf die Epistelseite.

Betrachtung: Jesus wird gefangen und gebunden von dem Oelberge weggeführt. Sie ergriffen Jesus und banden Ihn. Joh. 18.

5. Der Priester bezeichnet sich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und fängt den Theil der Messe an, den man den Eingang nennt.

Betrachtung: Jesus wird als ein Uebelthäter dem Annas und Kaiphas vorgestellt. Und sie führten ihn zuerst zu Annas. Joh. 18. Ein Unterknecht des Hohenpriesters gab Ihm einen Backenstreich. Joh. 18. Und Annas schickte Ihn gebunden zu Kaiphas. Joh. 18.

Eingang.

Du sollst den Herrn, Deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und von ganzer Seele und aus allen deinen Kräften und von ganzem Gemüthe. Luc. 10, 27. Christus hat für uns gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, daß ihr nachfolget Seinen Fußtapfen. 1. Petri 2,21. Singet Gott, unserm Helfer; preiset den Gott Seiner Kirche.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie im Anfange so jetzt und allezeit und zu ewigen Zeiten. Amen.

Singet Gott, unserm Helfer, preiset den Gott Seiner Kirche.

6. Der Priester geht zur Mitte des Altars und betet das Kyrie eleison.

Betrachtung: Jesus wird von Petrus dreimal verläugnet. Er läugnete aber vor allen und sprach: ich weiß nicht, was du sagst. Matth. 28.

P. Herr, erbarme Dich unser.
D. Herr, erbarme Dich unser.
P. Herr, erbarme Dich unser.
D. Christus, erbarme Dich unser.
P. Christus, erbarme Dich unser.
D. Christus, erbarme Dich unser.
P. Herr, erbarme Dich unser.
D. Herr, erbarme Dich unser.
P. Herr, erbarme Dich unser.

7. Der Priester stimmt das Gloria in excelsis an.

Betrachtung: Jesus erklärt Sich laut vor dem hohem Rathe zu Jerusalem für den Sohn des lebendigen Gottes. Ihr sagt es, daß ich es bin. Luc. Ich bin es. Marc. Du hast es gesagt. Und alsbald werdet ihr des Menschen Sohn sitzend sehen zur Rechten der Kraft Gottes und kommend in den Wolken des Himmels. Matth.

Ehre sei Gott in der Höhe, und auf der Erde Friede den Menschen, die eines guten Willens sind. Wir loben Dich, wir preisen Dich, wir beten Dich an, wir verherrlichen Dich, wir danken Dir wegen Deiner großen Herrlichkeit, Herr, Gott, himmlischer König, Gott, allmächtiger Vater, Herr Jesus Christus, eingeborner Sohn, Herr, Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters, der Du die Sünden der Welt hinwegnimmst, nimm an unser Gebet, Der Du zur Rechten des Vaters sitzest, erbarme Dich unser: denn Du allein bist heilig, Du allein bist der Herr, Du allein bist der Allerhöchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

8. Der Priester wendet sich zum Volke.

Betrachtung: Jesus wendet sich zu Petrus und bewegt ihn zur Buße. Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich. Matth. 26.

P. Der Herr sei mit euch.

D. Und mit deinem Geiste.

9. Der Priester geht zur Epistelseite.

Betrachtung: Jesus wird zu Pilatus geführt und falsch angeklagt. Diesen haben wir gefunden, daß er unser Volk verführt, und verbietet, dem Kaiser Steuer zu geben, und sagt, Er sei Christus, ein König. Luc. 23.

Lasset uns beten: O Gott, Der Du uns in dem wunderbaren Sakramente das Andenken Deines Leidens, Deiner Auferstehung und Himmelfahrt, der Ausgießung des heiligen Geistes und aller Geheimnisse des Glaubens hinterlassen hast: wir bitten Dich, verleihe, daß wir diese heiligen Geheimnisse Deines Leibes und Blutes mit solcher Andacht feiern und verehren, daß wir die Früchte Deiner Erlösung im reichlichen Maße erlangen und den Zuwachs des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe in uns lebendig erfahren, der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Epistel des heiligen Johannes Brief 5, 4—10.

Geliebteste, Alles, was aus Gott geboren ist, besiegt die Welt, und dies ist der Sieg, welcher die Welt überwindet, unser Glaube. Wer ist es, der die Welt besiegt, als der, welcher glaubt, daß Jesus der Sohn Gottes ist? Dieser ist Jesus Christus, welcher gekommen ist mit Wasser und Blut. Und der Geist ist es, welcher bezeugt, daß Er die Wahrheit ist. Denn Drei sind, welche Zeugniß geben im Himmel, der Vater, das Wort und der heilige Geist: und diese Drei sind Eins. Nehmen wir das Zeugniß der Menschen an, so ist das Zeugniß Gottes größer; und dieses ist das Zeugniß Gottes, welches größer ist, da Er Zeugniß von Seinem Sohne gegeben hat. Wer an den Sohn glaubt, der hat das Zeugniß Gottes in sich.

D. Gott sei gedankt.

Zum Graduale und Tractus.

Pilatus aber fragte Jesus und sprach: bist Du der König der Juden? Er aber antwortete und sprach: Du sagst es. Marc. 15. Pilatus sprach: ich finde keinen Grund der Anklage in diesem Menschen. Luc. 23. Judas warf die Silberlinge in den Tempel und ging hinweg und erhenkte sich. Matth. 27.

10. Der Priester geht in die Mitte des Altars und betet.

Betrachtung: Jesus wird zum Herodes geführt und verspottet. Herodes mit seinem Hofe verhöhnte Ihn. Luc. 23.

Allmächtiger Gott! reinige mein Herz und meine Lippen, Der Du die Lippen des Propheten Isaias mit einer glühenden Kohle gereinigt hast; also würdige Dich, durch Deine liebevolle Barmherzigkeit, mich zu reinigen, damit ich Dein heiliges Evangelium würdig verkündigen möge. Durch Christum, unsern Herrn. Amen.

11. Der Priester geht auf die Seite des Evangeliums und liest dasselbe.

Betrachtung: Jesus wird wieder von Herodes zu Pilatus geschickt. Herodes ließ Ihm ein weißes Kleid anlegen und schickte Ihn zu Pilatus zurück. Luc. 23. Und Herodes und Pilatus wurden Freunde an demselben Tage; denn vorher waren sie Feinde gegenseitig. Luc. 23. Jesus aber stand vor dem Landpfleger, und als Er von den Obersten der Priester und von den Aeltesteu angeklagt wurde, antwortete Er uichts. Matth. 27.

P. Der Herr sei mit euch.

D. Und mit deinem Geiste.

P. Es folgen die Worte aus dem heil. Evangelium des Lucas, Kap. 10, V. 23—37.

D. Preis sei Dir, o Herr.

In der Zeit wandte Sich der Herr Jesus zu Seinen Jüngern und sprach: Selig sind die Augen, die sehen, was ihr sehet; denn ich sage euch, daß viele Propheten und Könige haben sehen wollen, was ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört. Und siehe, es stand ein Gesetzlehrer auf, versuchte Ihn und sprach: Meister! was muß ich thun, um das ewige Leben zu besitzen? Er aber sprach zu ihm: Wie steht im Gesetze geschrieben? Wie liesest du? Jener antwortete und sprach: Du sollst den Herrn, Deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus allen deinen Kräften und aus deinem ganzen Gemüthe, und deinen Nächsten wie dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet: Thue das, so wirst du leben. Jener aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder. Diese zogen ihn aus, schlugen ihn und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber, daß ein Priester dieselbe Straße hinabzog, und da er ihn sah, ging er vorüber. Desgleichen auch ein Levit; da er kam an den Ort und ihn sah, ging er vorüber. Ein Samariter aber, welcher reisete, kam zu ihm, und da er ihn sah, ward er von Erbarmen gerührt und ging hinzu, verband ihm seine Wunden, goß Oel und Wein hinein, hub ihn auf sein Thier und führte ihn in die Herberge, und

trug für ihn Sorge. De andern Tages zog er zwei Groschen hervor, gab sie dem Wirthe und sprach: Pflege seiner, und Alles, was du darüber ausgeben wirst, werde ich dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. Welcher, dünkt dich, war unter diesen Dreien der Nächste dem, der unter die Mörder gefallen war? Jener aber sprach: Der, welcher die Barmherzigkeit an ihm that. Und Jesus sprach zu ihm: So gehe hin und thue desgleichen.

D. Christus! Dich loben wir.

Der Priester küßt das Evangelium und spricht dabei:

Durch die Worte des Evangeliums mögen unsere Sünden getilgt werden.

12. Der Priester stimmt das Credo an.

Betrachtung: Jesus erklärt vor Pilatus, daß Er König, Sein Reich aber nicht von dieser Welt sei. Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn Mein Reich von dieser Welt wäre, so würden Meine Diener wohl streiten, daß Ich nicht überantwortet würde den Juden; nun aber ist Mein Reich nicht von hier. Joh. 18. Du sagst es, daß ich König bin. Ich bin darum geboren und deswegen in die Welt gekommen, daß Ich Zeugniß gebe von der Wahrheit; Jeder, welcher aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.

Das Glaubensbekenntniß. (Credo.)

Ich glaube in Einen Gott, allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge: und in Einen Herrn Jesum Christum, den eingebornen Sohn Gottes, Der aus dem Vater geboren ist vor aller Zeit, Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahren Gott vom wahren Gotte, geboren, nicht erschaffen, mit dem

Vater gleichen Wesens, durch Den alles gemacht worden: Welcher wegen uns Menschen und wegen unseres Heils vom Himmel herabgestiegen ist und (hier knieet man nieder) durch den heiligen Geist aus Maria der Jungfrau Fleisch angenommen hat und Mensch geworden ist; Welcher auch für uns unter Pontius Pilatus gekreuzigt worden, den Tod gelitten hat und begraben ist, am dritten Tage, laut der heiligen Schrift, von den Todten auferstanden. Er ist zum Himmel aufgefahren, sitzet zur rechten Hand des Vaters, von da Er kommen wird mit Herrlichkeit, die Lebendigen und die Todten zu richten. Dessen Reiches wird kein Ende sein. Ich glaube an den heiligen Geist, den Herrn und Lebendigmacher, Der aus dem Vater und dem Sohne ausgeht, Der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und gepriesen wird, Der durch die Propheten geredet hat. Und an eine heilige allgemeine und apostolische Kirche. Ich bekenne eine Taufe zur Vergebung der Sünden und erwarte die Auferstehung der Todten und das Leben der künftigen Welt. Amen.

P. Der Herr sei mit euch.

D. Und mit deinem Geiste.

P. Lasset uns beten.

Vorspruch vor der Opferung (Offertorium).

Das ist das ewige Leben, daß sie Dich erkennen, den allein wahren Gott, und den Du gesandt hast, Jesus Christus. Joh. 17, 3.

13. Der Priester enthüllet den Kelch.

Betrachtung: Jesus wird gegeißelt und opfert Seine Schmerzen Gott zum Heile der Menschen auf. Pilatus aber, da

er dem Volke genügen wollte (Marc. 15), ergriff Jesus und geißelte Ihn (Joh. 19). Die Kriegsleute des Landpflegers nahmen Jesus in das Richthaus und versammelten die ganze Kriegsschaar um Ihn. Und als sie Ihn ausgekleidet hatten, gaben sie Ihm einen Purpurmantel um. Matth. 27.

Der Priester betet bei Aufopferung des Brotes:

O heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott! nimm dieses unbefleckte Opfer auf, Welches ich, Dein unwürdiger Diener, Dir, meinem lebendigen und wahren Gott, für meine unzählbaren Sünden, Vergehungen und Unterlassungen, und für die Umstehenden sowohl, als für alle Christgläubigen, Lebendige und Abgestorbene, darbringe, daß es mir und ihnen zum Heile für das ewige Leben gereiche. Amen.

Der Priester geht auf die Epistelseite des Altars, um Wein und Wasser in den Kelch einzuschenken. Letzteres segnet er zuvor und betet:

O Gott, Der Du die Würde der menschlichen Natur wunderbar erschaffen und noch wunderbarer wieder hergestellt hast: verleihe uns, daß wir durch das Geheimniß dieses Weines und Wassers der göttlichen Natur Desjenigen theilhaftig werden, Der Sich gewürdigt hat, unsere menschliche Natur anzunehmen, Jesus Christus, Dein Sohn, unser Herr, Welcher mit Dir lebt und regiert in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Bei der Aufopferung des Kelches betet der Priester:

O Gott, wir opfern Dir den Kelch des Heils, und bitten Deine Milde, daß derselbe vor das Angesicht

Deiner göttlichen Majestät mit lieblichem Wohlgeruche zu unserm und der ganzen Welt Heile emporsteige. Amen.

14. Der Priester deckt den Kelch zu.

Betrachtung: Jesus wird mit einer Dornenkrone gekrönt. Und sie flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf Sein Haupt. Joh. 19. Es trat also Jesus hervor, tragend eine Dornenkrone und ein Purpurkleid. Siehe! Welch ein Mensch! Joh. 19.

O Herr, laß uns im Geiste der Demuth und in Zerknirschung unseres Herzens von Dir aufgenommen werden, und so möge unser heutiges Opfer vor Deinem Angesichte erscheinen, daß es Dir gefalle, Herr unser Gott.

Mit zum Himmel erhobenen Augen und Händen, und darauf das Opfer segnend, spricht der Priester:

Komm heiligmachender, allmächtiger, ewiger Gott, und segne dieses Opfer, das Deinem heiligen Namen zubereitet ist.

15. Der Priester wäscht auf der Epistelseite seine Hände.

Betrachtung: Jesus wird durch die Handwaschung des Pilatus für unschuldig erklärt. Pilatus spricht: ich finde in Ihm keinen Grund der Verurtheilung. Joh. 19. Da Pilatus sahe, daß er nichts ausrichtete, sondern der Ungestüm größer wurde, nahm er Wasser, wusch seine Hände vor dem Volke und sprach: ich bin unschuldig an dem Blute dieses Gerechten, sehet ihr zu. Matth. 27, 24.

Der Priester betet Psalm 25, 6—12.

Unter den Unschuldigen will ich meine Hände waschen und um Deinen Altar, o Herr! gehen, damit ich die Stimme Dei-

nes Lobes höre, und alle Deine Wunderthaten erzähle. Herr, ich habe die Zierde Deines Hauses und den Ort geliebt, welchen Deine Herrlichkeit bewohnt. Richte meine Seele nicht mit den Gottlosen, noch mein Leben mit den Blutdürstigen zu Grunde, mit den Geistern der Finsterniß, in deren Händen Bosheit, und deren Rechte voll von Bestechungen ist. Ich aber bin in meiner Unschuld gewandelt, rette mich und sei mir gnädig. Mein Fuß hat den rechten Weg betreten, ich will Dich, o Herr, in Deiner Kirche preisen. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, so wie im Anfange, so jetzt und immerdar und in alle Ewigkeit. Amen.

16. Der Priester betet in der Mitte des Altars tief gebeugt.

Betrachtung: Jesus aber gab dem Pilatus keine Antwort auf dessen Frage: woher bist Du? Joh. 19.

O heilige Dreifaltigkeit, nimm dieses Opfer an, welches wir zum Andenken des Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt unseres Herrn Jesus Christus Dir darbringen und zur Ehre der seligen, allzeit reinen Jungfrau Maria, des heiligen Johannes des Täufers und der heiligen Apostel Petrus und Paulus, dieser und aller Heiligen, daß es ihnen zur Ehre, uns aber zum Heile gereiche, und daß uns diejenigen ihrer Fürbitte im Himmel würdigen, deren Gedächtniß wir auf Erden begehen, durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

17. Der Prister wendet sich zum Volke und spricht: Betet, ihr Brüder.

Betrachtung: Jesus wird dem Volke gezeigt durch Pilatus, welcher ausruft: Sehet, euer König. Joh. 19. Es war

am Ruhetage der Osterwoche um die sechste Stunde. Sie aber schrieen: hinweg! hinweg! kreuzige Ihn!

P. Betet, Brüder! daß mein Opfer bei Gott, dem Vater, dem Allmächtigen, wohlgefällig werde.

D. Der Herr nehme dieses Opfer von deinen Händen an, zum Lobe und zur Ehre Seines Namens, zu unserm und Seiner ganzen heiligen Kirche Nutzen.

P. Amen.

18. Stillgebete (Sekreten).

Betrachtung: Pilatus spricht: soll ich denn euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: wir haben keinen König, als den Kaiser. Joh. 19, 15. —

Der Priester betet:

Wir bitten Dich, o Herr! verleihe gnädig Deiner Kirche die Gnaden der Einigkeit und des Friedens, welche unter diesen Opfergaben geheimnißvoll vorgestellt werden: durch unsern Herrn Jesus Christus, Deinen Sohn, Welcher mit Dir lebt und regieret in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

D. Amen.

P. Der Herr sei mit euch.

D. Und mit deinem Geiste.

P. Erhebet eure Herzen.

D. Wir erheben sie zu dem Herrn.

P. Lasset uns Gott, unserm Herrn, Dank sagen.

D. Das ist gebührend und recht.

19. Der Priester singt die Präfation.

Betrachtung: Jesus wird zum Tode des Kreuzes verurtheilt. Da überantwortete Pilatus ihnen Denselben, damit Er ge-

kreuzigt würde. Joh. 19. Er gab ihnen aber denjenigen frei, welcher wegen Todschlag und Empörung in das Gefängniß geschickt war, welchen sie verlangten. Lucas.

P. Es ist wahrhaft gebührend und recht, billig und heilsam, daß wir Dir immerdar und überall Dank sagen, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott. Der Du mit Deinem eingebornen Sohne und dem heiligen Geiste Ein Gott bist, Ein Herr bist: nicht in der Einzelnheit der Person, sondern in der Einheit des Wesens. Denn was wir von Deiner Glorie, nach Deiner Offenbarung, glauben, dasselbe bekennen wir von Deinem Sohne, dasselbe von dem heiligen Geiste, ohne Verschiedenheit und Absonderung des Wesens, so daß in dem Bekenntniß der wahren und ewigen Gottheit sowohl in den Personen Eigenthümlichkeit, als in den Wesen Einheit, als in der Majestät Gleichheit angebetet wird; Welche preisen und loben die Engel und Erzengel, die Cherubim auch und die Seraphim, welche nicht aufhören zu rufen, täglich, mit Einer Stimme sprechend:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind erfüllt von Deiner Herrlichkeit! Hosanna in der Höhe! Gebenedeit, der da kommt im Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe.

Der Kanon der Messe.

20. Betrachtung: Die Kriegsleute aber zogen Jesus das Purpurkleid aus und legten Ihm Seine Kleider an, und führten Ihn hin, daß sie Ihn kreuzigten. Matth. 27. Marc. 15.

Dich also, o allgütigster Vater! bitten wir und flehen demüthig durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn, Du wollest mit Wohlgefallen annehmen und segnen diese Gaben, diese heiligen, unbefleckten Opfer, welche wir Dir darbringen, vorzüglich für Deine heilige allgemeine Kirche, welche Du auf dem ganzen Erdboden in Frieden und Eintracht erhalten, vereinigen, beschützen und regieren wollest, mit Deinem Diener, unserm Papste N., unserm Bischofe N. und allen Rechtgläubigen und Bekennern des katholischen Glaubens.

21. Der Priester betet in der Stille für Lebende insbesondere.

Betrachtung: Jesus nimmt Sein Kreuz auf Sich und trägt es nach dem Kalvarienberge. Und Er trug Sein Kreuz und ging hinaus. Joh. 19. Und sie zwangen einen Vorbeigehenden, mit Namen Simon von Cyrene, den Vater des Alexander und Rufus, welcher vom Landgute kam, daß er das Kreuz Desselben trüge. Marc. 15, 24. Und sie legten ihm das Kreuz auf, damit er es Jesu nachtrage. Luc. 23, 26.

Gedenke, o Herr, Deiner Diener und Dienerinnen (NN.) und aller Gegenwärtigen, deren Glauben und Andacht Dir bekannt ist, für welche wir Dir opfern, oder

welche Dir dieses Lobopfer für sich und alle die Ihrigen, für die Erlösung ihrer Seelen, für die Erfüllung ihrer Hoffnungen, für ihr Heil und ihre Wohlfahrt darbringen, und welche Dir, Ihrem ewigen, lebendigen und wahren Gott, ihre guten Vorsätze und Versprechungen weihen.

22. Der Priester setzt den Kanon fort.

Betrachtung: Jesus wendet sich zu den Töchtern Jerusalems. Es folgte Ihm aber eine große Menge Volks und Weiber nach, die Ihn beklagten und beweinten. Jesus aber wandte Sich zu ihnen und sprach: ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über Mich, sondern über euch selbst und über eure Kinder: denn sehet, es werden die Tage kommen, an welchen man sprechen wird: selig sind die Unfruchtbaren, die Leiber, die nicht geboren, und die Brüste, die nicht gesäugt haben. Alsdann werden sie anfangen, zu den Bergen zu sagen: fallet über uns! und zu den Hügeln: bedecket uns. Denn thut man dies an dem grünen Holze, was wird an dem dürren Holze geschehen! Luc. 23, 27 — 31.

Wir nehmen auch Theil an der Gemeinschaft der Heiligen und feiern mit Ehrerbietung zuerst das Gedächtniß der glorreichsten, allzeit reinen Jungfrau Maria, der Gebährerin unseres Gottes und Herrn Jesus Christus, hiernach Deiner seligen Apostel und Märtyrer Petrus und Paulus, Andreas, Jacobus, Johannes, Thomas, Jacobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Thaddäus, Linus, Kletus, Klemens, Xystus, Kornelius, Cyprianus, Laurentius, Chrysogonus, Johannes und Paulus, Cosmas und Damianus und aller Deiner Heiligen, durch deren Verdienste und Fürbitte Du uns in allen Angelegen-

heiten helfen und beschützen wollest, durch eben denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Betrachtung: Es wurden aber zwei Verbrecher mit Ihm geführt, um sie zu tödten. Luc. 23.

Deßhalb bitten wir Dich, o Herr, Du wollest Dieses Opfer von uns, Deinen Dienern und allen Deinen Angehörigen, in Gnaden aufnehmen, unsre Tage in Deinem Frieden anordnen, und verleihen, daß wir von der ewigen Verdammniß gerettet und zu Deiner auserlesenen Heerde gezählt werden, durch Christum, unsern Herrn. Amen.

23. Der Priester macht das heilige Kreuzzeichen über Brot und Wein.

Betrachtung: Jesus wird an das Kreuz genagelt. Und sie kamen an den Ort, der Golgatha genannt wird, das ist Kalvarienberg. Matth. 27. Und sie gaben Ihm Wein zu trinken, mit Galle vermischt; und da Er dieses gekostet hatte, wollte Er es nicht trinken. Matth. 27. Es war aber die dritte Stunde, und sie kreuzigten Ihn. Marc. 15.

Wir bitten Dich, o Gott! segne gnädig in allen Stücken dieses Opfer; laß es bei Dir angeschrieben, von Dir angenommen, genehmigt und Dir wohlgefällig sein, damit es uns der Leib und das Blut Deines geliebtesten Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, werde, Welcher am Tage vor Seinem Leiden das Brot in Seine heiligen und verehrungswürdigen Hände nahm, Seine Augen zum Himmel zu Dir, Seinem allmächtigen Vater, erhob, Dir Dank sagte, das Brot segnete und Seinen Jüngern gab mit den Worten: Nehmet hin und esset alle davon,

denn das ist Mein Leib.

24. Der Priester erhebt die heilige Hostie.

Betrachtung: Jesus wird an dem Kreuze erhoben.

Desgleichen nahm Er auch nach dem Mahle diesen vortrefflichen Kelch in seine heiligen Hände, dankte Dir, segnete ihn, gab ihn Seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus: denn dies ist der Kelch Meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes, das Geheimniß des Glaubens, welches Blut für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. So oft ihr dieses thut, thut es zu Meinem Gedächtniß.

25. Der Priester hebt den Kelch mit dem heiligen Blute in die Höhe.

Betrachtung: Jesus am Kreuze vergießt Sein Blut für uns.

Daher gedenken wir, o Herr! wir Deine Knechte sowohl, als das Dir geheiligte Volk, des so seligen Leidens Christi, Deines Sohnes, unsers Herrn, Seiner Auferstehung von den Todten und glorreichen Auffahrt zum Himmel, und opfern Deiner hohen Majestät von Deinen Gaben und Geschenken das reine, das heilige, das unbefleckte Opfer, das heilige Brot des ewigen Lebens und den Kelch des immerwährenden Heils.

Siehe Beides mit gnädigen und milden Augen an, und laß es Dir gefallen, wie Du Dir gefallen ließest die Gaben Deines Dieners, des gerechten Abels, das Opfer unseres Stammvaters Abraham und das von Deinem Hohenpriester Melchisedech Dir dargebrachte heilige und unbefleckte Opfer.

Wir bitten Dich demüthig, allmächtiger Gott, laß dieses

Opfer vor dem Antlitze Deiner göttlichen Majestät durch die Hände Deines heiligen Engels auf Deinen erhabenen Altar getragen werden, damit wir alle, die wir in dem gemeinschaftlichen Genusse von dem Altare den allerheiligsten Leib und das Blut Deines Sohnes empfangen, mit allen himmlischen Segnungen und Gnaden erfüllt werden, durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

26. Der Priester betet für die Abgestorbenen.

Betrachtung: Jesus betet am Kreuze für Seine Feinde. Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Luc. 23.

Herr! gedenke auch Deiner Diener und Dienerinnen, welche uns mit dem Zeichen des Glaubens voraufgegangen sind, und im Schlafe des Friedens ruhen (NN.). Wir bitten Dich, o Herr, gieb ihnen und allen, die in Christus ruhen, den Ort der Erquickung, des Lichtes und des Friedens, durch Denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

27. Der Priester klopft an die Brust.

Betrachtung: Jesus verspricht dem reumüthigen Schächer das Paradies. Wahrlich, Ich sage dir, heute wirst du mit Mir im Paradiese sein. Luc. 23.

Auch uns sündigen Menschen, Deinen Dienern, die wir auf die Menge Deiner Erbarmungen hoffen, verleihe gnädig einigen Theil an der Gesellschaft Deiner heiligen Apostel und Märtyrer, des Johannes, Stephanus, Matthias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marcellinus, Petrus, der Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anastasia und aller Deiner Heiligen, und nimm uns,

nicht wegen unserer Verdienste, sondern aus Begnadigung in ihre Gemeinschaft auf, durch Christum, unsern Herrn, durch Welchen Du, o Herr! dieses Alles, immerwährendes Gut, erschaffst, heiligst, belebst, segnest und uns ertheilst: durch Ihn, mit Ihm und in Ihm ist Dir, Gott, dem allmächtigen Vater, in der Einheit des heiligen Geistes, alle Ehre und Herrlichkeit:

28. Der Priester singt das Vaterunser.

Betrachtung: Jesus spricht am Kreuze die übrigen letzten Worte: Weib, siehe Deinen Sohn! — Siehe deine Mutter. Joh. 19. Mein Gott, Mein Gott, wie hast Du Mich verlassen. Matth. 27. Mich dürstet! Joh. 19. Es ist vollbracht Joh. 19. Vater, in Deine Hände empfehle Ich Meinen Geist. Luc. 23.

P. Durch alle Ewigkeit.

D. Amen.

P. Lasset uns beten. Ermahnt durch heilsame Lehre und durch göttlichen Unterricht unterwiesen, dürfen wir sagen:

Vater unser, der Du bist in den Himmeln, geheiligt werde Dein Name, zu uns komme Dein Reich, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden. Unser tägliches Brot gieb uns heute, und vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung,

D. Sondern erlöse uns von dem Uebel.

P. Amen. Erlöse uns, o Herr! wir bitten Dich, von allen vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Uebeln, und gieb durch die Fürbitte der seligen und glorreichen, allzeit reinen Jungfrau Maria, der Gottesgebährerin, wie auch Deiner seligen Apostel Petrus und Paulus, Andreas

und aller Heiligen, gnädig den Frieden in unsern Tagen, damit wir, durch Deine Hülfe und Barmherzigkeit unterstützt, von aller Sünde stets befreit und vor aller Störung des Friedens sicher sein mögen, durch unsern Herrn Jesum Christum, Deinen Sohn, Welcher mit Dir in der Einheit des heiligen Geistes, gleicher Gott, lebet und regiert.

29. Der Priester theilt die heilige Hostie.

Betrachtung: Jesus stirbt am Kreuze. Mit lauter Stimme starb Er. Luc. 23. Und mit geneigtem Haupte gab Er den Geist auf. Joh. 19. Und die Sonne wurde verfinstert und der Vorhang des Tempels zerriß von Oben bis Unten. Und die Erde erbebte, und die Felsen wurden zerspalten und die Gräber öffneten sich. Matth., Marc., Luc.

P. Durch alle Ewigkeit,
D. Amen.
P. Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch.
D. Und mit deinem Geiste.

30. Der Priester läßt einen Theil der heiligen Hostie in den Kelch sinken.

Betrachtung: Jesus steigt hinab in die Vorhölle.

P. Diese Vermischung des Leibes und Blutes unseres Herrn Jesus Christus gereiche uns, die wir denselben genießen, zum ewigen Leben. Amen.

31. Der Priester klopft an seine Brust und spricht: Agnus Dei.

Betrachtung: Einige Augenzeugen des Todes Jesu schlagen reumüthig an ihre Brust. Einer der Kriegsleute eröffnete mit einer Lanze Seine Seite und die mit ihm waren als

als Wache bei Jesus, als sie das Erdbeben und was geschah, wahrnahmen, fürchteten sich sehr und sprachen: wahrlich, dieser war der Sohn Gottes! Matth. 27. Es standen aber daselbst viele Weiber, die Jesu aus Galiläa nachgefolgt waren und Ihm gedient hatten, von fern, unter welchen waren: Maria Magdalena, Maria, die Mutter Jakobs und Josephs und die Mutter der Kinder Zebedäus. Matth. 27.

O Du Lamm Gottes, Welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme Dich unser.

O Du Lamm Gottes, Welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, erbarme Dich unser.

O Du Lamm Gottes, Welches hinwegnimmt die Sünden der Welt, schenke uns den Frieden.

32. Der Priester betet tiefgebeugt vor der Communion.

Betrachtung: Die Abnahme vom Kreuze. Joseph von Arimathäa kam und nahm den Leib Jesu. Nicodemus brachte Salbe von Myrrhen und Aloe. Also nahmen sie den Leib Jesu in leinene Tücher ein, mit Specereien. Joh. 19 38—40.

Herr Jesus Christus, der Du zu Deinen Aposteln gesagt hast: den Frieden hinterlasse Ich euch, Meinen Frieden gebe Ich euch, siehe nicht auf meine Sünden, sondern auf den Glauben Deiner Kirche, und ertheile ihr nach Deinem Willen Frieden und Einigkeit, der Du, o Gott, lebst und regierst durch alle Ewigkeit. Amen.

Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, der Du nach dem Willen des Vaters, in Mitwirkung des heiligen Geistes, durch Deinen Tod der Welt das Leben wie-

vergegeben hast, befreie mich durch diesen Deinen hochheiligen Leib und Dein Blut von allen meinen Sünden und von allen Uebeln und mache, daß ich allzeit Deinen Geboten anhänge, und laß mich niemals von Dir geschieden werden, der Du mit Demselben Gott, dem Vater, und dem heiligen Geiste lebst und regierst, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Herr Jesus Christus, der Genuß Deines Leibes, welchen ich Unwürdiger zu empfangen wage, gereiche mir nicht zum Gerichte und zur Verdammniß, sondern durch Deine Milde zum sichern Schutz für Seele und Leib, und Heilmittel zum Gedeihen: Der Du lebst und regierst mit Gott dem Vater in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Das himmlische Brot will ich empfangen und den Namen des Herrn anrufen.

O Herr, ich bin nicht würdig, daß Du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

O Herr, ich bin nicht würdig, daß Du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

O Herr, ich bin nicht würdig, daß Du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Die Communion.

33. Betrachtung: Die Grablegung Christi. Es war aber an dem Orte, wo Er gekreuzigt ist, ein Garten, und in dem Garten ein neues Grab, in welches noch niemand war ge-

legt worden: daselbst legten sie Jesus hin. Joh. 19. Nachdem Joseph den Leib Jesu empfangen hatte, hüllte er ihn in reine Leinewand ein, legte Ihn in sein neues Grab, welches er in einen Felsen hatte aushauen lassen und wälzte einen großen Stein an den Eingang des Grabes. Matth. 27. Maria Magdalena aber und Maria, Josephs Mutter, sahen hin, wo er hingelegt war. Marc. 15, 47. Sie saßen dem Grabe gegenüber. Matth. 27.

Der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Der Priester genießet die heilige Hostie.

Was soll ich dem Herrn vergelten für alles, was er mir gegeben hat! Ich will den Kelch des Heiles nehmen und den Namen des Herrn anrufen. Lobpreisend will ich den Herrn anrufen, und sicher werde ich sein vor den Feinden meines Heiles.

Das Blut unsers Herrn Jesu Christi bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Was wir mit dem Munde genommen haben, laß uns, o Herr! mit reiner Seele empfangen, und diese Gabe, die wir in der Zeit genießen, uns zum ewigen Heile gereichen.

Dein Leib, o Herr! den ich genossen habe, und Dein Blut, Welches ich getrunken habe, hafte in meinem Innersten, und verleihe, daß in mir nicht zurückbleibe ein Flecken der Sünde, da ich mit den reinen und heiligen Sakramenten gestärkt worden bin, der Du lebest und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

34. Der Priester geht auf die Epistelseite.

Betrachtung: Jesus steht von den Todten auf. Und siehe, es entstand ein großes Erdbeben. Denn der Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, und als er hinzugetreten war,

wälzte er den Stein hinweg. Sein Angesicht glänzte wie ein Wetterstrahl, und sein Gewand war weiß, wie der Schnee. Matth. 28.

Denkspruch nach der Communion.

Fürchtet euch nicht; ihr suchet Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten; Er ist auferstanden! Marc. 16, 6.

35. Der Priester wendet sich zum Volke und singt: Der Herr sei mit euch.

Betrachtung: Jesus erscheint Seinen Aposteln und spricht: Der Friede sei mit euch. Denen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben. Joh. 20.

P. Der Herr sei mit euch.

D. Und mit deinem Geiste.

P. Lasset uns beten.

36. Das letzte Kirchengebet.

Betrachtung: Jesus wandelt vierzig Tage unter seinen Jüngern. Und er sprach zu Thomas: Reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. — Selig, die nicht sehen und glauben. Joh. 20.

Laß uns, o Herr, wir bitten Dich, in dem immerwährenden Genusse der Seligkeit von Deiner Gottheit ganz erfüllt werden, wovon der zeitliche Empfang Deines kostbaren Leibes und Blutes der Vorgenuß ist, Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

D. Amen.

37. Der letzte Segen in der Messe.

Betrachtung: Jesus fährt glorreich zum Himmel empor. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Matth. 28. Und der Herr Jesus, nachdem er geredet hatte, wurde aufgenommen in den Himmel. Marc. 16. Und mit erhobenen Händen segnete Er sie. Und es geschah, indem Er sie segnete, schied Er von ihnen. Luc. 24. Und Er wurde erhoben vor ihren Augen, und eine Wolke entzog Ihn ihren Blicken. Apost. Gesch. 1, 9.

P. Der Herr sei mit euch.

D. Und mit deinem Geiste.

P. Gehet hin, das Opfer ist vollbracht.

D. Dank sei Gott.

Der Priester betet in der Stille.

Laß Dir, o heilige Dreifaltigkeit, diesen Dienst Deines Knechtes gefallen und verleihe, daß dieses Opfer, welches ich Unwürdiger im Angesichte Deiner Majestät dargebracht habe, Dir wohlgefällig sei, mir aber und denen, für welche ich es dargebracht habe, durch Deine Erbarmungen zur Versöhnung gereiche, durch Christum, unsern Herrn. Amen.

P. Es segne euch der allmächtige, Gott Vater und † Sohn und heiliger Geist.

D. Amen.

38. Das letzte Evangelium.

Betrachtung: Jesus sendet den heiligen Geist, und das Evangelium wird allen Völkern gepredigt. Sie wurden Alle erfüllt von dem heiligen Geiste. Apost. Gesch. 2. Gehet hin und lehret alle Völker! — Lehret sie Alles halten, was Ich euch befohlen habe. — Und siehe, Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt. Matth. 28, 19. 20.

P. Der Herr sei mit euch.

D. Und mit deinem Geiste.

P. Der Anfang des heil. Evangeliums nach Joh. 1, 1—15.

D. Preis sei Dir, o Herr!

P. Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Das war im Anfange bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht worden: und ohne Dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen, und das Licht leuchtete in den Finsternissen, und die Finsternisse haben es nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, mit Namen Johannes. Dieser kam zum Zeugnisse, damit er Zeugniß von dem Lichte gäbe, auf daß Alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern daß er Zeugniß gebe von dem Lichte. Einer ist das wahrhafte Licht, Welches alle Menschen, die in diese Welt kommen, erleuchtet. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht worden, und die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er kam in Sein Eigenthum, und die Seinigen haben Ihn nicht aufgenommen. Allen aber, die Ihn aufgenommen haben, denen hat Er die Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden, die, welche an Seinen Namen glauben, welche nicht aus dem Blute, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben Seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit.

D. Gott sei Dank.

Allgemeine biblische Messe-Andacht.

Vorbereitungsgebet nach St. Matthäus, Kap. 21.

Göttlicher Heiland und Erlöser der Welt, Du gingest eines Tages von Bethanien nach Jerusalem am Morgen und empfandest Hunger; und da Du einen Feigenbaum am Wege sahest, gingest Du hinzu; Du fandest aber nichts, als Blätter daran. Da sprachst Du zu ihm: aus dir soll in Ewigkeit keine Frucht mehr wachsen. Und der Feigenbaum verdorrte zur Stunde. Als solches Deine Jünger sahen, verwunderten sie sich und sagten: sehet, wie er sobald verdorrt ist. Du aber antwortetest und sprachest zu ihnen: Wahrlich, sage Ich euch, wenn ihr Glauben habet und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein thun, was Ich an diesem Feigenbaume gethan habe, sondern wenn ihr zu diesem Berge sagen werdet: erhebe dich von dannen und stürze dich in das Meer, so wird es geschehen; und Alles, was ihr in eurem Gebete begehren werdet, das sollet ihr erhalten, wenn ihr glaubet. Ach! ich muß es bekennen, o Herr, diesem Feigenbaume bin ich ähnlich, denn ich habe bisher noch wenige oder keine Früchte gebracht, und verdiente, daß Du mich unter die unfruchtbaren Bäume zählest, welche verdorren und in das Feuer geworfen werden, um zu verbrennen. Aber auf Deine unendliche Liebe und

Barmherzigkeit und auf Dein Wort vertrauend, wende ich mich im gläubigen Gebete zu Dir und flehe mit Inbrunst, Du wollest mich zu einem fruchtbaren und nützlichen Baume in dem Garten Deiner Kirche machen. Mit dieser Bitte bringe ich Dir heute dieses heilige Opfer des Lobes und Dankes, der Versöhnung und Genugthuung und der Erhörung dar in der Meinung, welche Du Selbst bei Einsetzung desselben hattest: Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Von dem Eingange der heiligen Messe bis zur Opferung (nach den Psalmen).

O Herr, mein Gott, durch die Kraft dieser heiligen Geheimnisse des neuen nnd ewigen Bundes, welche hier gefeiert werden, wollest Du mir gnädig verleihen, daß ich meinen Willen ganz nach Deinen Geboten einrichte und einem fruchtbaren Baume ähnlich werde, welcher gepflanzt ist an den lebendigen Gewässern Deiner Kirche und seine Frucht giebt zu seiner Zeit. Laß durch Deine Gnade Alles, was ich zu Deiner Ehre beginne, gedeihen. Rechne mich nicht zu den Gottlosen, welche Du dem Staube vergleichest, den der Wind von dem Erdboden hinwegwehet. (Psalm 1.) Gieb, daß ich Dir diene mit großer Furcht und Ehrerbietung und frohlocke vor Dir mit Zittern und Zagen; gleichwohl beseelt von Vertrauen und kindlicher Liebe. (Ps. 2.) O sage meiner Seele, daß sie Hülfe habe bei Dir, ihrem Gott. Sei Du, o Herr, mein Beschützer und mein Ruhm; mit der Stimme meines Herzens rufe ich zu Dir; erhöre mich von Deinem heiligen Berge. Von Dir, o Gott, ist

alles Heil; laß Deinen Segen über Dein Volk kommen. (Ps. 3.) Erleichtere uns, o Herr, unsere Herzen in der Trübsal; erhöre uns, da wir Dich anrufen, o Gott der Gerechtigkeit, erbarme Dich unser und erhöre unser Gebet! Wir opfern Dir das Opfer der Gerechtigkeit und hoffen auf Dich! Hier zeigest und offenbarest Du Dich Selbst, o höchstes Gut! Laß das Licht Deines Angesichtes über uns leuchten und gieb unseren Herzen Deine Freude und Deinen Frieden! (Ps. 4.) O Herr, höre auf meine Worte, merke auf mein lautes Flehen! Vernimm die Stimme meines Gebetes, mein König und mein Gott! Zu Dir, o Herr, darf ich beten; am Morgen früh willst Du meine Stimme erhören. Das Morgen-Opfer bringe ich Dir dar! O erwecke in mir gute Gedanken, fromme Entschließungen und heilige Gesinnungen. Denn Du bist ein Gott, Der das Gute liebt und die Ungerechtigkeit verabscheuet. Wer boshaft ist, wird bei Dir nicht wohnen, und die Ungerechten werden vor Deinen Augen nicht bestehen. Du hassest Alle, die Ungerechtigkeit ausüben und die da lügen und betrügen. Ich aber will in der Menge Deiner Barmherzigkeit in Dein Haus eingehen und voll Ehrfurcht Dich anbeten in Deinem heiligen Tempel. Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Von der Opferung bis zur Wandlung (nach Genesis 4).

Dir, o Herr, opfern wir Brot und Wein nach der heiligen Einsetzung und Anordnung Deines Sohnes, auf daß Du diese Gaben verwandeln wollest in Sein allerheiligstes Fleisch und Blut, welches wir Dir, himmlischer Va-

ter, darbringen wollen als die allervortrefflichsten Opfergaben, die von Anbeginn der Welt sind vorbezeichnet worden. Abel opferte Dir von den Erstlingen seiner Heerde, und Du sahest wohlgefällig herab auf Abel und seine Gaben. Kain aber und seine Gaben, welche er Dir von den Früchten der Erde opferte, sahest Du nicht an. Abel war ein Schafhirte und Kain ein Ackersmann. Da ergrimmte Kain so sehr, daß sein Angesicht ganz entstellt wurde und eingefallen war. Und Du sprachest zu ihm: warum bist du zornig und warum ist dein Angesicht eingefallen? Thust du Gutes, so wirst du den Lohn empfangen; wenn du aber Böses thust, wird dann nicht alsbald die Sünde vor der Thür dasein? Die böse Begierde aber soll Dir unterworfen sein, und du sollst über sie herrschen. — Kain aber sagte zu seinem Bruder Abel: laß uns hinausgehen! Da sie nun auf dem Felde waren, stand Kain wider seinen Bruder Abel auf und schlug ihn todt. Und Du sprachst zu Kain: wo ist dein Bruder Abel? Er antwortete: ich weiß es nicht; bin ich denn der Hüter meines Bruders? Du aber sprachst zu ihm: was hast du gethan? Die Stimme des Blutes deines Bruders schreiet zu Mir von der Erde; deswegen sollst du verflucht sein auf der Erde, die sich geöffnet und das von deiner Hand vergossene Blut deines Bruders verschlungen hat; wann du sie bauen wirst, so wird sie dir ihre Früchte nicht geben: du wirst auch flüchtig auf der Erde herumschweifen. Und Kain sprach zu Dir: Meine Missethat ist größer, als daß ich Verzeihung verdiene; und er fürchtete, daß der Erste, der ihn fände, ihn wiederum tödten würde. Du aber machtest ein Zeichen an Kain, damit er nicht von einem Jeden, der ihn antreffen würde,

möchte getödtet werden. — Jesus Selbst, unser göttlicher Heiland und Erlöser, ist vorbildlich bezeichnet in Abel, und in seinem Opfer das unblutige Opfer, welches das wahre Lamm Gottes am Abende vor Seinem Tode im heiligen Abendmale Dir dargebracht hat und auf den heiligen Altären Seiner Kirche noch immer darbringt; in dem Tode Abels erkennen wir das Vorbild Seines blutigen Kreuzes-Opfers. O himmlischer Vater, Du siehest gnädig herab auf dieses heilige Opfer, auf Jesus und Seine Gaben; o möchtest Du auch mit Wohlgefallen herabsehen auf uns und auf die inneren Gaben, auf unsere Herzen und Gesinnungen, welche wir in Vereinigung mit dem Opfer Jesu und Deiner Kirche Dir darbringen. Bewahre uns vor den verderblichen Leidenschaften des Neides und Zorns, wodurch die gnadenreichen Wirkungen dieses heiligen Opfers an uns gehindert werden. Siehe, das Blut Deines eingebornen Sohnes wird hier geopfert, welches zu Dir von der Erde schreiet um Erbarmen für uns. So groß auch unsere Sünden sind, so sind sie doch nicht größer, als die unendliche Kraft dieses Blutes, durch welches sie Verzeihung erlangen und getilgt werden. Durch die unbegrenzten Verdienste des blutigen Kreuzes-Opfers Deines eingebornen Sohnes, unseres Herrn und Heilandes, sind wir in der heiligen Taufe bezeichnet mit dem Zeichen der Auserwählung, daß wir nicht durch die Uebermacht des Reiches der Finsterniß den Tod der Seele leiden, sondern mit Deiner Gnade die verderblichen Begierden und Leidenschaften überwinden und über uns selbst und über die ungeordneten Neigungen unseres Herzens herrschen und einst an dem ewigen Lohne Antheil haben, welchen Du den treuen Nachfolgern des Ge-

kreuzigten verheißen hast. Laß diese Verheißungen an uns in Erfüllung gehen durch Denselben Christum, unsern Herrn, Welcher mit Dir lebet und regieret in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Von der Wandlung bis zum Schluß der heiligen Messe.

1. Gebet nach St. Paulus 2, Korinth. 5 — 9. und St. Ambrosius, Bischof und Kirchenlehrer.

Anbetung, Preis und Dank sei Dir, Herr Jesus Christus, wahres Versöhnungsopfer für unsere Sünden! Dich, das fleckenlose Lamm, hat der Vater für uns zum Sühnopfer gemacht, auf daß wir in Dir vor Ihm gerecht würden! Erbarme Dich meiner und versöhne mich mit Gott dem Vater!

Anbetung, Preis und Dank sei Dir, Herr Jesus Christus, Der Du in Deinem Blute die Welt mit Dir Selbst versöhnt hast. Du bist für uns Alle gestorben, auf daß wir, die wir leben, hinfort nicht mehr uns selbst leben, sondern Dir, Der Du für uns gestorben und auferstanden bist! Erbarme Dich meiner! Rechne mir meine Sünden nicht zu! Mache ein neues Geschöpf aus mir in Dir! Siehe, jetzt ist die Gnadenzeit, da Du auf dem heiligen Altare Deiner Kirche thronest; dieses ist die angenehme Zeit, dieses ist die Stunde des Heiles. O laß Deine Gnade nicht an mir vorübergehen und nicht vergeblich diese Gnadenzeit mir dargeboten sein! Mache mich zu einem neuen Geschöpfe in Dir! Laß das Alte vergangen sein und Alles neu werden! Denn zur angenehmen Zeit

willst Du uns erhören und in der Stunde des Heils willst Du uns helfen. O verleihe mir gnädig die Tugenden, welche Du uns durch Dein göttliches Beispiel und in Deinem heiligen Evangelium gelehrt hast: die unverfälschte Liebe, die Güte des Herzens, die Erkenntniß der Wahrheit, die vielfältige Geduld in Leiden und Trübsalen, Nöthen und Aengsten; die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken. Gieb, daß ich immer mehr und besser unterscheide das Licht von der Finsterniß und inne werde, Tempel Deines Geistes, Tempel des lebendigen Gottes zu sein; denn Du sprichst: Du wollest in uns wohnen und unter uns wandeln; Du wollest unser Gott sein, und wir sollen Dein Volk sein; o lehre uns aller Gemeinschaft mit dem Laster entsagen, auf daß die gnadenreiche Verheißung des himmlischen Vaters an uns in Erfüllung gehe: Derselbe wolle uns annehmen und unser Vater sein und wir sollen seine Söhne und Töchter sein. O göttlicher Heiland und Erlöser, um dieser gnadenreichen Verheißungen willen wollest Du mich reinigen in Deinem fleckenlosen Blute von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes, die wahre Gottesfurcht mir einflößen und das Werk der Heiligung in mir vollenden. Dein beseligender Geist erfülle meine Seele mit dem wahren Troste, so daß ich voll Freude sei in allen Trübsalen und Leiden, ohne zu verschmähen die Traurigkeit, welche nach Deinem Geiste und von Dir als eine Seligkeit benannt ist, weil sie Buße wirket zum beständigen Heile. O göttlicher Heiland und Erlöser, Du bist, da Du reich warest, um unsertwillen arm geworden, damit wir durch Deine Armuth reich würden; o mache mich reich in dem Glauben, in der Hoffnung und in der

Liebe, in Deinem göttlichen Worte, in der Erkenntniß und in dem Eifer für Dein Reich und in aller Gnade. Lehre mich oftmals bedenken die Wahrheit des göttlichen Ausspruches, daß, wer sparsam säet, auch sparsam ernten werde, und wer reichlich und in vielen Segnungen aussäet, auch reichlich und in vielen Segnungen einernten werde. Verleihe mir, daß ich das Kreuz mit Freudigkeit des Herzens Dir nachtrage; denn Du liebest die freudigen Geber und Du bist mächtig, Alles, was wir Dir geben und aufopfern, überflüssig zu erstatten, auf daß wir durch die beseligende Gemeinschaft Deines allerheiligsten Leibes und Blutes mit Dir vereinigt, eben dadurch in allen Dingen und zu allen Zeiten Alles genug haben und an allen guten Werken reich seien. Ja! hierin ist erfüllet das Wort, welches geschrieben stehet: Du hast ausgestreuet das Himmelsbrot, den Weizen der Unsterblichkeit in Deiner Kirche weit und breit, und hast Ihn gegeben Deinen Gläubigen, die arm im Geiste sind: die Gerechtigkeit und Heiligkeit, der Segen und das Heil, welches Du dadurch wirkest, bleibet in Ewigkeit. Ja das Himmelsbrot, welches Du uns verleihest, ist der Saamen der Unsterblichkeit, der Saamen aller Tugenden, eine unermeßlich reiche Saat für die große Ernte der Ewigkeit. O allgütiger und liebevoller Gott, Der Du uns diesen göttlichen Saamen Deines Blutes gegeben hast in dieser Zeit unseres irdischen Lebens, da wir noch säen, Du wollest uns auch einst am großen Tage der Ernte das Brot der Seligkeit zu essen geben an Deinem Tische, in Deinem Reiche. O vermehre jetzt in uns die Saat der Tugenden und Gnaden und mache, daß die Früchte der Gerechtigkeit reichlich zunehmen, damit wir in allem Guten einen reich-

lichen Ueberfluß haben und unser ganzes Leben Dir zur Dankbarkeit weihen in Vereinigung mit diesem heiligen und erhabenen Opfer des neuen Bundes, in welchem Du Dich immerfort dem himmlischen Vater für uns weihest und aufopferst.

O wahrhaft göttliches Geheimniß und preiswürdiges Opfer, wo Sich das Allerhöchste mit dem Niederen, das Göttliche mit dem Irdischen verbindet, wo Du Selbst das Opfer und der Hohepriester bist, Beides auf eine wunderbare und unaussprechliche Weise in Deiner Person vereinigend. In Wahrheit, dieses Opfer, in welchem Du alle Verdienste Deines Leidens und Sterbens für uns darbringest, ersetzt nicht allein, was uns mangelt, sondern schließt eine unermeßliche Fülle, einen Ueberfluß aller Gnaden und Wohlthaten in sich. Dafür preiset Dich und danket Dir die ganze triumphirende Kirche mit allen Engeln und Heiligen und preiset und danket mit Dir dem himmlischen Vater und verherrlicht die allerheiligste DreiEinigkeit, so oft Deine streitende Kirche dasselbe darbringt, gehorsam Deinem Befehle, und Dein gläubiges Volk eben dadurch das Bekenntniß des Glaubens an Dein heiliges Evangelium ablegt und Du auf eine unaussprechlich liebevolle Weise Dich Selbst ihnen und Allen mittheilest, indem die Communion Deines glorreichen Leibes und Blutes der triumphirenden, der leidenden und der streitenden Kirche unvergänglichen Nutzen bringt. O möge Deine glorreiche Kirche immer eifriger zu Dir flehen für uns, daß wir einst zu ihnen, den Vollendeten und Seligen Deines Himmels, kommen, welche um so mehr nach uns verlangen und uns lieben, jemehr wir durch Deine so ausgezeichnete Gnade und höchste Wohl-

that für uns in der Gemeinschaft Deines allerheiligsten Leibes und Blutes ihnen gefallen. Preis und Dank sei Dir, o Gott, für dieses unaussprechliche, höchst wunderbare Geschenk Deiner unerfaßlichen Liebe!

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre. Segne mich, o allmächtiger und barmherziger Gott, Vater und † Sohn und heiliger Geist, Amen. Vater in Deine Hände empfehle ich meine Seele. Amen.

Biblische Messe-Andacht.

Vorbereitungsgebet nach St. Matthäus, Kap. 22.

Allmächtiger, ewiger Gott, Herr und himmlischer Vater, Dein göttlicher Sohn, unser Herr und Heiland Jesus Christus, hat uns die große Lehre aufgestellt: Gebet Gott, was Gottes ist. Auf keine vollkommenere und gewissere und heiligere Weise können wir dieses erhabene Gebot erfüllen, als welche Du Selbst angeordnet und in welcher Du uns fähig gemacht hast, Dir Deinen eingebornen Sohn darzubringen und zu opfern, welcher Selbst Gott und Ein Gott, Eines Wesens mit Dir ist. In Vereinigung mit der vollkommensten Meinung, womit Derselbe in diesem heiligen Opfer Sich Selbst Dir für uns dahingiebt, und womit derselbe am Abend vor Seinem Leiden und blutigem Kreuzes-Opfer diese heiligen Geheimnisse angeordnet hat, bringe ich Dir das göttliche, unblutige Opfer des neuen Bundes, als höchstes Opfer des Lobes und Dankes, der Versöhnung und Genugthuung und der Erhörung dar, Denselben, unsern Herrn Jesum Christum, Welcher mit Dir lebet und regieret in der Einheit des heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Von dem Eingange der heiligen Messe bis zur Opferung (nach St. Matthäus, Kap. 22).

Göttlicher Heiland und Erlöser der Welt, Du Selbst willst hier in diesen heiligen Geheimnissen vor uns Dich offenbaren. Und es geschahe eines Tages, daß die Pharisäer hingingen und Rath hielten, wie sie Dich im Reden fangen möchten. Und sie sandten ihre Jünger sammt den Herodianern zu Dir, welche sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaft bist und den Weg Gottes in der Wahrheit lehrest; Du fragest nach niemand, denn Du siehest nicht auf die Person des Menschen. Deswegen sage uns, was meinst Du, ist es erlaubt, dem Kaiser den Zins zu geben, oder nicht? Da Du aber ihre Schalkheit merktest, sagtest Du: ihr Heuchler, was versuchet ihr Mich? Zeiget Mir die Zinsmünze. Und sie reichten Dir einen Groschen dar. Du sprachest zu ihnen: So gebet also dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Als sie dieses gehört hatten, verwunderten sie sich darüber, verließen Dich und gingen davon. Dein Ebenbild, o göttlicher Erlöser, ist der Mensch, und es ist entstellt worden durch die Sünde; Du aber bist vom Himmel herabgestiegen, um dieses Ebenbild wieder herzustellen, und Gott zu geben, was Gottes ist. Dazu hast Du auch diese heiligen Geheimnisse des unblutigen Opfers des neuen Bundes angeordnet, in welchem Du das Werk der Erlösung von Tage zu Tage fortsetzest, Dich Selbst dem himmlischen Vater und mit Dir Deine ganze Kirche zum Opfer darbringest, und so Gott vollkommen giebst, was Gottes ist. O verleihe uns gnädig, daß wir im Andenken an diese große, wichtige und höchste Angelegenheit unseres Heiles und an Deine

große Demuth und Herablassung, gern und willig der bestehenden Obrigkeit, welche ihre Gewalt nach Ordnung göttlicher Vorsehung hat, uns unterwerfen und so, Deinem heiligen Evangelium gemäß, dem Kaiser geben, was des Kaisers ist. Du bist wahrhaft und lehrest den Weg Gottes in der Wahrheit; darum hast Du dieses befohlen, nicht damit wir nach Menschengunst fragen, bei den Großen und Mächtigen uns einschmeicheln und auf die Person der Menschen unwürdig sehen, deren Werth und Würde vor Dir nach einem andern gerechten Maßstabe ermessen wird, sondern damit wir Dir nachfolgen und Dir gefallen, Der Du die Demuth zur Grundlage Deines Evangeliums gemacht hast, und dem Vater überall die Ehre gabest, und willst, daß auch wir dem Vater die Ehre geben sollen, welches durch die Demuth geschieht, die Alles ihrem Gotte giebt, indem sie erkennt, daß Alles ihres Gottes ist.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Von der Opferung bis zur Wandlung (nach 1. Buch der Könige, Kap. 2 u. 3).

Allmächtiger, ewiger Gott, wir bringen Dir dar auf dem Altare des neuen Bundes die Opfergaben, auf daß Du dieselben verwandeln wollest in den Leib und das Blut Deines eingebornen Sohnes, unseres Herrn und Heilandes, Jesus Christus. Es ist hier nicht das Brandopfer des alten Bundes, welches einst der Priester Heli Dir darbrachte, welcher zu Deinem Altare in Silo hinaufging, das Rauchwerk Dir anzündete und das Ephod vor Dir trug. Es ist hier nicht die Arche des Bundes mit dem Manna, an welcher einst Samuel im Tempel, da er dem Heli noch

als Knabe diente, ruhete. Und es geschahe, ehe das Licht im Tempel, welches vor Dir brannte, ausgelöscht wurde, riefest Du daselbst den Samuel, welcher antwortete und sprach: hier bin ich. Und er lief alsbald zum Heli und sprach: sieh! hier bin ich, denn du hast mich gerufen. Aber vom dem Priester unterrichtet, da Du zum drittenmale kamest, neben ihm standest und wie zuvor riefest, antwortete er: Rede, Herr, denn Dein Knecht höret. So darf und will auch ich heute sprechen an diesem heiligen Altare: Dein Wille sei die Richtschnur meines Lebens, durch dieses heilige Opfer flehe ich zu Dir, Du wollest mir Deinen Willen zu erkennen geben und mir verleihen, Deinen erkannten Willen treu zu erfüllen: Rede, o Herr, denn Dein Knecht höret! Es ist das Opfer Deines eingebornen, höchstgeliebten Sohnes, in dessen Namen wir Alles von Dir erbitten und erlangen können. Dieses Opfer ist Dir unendlich wohlgefälliger und für uns unendlich segensreicher und kräftiger, als alle Brandopfer des alten Bundes; es verbreitet einen unendlich süßern Wohlgeruch vor Dir, als alles Rauchwerk des Tempels in den Zeiten der Verheißung. O wie verschwinden die Schatten der Vergangenheit, da das helle Licht Deines Evangeliums hier leuchtet, da, statt der Kirche des alten Bundes mit dem vorbildlichen Manna, Deine Kirche Selbst vor Deinem göttlichen Angesichte erscheint und das wahre und ewige Manna Dir opfert: den unter der Gestalt des Brotes Sich Selbst offenbarenden Leib und das heiligste Blut des Gottmenschen, unseres Mittlers und Erlösers. Durch Denselben, unsern wahren und ewigen Hohenpriester, Welcher uns über Deinen göttlichen Willen unterrichtet hat,

flehe ich zu Dir: rede, o Herr, denn Dein Knecht höret! Rede zu mir durch Deine Gnade, durch die Erinnerung an Deine göttlichen Gebote, durch die Stimme meines Gewissens, durch den Mund weiser und treuer Rathgeber, durch das lebendige Wort und durch erbauliche Schriften; rede zu mir in allen Lagen und Umständen meines Lebens, in allen Prüfungen und Kämpfen, Gefahren und Versuchungen, Leiden und Trübsalen; durch die Leitung meines Lebens, durch die Bewahrung meiner Sinne, durch die Bewachung meiner Schritte, durch die Behütung meiner Zunge, durch verdiente Strafen und Züchtigungen, durch heilsame Verdemüthigung, durch liebevolle Tröstungen, durch ernste Warnungen, durch schmerzhaften Verlust, oder freudigen Gewinn, durch ermunternde Beispiele und abschreckende Erfahrungen, in Gesundheit und Krankheit, im Leben und Sterben.

Wandlung.

O wahres und ewiges Licht der Welt, Herr Jesus Christus, göttliches Manna, Brot vom Himmel, wir beten Dich an und benedeien Dich; denn Du hast uns offenbaret und gelehret den Willen des himmlischen Vaters! Sei gepriesen ohne End! In dem heiligen Sakrament! O wahres Opferlamm des neuen und ewigen Bundes, Herr Jesus Christus, Der Du dieses Blut vergossen hast für die Sünden der Welt, wasche unsere Seelen in diesem göttlichen Blute! Sei gepriesen ohne End! In dem heiligen Sakrament!

Von der Wandlung bis zum Schlusse.

1. Gebet nach St. Johannes, dem Evangelisten.

Anbetung, Preis und Dank sei Dir, Herr Jesus Christus, Der Du (1. Joh. 4. 5) hier gegenwärtig bist. Im wahren Glauben bekenne ich, o göttliches Brot vom Himmel, Du bist der Gott-Mensch, Welcher im Fleische gekommen ist: das Geheimniß Deiner Menschwerdung ist hier vergegenwärtigt. O belebe mich durch Deinen göttlichen Geist, daß ich diesen beseligenden Glauben treu bis an das Ende meines Lebens bekenne, denn Dein göttliches Wort bezeuget uns, daß jeder Geist, welcher bekennt, daß Du in dem Fleische erschienen bist, aus Gott sei, und daß ein jeder Geist, der von diesem Glauben sich trennt, nicht aus Gott sei, sondern dem Geiste des Antichristes angehöre, welcher schon der herrschende Weltgeist ist. O lehre uns ihn überwinden durch die gnadenreiche Gemeinschaft dieses Deines allerheiligsten Leibes und Blutes; denn Du, Der Du in uns wohnen willst, bist größer, als der in der Welt ist. Laß uns nicht zu denen gehören, welche diesem Geiste in der Welt huldigen, welche in diesem Geiste von der Welt reden und deswegen von der Welt gehört werden. Lehre uns es halten mit denen, welche aus Dir, o Gott, sind, und welche von denen gehört werden, die Dich kennen, und von denen verworfen werden, die nicht aus Dir sind. Darum laß uns erkennen den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrthums. Lehre uns, o Jesus, den Glauben an Dich, den Gott der Liebe, beweisen durch die Liebe. Lehre uns einander lieben, denn die Liebe ist aus Dir, und ein jeder, der christliche Liebe hat und ausübt, der ist aus Dir, o Gott, geboren und erkennet Dich; wer nicht liebt, der

kennt Dich nicht; denn Du bist die Liebe! Darin aber ist die Liebe des Vaters und Deine Liebe zu uns geoffenbaret worden, daß Er Dich, Seinen eingebornen Sohn, in die Welt gesandt hat, damit wir durch Dich leben. Und so hast Du, o wahres Brot des Lebens, Dich wiederum hier auf diesem heiligen Altare uns offenbaret! Hierin bestehet die Wahrheit der Liebe, nicht, daß wir Dich geliebt haben, sondern daß Du uns zuerst geliebt hast, und herabgekommen bist und immer noch herabkommst, um das Versöhnungs-Opfer für unsere Sünden zu sein. O Herr, da Du uns also geliebt hast und noch immer liebest, so gieb, daß wir uns auch unter einander lieben. Nicht in dem Glanze Deiner Majestät, sondern unter der Gestalt des Brotes offenbarest Du Dich uns, auf daß wir Dich lieben und in uns aufnehmen, Der Du in uns wohnen und Deinen Geist, Deine Liebe, uns einflößen willst. O laß Deine Liebe in uns vollkommen sein, indem wir uns unter einander lieben. O laß uns daran erkennen, daß wir in Dir bleiben und Du in uns: weil Du uns Deines Geistes theilhaftig gemacht hast, und durch die Communion Deines Leibes und Blutes Deinen Geist uns einflößest, mit Deiner Liebe uns erfüllest. Anbetung, Preis und Dank sei Dir, Herr Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, wahres Manna, Brot des Lebens! Dich hat der Vater gesandt zum Heiland der Welt! Wir bekennen, daß Du hier bei uns bist, Jesus, der Sohn Gottes! O kehre in geistiger Communion zu mir ein und erfülle mich mit Deinem Geiste, mit Deiner Liebe, und bleibe in mir und laß mich in Dir bleiben! O wie groß ist Deine göttliche Liebe, welche Du uns zu erkennen giebst! Vermehre meinen Glau-

ben, auf daß ich immer mehr in diesem glorwürdigen Sakramente die beseligende Wahrheit erkenne und erfahre: daß Du die Liebe bist, und wer in der Liebe bleibt, in Dir bleibt und Du in ihm! Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

2. Gebet nach St. Paulus. (Galater 5 u. 6.)

Der Glaube an Dich, o Herr Jesus Christus, wahrer Gott-Mensch, Gotteslamm, Brot des Lebens, der Glaube, welcher durch die Liebe wirkt, belebe meine Seele: denselben wollest Du mir einflößen mehr und mehr in geistiger Communion. So warte ich im Geiste aus dem Glauben darauf und bin von der Hoffnung beseelt, durch Dich immer mehr gerechtfertigt zu werden, und niemals aus Deiner Gnade zu fallen. O präge mir immer tiefer die Wahrheit und die Ueberzeugung ein, daß in Dir, o Christus Jesus, nichts gilt, als dieser Glaube, welcher durch die Liebe wirkt. Laß mich, o Herr mein Gott, durch Nichts verhindert werden, der Wahrheit zu gehorchen. Lehre mich folgen Deiner untrüglichen Stimme, welche mich berufet zu Deinem heiligen Tische, dem wahren Abendmahle der Deinigen, dem Gastmahle des Lammes. Bewahre mich vor dem Sauerteige der Irrlehre und Sünde, welche mich davon zurückhalten, und lehre mich bedenken, was Dein göttliches Wort sagt, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert. Hier in der Vereinigung mit Dir ist die wahre Freiheit der Kinder Gottes zu finden, zu welcher wir berufen sind, die Freiheit von der Sünde; die Freiheit der

Welt aber ist, nach dem Fleische zu leben. Hier durch die Vereinigung mit Dir lernen wir wandeln im Geiste und die ungeordneten Neigungen der Sinne nicht vollbringen, sondern denselben widerstehen. O lehre uns immer besser erkennen, daß der sinnliche Mensch wider den Geist kämpft und der Geist wider das Fleisch ist; beide sind einander entgegen, so daß wir oftmals leider nicht thun, was wir wollen. In der Vereinigung mit Dir aber, o lebendiges Brot, welches vom Himmel herabkommt, werden wir durch den Geist, durch Deinen Geist, geführt, so daß wir nicht mehr unter dem Gesetze, sondern unter der Herrschaft der Gnade sind. O lehre uns bedenken, daß die Werke des Fleisches sind: Unreinigkeit und Feindschaft, Zank, Neid, Zorn, Hader, Uneinigkeit, Irrlehre, Mißgunst, Trunkenheit, Schwelgerei und dergleichen, wovon Dein göttliches Wort ausdrücklich sagt, daß jene, die solche Dinge thun, das Reich Gottes nicht erlangen werden. O flöße mir durch die gnadenreiche und beseligende Gemeinschaft Deines allerheiligsten Leibes und Blutes die Früchte des Geistes, Deines Geistes, ein, welche sind: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Langmuth, Glaube, Mäßigkeit, Keuschheit, Reinigkeit. Lehre mich in der Vereinigung mit Dir das Fleisch kreuzigen, sammt den Lastern und bösen Gelüsten. Lehre mich im Geiste, in Deinem Geiste, leben, und nach dem Geiste, dem Geiste Deiner Liebe, wandeln. O liebevollster Erlöser, Gnadenspender und höchstes Muster aller Vollkommenheit, verleihe uns, die wir an Einem Tische, an Einem Brote Antheil haben, daß wir einander dienen durch die Liebe des Geistes, Deines Geistes. Präge uns tief die Wahrheit ein, daß das ganze Gesetz in

Einem Spruche erfüllet wird: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Bewahre uns durch den Geist Deiner Liebe, daß wir der eitlen Ehre nicht nachstreben, noch einander reizen und einander beneiden. Hat jemand gefehlt, so lehre uns ihn unterrichten mit Sanftmuth, und sehen, daß wir nicht auch versucht werden; lehre uns einer des andern Bürde und Last tragen, und so Dein Gesetz, das Gesetz der Liebe, erfüllen. Bewahre uns, daß wir uns nicht dünken, etwas zu sein, da wir doch nichts sind, und daß wir uns so nicht selbst verführen. Lehre uns unsern bisherigen Wandel prüfen und das von Dir uns aufgelegte Kreuz erkennen, auch oftmals bedenken, daß wir einst ernten werden, was wir hier säen, daß, wer in dem Fleische säet, von dem Fleische das Verderben erntet; wer aber in dem Geiste säet, von dem Geiste, von der Mittheilung Deines Geistes, das ewige Leben erntet. Lehre uns Gutes thun und nicht müde werden im Hinblick auf jenes Leben, wo wir ohne Aufhören ernten sollen. Gieb, daß wir uns nicht anders rühmen, als in Deinem Kreuze; durch Dich sei mir die Welt gekreuzigt und ich der Welt. O wirke in uns immer mehr durch oftmalige geistige und sakramentalische Communion die neue Schöpfung und die neue Geburt, welche aus Dir ist und vor Dir gilt. O laß mich Deine Wundmahle im Herzen tragen. Dein Friede und Deine Barmherzigkeit komme über mich. Deine Gnade, o Herr Jesus Christus, sei mit meinem Geiste, Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre. Segne uns, o allmächtiger und barmherziger Gott, Vater und + Sohn und heiliger Geist, Amen. Vater in Deine Hände empfehle ich meine Seele, Amen.

Allgemeine biblische Messe-Andacht

zu jeder Zeit des Kirchenjahrs.

Vorbereitungsgebet nach St. Matthäus Evangelium. Kap. 24.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Allmächtiger, ewiger Gott, unser Herr und himmlischer Vater, Du hast uns durch Deinen eingebornen Sohn, unsern Herrn und Heiland Jesus Christus, die große, lehrreiche Wahrheit von der Ewigkeit der göttlichen Worte durch den Ausspruch verkündigen lassen: Himmel und Erde werden vergehen, aber Meine Worte werden nicht vergehen. Dieser Ausspruch wird auf eine ganz besondere und ausgezeichnete Weise erfüllt in der Feier dieses heiligen und ganz erhabenen unblutigen Opfers des neuen Bundes. Denn auf das Wort des Lebens, welches Jesus am Abend vor Seinem Leiden bei der ersten Feier dieser wunderbaren Geheimnisse sprach, steigt Er Selbst, das ewige Wort, der Unendliche, der Allerhöchste, Dein Dir ganz gleicher göttlicher Sohn, vom Himmel zu uns herab und bringt Sich Selbst Dir dar als das ewige Opfer des Lobes und Dankes, der Versöhnung, Genugthuung und Erhörung. O lehre mich demselben so beiwohnen in Vereinigung mit der göttlichen

Meinung, in welcher dasselbe eingesetzt ist, daß es Dir um so wohlgefälliger und mir um so segensreicher sei für Zeit und Ewigkeit durch Denselben Christum, unsern Herrn. Amen. Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Von dem Eingange der heiligen Messe bis zur Opferung. (Nach den Psalmen.)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Göttlicher Heiland und Erlöser der Welt, mit dem Bekenntniß des Glaubens an Deine Gottheit, an Deine Menschwerdung und an Deine unter der Gestalt des Brotes stattfindende persönliche Gegenwart in dem allerheiligsten Sakramente des Altars beginne ich die Feier dieser heiligen Geheimnisse und spreche mit den Worten des Psalms: der Thor redet in seinem Herzen, dieses Sakrament sei nicht Gott! Bewahre mich gnädig vor dem Verderben der Welt und vor der Gewalt des Lasters und der Sünde, welche an diesem Unglauben Schuld ist. Siehe, ich bekenne vor Dir meine bisherigen Sünden, Uebertretungen und Verirrungen. O verleihe mir einen lebhaften Reueschmerz darüber. Mit Recht beklagst Du Dich in Deinem göttlichen Worte über uns Menschen, daß wir uns durch unsere Werke abscheuvoll gemacht haben vor Dir, daß Keiner, auch nicht ein Einziger sei, der Gutes thut. — Unmäßigkeit und Völlerei ist unter den Menschen verbreitet, so daß ihr Schlund ist wie ein offenes Grab; sie handeln betrüglich mit ihren Zungen, Lug und Betrug ist an der Tagesordnung, Natterngift unter den Lippen, Fluch und Bitterkeit auf dem Munde; die Füße sind schnell zu den Werken der Unlau-

terkeit, Verführung und Unglück ist auf ihren Wegen! Ach! den Weg des Friedens haben wir nicht erkannt, vor unsern Augen war keine Gottesfurcht. O lehre es uns erkennen, daß wir Uebels gethan haben, verführt von den unsichtbaren Feinden, von den Geistern der Finsterniß, welche Dein Volk vernichten und (wie ein Stück Brot) verschlingen wollen! (Psalm). Erbarme Dich unser! Ach! wir sind selbst an unserm Elend Schuld; wir haben Dich, den Herrn, den Allmächtigen, nicht angerufen wider unsere Seelenfeinde. Wo nichts zu fürchten war, da haben wir oft aus falscher Menschenfurcht oder wegen zeitlicher Sorgen gezittert, und die Furcht vor der Sünde, vor dem listigen Feinde, und die wahre Gottesfurcht hatten wir nicht. Jetzt aber wenden wir uns wieder zu Dir, kehren zu Dir zurück. Du verläßt Deine Gläubigen nicht; Du bist immerdar bei denen, die nach Deiner Gnade und Rechtfertigung verlangen. O mache uns wieder gerecht und fromm; laß uns in wahrer Demuth und wahrer Armuth des Geistes zu Dir zurückkehren; ohne Dich sind wir ganz hülflos; gieb nicht zu, daß der Feind unsere Seelen uns verwirre und von Dir, dem treuesten Rathgeber, durch falschen Rath ablenke. Sei Du unsere Hoffnung, Der Du für uns am Kreuze gestorben bist und jetzt dieses göttliche Erlösungswerk vor unsern Augen im heiligen Versöhnungs-Opfer vergegenwärtigest. Wer anders, als Du, wird uns Heil bringen von dem ewigen Sion und Vergebung der Sünden. O komm herab zu uns, Heiland der Menschen, Heil der Welt! Erlöse, o Herr, Dein Volk aus der Gefangenschaft der Sünde. Dann laß uns frohlocken in Dir, in Dir uns erfreuen (Ps. 13). Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Von der Opferung bis zur Wandlung (nach Genesis 14).

Allmächtiger, ewiger Gott, mit Deiner heiligen Kirche weihen wir Deinem göttlichen Namen diese Opferung des Brotes und Weines, welche Du Selbst angeordnet und, vor Jahrtausenden in dem Opfer Melchisedechs vorgebildet, hast annehmen wollen. Abraham wohnte in Hebron, woselbst er Dir einen Altar gebauet hatte, im Lande Kanaan, und seines Bruders Sohn Lot zu Sodom, als in dortigen Gegenden ein Kampf ausbrach von vier Fürsten wider fünf; und die Heere von Sodom und Gomorrha nahmen die Flucht und wurden erlegt, und die Sieger nahmen auch den Lot, sammt aller seiner Haabschaft, mit sich hinweg. Da zog Abraham mit dreihundert achtzehn wehrhaften Knechten aus, überfiel die Feinde bei der Nachtzeit, schlug sie und brachte alle Haabschaft und den Lot mit seinem Volke wieder zurück. Und als er von der Schlacht als Sieger zurückkam, ging ihm der König von Sodom entgegen. Da war es, als Melchisedech, der König zu Salem, Brot und Wein opferte, denn er war ein Priester von Dir, dem allerhöchsten Gott, und er segnete Abraham und sprach: gesegnet seist du Abraham von dem höchsten Gott, Der Himmel und Erde erschaffen hat; und gelobt sei der höchste Gott, Der durch Seinen Schirm dir die Feinde in deine Hände übergeben hat; und Abraham gab ihm den Zehnten von Allem und lehnte die Geschenke des Königs von Sodom ab. Der wahre Hohepriester nach der Ordnung Melchisedechs ist Dein göttlicher Sohn und Heiland, welcher Dir dieses gegenwärtige heilige Opfer darbringt. O

möchten wir, wie Abraham, im geistigen Sinne, über die gefährlichsten Feinde der Menschheit, die Sünde, die Welt und den Geist der Finsterniß den Sieg durch Deinen Schirm und Deine Gnade davontragen, damit wir den Segen erlangen, welchen Du, der allerhöchste Gott, Der Himmel und Erde erschaffen und in Christo erlöset hat, an diese heiligen Geheimnisse knüpfest. Wie aber in Abraham auch Jesus vorgebildet ist, Welcher aus Abrahams Geschlechte hervorgehen wollte und durch Sein Leiden und Sterben alle unsere Feinde überwunden hat und noch überwindet, so gebührt Ihm die Ehre des Sieges, und wir sind nur seine Knechte. Er ist das Opfer und bringt Sich und Seine Kirche Dir zum Opfer dar; o nimm auch unsere Herzen als Opfer an! — Und wie Abraham den Zehnten gab an Deinen Priester Melchisedech, so opfern Deine Gläubigen Deiner Kirche für Brot und Wein, und wir wollen gern für das Wohl der darbenden Mitmenschen nach unserm Vermögen beitragen und die falschen Güter und verderblichen Geschenke, welche die Welt uns anbietet, indem sie von Deinem Dienste uns entfremdet, verschmähen. — Heilig! Heilig! Heilig! Gebenedeit sei, der da kommt im Namen des Herrn! Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Von der Wandlung bis zum Schluß (nach St. Paulus und St. Matthäus).

1. Gebet nach St. Paulus, dem Welt=Apostel (Ephes. 5 u. 6).

Gebenedeit seist Du, Herr Jesus Christus, Licht der Welt, Brot des Lebens! In Deinem Namen sagen wir Dank dem Vater allzeit für Seine große Erbarmung und Deine Liebe! Sei

gepriesen ohne End'! In dem heil'gen Sakrament!

Hochgelobt und gebenedeit sei das große Sakrament Deines Leibes und Blutes, Herr Jesus Christus, durch Welches Du Deine Kirche ernährst und erhälst! Segne uns, die Glieder Deines Leibes! Sei gepriesen ohne End'! In dem heil'gen Sakrament!

O wahres Licht der Welt, Der Du hier gegenwärtig bist, erwecke durch einen Strahl Deiner Allmacht meine durch die Weltliebe erschlafften Seelenkräfte, meine durch das Gewicht des Vergänglichen und Irdischen ermatteten Sinne; erhebe, o wahres Leben der Geister, meinen ohne Dich todten Geist und erleuchte mein verfinstertes Herz, und laß mich, der ich in Finsterniß bin ohne Dich, ein Licht sein in Dir und lehre mich wandeln vor Dir als ein Kind des Lichtes, und Früchte des Lichtes bringen in aller Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. O wahre Stärke der Seelen, Brot der Starken, stärke meine Seele in Deiner starken Macht. — O großes glorreiches Sakrament des Leibes und Blutes meines Herrn, Waffenrüstung des Heiles, lehre mich in geistiger Communion Dich anlegen, damit ich bestehen könne wider die heimlichen Nachstellungen des bösen Geistes. Denn Dein göttliches Wort, o Herr Jesus, sagt uns: wir haben nicht allein zu kämpfen wider Fleisch und Blut, sondern wider Fürsten der Geister und Gewaltige, wider die in diesen Finsternissen herrschenden unsichtbaren Regierer der Welt, wider die geistige Bosheit in den Lufträumen. Darum giebst Du uns in diesem glorreichen Sakramente

alle göttlichen Waffen, mit welchen wir Widerstand thun können an dem Tage der Versuchung, um in Allem als vollkommene Kämpfer für Deines Namens Ehre zu bestehen. Hier, in geistiger und sakramentalischer Communion, umgürtest Du uns mit der Wahrheit und legst uns an den Panzer der Gerechtigkeit und die Schuhe des Friedens, daß wir nach Deinem Evangelium den Frieden in uns bewahren und auf Andere übertragen. O wahres Geheimniß des Glaubens, göttliches Sakrament! durch Dich werden wir ausgerüstet und bewaffnet mit dem Schilde des Glaubens, womit wir alle feurigen Pfeile des listigen Feindes auszulöschen vermögen; durch Dich werden wir geschmückt mit dem Helme des Heils in der beseligenden Hoffnung des ewigen Lebens, und, o Jesus, mit der salbungsreichen Kraft Deines göttlichen Wortes versehen, als mit dem unüberwindlichen Schwerte des Geistes in dem Kampfe dieses Lebens. O göttlicher Heiland, verleihe mir durch diese geistige Communion den wahren Geist des Gebetes und die Wachsamkeit und Ausdauer in demselben. Erfülle mich mit Deinem Geiste, so daß ich Wohlgefallen habe an Psalmen und heiligen Lobgesängen und geistlichen Reden. Behüte meine Zunge, welche Dich jetzt lobt und geistiger Weise aufnimmt, vor schlechten Worten, vor thörichten und leichtfertigen Reden; vielmehr sei Preis, Lob und Dank für Dich auf meinen Lippen und in meinem Herzen. Dein göttliches Wort ermahnt uns, wir sollen wissen und wohl verstehen, daß diejenigen, welche den Ausschweifungen dieses Lebens, den Götzen der Welt, dienen, insbesondere die Unreinen und Geizigen, kein Erbtheil an Deinem Reiche haben werden, und daß wir uns durch ver-

derbliche und eitle Worte nicht sollen verführen lassen; denn um dieser Dinge willen komme Dein Zorn über die Treulosen. O bewahre uns vor bösem Umgang. Lehre uns prüfen, was Dir wohlgefällig ist, und keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß haben, sondern sie vielmehr durch ernste Mißbilligung strafen und hindern, eingedenk, daß alles Sträfliche in dem Lichte Deiner Gerechtigkeit wird offenbar werden. Lehre uns behutsam wandeln, nicht wie die Thoren, sondern wie die Weisen, und die Zeit erkaufen. Bewahre uns vor Trunkenheit, worin die Unlauterkeit verborgen ist. Lehre uns immer besser verstehen, welches Dein heiliger Wille ist und einander gefällig und unterthänig sein in Deiner Furcht. — Dein göttliches Wort sagt: ihr Kinder, gehorchet euren Eltern in dem Herrn: denn das ist gerecht; ehre deinen Vater und deine Mutter, dieses ist das erste Gebot, dem eine Verheißung beigefügt wurde, damit es dir wohlgehe und du lange lebest auf Erden. Diese Wahrheit wollest Du tief in die Herzen der Kinder einprägen. Gieb den Eltern Weisheit und Geduld, daß sie ihre Kinder nicht zum Zorne reizen, sondern sie nach der sanften Lehre und Zucht Deines Evangeliums erziehen. Den Dienstboten wollest Du Gnade geben, daß sie ihren leiblichen Herrschaften mit Ehrfurcht und Sorgfalt dienen und gehorchen, in Einfalt des Herzens, als dienten sie Dir, Der Du der Herr Aller bist und die Demüthigen erhöhest; daß sie nicht Augendiener seien aus Menschengefälligkeit, sondern Deine Diener, welche Deinen Willen von Herzen thun, freiwillig dienen, als Dir, dem Herrn, und nicht den Menschen, eingedenk, daß ein Jeder von dem, was er Gutes thut, er sey Knecht

oder Freier, den Lohn von Dir, dem Herrn, empfangen werde. Den Herrschaften wollest Du dieselben demüthigen Gesinnungen einflößen, daß sie Drohungen und Scheltworte unterlassen und bedenken, wie Du sowohl ihr Herr, als der Herr ihrer Dienstboten bist, Der Du im Himmel thronest und herrschest und Person und Stand nicht ansiehest. Denn Du bist gerecht, und wir sind Glieder Eines Leibes, Kinder eines Vaters, Deine Brüder und Schwestern. — Dein Friede komme über uns Alle, Deine Gnade und Deine Liebe, der du lebest und regierest mit Gott dem Vater in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Vater unser. Gegrüßet. Ehre. Segne uns, o allmächtiger und barmherziger Gott, Vater, Sohn † und heiliger Geist, Amen.

2) Schlußgebet, nach St. Matthäus. Kap. 25.

Göttlicher Heiland und Erlöser der Welt, Da hast in Deinem heiligen Evangelium gesprochen: einem Jeden, der hat, wird gegeben werden; wer aber nichts hat, dem wird auch genommen werden, was er zu haben scheint. O lehre mich erkennen, daß durch die Darbringung dieses Dir so sehr angenehmen Dienstes, des unblutigen Opfers des Lobes und Dankes, der Versöhnung, Genugthuung und Erhörung die Seele in Wahrheit Schätze sammelt für die Ewigkeit, Schätze der Gnade und der künftigen Glorie, Schätze, von deren Fülle des himmlischen Brotes wir einst in der Zeit der Dürre leben sollen und welche in der Todesstunde ihren Gewinn offenbaren, wo Du uns als gerechter Vergelter eben so vielfältige Hülfe sendest, als wir zu Deiner Ehre den heiligen Geheimnissen des wahren Glau-

bens beigewohnt haben, welche Du aber von uns nehmen würdest, wenn wir an denselben nur aus kalter, gleichgültiger Gewohnheit, oder gar aus entehrenden, weltlichen, verführerischen, heuchlerischen Absichten Antheil nehmen. Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Allgemeine biblische Messe-Andacht

zu jeder Zeit des Kirchenjahres.

Vorbereitungsgebet nach St. Matthäus, dem Evangelisten. Kap. 25.

Im Namen des Vaters und des † Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen. — Allerheiligster, göttlicher Erlöser, Herr und Heiland der Welt, Du hast aus Deinem göttlichen Munde die Verheißung gegeben, Du werdest einst kommen in Deiner Herrlichkeit, und es werden alle Völker vor Dir versammelt werden und Du werdest sie von einander scheiden, wie ein Hirt die Schaafe von den Böcken scheidet. Und Du werdest die Schaafe zu Deiner Rechten, die Böcke aber zur Linken stellen, und als König zu denen, welche zu Deiner Rechten sind, sagen: kommet her, ihr Gebenedeite Meines Vaters, besitzet das Reich, welches euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Die heilige Feier, welche jetzt beginnt, erinnert mich an diese Wahrheit und göttliche Verheißung. Denn schon jetzt erscheinst Du hier mit allen Deinen Engeln, aber Deine Herrlichkeit verbergend unter dem Schleier der Gestalten des Brotes und Weines. Wir sind als Schaafe Deiner Heerde vor Dir versammelt, und Du Selbst weidest Deine Kirche als guter Hirt, und erscheinest auf dem Throne des Altares als

König in Deinem Reiche. Durch dieses heilige unblutige Opfer des neuen Bundes flehe ich zu Dir, Du wollest mich einst zu Deiner Rechten unter die Schaafe Deiner ewigen und gebenedeiten Heerde stellen, welcher Du das Himmelreich bereitet hast. In Vereinigung mit der vollkommnen Meinung, womit Du Selbst dieses heilige Opfer eingesetzet hast, bringe ich Dir dasselbe dar, als das höchste Opfer des Lobes und Dankes, der Versöhnung und Genugthuung und Erhörung. Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Von dem Eingange der heiligen Messe bis zur Opferung (nach den Psalmen).

Im Namen des Vaters und des † Sohnes und des heiligen Geistes, Amen. — O Herr, mein Erlöser, Du wirst einst Gericht halten, Der Du auf Erden für unsere Sünden bist gerichtet worden; Du wirst einst Recht sprechen, Der Du für uns das ungerechte Urtheil des Kreuzes-Todes übernommen hast. Du wirst einst auf Deinem Throne sitzen und nach der Gerechtigkeit richten, Der Du am Kreuze drei Stunden lang einst jenes blutige Opfer für uns dargebracht hast, um die Gerechtigkeit des Vaters mit uns auszusöhnen und vollkommen zu befriedigen. Du, o Herr, bleibest ewig und lebest immerfort, uns bei dem Vater zu vertreten; Du hast Deinen Altar uns bereitet als Deinen Thron, wie einst Dein Kreuz, um hier nach Deiner unendlichen Liebe ein mildes Gericht über uns zu halten. Hier willst Du Deine Verdienste dem Vater für uns aufopfern und uns in Billigkeit richten, ohne die Gerechtigkeit zu verletzen. O Herr, Du bist meine Zuflucht, Du

bist mein Helfer zur rechten Zeit in aller meiner Trübsal. Lehre mich immer mehr Deinen Namen, Deine Liebe erkennen und auf Dich hoffen. Du, o Herr, verlässest diejenigen nicht, welche Dich suchen. Dich will ich preisen und besingen, Der Du in Deiner Kirche wohnest unter der Gestalt des Brotes! Erbarme Dich meiner, o Herr! Errette mich von der Sünde, als aus den Pforten des Todes, damit ich hier, wie an den Thoren des himmlischen Paradieses, mit einem gereinigten Herzen und guten Gewissen Dein Lob verkünde und in die Jubel-Gesänge Deiner Kirche einstimme. Laß mich frohlocken über Deine Hülfe. Stehe auf, o Herr, laß die Sünde nicht zu mächtig werden über mich! (Psalm 9).

Stehe auf, o Gott und Herr, erhebe Deine Hand, vergiß meine arme Seele nicht! Bewahre mich gnädig, daß ich Dich nicht zum Zorne reize, daß ich nicht in meinem Herzen sage: Du werdest nichts nach der Sünde fragen. Dir übergebe ich meine Seele, o Herr, Du wirst mir helfen. Zerbrich die Banden der Sünde, die Fesseln alles Bösen. O möchte auch an mir einst die gnadenreiche Verheißung in Erfüllung gehen, welche Du dem bußfertigen Sünder gegeben hast: man wird seine Sünde suchen und man wird sie nicht finden. O Herr, dieses ist das Verlangen meiner armen Seele, erhöre es; dieses ist die Begierde meines Herzens, vernimm sie gnädig mit Deinem milden Ohre. (Psalm 9.)

O Herr, auf Dich vertraue ich, laß nicht zu, daß die Sünde in mir zerstöre, was Du aufgebauet hast. O alliebender Gott, Du thronest dort oben in großer Majestät in dem ewigen Tempel Deines Hauses. Dein Sitz,

o Herr, ist in dem Himmel, und doch sehen Deine Augen auf uns arme Sünder, und Deine Augenlieder erforschen unser Inneres, und Du willst in Brotes-Gestalt herabkommen zu uns. Du prüfest, o Herr, den Gerechten und den Gottlosen; o bewahre mich vor Sünde und Ungerechtigkeit; denn, wer diese liebet, der hasset seine Seele (Psalm 10.). Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre. —

Von der Opferung bis zur Wandlung (nach Isaias Kap. 5 und 7).

Allmächtiger ewiger Gott, wir opfern Dir mit Deiner Kirche die Dir geheiligten Gaben, das Brot und den Wein, auf daß Du wollest in Erfüllung gehen lassen die göttliche Verheißung, sie zu wandeln in den Leib und das Blut Deines eingebornen Sohnes, unseres Herrn und Heilandes. Wahrlich, hier geht in Erfüllung, was Dein göttlicher Geist uns verkündet hat durch den Mund des Propheten, da Du sprichst von dem Weinberge Deines geliebten Sohnes, unseres Herrn, dieser Weinberg sei gebauet an einem erhabenen Orte. Das ist Deine heilige Kirche, zu welcher wir uns bekennen. Und Du hast sie verzäumt durch das Lehramt des heiligen Geistes, welches sie gegen alle Irrlehre und Irrthum in der Sache des Glaubens schützet, und Du hast das Priesterthum wie auserlesene Reben darin gepflanzet; mitten darin hast Du aufgerichtet den heiligen Altar, wie einen Thurm des Heiles und eine Kelter darin aufgerichtet, indem Dein kostbares Blut hieraus fließet, von welchem unermeßliche Segnungen und Wohlthaten und Gnaden unaufhörlich ausge-

hen und sich verbreiten über die ganze Welt. Denn so oft dieses heilige Opfer dargebracht wird, so oft wird das Werk unserer Erlösung erneuert, und werden uns Gnaden aus dem unendlichen Schatze Deiner Verdienste mitgetheilt, durch welche wir in allen christlichen Tugenden wachsen. Und dieses sind die Früchte, welche Du von Deinem Weinberge erwarbest. Nun, ihr Kinder meiner Kirche, sprichst Du, und ihr Priester Meines Hauses, urtheilet selbst zwischen Mir und Meinem Weinberge. Was habe Ich Meinem Weinberge mehr thun sollen, das Ich ihm nicht gethan habe? Wie hat er denn wilde Trauben gebracht, da Ich wartete, daß er gute Trauben bringen sollte? Und Du drohest uns, wenn wir statt der Tugenden die Laster erwählen, daß Du Deinen heiligen Geist von uns hinwegnehmen und uns den Leidenschaften und Ausschweifungen zum Raube überlassen, alles das wenige Gute, was wir etwa gethan haben, niederreißen und geschehen lassen willst, daß es zertreten werde. Dann liegen wir, mit Recht von Dir gestraft, als ein wüster Theil Deines großen Weinberges da, welcher weder geschnitten noch gehackt ist durch Deine Gnade und fürsorgende väterliche Hand, sondern mit Disteln und Dornen der weltlichen Sorgen und Eitelkeiten dieses Lebens verwachsen, und Du willst den Wolken verbieten, darauf zu regnen, Du willst uns alle Wohlthaten entziehen und der Dürre und Trockenheit unseres Geistes und der Unfruchtbarkeit unseres Herzens uns überlassen. O bewahre uns gnädig, daß nicht Dein strafender Vorwurf uns treffe: Ich habe darauf gewartet, daß sie thäten, was recht ist, und ich sehe nichts als Ungerechtigkeit und Schlechtigkeit; Ich hoffte, daß sie Gutes ausüb-

ten und Ich höre nichts als Klage. — O unser Heiland, Du Herr der Heerschaaren, komm herab zu uns mit Deiner mächtigen Gnade. Komm eilend herab, Herr Jesus Christus, von Maria der Jungfrau empfangen, des Menschen Sohn, Emmanuel genannt, das ist: Gott mit uns. (Isaias 7, 14).

Von der Wandlung bis zum Schluß der heiligen Messe (nach St. Paulus und St. Jakobus).

1) Gebet nach St. Paulus, dem Welt-Apostel (Ephes. 3. u. 5.)

Anbetung, Preis und Dank sei Dir, Herr Jesus Christus, wahres Brot vom Himmel, Der Du Deine Kirche geliebt und Dich Selbst für sie dahingegeben hast, auf daß Du sie heiligest! Heilig! Heilig! Heilig! Sei gepriesen ohne End'! In dem heiligen Sakrament!

Anbetung, Preis und Dank sei Dir, Herr Jesus Christus, Der Du Deine Kirche heiligest in Deinem Blute, auf daß Du Selbst Dir bereitest und darstellest eine glorreiche Kirche, welche weder den Makel der Erbsünde, noch die Runzeln der eigenen Sünden habe, daß sie sei heilig und fleckenlos schön. Heilig! Heilig! Heilig! Sei gepriesen ohne End'! In dem heiligen Sakrament!

O unerforschliche Reichthümer Deiner Liebe und Deiner Gnade, welche Du niedergelegt hast in diese heiligen Geheimnisse! O wunderbares Geheimniß Deiner immerdar erneuerten und fortgesetzten Menschwerdung unter den Gestalten des Brotes und Weines, Geheimniß einer uner-

faßlichen Liebe, welches von ewigen Zeiten in Dir, durch den alle Dinge erschaffen sind, verborgen gewesen ist. Und Du hast es erfüllt am Abend vor Deinem Leiden, auf daß allen Geistern, den Fürstenthümern und Mächten, in dem Himmel kund würde durch Deine Kirche Deine vielfältige Weisheit. Ja! so hat es der Vater von ewigen Zeiten her vorbestimmt in Dir, unserem Herrn, damit wir in Dir durch den Glauben an Dich Zuflucht und Zutritt zum Vater in aller Zuversicht haben. Vater unser. — Darum beuge ich meine Kniee vor Dir, o Vater unseres Herrn Jesus Christus, von welchem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden herkommt, Du wollest nach diesen Reichthümern Deiner Herrlichkeit, welche Du uns in dem allerheiligsten Leibe und Blute Jesu Christi darbietest, mir gnädig verleihen, durch Seinen Geist und durch die Nachfolge Seines Beispieles in einen neuen, innerlichen Menschen umgestaltet zu werden. O flöße mir den Geist Jesu ein, welcher durch die geistige und sakramentalische Communion mitgetheilt wird, und die wahre innere Kraft und Stärke verleihet. Laß mich so, in Vermehrung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe und aller christlichen Tugenden, dahin gelangen, daß Christus, das Brot des Lebens, das Leben meiner Seele, immerdar in mir wohne, und ich, in Seiner Liebe tief gewurzelt und fest gegründet, einst dahin gelange, wo wir in Sein Ebenbild umgewandelt, von Verklärung zu Verklärung wachsen und von Angesicht zu Angesicht Dich sehen, wo wir erfassen und begreifen werden mit allen Heiligen, welches da ist die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe dieses wunderbaren Geheimnisses Deiner Allmacht und Weisheit, in welches die Engel

verlangen einzuschauen, wo wir erkennen und erfahren werden, wie unendlich groß hierin die Liebe Christi ist, welche alle menschliche Vernunft und Erkenntniß übertrifft; wo wir erfüllet werden sollen mit aller Fülle Deines göttlichen Wesens. — Dir aber, Der Du nach Deiner Allmacht, die in uns wirket, Alles überschwenglicher thun und vollbringen kannst, als wir begehren oder verstehen, Dir sei Ehre in der Kirche und in Jesu Christo zu allen Zeiten, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

2) Gebet nach St. Jakobus, dem Apostel Christi (Jak. 4. 5.)

Vor Deinem Angesichte, o göttlicher Heiland und Erlöser der Welt, demüthige ich mich und flehe zu Dir, Du wollest mich gnädig erhören. Dein göttliches Wort verkündet uns: nahet euch Gott, so wird Er Sich euch nahen. Siehe, ich komme zu Dir, der Du bis zur Brotes-Gestalt Dich uns genähert hast, und flehe zu Dir, Du wollest mein Herz reinigen und meine Sünden von mir nehmen. Gieb, daß ich tief betrübt sei über meine Sündhaftigkeit und mein sittliches Elend, laß mich über meine Treulosigkeit und Unbeständigkeit im Guten trauern und weinen, verwandle mein leichtsinniges Lachen in Weinen, und meine ausgelassene Freude in heilsame Traurigkeit. Nimm hinweg von mir die ungeordneten Neigungen, Begierden und Leidenschaften, welche in meinen Gliedern streiten, die schädlichen Gelüste, die neidischen Gesinnungen, den Haß und die Streitsucht, das zweifache und getheilte Herz. Präge meiner Seele tief ein die Wahrheit, daß Du den Hoffärtigen widerstehest, den Demüthigen aber Gnade giebst. Lehre mich Dir und Deinen Geboten un-

terthänig sein und dem unsichtbaren Feinde widerstehen, so daß er von mir weiche. Behüte mich vor dem Laster, den Nächsten zu verläumden, durch üble Nachrede zu verletzen oder freventlich zu richten. Du bist der Gesetzgeber und Richter, Der zu Grunde richten oder Der selig machen kann. Du bist der Richter, Welcher vor der Thüre steht. Bewahre mich vor der ungeordneten Liebe zu dieser Welt, zu ihren Gütern, Reichthümern und Ehren. Lehre mich eingedenk sein, daß diese Reichthümer verfaulen, daß diese kostbaren Kleider von den Motten zerfressen werden, daß dieses Gold und Silber verrostet, und daß dieser Rost zum Zeugniß sein wird wider diejenigen, welche Deinen Zorn sich sammeln auf den Tag des Gerichtes, daß er das Fleisch derer, wie Feuer, fressen wird, welche auf Erden prasseten und ihre Herzen in fleischlichen Lüsten weideten, welche den Arbeitern ihren Lohn entzogen, die ihre Aecker abgemähet haben, so daß das Geschrei der Armen zu Deinen Ohren, o Herr der Heerschaaren, gekommen ist, welche den Gerechten verurtheilt und getödtet haben, der sich ihnen nicht widersetzte. O lehre mich bedenken nach Deinem göttlichen Worte, wenn die weltlichen Ehren und Aemter mich reizen, daß die Freundschaft dieser Welt Deine Feindin ist, und daß, wer ein Freund dieser Welt sein will, ein Feind von Dir wird. Und wenn wir sprechen: wir wollen heute oder morgen in diese Stadt gehen und uns allda ein Jahr lang aufhalten, Gewerbe treiben und etwas gewinnen, so lehre uns dabei bedenken, daß wir doch nicht wissen, was morgen sein wird, daß unser Leben ein Dunst ist, der sich eine geringe Zeit sehen läßt und darnach verschwindet. Lehre uns vielmehr sagen: wenn es dein Wille ist und wir leben, so wollen

wir dieses oder jenes thun. Bewahre uns, daß wir nicht frohlocken im Hochmuthe, denn solches Frohlocken ist böse; auch daß wir nicht schwören, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch bei einer andern Sache; denn Du willst, unser Wort soll sein: ja, ja, nein, nein. — Lehre uns in guten Werken emsig sein, denn Dein göttliches Wort sagt: wer das Gute weiß und es unterläßt, der sündiget. Lehre uns oftmals hinschauen auf Deinen Tod und Dein Leiden und auf die Beispiele Deiner Diener und Nachfolger, welche wir selig sprechen, weil sie gelitten haben und bis ans Ende verharrten. Lehre uns denken an die Geduld des Job und an das Ende seiner Prüfung: denn Du, o Herr, bist barmherzig und ein Erbarmer. Lehre uns Geduld üben im Hinblick auf Deine Zukunft. Denn der Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde, und harret mit Geduld auf den Morgen- und Abend-Regen. So lehre auch uns in allen geistigen nnd leiblichen Dingen geduldig sein und unsere Herzen stärken, indem wir Dich oftmals im Sakramente der Liebe empfangen, eingedenk, daß unser Ende und Deine Zukunft immer näher kommt. — Verleihe uns den wahren Geist des Gebetes und präge uns ein, was Dein göttliches Wort sagt, daß wir nichts haben, weil wir nicht bitten; ja daß wir bitten und doch nichts erlangen, weil wir übel bitten. Denn Elias war ein Mann, dem Leiden gleich uns unterworfen, und er betete inbrünstig, daß es auf Erden nicht regnen sollte, und es regnete in drei Jahren und sechs Monaten nicht. Er betete abermal, da gab der Himmel Regen und die Erde brachte ihre Früchte hervor. Darum lässest Du uns verkündigen, daß wenn jemand traurig ist, er beten solle, und

in der Trockenheit des Geistes Psalmen singen. Und wir sollen unsere Sünden fleißig bekennen und für einander beten, auf daß wir selig werden; denn das anhaltende Gebet des Gerechten vermöge sehr viel! O Herr, ich bete für alle diejenigen, welche von der Wahrheit abgewichen sind, auf daß sie sich zu Dir bekehren. Denn Dein göttliches Wort sagt ausdrücklich: wer einen Sünder von dem Irrthume seines Weges bekehret, der solle wissen, daß er eine Seele von dem Tode erlöset und die Menge der eigenen Sünden bedeckt hat. O möchte mir dieses Glück und dieser Segen zu Theil und diese Verheißung durch mich erfüllt werden! Und in meiner letzten Krankheit wollest Du das Gebet Deiner Kirche durch das priesterliche Amt über mich kommen lassen. Und, nachdem ich in Deinem Namen mit dem heiligen Oele gesalbt, gestärkt und erleuchtet, und von allen noch übrigen Sünden und Strafen gereinigt und befreiet und mit Dir, dem Brote des Lebens, dem höchsten Troste der Sterbenden, vereinigt bin, laß mich in Dein ewiges Reich aufgenommen werden, um Dich ohne Ende zu loben und zu lieben, Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre. Segne mich, o allmächtiger und barmherziger Gott, Vater und † Sohn und heiliger Geist, Amen. Vater, in Deine Hände empfehle ich meine Seele, Amen.

Gesänge zur heiligen Messe.

Zum Eingange.

1.

Hier liegt vor Deiner Majestät
Im Staub die Christenschaar;
Das Herz zu Dir, o Gott, erhöht,
Die Augen zum Altar.
Schenk' uns, o Vater! Deine Huld,
Vergieb uns uns're Sündenschuld.
O Gott, von Deinem Angesicht
Verstoß uns arme Sünder nicht,
Verstoß — uns — nicht,
Verstoß uns Sünder nicht! —

2.

Wir haben uns von Dir getrennt,
Wie der verlorne Sohn,
Nicht werth, daß man uns Kinder nennt;
Doch schau' von Deinem Thron,
Barmherz'ger Gott, auf unsern Schmerz,
Verwirf nicht ein zerknirschtes Herz;
Entzieh' die Vaterhuld uns nicht,
Und sende uns Dein Gnadenlicht,
Dein Gna — den — licht,
Dein göttlich Gnadenlicht!

3.

Wir sind, Herr, Deiner Hände Werk,
Dir, Schöpfer, unterthan.
O gieb uns Schwachen Kraft und Stärk'!
Sieh' uns in Gnaden an.
Hier bringen wir auf dem Altar
Dir das Versöhnungsopfer dar.
O Gott! des Blutes Werth ist groß,
Das einst Dein Sohn für uns vergoß,
Für uns — ver — goß,
Am Kreuz für uns vergoß.

Zum Gloria.

Gott soll gepriesen werden,
Sein Name benedeit,
Im Himmel und auf Erden,
Jetzt und in Ewigkeit.
Lob, Ruhm und Dank und Ehre
Sei der Dreieinigkeit!
Die ganze Welt vermehre,
Gott, Deine Herrlichkeit!

Gebet.

Du wollest mit Wohlgefallen anhören, o himmlischer Vater! das Gebet Deiner heiligen Kirche, mit welchem sie Deine göttliche Majestät, im Namen unseres Herrn Jesu Christi, demüthigst anfleht, und Deine Hülfe, Deinen Beistand in allen Nöthen für ihre Kinder erbittet. Wende Dein väterliches Angesicht nicht von uns ab, sondern siehe uns mit gnädigen Augen an, auf daß wir, von allem Uebel

befreiet, Dir wohlgefällig leben, selig sterben und zu Deinem Reiche und zu Deiner Herrlichkeit gelangen mögen, durch Christum, unsern Herrn. Amen.

Vor dem Evangelium.

(Mel. wie zum Gloria.)

1.

Aus Gottes Munde
Gehet das Evangelium;
Auf diesem Grunde
Ruhet das wahre Christenthum.

2.

Gott ist es, der uns lehret,
Der selbst die Wahrheit ist;
Wer Seine Lehre höret,
Wie glücklich ist der Christ.

Zum Credo.

1.

Allmächtiger, vor Dir im Staube
Bekennt Dich Deine Kreatur!
O Gott und Vater! ja, ich glaube
An Dich, Du Schöpfer der Natur;
Auch an den Sohn, der ausgegangen,
Von Dir geboren ewig war,
Und Den, vom heil'gen Geist empfangen,
Die reinste Jungfrau uns gebar.

2.

Und Jesus Christus ist gekommen,
Daß er versöhne uns mit Gott:

Er hat die Schuld auf Sich genommen,
Und litt für uns den Kreuzestod.
So überwand Er Tod und Hölle,
Fuhr zu des Vaters Rechten auf,
Und wird, als Richter jeder Seele,
Einst prüfen unsern Lebenslauf.

3.

Ich glaube, Gottes Geist regieret
Die wahre Kirch' und Christenheit.
Aufrichtig Büßenden gebühret
Vergebung und Barmherzigkeit.
Das Fleisch wird wieder auferstehen,
Ihr Heil'gen! leget Fürbitt' ein,
Daß wir zum Leben einst eingehen,
Miterben Christi ewig sein.

Zum Offertorium.

1.

Nimm an, o Herr, die Gaben
Aus Deines Priesters Hand!
Wir, die gesündigt haben,
Weih'n Dir dies Liebespfand.
Für Sünder hier auf Erden,
In Kämpfen, Kreuz und Noth,
Soll dies ein Opfer werden
Von Wein und reinem Brot.

2.

Nimm gnädig die Geschenke,
Dreieinig großer Gott!

Erbarme Dich und denke
An Christi Blut und Tod!
Ach! unser Flehen dringe
Bis hin zu Deinem Thron,
Ja, dieses Opfer bringe,
Dir dar Dein ew'ger Sohn.

Gebet.

Zu Dir, o Gott, erheben wir unser Herz, und sagen Dank Deiner göttlichen Majestät. Wahrhaftig, es ist billig, gerecht und heilsam, daß wir jederzeit und an allen Orten Dir, o Herr! heiliger Vater! allmächtiger, ewiger Gott! Dank sagen, durch Christum, unsern Herrn: durch Den die Engel Deine Majestät loben; die Herrschaften anbeten; die mächtigen Geister zittern; die Himmel und alle Kräfte der Himmel, und die seligen Seraphim Dich mit vereinigtem Frohlocken verherrlichen und preisen. Wir bitten, laß auch unsere Stimme mit ihnen zu Dir kommen, die wir mit tiefster Ehrfurcht bekennen und sprechen: heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott Sabaoth!

Himmel und Erde sind voll der Herrlichkeit Gottes! Hosanna in der Höhe; gebenedeit sei Der da kommt im Namen des Herrn, Hosanna in der Höhe!

Zum Sanctus.

(Mel. wie zum Gloria.)

Singt: heilig, heilig, heilig
Ist unser Herr und Gott!
Singt mit den Engeln: heilig
Bist Du, Gott Sabaoth!

Im Himmel und auf Erden
Soll Deine Herrlichkeit
Gelobt, gepriesen werden,
Jetzt und in Ewigkeit!

Gebet.

Zur Wandlung.

Du bist Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, Selbst hier gegenwärtig mit Fleisch und Blut. Anbetung Dir in tiefster Ehrfurcht und Demuth! Meine Zuflucht, meine Hoffnung, meine Liebe! Mein Gott und Alles! Dir schenke ich mein Herz! O, laß Deine Liebe in mir wirken zu einem frommen und heiligen Leben, Amen.

Zur Aufhebung des Kelches mit dem heiligen Blute.

Wahres, lebendiges Blut Jesu Christi! Anbetung Dir mit dem Preise aller Engel und Heiligen: Du bist für mein Heil geflossen und zur Versöhnung; wasche ab die Menge meiner Sünden! reinige und stärke meine Seele zum ewigen Leben. Amen.

Wandlung.

1.

Sieh' Vater von dem höchsten Throne,
Sieh' gnädig hin auf den Altar!
Wir bringen Dir in Deinem Sohne
Das allergrößte Opfer dar.
Wir fleh'n durch Ihn, wir Deine Kinder,
Und stellen Dir Sein Leiden vor;

Er starb aus Liebe für uns Sünder;
Es ruft Sein Blut,
Es ruft Sein Blut zu Dir empor!

2.

Er hat für uns Sich dargegeben,
Für Alle, Vater, insgesammt;
Bei Dir, auf daß wir ewig leben,
Vertritt Er jetzt das Mittleramt.
O Jesus, höre uns're Bitte,
Steh' uns mit Deiner Gnade bei;
Auf daß Dein Leiden, Deine Güte
An uns doch nie,
An uns doch nie verloren sei!

Agnus Dei und Communion.

(Mel. wie zum Offertorium.)

1.

Betrachtet Seine Schmerzen,
Wie Er Sein Blut vergießt!
Seht, wie aus Jesu Herzen
Der letzte Tropfen fließt!
Er nimmt hinweg die Sünden,
Trägt uns're ganze Schuld!
Bei Gott läßt Er uns finden
Den Frieden, Seine Huld.

2.

O Herr! ich bin nicht würdig,
Zu Deinem Tisch zu geh'n;
Du aber mach' mich würdig,
Erhör' mein kindlich Fleh'n:

O stille mein Verlangen,
Du Seelenbräutigam!
Im Geist Dich zu empfangen,
Dich, wahres Gotteslamm!

Gebet.

O gütigster, liebreichster Jesu! erbarme Dich Deines Volkes, der ganzen Christenheit; sei unser Mittler bei dem Vater, Du wahres Versöhnungsopfer für unsere Sünden. Wende ab die verdienten Strafen, alles Unheil und alle Gefahren, die uns bevorstehen. Segne den Rath der Fürsten, daß die allgemeine Wohlfahrt befördert werde. Verleihe Gnade, daß wir unsern Beruf, unsere Standespflichten getreu erfüllen; anderen in den christlichen Tugenden ein Beispiel geben; unsere Nächsten Deinetwegen allzeit lieben; daß wir mit reinem Gewissen Dir bis an das Ende wohlgefällig dienen mögen. Um dieses bitten wir Dich durch Deine Verdienste und die Fürbitte Deiner heiligen Mutter und aller Heiligen: Der Du mit dem Vater und dem heiligen Geiste, gleicher Gott, lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

Der Herr lasse leuchten Sein Angesicht über uns, bewahre und beschütze uns vor allem Uebel und ertheile uns Seinen Segen: Gott der Vater, † der Sohn und der heilige Geist. Amen.

Beschluß.

(In voriger Melodie.)

Laß uns in Frieden gehen,
Das Opfer ist vollbracht!

Wir haben hier gesehen
Das Wunder Deiner Macht.
Du bist bei uns zugegen!
Von Deinem Gnadenthron
Verleih' uns Deinen Segen
Durch Jesus, Deinen Sohn!

Die Beichtandachten.

Vorerinnerungen aus der kirchlichen Lehre.

---

1. Der Erlöser hat das Sakrament der Buße eingesetzt, als Er nach Seiner Auferstehung von den Todten Seine Jünger anhauchte und sprach: Nehmet hin den heiligen Geist; denen ihr die Sünden vergebet, denen werden sie vergeben, und denen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Durch diese so ausgezeichnete Handlung und durch diese so deutlichen Worte hat der Herr die Macht, Sünden zu vergeben und zu behalten, um die Gläubigen, welche nach der Taufe gefallen sind, mit Gott zu versöhnen, den Aposteln und ihren rechtmäßigen Nachfolgern ertheilt.

2. Der Stoff des Buß-Sakramentes sind die drei Handlungen: Reue, Bekenntniß und Genugthuung.

3. Die Kraft und Wirkung dieses Sakramentes liegt in der Versöhnung mit Gott, worauf zuweilen bei Gott liebenden Menschen und bei denen, die mit Andacht dasselbe empfangen, Friede des Gewissens und Heiterkeit des Geistes mit sehr großen innern Tröstungen einzutreten pflegt. Die Reue ist der Schmerz der Seele mit Verabscheuung über die begangene Sünde, mit dem Vorsatze, nicht mehr zu sündigen. Obwohl diese Reue zuweilen durch die Liebe vollkommen sein kann und den Menschen mit Gott ver-

söhnt, ehe noch das Sakrament wirklich empfangen wird, so ist doch die Versöhnung selbst der Reue, ohne das Verlangen nach dem Sakramente, welches Verlangen in der Reue enthalten sein soll, nicht zuzuschreiben. Die unvollkommene Reue, welche entweder aus der Betrachtung der Schimpflichkeit der Sünde, oder aus der Furcht vor der Hölle und den göttlichen Strafen hervorgeht, wenn dabei der Wille zu sündigen ausgeschlossen ist und die Hoffnung der Sündenvergebung den Büßenden belebt, ist ein Geschenk Gottes, ein Antrieb des heiligen Geistes, und, obwohl sie ohne das Sakrament der Buße an sich den Sünder zur Rechtfertigung nicht führen kann, so bereitet sie ihn doch vor, die Gnade Gottes in dem Buß-Sakramente zu erlangen.

4. Da alle Todsünden, auch die Gedanken, die Menschen zu Kindern des Zornes und zu Feinden Gottes machen, so ist es nöthig, die Vergebung für alle durch eine offene und bescheidene Beichte zu erbitten. Indem daher die Gläubigen alle Sünden, welche ihrem Gedächtniß vorschweben, zu beichten sich bemühen, legen sie ohne Zweifel alle der göttlichen Barmherzigkeit vor zur Beurtheilung; wer aber anders verfährt und wissentlich einige zurückhält, legt der göttlichen Güte nichts vor, was Dieselbe durch den Priester nachlassen könnte. Denn wenn der Kranke sich schämt, dem Arzte die Wunde zu zeigen, welche er nicht kennt, so wirkt die Arznei keine Heilung. Es müssen außerdem die Umstände, welche die Art der Sünde verändern, in der Beichte erklärt werden, weil ohne dieselben die Sünden selbst weder von den Büßenden vollständig vorgetragen sind, noch den Richtern bekannt werden, und es nicht ge-

schehen kann, daß sie über die Größe der Verbrechen richtig urtheilen. Daher ist es der Vernunft nicht gemäß, zu lehren, es sei nur ein Umstand zu beichten, nämlich der, daß man gegen den Bruder gesündigt habe.

5. So groß ist die göttliche Freigebigkeit, so groß der Reichthum der göttlichen Gnade, daß wir bei Gott dem Vater durch Jesus Christus Genugthuung für unsere Sünden leisten können, nicht nur durch Strafen, welche wir selbst zur Abbüßung der Sünde übernehmen, nicht nur durch diejenigen, welche uns der Wille des Priesters nach dem Maße der Uebertretung auflegt, sondern auch, was ein sehr großer Beweis der göttlichen Liebe ist, durch die zeitlichen Leiden und Geißeln, welche Gott uns auflegt, und welche wir geduldig ertragen. Es nimmt also die Vatergüte Gottes, durch die Verdienste Christi, zur Genugthuung für die zeitliche Strafe der Sünde an:

die Strafen, welche Gott Selbst uns auflegt und welche wir geduldig ertragen;

die Strafen, welche der Priester uns auflegt;

die Strafen, welche wir uns selbst auflegen, als da sind: Fasten, Gebet, Almosen oder andere Werke der Frömmigkeit.

Daher betet der Priester nach der Lossprechung über den Büßenden: Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus, die Verdienste der heiligen Jungfrau Maria und aller Heiligen, alles Gute, was du gethan, und alles Leiden, welches du geduldig ertragen hast, helfe dir zum Nachlaß der Südenstrafen, zur Vermehrung der Gnade und zur größern Belohnung im ewigen Leben.

Vorerinnerungen nach den Schriften des heil. Franz von Sales, Bischofs zu Genf.

Unser Heiland hinterließ Seiner Kirche das Sakrament der Buße und Beichte, daß wir in demselben von allen unsern Missethaten uns reinigen, wie oft und wie sehr wir davon entweiht sein mögen. Gestatte also nimmer, daß dein Herz lange mit der Sünde behaftet bleibe, da du ein so leichtes und schnelles Mittel, dich zu reinigen, hast. Es soll die Seele, wenn sie in die Sünde willigte, vor sich selbst erschaudern, und wegen der Ehrfurcht, die sie den Augen der göttlichen Majestät schuldig ist, schnell sich reinigen. O, warum sterben wir des geistigen Todes, da wir eine so überaus wirksame Arznei dagegen haben? — Beichte in Demuth alle acht Tage, und wo möglich immer, wenn du zur heiligen Communion gehest, wirft gleich dein Gewissen keine schwere Sünde dir vor; denn durch diese Beichte empfängst du nicht nur die Lossprechung von allen läßlichen Sünden, deren du dich anklagest, sondern überdies eine hohe Kraft, in Zukunft sie zu meiden, eine große Erleuchtung, sie zu erkennen, und eine reichliche Gnade, allen Schaden zu ersetzen, den sie dir zufügten. Ueben wirst du zugleich die Tugenden der Demuth, des Gehorsams, der Einfalt und der Liebe, und in dem einzigen Werke der Beichte der Tugenden mehr, denn in jedem andern wirken. Hege jederzeit ein großes Mißfallen an den Sünden, die du beichtest, wie gering sie auch sein mögen, und einen festen Vorsatz, in Zukunft deshalb dich zu bessern. Viele, die ihre läßlichen Sünden nur obenhin und aus Gewohnheit beichten, ohne je den Gedanken zu fassen, deshalb sich zu bessern, bleiben ihr ganzen Leben damit belastet und bringen sich

dadurch um viele geistliche Früchte und Gnaden. Klagest du daher dich an, daß du die Unwahrheit geredet, war sie auch Niemanden nachtheilig, oder daß du ein ungeziemendes Wort gesprochen, oder zu lange gespielt hast: so hege Reue hierüber und fasse den festen Vorsatz, dich zu bessern; denn es ist fürwahr nur Mißbrauch, eine schwere oder läßliche Sünde zu beichten, ohne davon sich reinigen zu wollen, da die Beichte dieser Reinigung wegen eingesetzt ward.

Meide auch jene unbestimmten und überflüssigen Anschuldigungen, die so manche aus angenommenem Gebrauche vortragen. Sage nicht: ich habe Gott nicht so sehr geliebt, als ich sollte; ich habe nicht mit so großer Andacht gebetet, als ich sollte; ich habe die heiligen Sakramente nicht mit der schuldigen Ehrfurcht empfangen u. s. w.; denn dadurch giebst du nichts Einzelnes an, woraus der Beichtvater deinen Gewissenszustand beurtheilen kann, da alle Heiligen im Himmel und alle Menschen auf Erden in ihrer Beichte dasselbe sagen könnten. Siehe also, was für besondere Gründe du zu solchen Anschuldigungen habest, und hast du dieselben entdeckt, dann bekenne die begangenen Fehler einfach und unbefangen. So klagest du z. B. dich an, daß du den Nächsten nicht geliebt habest, wie du ihn hättest lieben sollen; rührt dies etwa daher, daß du einen Armen in großer Noth sahest, den du leicht zu unterstützen und zu trösten vermochtest, und dessen du gleichwohl dich nicht erbarmtest: nun klage deshalb insbesondere dich an, und sprich: Ich sah einen Armen in großer Noth, dem ich nicht half, wiewohl ich es konnte, und beging diesen Fehler aus Nachlässigkeit, aus Härte des Herzens, oder aus Verachtung, je nachdem du selbst die Ursache erkennest. Eben

so klage nicht bloß dich an, daß du nicht mit der gebührenden Andacht gebetet habest; sondern ob du freiwillig im Gebete zerstreut warest, oder ob du aus Nachlässigkeit nicht auf die Zeit, den Ort und die Stellung achtetest, die zur Aufmerksamkeit im Gebete erforderlich sind, und klage dann ganz einfach dich an, je nachdem du den Fehler erkennest, ohne in jene Allgemeinheit zu verfallen, die im Beichtstuhle zu nichts führt. Begnüge dich nicht, deine läßlichen Sünden der Sache nach anzugeben, sondern klage über den Beweggrund dich an, der dazu dich verleitet hat. So begnüge z. B. dich nicht mit der Anklage, daß du gelogen habest, ohne Jemand zu beeinträchtigen, sondern gieb an, ob es aus Ruhmredigkeit geschah, dich zu loben oder zu entschuldigen, ob aus alberner Freude oder aus Eigensinn.

Hast du im Spiele dich versündigt, so erkläre, ob es aus Gewinnsucht oder aus Behagen an der Unterhaltung geschah u. s. w. Gieb ferner an, ob du lange Zeit hindurch im Bösen verharrtest, da die Länge der Zeit die Sünde gewöhnlich sehr vergrößert, weil ein gewaltiger Unterschied zwischen einer flüchtigen Eitelkeit, die etwa eine Viertelstunde unser Gemüth beschäftigte, und einer andern Statt findet, die unser Herz einen, zwei oder drei Tage hindurch entweihte. Man muß also das Werk, den Grund und die Dauer seiner Sünden angeben; denn ist man auch überhaupt nicht verpflichtet, in der Angabe der läßlichen Sünden so ängstlich zu sein, ja selbst nicht einmal gehalten, sie zu beichten: so sollen dennoch jene, denen daran gelegen ist, ihre Seelen recht zu läutern, um dadurch höher zur heiligen Frömmigkeit sich aufzuschwingen, es sich angelegen sein lassen, dem geistlichen Arzte die, wie auch geringe Krank-

heit genau zu entdecken, von der sie zu genesen wünschen. Schone dich auch nicht in der Angabe dessen, was nothwendig ist, die Beschaffenheit deiner Schuld deutlich zu entfalten, und gieb z. B. den Grund an, der gegen Jemand zum Zorne dich gereizt hat. Es sagt vielleicht ein Mensch, der mir unleidlich ist, mir ein Wort im Scherze, und ich nehme es ihm übel und erzürne darüber, da hingegen ein Anderer, den ich wohl leiden kann, mir etwas weit Härteres hätte sagen dürfen, ohne daß ich es übel genommen hätte.

Anklagen werde ich mich also: Ich ließ mich vom Zorne hinreißen, schmähliche Worte gegen Jemand auszustoßen, weil ich übel nahm, was er mir sagte, nicht sowohl wegen der Worte, die er mir sagte, als vielmehr, weil ich ihn nicht leiden konnte. Und ist es überdies zu einer deutlichern Erklärung nothwendig, die Worte umständlich zu erörtern, so glaube ich, es wäre gut, sie anzugeben; denn wenn man auf diese Art sich unbefangen anklagt, entdeckt man nicht nur die begangenen Sünden, sondern auch die bösen Neigungen, Gewohnheiten und andere Wurzeln der Sünde, wodurch der Beichtvater eine genauere Kenntniß des Herzens erwirbt, das er behandelt, so wie der Mittel, die zu seiner Heilung geeignet sind.

Jedoch muß man, so sehr nur möglich, immer denjenigen verschweigen, der zu unserer Sünde beigetragen hat.

Sei auch aufmerksam auf so manche Sünden, die oft ganz heimlich im Gewissen leben und walten, damit du sie beichtest und von denselben dich reinigen könnest. Ueberdies wähle nicht leicht einen andern Beichtvater, sondern, hast du dir einen erwählt, so fahre fort, an den dazu be-

stimmten Tagen dein Gewissen ihm zu entfalten; gieb die Sünden, die du begangen hast, mit Unbefangenheit ihm an, und von Zeit zu Zeit, etwa von einem Monate zum andern, oder alle zwei Monate, entdecke außer diesen ihm noch deine Neigungen, ob sie zur Sünde dich verleiteten, z. B. ob Traurigkeit dich quäle, oder ob Kummer an dir nage, ob du einen Hang zur Freude oder zum Erwerbe zeitlicher Güter u. s. w. hast.

Gebet vor der Beichte.

(Nach St. Brigitta Buch 6, Kap. 22; auch besonders an den Festen: St. Pauli Bekehrung, St. Magdalena.)

O Herr, mein Gott und Erlöser, zu Dir kehre ich zurück und erkenne mein Elend. Ach! ich komme zu Dir, wie einer, der aller seiner Kleider beraubt ist, und nur noch einen schwachen Bettlerstab in der Hand trägt und die andere Hand zu Dir emporhebt, um Erbarmen und Vergebung flehend. Darum, wegen der Bitten Deiner heiligen Mutter, wollest Du Dich zu mir wenden, Der Du mit größerer Liebe dem Sünder entgegengehest, als eine Mutter ihrem verlornen und wiedergefundenen Sohne. Ach! worin anders bestehet mein Mangel an Kleidung, als in dem Mangel an guten Werken? Denn die guten Werke sollten meine Seele mit Tugenden schmücken; nun aber erscheine ich vor Deinem Angesichte nackt, so sehr ich auch mir selbst bekleidet vorkomme. Verleihe mir Hülfe durch die Fürbitten und Verdienste Deiner heiligen Mutter und aller Deiner Heiligen, daß ich möge bedeckt und bekleidet werden, der ich nackt zu Dir komme. Denn ich habe nichts Gutes aus mir selbst; ich kann nichts Gutes vollbringen ohne

Dich und ich verdiene nichts Gutes von Dir zu erlangen. Aber wenn ich wüßte, wie ich Dir, meinem Gott, gefallen könnte, und was Dir angenehm und wohlgefällig sei, so wollte ich es gern, auch mit Aufopferung meines Lebens, vollbringen. O lehre mich erkennen, daß, wenn ich in Wahrheit mit diesem Gedanken und mit dieser aufrichtigen Meinung zu Dir komme, Du mir entgegenkommen und mich bekleiden willst.

Siehe, o Herr, der Stab, welchen ich in meiner Hand trage, ist die Betrachtung Deines strengen Gerichts, daß es unmöglich ist, demselben zu entgehen; darum will ich gern Alles annehmen, was und wie Du mit mir schalten willst; und ich bin bereit, Deinem Willen gänzlich meinen Willen zu unterwerfen; da ich aus mir selbst keine gute Werke habe, so geschehe Alles nach Deinem Willem und nicht nach dem meinigen. Lehre mich erkennen, daß ein solcher Gedanke und ein solcher aufrichtiger Wille das Schwert Deiner göttlichen Strenge von mir nehme und mir Deine Barmherzigkeit zuführe. Mit dieser Gesinnung strecke ich, als ein armer Bettler, meine Hand zu Dir aus und spreche in tiefster Demuth: o großer Gott, ich weiß, daß ich über das Maß gesündigt habe und ein strenges Urtheil verdiene; gleichwohl auf Deine Güte, o Herr, mein Gott, vertrauend, hoffe ich Hülfe; denn Du hast den Paulus, den Verfolger, nicht verachtet, und Magdalena, die Sünderin, nicht verschmähet. Deshalb, o Herr, wende ich mich zu Dir, auf daß Du mit mir verfahren wollest nach Deiner großen Liebe und Barmherzigkeit. O lehre mich erkennen, daß Du, auf solchen Gedanken und solches Verlangen, mir die Hand Deiner Barmherzigkeit darreichest, und die große Lieblichkeit Deiner göttlichen Gnade in mir vermehrest, indem

ich mit derselben entschlossen und treu mitwirke. In diesem Sinne will ich alle Hoffart und Eitelkeit von mir entfernen und wahre Demuth annehmen; auch soll aus meinem Herzen alle Leidenschaft und ungeordnete Neigung ausgeschlossen sein, und ich will das Zeitliche und alle Deine Gaben so anwenden, wie ein getreuer Hausverwalter, welcher seinem Herrn Rechenschaft schuldig ist; ich will besorgt sein, meine Sünden und die Sünden derjenigen, welche mir anvertraut sind, nicht zu übersehen, sondern mit Gerechtigkeit und Barmherzigkeit an mir und an Andern zu strafen und zu bessern, in Betrachtung Deiner Werke, Der Du aus Barmherzigkeit die Zöllner und Sünder aufgenommen und aus Gerechtigkeit die Hoffärtigen verachtet hast. Stehet nicht geschrieben, daß jemand zu Dir kam und sprach: Meister, ich folge Dir, wohin Du gehest; und Du antwortetest ihm, daß die Füchse ihre Höhlen haben; und erkanntest Du nicht sein Herz und seine Gesinnung; und war etwa sein Wille, Ehre und Unterhalt zu haben ohne Arbeit, und war es Gerechtigkeit, daß Du ihn verschmähtest? O laß mich Deine Barmherzigkeit erfahren; denn jeder Sünder, welcher sich verdemüthiget und mit dem Vorsatze, angemessene Buße zu thun, um Verzeihung bittet, erlangt Barmherzigkeit von Dir. Bewahre mich gnädig, daß ich nicht jemals in dem Willen, zu sündigen, verharre. Denn Du, der Schöpfer Aller, züchtigest zuerst den Menschen durch zeitliche Trübsal, durch Krankheiten und durch Dasjenige, was dem Willen des Sünders entgegen ist; und wenn der Mensch nie zur Besinnung und Bekehrung kommen will, so überlässest Du ihn der Strafe, welche ihm nach der Gerechtigkeit bereitet ist.

Durch Dein bitteres Leiden und Sterben, o Herr Jesu, erbarme Dich meiner!

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Erweckung der Liebe.

(Nach St. Brigitta VI, 50.)

Allliebender Gott, angebetet in der Einheit des Wesens, dreifach in der Person, Vater und † Sohn und heiliger Geist, lehre mich immer mehr erkennen, daß nichts Dir so sehr gefällt, als wenn der Mensch Dich liebt über Alles! Dich verlange ich über Alles zu lieben, weil Du mein Schöpfer bist; denn ich erkenne, daß ich unmöglich eine Seele und einen Körper haben würde, wenn Du mir nicht dieselben gegeben hättest. So hast Du mich aus freier Güte erschaffen, daß ich zu den Menschen gezählt bin, und nicht als Einer der Würmer oder Schlangen oder anderer Thiere geschaffen bin. Darum, wenn auch viele Stimmen der vergänglichen Welt und viele sinnliche Freuden mich anlocken, will ich doch vorziehen, Deiner Stimme und Deiner Berufung zu folgen. Und, obwohl ich Speise und Trank bedarf, den leiblichen Hunger und Durst zu stillen, würde ich doch, wenn ich meinen Schöpfer und Erlöser in menschlicher Gestalt erblickt, und Speise und Trank hätte entbehren sehen, die Speise aus meinen Händen genommen und solche freudig meinem Schöpfer dargebracht haben. Und obwohl ich zeitlicher Dinge bedarf, und wenn ich deren viele besäße, um darüber nach meinem Willen zu verfügen, so würde ich, wenn es meines Schöpfers Wille anders wäre, gern meinen Willen aufgeben und Dir Alles zu Deiner Ehre zu verwenden überlassen.

O Herr, mein Gott, ich verlange Dich von ganzem Herzen zu lieben und Dir zu danken, weil Du mich in dem wahren, heiligen Glauben Deiner Kirche unterrichtet und mit Deiner Gnade und in Deinen heiligen Sakramenten heimgesucht hast. Nun erkenne ich besser Dich, den Einen Gott, Der Du ohne Anfang und ohne Ende bist, der Schöpfer aller Dinge, daß Du, Der Du mich und alles erschaffen hast, keinen Schöpfer über Dir habest, und daß in Dir, Der Du mir das Leben gegeben hast, ewiges Leben sei; weshalb du ewig zu lieben bist. Ja! Dich verlange ich über Alles zu lieben, Der Du, der Schöpfer aller Dinge, die menschliche Natur angenommen hast von der Jungfrau und Selbst mit eigenem Munde auf Erden das Evangelium predigen wolltest. O wie preiswürdig sind die Thaten, welche Du vollbracht, die Wunder, welche Du gewirkt hast! Welche Worte, wie erhabene, liebenswürdige Worte gingen aus Deinem göttlichen Munde hervor! Nachdem ich dieselben vernommen habe, will ich gern, aus Liebe zu Dir, meinen Willen verlassen und Dir gehorchen nach allen Worten Deines Mundes. Und indem ich gedenke Deines Leidens, o Jesu, göttlicher Heiland und Erlöser der Welt, Deines Kreuzestodes, Deiner Auferstehung, möchte ich Thränen vergießen aus Liebe zu Dir. Gebenedeiet seiest Du, o Gott, Der Du mit großer Geduld Deine Liebe auf Erden, welche Du für uns im Himmel hegest, hast zeigen und beweisen wollen. Darum, indem ich schuldig bin, Dich zu lieben, weil Du mich erschaffen hast, bin ich noch mehr verpflichtet, Dich zu lieben, weil Du mir den rechten Weg gezeiget und mich mit Deinem Blute erlöset hast. Darum bin ich verpflichtet, Dir aus allen Kräften und mit allen

meinen Gliedern zu dienen, da Du mich erkauft und erlöset hast mit allen Deinen Gliedern, und ich erneuere den Entschluß, allen ungeordneten Neigungen, welche mich von Deiner Liebe trennen, oder dieselbe in mir stören und vermindern, zu entsagen. Dich verlange ich über Alles zu lieben, mehr als alle Güter der Welt, als Freunde und Verwandte; Dich laß mich besitzen: jetzt in der Zeit und dereinst in dem Leben, welches niemals endet.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Vor der Beichte.

Betrachtung und Gebet zur heilsamen Erschütterung des Gewissens.

(Nach St. Brigitta Buch 6, Kap. 31.)

O ewiger Gott, Heiland, Erlöser und Richter der Welt, bewahre gnädig meine Seele, daß sie nicht verunstaltet werde durch die Laster der Welt, und, mit Entstellung Deines Ebenbildes, nach welchem sie geschaffen ist, den unsichtbaren Feinden ähnlich und gleichförmig werde, welche sie verfolgen, deren Mund geöffnet ist, wie der Mund der Wölfe, deren Augen entflammt sind, wie ein innerlich brennendes Glas, deren Hände sind, wie Krallen, deren Schenkel ausgehöhlt und deren Füße gebrochen. Das sind die Brautwerber, welche von Dir, dem gerechten Richter, die Seelen, die ihnen ähnlich geworden sind, zu einem ewigen und unauflöslichen Bande begehren. Und sie wissen, daß sie nach Deiner Gerechtigkeit einen Anspruch darauf haben, wie ein Thier, wenn es einer Thiergattung ähnlich

ist, als löwenartig, wolfsartig, schlangenartig, tigerartig bezeichnet werden muß. Ja! es kann einer Seele, welche sich sorgfältig prüfet, nicht unbekannt bleiben, ob sie jenen unseligen Geistern oder den guten Engeln ähnlich sei. O lehre mich diese Prüfung anstellen. Nachdem eine Seele ist in der Wärme Deiner Liebe, in der salbungsvollen heiligmachenden Gnade Deines göttlichen Geistes, ist sie Dir ähnlich; nachdem sie aber verachtet hat die liebliche und gnadenreiche Heimsuchung und Einwohnung Deines Geistes, fällt sie mit dreifachem Rechte den Engeln der Finsterniß anheim: weil sie ähnliche Anlage, ähnlichen Geschmack und gleichen Willen hat mit denselben. Denn sie haben offene Augen und sehen nicht; sie wollen nichts sehen, was zu Dir und zu Deiner Liebe gehört: so will auch eine verwerfliche Seele nicht sehen, obwohl sie kann, was Dich und ihr Heil betrifft, sondern nur ihren Genuß und das Zeitliche. Sie haben Ohren, aber sie hören nicht zu ihrem Heile: so will auch eine solche Seele nichts hören, was zu Deiner Ehre gehört. Ihnen ist Alles bitter, was von Dir kommt: so auch ihr; deswegen dringt die Stimme Deiner Lieblichkeit und Deiner Güte niemals in ihre Ohren, zu ihrem Troste und Heile. Sie haben einen geöffneten Mund. Denn so wie eine weltliche Seele ihren Mund geöffnet hat für alle Ergötzlichkeiten der Welt, und geschlossen gegen Dich und Deine Ehre, so haben auch jene ihren Mund geöffnet zu Deiner Beleidigung und Beschimpfung, und würden ihn nie zurückhalten, alles Böse wider Dich auszustoßen, wenn es möglich wäre, Deine Majestät zu beunruhigen und Deine Glorie zu schmälern. Ihre Hände sind wie Krallen der Raubthiere, weil sie Alles, was sie von zeitlichen Dingen und Gütern er-

halten kann, an sich reißt und bis zum Tode behalten will, auch in jenes Leben mitnehmen möchte. So verlangen auch die Geister der Finsterniß Alle, welche in ihre Gewalt kommen, so festzuhalten, daß sie dieselben niemals von sich lassen würden, wenn sie nicht nach Deiner Gerechtigkeit ihnen wider ihren Willen entrissen würden. Jene Seele hat einen ausgedehnten Leib, weil ihre Begierde ohne Maß sich ausdehnt; ihr Leib wird erfüllt, aber nicht ersättigt; denn ihre Begierde wird so groß, daß, wenn sie allein die ganze Welt besitzen könnte, sie dahin streben und noch darüber im Himmel herrschen möchte. Aehnliche Begierden haben jene unseligen Geister; denn wenn jeder unter ihnen alle Seelen im Himmel und auf der Erde und im Reinigungs-Orte allein besitzen könnte, so würde er sie gern auffammeln, und wenn auch nur noch eine einzige übrig wäre, so würde er auch diese, aus heftiger Begierde, nicht freilassen von den Qualen. Ihre Brust ist eiskalt, wie auch bei diesen Geistern, indem sie keine Liebe hat zu Dir, und Deine Lehren und Erwahnungen ihr niemals zusagen. So auch haben die Geister des Hasses keine Liebe für Dich, ja, aus Neid, mit welchem sie gegen Dich behaftet sind, möchten sie gern den allerbittersten Tod leiden und immer wieder zur Todesstrafe erneuert werden, damit Du getödtet würdest, wenn es möglich wäre, Dich zu tödten, was auch durch Deine Kreuzigung nicht bewirkt wurde. Ihr Wille ist gegen Dich gerichtet, und niemals wollen sie, was Du willst. So ist auch der Wille einer lasterhaften Seele immer Deinen Geboten entgegen. Ihre Füße sind zerbrochen; denn so wie man mit den Füßen fortschreitet zum Nutzen des Körpers, so schreitet man fort zu Dir mit guten

Meinungen, Gesinnungen und Werken. Aber eine lasterhafte Seele will niemals fortschreiten zu Dir mit ihren Neigungen, Gesinnungen und Werken, wie auch die verworfenen Engel. Daher ist sie denselben ähnlich in allen Stücken. Sie haben auch ähnlichen Geschmack: denn obwohl sie Dich als das höchste Gut erkennen, so schmecken sie doch nicht, wie lieblich und gütig Du bist.

Ach! Herr, wird Deine Gerechtigkeit eine solche lasterhafte Seele verurtheilen zur ewigen Gemeinschaft mit den unseligen Geistern, denen sie auf diese Weise ähnlich geworden ist? Ach! Herr, unser Gott, nachdem die Seele mit dem Körper verbunden war, folgte Dein heiliger Engel des Schutzes ihr immer nach und trennte sich nicht von ihr, so lange er etwas Gutes in ihr fand; nun aber verläßt er sie, wie einen Sack, welcher leer ist von allem Guten.

Ach! mit dreifachem Uebel ist sie schwer belastet, indem sie Deine göttlichen Worte für Lüge hielt, Dein gerechtes Gericht für falsch, Deine Barmherzigkeit für Nichts; ja, diese Deine Barmherzigkeit war gleichsam todt für sie. Bin ich diese lasterhafte Seele? In Deiner Kirche erschien ich vielleicht; aber geschah es nicht aus Menschenfurcht, weil ich besorgte, von anderen Christen als lasterhaft bezeichnet zu werden, oder um von Dir Gesundheit des Körpers, Reichthümer der Welt und Ehrenstellen zu erlangen, oder damit Du mich vor solchen Ereignissen bewahrest, welche von den Menschen Unglücksfälle genannt werden? Ach! vielleicht hast Du mir Alles in dieser Welt gegeben und mehr, als wofür ich Dir diente; Du gabest aus Ge-

rechtigkeit meinen Wünschen und Begierden Erfolg; hundertfach vergaltest Du mir, und nichts blieb ohne Vergeltung. Ach! lässest Du mich nun leer an allem Guten? Bewahre mich gnädig, daß ich nicht in meinem Willen und Gesinnung übereinstimme mit jenen verunstalteten Geistern. Denn sobald diese eine lasterhafte Seele so weit gebracht haben, daß sie lieber in die Strafe der Hölle, als in die Freude des Himmels kommen will, damit Du, o Gott, keinen Trost und Freude an ihr habest; wenn Du, o liebenswürdigster Gott, ihr so zuwider bist, daß sie selbst ihre Qual und Pein nicht achtet, damit Du nicht Freude und Trost habest; wenn sie einen solchen mit den verworfenen Geistern übereinstimmenden Willen hat, welche lieber ewig wollen gepeinigt werden, als in die Glorie des Himmels kommen, damit Deine Freude vermindert werde: dann ist ihr Wille ihr Richter, und nach demselben wird sie das Gericht leiden und das Urtheil empfangen. Ach! welch' ein Urtheil! Welch' ein Wehe über eine Seele, die sich selbst mordet, über welche die Menschen um Rache schreien, von welcher die Engel ihr Angesicht abwenden, deren Gemeinschaft Deine Heiligen fliehen. Und dann nähert sich der unerbittliche Feind einer solchen, ihm ähnlichen Seele, sprechend: siehe ich, und ich! O Richter, ich bin durch meine Bosheit böse und nicht erlöset, noch erlösbar; diese Seele aber ist wie mein anderes Ich; denn sie ist erlös't und hat sich mir ähnlich gemacht, indem sie mehr mir gehorchte, als Dir: deshalb sprich Du mir dieselbe zu.

Allweiser und allmächtiger, barmherziger und gnädiger Gott, Deine Liebe ist so groß, daß Du auch dem Geiste der Finsterniß, wenn er sich noch verdemüthigte, die ewige

Herrlichkeit geben würdest, und daß eine Seele, wenn sie noch im letzten Augenblicke ihres Lebens um Verzeihung bittet mit dem Vorsatze der Besserung, niemals seinen Händen überlassen bleibt. Deine Gerechtigkeit ist aber auch so unveränderlich, daß, wenn sie verharrend bis ans Ende ihm gehorcht, sie ihm ewig angehört, wenn gleich, nach Verhältniß des Guten, welches sie auf Erden that, seine Bosheit gehemmt wird, daß er sie nicht peinigen kann, so viel er will. Ach! ihr Fleisch wird gleichsam sein Fleisch, obwohl er nicht von Fleisch ist, und ihr Blut sein Blut, und er hat eine höllische Freude daran. Warum freuet er sich so sehr, und welches ist die Freude, die er hat an dem Verderben einer Seele? Wenn sie in ewiger Pein brennet, so brennet er um so heftiger, und die Flammen, welche sie zerreißen, zerreißen ihn um so gewaltsamer! Aber, weil Du sie erlöset hast mit Deinem Blute, und so sehr sie geliebt hast, daß Du Selbst, o Gott, Dich für sie gabest, und weil er sie betrügen konnte, darin besteht seine Freude. Ach! welches Maß der Bosheit!

O Herr, laß mich im Geiste betrachten, wie eine gläubige Seele in dem Stande Deiner heiligmachenden Gnade einem schönen Sterne ähnlich ist, welcher emporsteigt zu der Höhe des Himmels; und der Fürst dieser Welt, indem er eine Seele so erblicket, verstummt. Denn er erkennet, daß sie glänzender ist, als die Sonne, während er schwärzer, als der dichteste Kohlendampf. Jene ist voll der Süßigkeit und göttlicher Liebe, während dieser voll Bosheit und Bitterkeit ist. Und was hat er in seinem Gemüthe und was würde er für sie geben, daß sie seiner Gewalt überlassen werden möchte? Alle Seelen, welche er schon hat von Adam

bis auf diese Stunde, möchte er geben für eine Seele, die er noch nicht hat, und dazu würde er bereit sein, eine so bittere Pein zu leiden, wie wenn unzählige Dolchspitzen, so dicht aneinander, daß keine Nadelspitze dazwischen gebracht werden könnte, auf ihn eindrängen und er vom höchsten Himmel bis zur untersten Hölle dazwischen hindurchgehen müßte: dieses würde er gern erwählen, damit ein solcher Stern in seine Gewalt käme: so groß ist seine Bosheit gegen Dich und gegen Deine Auserwählten. Du aber bist so liebevoll, daß Du, wenn es möglich wäre, noch einmal zu sterben, gern die Todespein für eine jede Seele und für einen jeden der unreinen Geister erleiden würdest, welche Du Einmal am Kreuze erlitten hast für alle Seelen, so daß kein einziger der gefallenen Engel im Orte der Verwerfung zurückbliebe; der Fürst der Finsterniß dagegen ist so neidisch, daß er nicht will, daß auch nur eine einzige Seele zu Dir komme.

Möchtest Du, o liebevollster Gott, Heiland und Erlöser der Welt, auch zu mir einst sprechen, wie Du zu denen sprichst, welche bis an das Ende verharren und, ähnlich den hellen Sternen, zu Dir emporsteigen: komme, so sprichst Du, komme, o theuer erkaufte Seele, komme, einzugehen in die Freude, nach welcher du verlangt hast. Komme, zu genießen die Süßigkeit, welche niemals enden wird! Komme zu Deinem Gott und Herrn, nach Welchem Du so oft verlangt hast! Ich will dir geben Mich Selbst, in Welchem alle Güter enthalten sind, in Welchem ist der Inbegriff aller Seligkeit. Komme zu Mir von der Welt, welche ähnlich ist dem Schmerze und der Strafe; denn in ihr ist nichts, als Elend.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Gebet nach der Beichte.

(Nach dem 85sten Psalm.)

1. Nun, o Herr, wollest Du Dein Ohr zu mir herabneigen, da ich von den Sünden gereinigt bin; nun wollest Du mich erhören;

Denn ich erkenne, daß ich ohne Deine Gnade arm und dürftig bin.

2. Nun bewahre ferner meine Seele; denn ich bin geheiligt in Deinem Blute durch das Sakrament der Buße.

Siehe, ich will von nun an Dir treu dienen, bewahre mich vor der Sünde, o mein Gott, ich hoffe auf Dich.

3. Erbarme Dich meiner, o Herr; so will ich zu Dir rufen im Gebete alle Tage meines Lebens;

Erfreue meine Seele mit Deinem Troste, indem ich Dir diene und zu Dir, o Herr, mein Herz erhebe.

4. Denn Du, o Herr, bist lieblich und milde;

Und von großer Erbarmung für Alle, welche Dich anrufen.

5. Nun vernimm, o Herr, mein Gebet;

Und merke auf die Stimme meines Flehens.

6. An den Tagen der Trübsal, von Sünden beschwert, habe ich laut zu Dir gerufen;

Und Du hast mich erhöret!

7. O Herr, Dir ist niemand zu vergleichen an Güte!

Und niemand wirket Wunder der Allmacht, Weisheit und Liebe, wie Du!

8. O möchte die ganze Welt zu Dir sich bekehren, alle Menschen, die Du geschaffen hast, Dich anzubeten;

Und Deinen Namen zu verherrlichen!

9. Denn groß bist Du, und wirkest Wunder der Barmherzigkeit!

Du allein bist wahrer Gott!

10. Führe mich, o Herr, auf Deinen Wegen, und laß mich sicher einherwandeln, durchdrungen von der Wahrheit Deines göttlichen Evangeliums.

Gieb, daß mein Herz sich erfreue in Dir und in Deinem göttlichen Worte und Deinen heiligen Namen fürchte.

11. Dich, o Herr mein Gott, will ich loben und preisen von meinem ganzen Herzen;

Und Deinen Namen will ich verherrlichen in Ewigkeit.

12. Denn Deine Barmherzigkeit ist groß über mich;

Und Du hast meine Seele errettet von dem tiefsten Verderben.

13. O Gott, das Laster drang auf mich ein, und die Menge der Sünden wollte durch die Macht der Gewohnheit meine Seele überwältigen;

Und ach! ich gehörte zu den Verirrten, welche Dich nicht vor Augen hatten und Dich verläugneten!

14. Und Du, o Herr mein Gott, Erbarmer und Barmherziger;

Du bist geduldig und von großer Barmherzigkeit und wahrhaftig;

15. Schaue ferner auf mich herab, und erbarme Dich meiner;

Laß mich zu Deinen Kindern gehören, die Deinen Befehlen folgen; zu den Kindern Deiner Kirche, welchen Du das ewige Leben verleihest.

16. Laß mich als Zeichen Deiner Gnade erkennen einen entschiedenen Willen für das Gute, auf daß die unsichtbaren Feinde meines Heiles zu ihrer Beschämung erkennen, daß Du mir geholfen und mich getröstet hast. Ehre sei 2c. Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Nach der Beichte.

Gebet nach den heiligen Schriften.

(Hebr. 2. — St. Joh. Evang. 14. — 2. Kor. 4. — St. Luc. 18. — St. Joh. 8. — 1. Joh. 3.)

Herr, unser Heiland, Erlöser und Seligmacher der Welt, Der Du gekommen bist, um durch den Tod zu besiegen und zu vernichten denjenigen, welcher die Herrschaft des Todes hatte, den Geist der Finsterniß, den Fürsten dieser Welt, welcher, nach dem Ausdrucke der Schrift, die ganze Welt verführet, lehre uns erkennen, was wir thun müssen, um nicht von ihm verführt zu werden. In Wahrheit ist uns dazu das Licht des Glaubens zuerst nöthig, in welchem wir Dich als den einzigen Besieger unseres gemeinschaftlichen Feindes erkennen und nur durch Dich siegen zu können vertrauen. Du allein konntest sagen, daß der Fürst dieser Welt keinen Theil an Dir habe; wir aber, die wir unter seiner Herrschaft geboren sind und unter seinem Einflusse stehen, würden eben dadurch ihm die mächtigste Waffe gegen uns in die Hand geben, wenn wir hoffärtig vermeinten, ihn aus eigenen Kräften besiegen und überwinden zu können. Daher wollest Du uns durch das Licht des wahren Glaubens erleuchten, zu erkennen, daß der Abgott dieser Zeit die Geister derjenigen verblendet, welche nicht glauben, auf daß ihnen nicht leuchte der Glanz Deines glorreichen Evangeliums. Der wahre Glaube also wird uns bewahren vor dieser Verblendung, indem wir erkennen Deine Liebe, welche Dich für uns vom Himmel herabgezogen hat, und uns nicht verborgen bleibet das Wort des Kreuzes, und wir den trostvollen Sinn Deiner göttlichen Worte verstehen. So rufen wir mit jenem Blinden, welcher gläubig war, in tiefster Demuth zu Dir: Jesu,

Du Sohn David's, erbarme Dich unser, auf daß wir sehen (St. Lukas 18), daß die Sünde uns zu Knechten jenes gefährlichen Erbfeindes macht, von welchem Du einst zu Deinen hartnäckigen Gegnern sprachest, daß sie von diesem Vater der Lüge abstammten und die Begierden dieses ihres Vaters vollbringen wollten; derselbe sei ein Mörder von Anfang an, und in der Wahrheit nicht bestanden, weil die Wahrheit in ihm nicht ist; wenn er Lüge rede, so rede er aus seinem Eigenthume; denn er ist Lügner und Vater der Lüge (St. Joh. 8). Darum wollest Du uns verleihen, wachsam und vorsichtig zu sein, damit wir überall die Stimme der Wahrheit von der Stimme der Lüge unterscheiden und nicht durch die Lüge verführet werden, von Deinen Wegen abzuweichen (St. Joh. 8). Dein göttliches Wort belehret uns (1. Joh. 3), daß, wer Sünde thut, aus dem Teufel ist, weil der Teufel von Anfang an sündigt; deshalb aber seiest Du, der Sohn Gottes, erschienen, aufzulösen und zu vernichten die Werke des Teufels (1. Joh. 3). Bewahre uns gnädig vor aller freiwilligen Sünde, auf daß wir zu denjenigen gezählt werden, welche aus Gott geboren sind und die Sünde nicht wollen (1 Joh. 3); löse die Banden, mit welchen der Feind unserer Seelen uns umstrickt und vernichte die Anschläge, durch welche er uns zu verführen suchet, auf daß wir ewig loben und preisen die Liebe, welche der himmlische Vater uns gegeben hat, daß wir Seine Kinder genannt werden und sind, durch Dich, Der Du lebest und regierest mit Demselben in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Nach der Beichte.

Gebet nach den Schriften des heiligen Papstes und Kirchenlehrers Gregor des Großen; auch besonders an jedem Feste eines heiligen Märtyrers.

(Homilie 32 zu den Evangelien. Kirchliche Tagezeiten: Commune unius Martyris.

O Herr, unser Erlöser, da Du durch Deine Menschwerdung als ein neuer Mensch in die Welt kamest, hast Du der Welt neue Gebote gegeben. Denn da wir in unserer alten Lebensweise in Lastern auferzogen und ernähret waren, setztest Du diesem das Gegentheil in Aufstellung einer neuen Lebensweise entgegen. Denn was verstand der alte, der sinnliche Mensch anders, als das Seinige festhalten, das Fremde an sich reißen, wo er konnte, und dasselbe begehren, wo er es nicht erlangen konnte. Aber Du, der himmlische Arzt, wendest gegen die einzelnen Laster die entgegengesetzten Heilmittel an. Denn so wie, nach den Grundsätzen der Heilkunde, Warmes durch kaltes Mittel und Kaltes durch Warmes geheilt wird, so hast Du, unser Herr, die entgegengesetzten Heilmittel auf die Sünden verordnet, indem Du dem sinnlichen Menschen Enthaltsamkeit, dem Geizigen Freigebigkeit, dem Zornigen Sanftmuth, dem Hochmüthigen Demuth vorschriebest.

In der That sind es neue Gebote, welche Du Deinen Nachfolgern giebst, indem Du sprichst: wenn jemand nicht Allem entsage, was er besitzet, so könne er Dein Jünger nicht sein; als wolltest Du sagen: die in ihrer früheren Lebensweise Fremdes begehrten, sollten in der Beobachtung der neuen christlichen Lebensordnung auch von dem Ihrigen freigebig mittheilen. Noch ferner sprichst Du:

wer Dir nachfolgen wolle, der möge sich selbst verläugnen. Dort sagtest Du, wir möchten das Unsrige verlassen; hier heißt es: wir sollen uns selbst verlassen. Und vielleicht ist es dem Menschen nicht schwer und mühsam, das Seinige zu verlassen; aber sehr beschwerlich, sich selbst zu verlassen. Denn es ist weniger, zu verläugnen, was man hat; aber sehr viel, zu verläugnen, was man ist.

Indem wir aber zu Dir kommen, befiehlst Du uns, dem Unsrigen zu entsagen, weil wir Alle, welche zu dem Kampfe des Glaubens hinzutreten, einen Streit und Krieg mit den Geistern der Finsterniß übernehmen. Diese Engel der Verwerfung besitzen aber in dieser Welt nichts Eigenes; wir müssen also nackt mit den Nackten kämpfen; denn wenn jemand bekleidet mit einem Nackten kämpfet, so wird er leichter zu Boden geworfen, weil der Gegner Etwas hat, woran er sich halte.

O Herr, lehre uns immer besser erkennen, daß alle irdischen Güter und Besitzungen nichts Anderes sind, als eine Art von Kleidern dieses sterblichen Körpers, und verleihe uns durch Deine Gnade Kraft und Stärke, indem wir den Kampf mit dem Fürsten dieser Welt schnell und siegreich zu vollenden streben, die Kleider abzuwerfen, damit wir nicht unterliegen.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Biblische Denksprüche aus den kirchlichen Tagezeiten.

(Insbesondere an den Festen eines h. Märtyrers.)

1. Wer Mir nachkommen will, verläugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach.

2. Wer seine Seele hasset in dieser Welt, der bewahret sie für das ewige Leben.

3. Wer Mich bekennet vor den Menschen, den will auch Ich bekennen vor meinem Vater.

4. Wer Mir nachfolget, der wandelt nicht in Finsternissen, sondern hat das Licht des Lebens, spricht der Herr.

5. Wer Mir dienet, der folge Mir nach, und wo Ich bin, da soll auch Mein Diener sein.

6. Wenn jemand Mir dienet, den wird Mein Vater ehren, welcher in den Himmeln ist, spricht der Herr.

7. Vater, Ich will, daß, wo Ich bin, dasalbst auch Mein Diener sei.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Gebet zur Bewahrung vor der Sünde.

Nach dem h. Basilius dem Großen, Bischof und Kirchenlehrer.

(Sermo in Psalm. 33. Kirchliche Tagezeiten Dom. 5. Novbr.)

O Herr, mein Gott und Heiland, wann die Versuchung und die Neigung zur Sünde mich ergreifet, so lehre mich gedenken Deines furchtbaren Gerichtes, jenes unausweichlichen Zeitpunktes, wann Du sitzen wirst als Richter auf Deinem erhabenem Throne, und alle Geschöpfe vor Dir versammelt sind, erzitternd vor dem Anblicke Deiner glorreichen Majestät. Dann werden wir einzeln vorgeführet werden, um Rechenschaft abzulegen von dem, was wir im Leben gethan haben. O wie furchtbar würden uns, wenn wir vieles Böse im Leben begangen hätten, zur Seite stehen die Engel der Finsterniß in ihren Schrecken-Gestalten, mit

feurigen Antlitzen, feuersprühend, anzeigend ihre grausamen Vorsätze und Gesinnungen, Nachtgestalten, voll Grimm und Haß gegen das Menschengeschlecht! Lehre mich gedenken des tiefen Abgrundes der unveränderlichen Finsterniß; des Feuers, welches keinen Glanz hat und immerdar brennet ohne Licht; des zahllosen Gewürmes, welches sein Gift aussprühet und das Fleisch verzehrt, mit Gefräßigkeit Alles verschlingt und niemals Sättigung fühlt, unerträgliche Schmerzen durch beständiges Nagen eindrückend. Und wie wird die Unseligkeit erhöhet durch jene immerwährende Schande und Verwirrung! O Herr, dieses Alles laß mich fürchten, und, von dieser Furcht erschüttert, die Seele von der Begierde zur Sünde, wie durch einen starken Zügel, abhalten. Von dieser Furcht saget uns Dein heiliger Geist durch den Propheten: die Furcht des Herrn wolle Er uns lehren; jedoch setzte Derselbe hinzu, wenn wir Ihn hören wollten; nicht, wenn wir weit von Ihm uns entfernen und in Sünden und Laster uns stürzen, sondern wenn wir, das Heil erstrebend, zu Dir eilen; nicht, wenn wir uns von Deinen Verheißungen entfernen, sondern wenn wir, durch den Taufbund angenommene Kinder des himmlischen Vaters und durch Dich, durch Deine göttlichen Worte und Sakramente, Ihm versöhnt und Dir innig verbunden sind. Darum ermahnet uns dieselbe Stimme des heiligen Geistes, zu Dir zu kommen. O verleihe uns, daß wir durch gute Werke zu Dir hinzugehen und so zu dem himmlischen Vater, als seine Kinder, den offenen Zugang haben, indem wir durch die geistige Wiedergeburt werth geachtet sind, Kinder des Lichtes zu sein. Verleihe uns, daß wir aufmerksam hören, und daß das innere Ohr des Herzens ge-

öffnet sei Deiner Stimme, auf daß Dein beseligender Geist uns lehre die Furcht des Herrn, und wir erfüllet werden mit dieser Gottesfurcht zur Bewahrung vor aller Sünde; durch Deine unendlichen Verdienste, Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in der Einheit Desselben heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Nach der Beichte.

(Nach St. Brigitta's Offenbarungen Buch 3, Kap. 23.)

O allgütiger und allliebender und liebenswürdigster Gott, Preis und Dank sei Dir für die Vergebung meiner Sünden. Erbarme Dich meiner und bewahre mich gnädig, daß ich in Zukunft nicht wieder sündige; ich bitte auch für die Sünder, zu denen ich vor Kurzem noch gehörte, daß Du Dich ihrer wollest erbarmen.

Gott der Vater:

Ich vernehme und kenne deinen guten Willen; deswegen soll dein Gebet, welches aus der Liebe hervorgeht, erhört werden. Daher, so wie Johannes sagt in seinem Sendschreiben, ja Ich Selbst durch Johannes: Drei sind, welche Zeugniß geben auf der Erde, der Geist, das Wasser und das Blut, und Drei im Himmel, der Vater und der Sohn und der heilige Geist: so geben diese Drei dir Zeugniß. Denn der Geist, welcher dich bewahret hat im Mutterschooße, Derselbe bezeuget deiner Seele, daß du Gott angehörest durch den Taufbund. Zeugniß giebt dir das Wasser der Taufe, daß du der Menschheit Christi einverleibt bist

durch die Tilgung der Erbsünde. Zeugniß giebt dir auch das Blut Jesu Christi, durch Welches du erlöset bist, daß du seiest ein Kind Gottes, und von der Gewalt des Geistes der Finsterniß abgesondert durch die Sakramente der Kirche, namentlich durch das Sakrament der Buße, welches du so eben empfangen hast. Wir auch, der Vater und der Sohn und der heilige Geist, Drei in Personen, aber Eins im Wesen und in der Allmacht, geben dir Zeugniß, daß du uns angehörest durch den Glaubeu, so wie Alle, welche dem rechten Glauben der heiligen Kirche nachkommen. Und zum Zeugniß, daß du Unsern Willen thun willst, komme hervor und empfauge aus der Hand des Priesters den Leib und das Blut der Menschheit Christi, auf daß der Sohn Gottes dir Zeugniß gebe, daß du Ihm angehörest, Dessen Leib du empfängst zur Stärkung deiner Seele; auf daß der Vater dir Zeugniß gebe, Welcher in dem Sohne ist, daß du dem Vater und dem Sohne angehörest, und der heilige Geist dir Zeugniß gebe, Welcher ist in dem Sohne und in dem Vater und Beide in Ihm, daß Du angehörest im wahren Glauben und in der Liebe der DreiEinigkeit der göttlichen Personen und der Einheit des göttlichen Wesens.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Nach der Beichte.

(Nach St. Brigitta IV, 63.)

O Herr Jesus Christus, Dir danke ich von ganzem Herzen für alle Deine Wohlthaten, und namentlich für drei. Zuerst, daß du meine Seele kleidest, indem Du ihr ein-

flößest die Buße und Reue, wodurch jede noch so schwere Sünde getilgt und ausgelöschet wird; zweitens speisest Du meine Seele, indem Du ihr einflößest Deine Liebe und das Andenken an Dein Leiden, wodurch die Seele erfreuet und erquickt wird, wie mit der besten und vortrefflichsten Speise. Drittens tröstest Du Alle, welche Dich in der Trübsal anrufen. Also, o Herr, erbarme Dich meiner und hilf meinem Glauben. Denn obwohl ich verdiene, der List, den Täuschungen und Verführungen des unsichtbaren Feindes übergeben zu werden, so glaube ich doch, daß derselbe ohne Deine Zulassung nichts vermag, und auch Deine Zulassung ist nicht ohne Trost. Durch meine Sünden war ich an ihn gefesselt und er hoffet noch, mich in sein Netz zu verstricken. Gefesselt war ich an ihn, indem ich in seine Einflüsterungen einwilligte und mehr Gefallen hatte an seinen Rathschlägen und sinnlichen Vorspiegelungen, als an Dir, meinem Schöpfer. Er hat meine Wege bewachet und noch sind sie nicht aus seinem Gedächtniß gefallen. Denn sein Handel und Treiben gehet um die Seelen und er ist ein Auskundschafter und Beobachter aller unserer Wege. Er schleichet im Finstern umher, denn Du hast ihn finster gemacht. Er sahe im Lichte, da Du ihn sehr schön geschaffen hattest, aber als er wider Dich in Deinen Glanz hineinstürzen wollte, wurde er geblendet, wie der Basilisk, von dem Glanze Deiner göttlichen Majestät. Er sahe Dich, als er Deine Schönheit erstrebte; er sahe Dich in seinem Gewissen, und erkannte Dich, als Du ihn herabstürztest. Er erkannte Dich auch in dem für uns durch das Geheimniß Deiner Menschwerdung angenommenen Fleische, und that, was Du ihm erlaubtest. Er kannte Dich, als Du durch

Deine glorreiche Auferstehung ihm die gefangenen Deinigen genommen und uns befreit hast. Er erkennt und erfährt täglich Deine Macht, wodurch Du seiner spottest und ihn zu Schanden machst. (4, 63.) Erbarme Dich meiner und bewahre mich vor der List des Feindes, welcher oftmals die büßenden Sünder nach der Bekehrung, wenn er sie nicht zum Rückfall in die alten Sünden bewegen kann, durch ungeordnete Bußübungen zu überwinden sucht, daß sie sich auf einmal verzehren und aufreiben, wodurch die Sinne und Kräfte geschwächt werden, um Dir nachher im ganzen Leben nicht mehr so dienen zu können, als sich gebühret; so daß auch Andere, welche solche Abnahme der Kräfte und damit verbundenes Nachlassen in Deinem Dienste bemerken, vom Guten abgeschreckt werden. Verleihe mir auch die Gnade, daß meine Bußübungen und künftige Lebensordnung Dir um so mehr gefallen möge, als ich erwählt habe, in Demuth dem Rathe eines Andern zu folgen und nicht nach meinem eigenen Gutdünken mich zu leiten. (4, 80 am Schluß.)

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Gebet nach der Beichte.

(Nach St. Brigitta Buch I, Kap. 30.)

Allgerechter und barmherziger Gott, Der Du Alles geschaffen hast zum Nutzen des Menschen, daß dieses Alles dem Menschen diene und ihn erbaue, wir müssen in tiefer Beschämung vor Dir bekennen, daß wir Alles, was Du zu unserm Nutzen geschaffen hast, zu unserm Schaden miß-

brauchen; daß wir außerdem so wenig Sorge für Dich tragen und Dich weniger lieben, als das Geschöpf. Dreierlei Qual verursachten die Menschen Dir in Deinem Leiden: durch Holz, an welchem Du angenagelt und an welchem Du gegeißelt und mit welchem Du in Dornen gekrönet wurdest; durch Eisen, womit sie Deine Hände und Füße annagelten; durch den Gallentrank, welchen sie Dir darreichten. Dazu kamen die Gotteslästerungen, und daß sie Dich für einen Thoren erklärten wegen des Todes, welchen Du freiwillig übernahmest, und für einen Lügener wegen Deiner Lehre. Ach! zu diesen Deinen Gegnern gehören auch wir in großer Zahl, und wenige machen Dir Freude und bringen Dir Trost. Denn wir heften Dich an das Holz durch den Willen zu sündigen; wir geißeln Dich durch unsere Ungeduld; denn ein einziges Wort für Dich kann niemand ertragen; und wir krönen Dich mit den Dornen der Hoffahrt, indem wir uns mehr erheben, als Du auf Erden hast wollen erhoben sein. Wir durchbohren Deine Hände und Füße mit dem harten Eisen, indem wir in der Sünde verharren, uns derselben rühmen und uns selbst verhärten, Dich nicht zu fürchten. Wir bringen Dir Galle dar durch unsere Reden und verläugnen Dich und Deine Lehre durch unser Leben. Du, o Herr, bist mächtig, uns zu vernichten und die ganze Welt wegen der Sünden, wenn Du wolltest. Und nun, wenn Du uns Sünder vernichtetest, so würden diejenigen, welche übrig bleiben, Dir dienen aus Furcht; aber das wäre nicht Gerechtigkeit; denn der Mensch soll Dir dienen aus Liebe. Wenn Du aber persönlich unter uns sichtbar erschienest, so würden unsere Augen Deinen Anblick und unsere Ohren

Deine Stimme nicht ertragen können. Denn wie könnte der sterbliche Mensch Dich, den Unsterblichen, sehen! Dennoch, o Herr, ist Deine Liebe so groß, daß Du gern noch einmal für den Menschen sterben würdest, wenn es möglich wäre. O erbarme Dich meiner, um Deiner Liebe willen, erbarme Dich Deines Geschöpfes! Noch einmal erzeige mir Barmherzigkeit um Deines bittern Leidens und Deiner großen Schmerzen willen!

Du, o Gott und Herr der Engel, Der Du Herr bist über Tod und Leben: Du willst wohnen in meinem Herzen! Siehe! welche große Liebe hast Du zu mir! Der Himmel und die Erde und Alles, was in denselben ist, können Dich nicht fassen, und dennoch willst Du wohnen in meinem Herzen, welches nur ein kleines Stückchen Fleisches ist.

Wen also könnte ich da fürchten, wessen bedürfen, indem ich in mir habe den allmächtigen Gott, in Welchem enthalten sind alle wahren und vollkommenen Güter!

Verleihe mir gnädig, o allgütiger Gott, daß in meinem Herzen, welches Deine Wohnung sein soll, Dreierlei sich befinde, das Ruhelager zum Ruhen, der Sessel zum Sitzen und das Licht zum Sehen. In meinem Herzen also sei ein Ruhelager zum Ruhen, daß ich ruhe von den unruhigen bösen Gedanken, irdischen Wünschen und weltlichen Neigungen, und immer mehr meine Gedanken und Betrachtungen richte auf die ewigen Freuden! Der Sessel sei der feste Wille, mit Dir es zu halten und in Deiner Gnade zu verharren, und Deinen Willen zu vollbringen, auch wenn es zuweilen geschieht, daß ich aus menschlicher Schwachheit abweiche und fehle.

Gegen die natürliche Ordnung würde es sein, immer zu stehen, und derjenige würde immer stehen, welcher immerdar den Willen hätte, mit der Welt zu sein, und niemals mit Dir zu sitzen. Das Licht und die helle Leuchte sei der lebendige Glaube, durch welchen ich fest überzeugt sei, daß Du Alles vermagst und allmächtig bist über Alles.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Nach der Beichte.

Von der vollkommenen Ergebung in den göttlichen Willen.

(Betrachtung nach St. Brigitta Buch IV, Kap. 39.)

Wechselgespräch zwischen Christus, dem Herrn, und Seiner heiligen Mutter, der allerseligsten Jungfrau Maria, über das Heil der gläubigen Seele.

Die Mutter des Herrn (redend zu ihrem göttlichen Sohne). Diese unsere Seele ist wie ein Lamm, welches sein Haupt leget in den Mund des Löwen.

Christus der Herr. Besser ist es, daß das Lamm sein Haupt lege in den Mund des Löwen, damit es mit dem Löwen Ein Fleisch und Blut werde, als daß das Lamm sauge das Blut aus dem Fleische des Löwen, worüber der Löwe unwillig und das Lamm, dessen Nahrung Heu ist, schwach und krank werden würde.

Aber, geliebteste Mutter, weil Du alle Weisheit und die Fülle aller Erkenntniß in Deinem Schoße getragen hast, so laß diese Seele erkennen, was der Löwe und welches das Lamm ist.

Die Mutter des Herrn. Gepriesen und gebenedeiet seiest Du, mein Sohn, Der Du, ewig verbleibend Eins mit dem Vater, herabgestiegen bist zu mir und gleichwohl Dich von dem Vater niemals getrennt hast. Du Selbst bist der Löwe, aber vom Stamme Juda. Du bist das Lamm ohne Flecken, auf welches Johannes mit dem Finger hinzeigte. Derjenige also legt das Haupt in den Mund des Löwen, der seinen ganzen Willen an Gott übergiebt, und ihn, auch wenn er könnte, nicht vollbringen wollte, wenn er nicht wüßte, daß es Dir gefiele. Derjenige aber sauget das Blut des Löwen, welcher, ungeduldig über Deine gerechte Waltung und Anordnung, verlanget und strebet etwas Anderes zu erlangen, als Du ihm bestimmt und festgesetzt hast, und in einem andern Stande sein möchte, als Dir gefällt und ihm selbst heilsam ist. Denn von Solchen wird Gott nicht versöhnt, sondern zum Zorne gereizt. So wie nämlich die Nahrung des Lammes Heu ist, so soll der Mensch zufrieden sein mit geringen Dingen und mit einem demüthigen Stande. Und deshalb, wegen der Undankbarkeit und Ungeduld der Menschen, läßt Gott Vieles zu, was nicht geschehen würde, wenn sie geduldig wären.

Darum, o gläubige Seele, übergieb deinen Willen an Gott, und wenn du zuweilen weniger geduldig sein wirst, so stehe auf durch die Buße. Denn die Buße ist das gute Hülfsmittel, welches die Flecken abwäscht; die Reue aber ist es, welche die Seele glänzend weiß macht.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Gebet nach der Beichte.

(Nach St. Brigitta Offenb. 4, 79.)

Preis und Dank, Lob und Ehre sei Dir, o allmächtiger Gott, für alle Deine Werke, Wohlthaten und Gnaden, und für das große Erbarmen, welches Du mit mir gehabt hast. Meine Seele war wie ein mit Schnee und Eis überzogenes Erdreich, in welchem nirgends der Same christlicher Tugenden aufkommen, keimen und gedeihen konnte, bis Du die Strahlen Deiner Gnade wieder in mein Herz sandtest, um es zu erwärmen, und neue Blüthen der christlichen Buße zu erwecken. Ach! wie sind Hoffart, Habsucht und Sinnlichkeit ein so hartes Eis, wovon Du mit Recht klagest, daß die ganze Welt damit überzogen sei und nur sehr Wenige zu finden sind, an deren Worten und Werken erkannt werden könne, daß die vollkommene Liebe zu Dir in ihren Herzen wohne. Deswegen, o mein Heiland und Erlöser, so wie Deine Freunde sich erfreueten, daß sie den Lazarus vom Tode erweckt sahen zu Deiner göttlichen Ehre, so freuen sich noch jetzt Deine Freunde im Himmel und auf Erden, wenn sie jemanden auferstehen sehen von den drei Lastern der Hoffahrt, der Habsucht und der Sinnlichkeit, welche in Wahrheit sind ein ewiger Tod. Aber Dein Diener Lazarus hatte auch nach seiner Auferstehung zweierlei Feindschaft und Verfolgung. Denn Einige waren seine sichtbaren Gegner, die Menschen, welche Deine Feinde und Gegner waren, und diese haßten ihn. Andere waren seine unsichtbaren und geistigen Widersacher, die Geister der Finsterniß, welche niemals verlangen, Deine Freunde zu werden, und diese haßten und verfolgten ihn durch ihren geistigen Einfluß. O lehre mich

erkennen, daß jeder, der von den tödtlichen Sünden auferstanden ist und nun die Reinheit des Herzens bewahren, den Stolz und die Habsucht fliehen will, eine doppelte Feindschaft sich zuzieht: sichtbarer Weise von den Menschen, welche Deine Feinde sind, und unsichtbarer, geistiger Weise von den Geistern der Finsterniß, welche uns in die Verdammniß zu bringen oder wenigstens zu schaden suchen. Denn die Menschen, welche nach dem Geiste der Welt leben, tadeln uns durch ihre Worte und belästigen uns auch, wenn sie können, durch die That, um uns so sich in ihrer Lebensart und in ihren Handlungen ähnlich zu machen und von dem betretenen guten Wege abzuziehen. O lehre uns erkennen, daß wir sie dadurch am besten besiegen, wenn wir ihren wider uns gerichteten Worten Geduld entgegensetzen, und nun um so häufiger und eifriger die guten Werke der Andacht und Frömmigkeit vor ihren Augen verrichten. Die Geister der Finsterniß suchen uns zu überlisten, indem sie sehr verlangen, uns zum Rückfall in die Sünden zu verleiten, und, wenn sie dieses nicht können, indem sie uns anreizen zu unvernünftiger und unbesonnener Ausübung der guten Werke in Wachen und Fasten, auf daß unsere Kräfte erschöpft und wir untauglicher und schwächer werden, Dir zu dienen. O belehre uns durch die Erleuchtung Deines Geistes, des Geistes der Wahrheit, daß wir jenen Angriff überwinden durch öfteres, reines Bekenntniß unserer Sünden und wahre innere Herzensreue; diesen aber durch eine solche Verdemüthigung, daß wir lieber einem ältern, in geistigen Dingen erfahrnen Manne gehorchen, als uns selbst in unseren Werken und Bußübungen leiten wollen. Ja, dieses ist ein sehr nützliches und gutes

Heilmittel! Lehre, o allgütiger Gott, uns erkennen, daß, wenn auch der Rathgeber weniger würdig wäre vor Dir, als der den Rath annimmt, doch mit der festesten Zuversicht zu hoffen ist, es werde Deine göttliche Weisheit dem Rathgeber beistehen und mitwirken, solchen Rath zu ertheilen, welcher dem Rathnehmer der nützlichste ist, wenn Beide zu Deiner Ehre und Verherrlichung einen guten, aufrichtigen Willen haben. Zu Dir, o Herr, flehe ich in tiefer Demuth, nachdem ich von meinen Sünden auferstanden bin, Du wollest meinem geistlichen Führer und mir Deinen göttlichen Beistand verleihen, ihm im Rathen und Anweisen, mir im Gehorchen; und ich hoffe sicher, Du werdest auf mein demüthiges Flehen gnädig herabschauen, und zu meinem Seelenheile in der Wirklichkeit und in der Ausübung mir gereichen lassen, was zu Deiner Ehre mir anbefohlen und angerathen wird, Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Nach der Beichte.

Betrachtung. Wie die Freiheit des menschlichen Willens vollkommen mit der göttlichen Vorausbestimmung vereinbar ist.

(Nach St. Brigitta VI, 67; auch am Sonntage nach Pfingsten, Evang. vom Feigenbaum.)

Göttlicher Heiland und Erlöser der Welt, Du bist mit dem Vater und dem heiligen Geiste Ein Gott, und in

Deiner göttlicher Vorsehung ist Alles von Ewigkeit und vor aller Zeit vorhergesehen und angeordnet. O lehre mich immer mehr erkennen und im Glauben festhalten, daß alle, sowohl die körperlichen als die geistigen Dinge eine feste Bestimmung und Anordnung haben, und Alles seinen Gang und seinen Lauf nimmt, je nachdem es in Deiner Voraussehung ist angeordnet und vorausgewußt. So erkenne ich, daß unter den mit Leben ausgestatteten Wesen Deine Anordnung ist, daß der Mensch Speise und Trank genieße; unter den Bäumen und Gewächsen, daß einige süße, andere bittere Früchte tragen; unter den Himmelsgestirnen, daß Sonne, Mond und Sterne ihren Lauf so vollbringen, wie es in Deiner Gottheit ist voraus bestimmt und angeordnet. O lehre mich immer besser erkennen, daß eben so die vernünftigen Seelen in Deiner Gottheit vorausgewußt und, wie sie beschaffen sein würden, vorausgekannt sind; daß ihnen aber Deine Vorauswissenschaft in Nichts geschadet hat, noch schadet, weil Du ihnen gegeben hast die freie Bewegung ihres Willens, den freien Willen und die Gewalt zu wählen, was ihnen gefällt. In Wahrheit leuchtet es ein, o Herr, so wie der Mund Speise und Trank nimmt und aus dem Munde die Sprache hervorgeht, so soll eine gute Seele mit Deiner Hülfe Gutes aufnehmen und hervorbringen, weil die Seele dazu geschaffen ist, daß sie das Gute aufnehme und an Tugenden gedeihe, und fruchtbar werde und wachse und umfangen werde von den Armen Deiner göttlichen Liebe. Die Seele aber, welche entartet von ihrem Ursprunge und von ihrem Schöpfer abfällt und Ihm keine Früchte bringt, handelt gegen Deine göttliche Anordnung, nnd ist deswegen unwürdig, Deiner

lieblichen und gnadenreichen Heimsuchung und der zarten Erweisungen Deiner Liebe. — O Herr, Deine Anordnung ist unveränderlich; süße Gewächse bringen süße Früchte und bittere Gewächse bringen bittere Früchte hervor. An der süßen Dattel unterscheiden wir den süßen Kern und den festen Stein. So ist es von Ewigkeit vorausgesehen, daß, wo der heilige Geist der Inwohner ist, daselbst alle weltliche Freude und Ergötzung niedrig erscheint und zuwider wird, alle weltliche Ehre zur Last ist, und eine so große Stärke, Kraft und Festigkeit Deines göttlichen Geistes in einem solchen Herzen Statt findet und wirket, daß es durch keine Ungeduld gebrochen, durch keine Widerwärtigkeit niedergeschlagen, durch kein Glück oder Gunst, Fortgang und Beifall über sich erhoben wird. Aber laß mich im Gegensatze erkennen, daß es eben so in Deiner ewigen Vorausbestimmung liegt: wo der Dorn des unheiligen Geistes, des Vaters der Lüge, ist, da zeige sich äußerlich eine röthliche Frucht, aber die inwendig voll Unreinigkeiten und Stacheln ist. So ist in den Freuden und Ergötzungen des unheiligen und unreinen Geistes eine augenblickliche und scheinbare Süßigkeit, aber sie sind voll Dornen und Trübsalen. Denn jemehr jemand mit der Welt und ihren Ergötzungen verwickelt wird, desto größer wird die Last seiner Rechenschaft. O Herr, lehre mich immer mehr erkennen, daß, so wie jeder Baum solche Früchte hervorbringt, wie die Wurzel beschaffen ist, so auch jeder Mensch nach der Meinung und Absicht, welche er bei seinem Werke hat, gerichtet wird. — Wohl leuchtet es mir ein, daß, so wie alle Weltkörper und alle Elemente einen geordneten Zustand und Umlauf haben, welcher von Ewigkeit vorausgesehen ist, und nach

dem Willen ihres Schöpfers sich bewegen: so auch jedes mit Vernunft ausgerüstete Geschöpf sich bewegen und bereit halten müsse nach Deiner, seines Schöpfers, Einrichtung und Anordnung. Thäte ich aber das Gegentheil, so wäre es deutlich, daß ich meinen freien Willen mißbrauchte, und, wo die unvernünftigen Geschöpfe ihre Grenzen beobachten, als vernünftiger Mensch in Entartung falle, und das Gericht und die Rechenschaft mir erschwere, indem ich die Vernunft nicht gebrauche. O verleihe mir gnädig, daß ich über meinen freien Willen sorgfältig wache, eingedenk, daß Du, der gerechte Gott, eben so wenig ungerecht mit dem Feinde unserer Seelen und seinen Engeln, als mit den getreuen Engeln und Menschen handelst; daß, indem Du von der Seele Honig gewinnen und unbeschreibliche Süßigkeit ihr bereiten willst, der unsichtbare Feind von ihr Dornen und Disteln zu ziehen suchet; daß aber der Feind in keinem Stücke die Oberhand gewinnen und obsiegen kann, wenn nicht der Wille fehlerhaft ist geworden und verdorben.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Nach der Beichte.

(Nach St. Brigitta 6, 94 u. 106.)

Allgütiger Gott, Heiland und Erlöser der Welt, wenn die Versuchungen im menschlichen Leben niemals ganz aufhören und oft selbst in späteren Jahren, im reifern und sogar im greisen Alter wachsen, und solche eintreten, die man in der Jugend nicht erfahren hat, so wollest Du mich niemals verlassen. Wohl erkenne ich, daß solche Prüfungen

eintreten, damit ich wisse, daß ich nichts sei und nichts vermöge ohne Dich, und daß, wenn Du mich nicht bewahrt hättest, keine Sünde sein würde, in welche ich nicht verwickelt worden wäre. (6, 94.) O lehre mich erkennen, wie ich Dir von nun an besser dienen und Dir mehr gefallen könne. Denn ich sehe wohl ein, daß ich noch nicht zu denjenigen gehöre, welche bis zu dem Jordan gekommen sind und noch weniger, welche den Jordan überschritten haben, wie geschrieben steht von Elias, daß, nachdem er den Jordan überschritten hatte und zu der Wüste gekommen war, er die Geheimnisse des Reiches Gottes vernahm. Wohl erkenne ich, daß diese Welt dem Jordan zu vergleichen ist, welche hinfließet, wie ein Strom; die zeitlichen Dinge steigen bald empor mit dem Menschen, bald steigen sie herab; bald erheben sie den Sterblichen mit Ehren und günstigen Ereignissen, bald drücken sie ihn nieder mit Widerwärtigkeiten, und niemals ist der Mensch ganz ohne Sorge und ohne Trübsal. Darum wollest Du uns verleihen, daß wir in dem lebhaften Verlangen nach den himmlischen Gütern alle irdischen Neigungen und Wünsche von der Seele entfernen, eingedenk, daß, wenn Du dem Herzen süß und lieblich bist, in Wahrheit alle irdischen und vergänglichen Dinge ihm zuwider werden und eitel vorkommen und ihren Werth verlieren. Aber ich bin noch nicht so weit gekommen, daß ich alles Irdische und Vergängliche gänzlich verschmähe und meinem eigenen Willen, welcher mich nur zu sehr beherrschet, absterbe. Darum wollest Du mir durch Deine mächtige Gnade verleihen, daß ich dieser Welt vollkommen entsage und meinen Willen ganz in Deine göttliche Hand übergebe: Der Du lebest und regierest mit Gott dem Va-

ter in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Nach der Beichte.

(Nach St. Hildegard III, 28, 29.)

Anbetung, Preis und Dank sei Dir, o allgütiger, allmächtiger und allweiser Vater, Vater der Barmherzigkeit und Gott alles Trostes, daß Du, nach Deiner innersten väterlichen Erbarmung, Deinen eingebornen Sohn gesandt hast in starker Hand, auf daß Derselbe, in dem heiligen Geiste, vollbringe Deinen göttlichen Willen, zu leiden am Kreuze wegen des elenden und bejammernswürdigen und aller Verachtung werthen Ungehorsams, welchen der Feind des Menschengeschlechts, der Geist der Finsterniß, dem ersten Menschen durch seine List und Verführung eingeflößet hat. Preis und Dank sei Dir wegen dieser vollkommenen Erfüllung aller Gerechtigkeit, welche dargelegt ist in der Menschwerdung Deines göttlichen Sohnes. — Preis und Dank sei Dir, daß Deine große Barmherzigkeit zur Erlösung des Menschen Sich herabneigte zur Erde durch die Menschheit Deines göttlichen Sohnes, in unveränderlicher Verbindung mit der unbegreiflichen Hoheit Seiner ewigen Gottheit, durch Welchen wir haben die Vergebung der Sünden. O lehre uns oftmals gedenken, daß wir gesetzt sind in den Stand der Prüfung, und daß Du, nach Deiner Liebe und Gerechtigkeit, mit höchster Sorgfalt und Genauigkeit unser Verhalten in Deinen Geboten und den

Werth unseres ganzen Lebens abwägest; und laß uns dabei mit lebendiger Hoffnung auf Dich vertrauen, daß Du Selbst uns weidest auf der allerbesten Weide Deiner Kirche in Allem, was zu unserm Heile erforderlich ist; durch Denselben, Christum, unsern Herrn, Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Die Communion-Andachten.

Vorbereitung.

Die Glaubenssätze der Kirche von dem allerheiligsten Altarssakramente.

(Allg. Kirchen-Concil von Trient XIII.)

Der 1ste Canon.

Wenn Jemand läugnet, daß in dem allerheiligsten Altarssakramente wahrhaft, wirklich und wesentlich der Leib und das Blut zugleich mit der Seele und der Gottheit unsers Herrn Jesus Christus, und folglich Christus ganz enthalten sei; sondern sagt: Er sei in demselben nur, wie in einem Zeichen oder Bilde, oder der Kraft nach, der sei ausgeschlossen von der Kirche. (Also: Christus ist in dem Altarssakramente ganz enthalten, wahrhaft, wirklich und wesentlich, mit Leib und Blut, Seele und Gottheit; nicht als bloßes Zeichen, nicht als bloßes Bild, nicht als bloße Kraft.)

Der 2te Canon.

Wenn Jemand sagt, in dem hochheiligen Altarssakramente verbleibe die Wesenheit des Brotes und Weines zugleich mit dem Blute unsers Herrn Jesu Christi; und jene wunderbare und einzig eigenthümliche Wandlung der gan-

zen Wesenheit des Brotes in den Leib und der ganzen Wesenheit des Weines in das Blut läugnet, indem nur die Gestalten des Brotes und des Weines verbleiben, welche Wandlung eben die katholische Kirche sehr passend Transsubstantiation nennt, der sei ausgeschlossen von der Kirche. (Also: **Brot und Wein verbleiben nicht, sondern den Sinnen die Gestalten von Brot und Wein; Beides, Brot und Wein, sind durch die Wandlung umgewandelt in den Leib und das Blut Christi.**)

Der 3te Canon.

Wenn Jemand läugnet, daß in dem hochwürdigsten Altarssakramente unter jeder einzelnen Gestalt, und, nach geschehener Zertheilung, unter jeglichen Theilen beider Gestalten Christus ganz enthalten sei, der sei ausgeschlossen von der Kirche. (Also: Christus ist **ganz** enthalten a) unter der Gestalt des Brotes, b) **ganz** unter der Gestalt des Weines, c) **ganz** unter jedem abgesonderten Theile des Brotes, d) **ganz** unter jedem abgesonderten Theile des Weines.)

Der 4te Canon.

Wenn Jemand sagt, in dem wunderbaren Altarssakramente sei der Leib und das Blut unsers Herrn Jesu Christi nicht nach der vollbrachten Consecration, sondern nur bei dem Gebrauche, während dem es genossen wird, aber nicht vorher oder nachher; und in den consecrirten Hostien oder Theilchen, welche nach der Communion aufbewahrt werden

oder übrig sind, verbleibe nicht der wahre Leib des Herrn, der sei von der Kirche ausgeschlossen. (Also: Christus ist nicht nur bei der Genießung, sondern auch vor der Genießung in dem Altarssakramente gegenwärtig. In den consecrirten Hostien, welche aufbewahrt werden, verbleibt der wahre Leib des Herrn.)

Der 5te Canon.

Wenn Jemand sagt, entweder, die vorzüglichste Frucht des heiligsten Altarssakramentes sei die Nachlassung der Sünden, oder es gehen aus demselben keine andere Wirkungen hervor, der sei ausgeschlossen von der Kirche. (Also: die Nachlassung der Sünden ist nicht die vorzüglichste Frucht des Altarssakramentes; und es gehen aus Demselben noch andere Wirkungen hervor.)

Der 6te Canon.

Wenn Jemand sagt, in dem heiligen Altarssakramente sei Christus, der Eingeborne Sohn Gottes, nicht mit der Gott schuldigen Anbetung auch äußerlich anzubeten, und also auch nicht durch ein besonderes Kirchenfest zu verehren und nicht in Prozessionen, nach dem löblichen und allgemeinen Gebrauche und Uebung der heiligen Kirche feierlich herumzutragen und nicht öffentlich zur Anbetung vor dem Volke auszusetzen, und, die Ihn anbeten, seien Götzendiener, der sei von der Kirche ausgeschlossen. (Also: Christus ist in dem Altarssakramente als der Eingeborne Sohn Gottes, mit der Gott schuldigen Anbetung, auch äußerlich anzubeten, durch

ein besonderes Kirchenfest zu verehren, in Prozessionen feierlich herumzutragen und vor dem Volke öffentlich zur Anbetung auszusetzen.

Der 7te Canon.

Wenn Jemand sagt, es sei nicht angemessen, die heilige Eucharistie in dem Heiligthume aufzubewahren, sondern Dieselbe müsse nothwendig sogleich nach der Consecration an die Umstehenden ausgetheilt werden; oder es sei nicht angemessen, daß Sie ehrfurchtsvoll zu den Kranken getragen werde, der sei von der Kirche ausgeschlossen. (Also: Es ist angemessen, die heilige Eucharistie in dem Heiligthume aufzubewahren und ehrfurchtsvoll zu den Kranken zu tragen.)

Der 8te Canon.

Wenn Jemand sagt, Christus, im Altarssakramente dargereicht, werde nur geistigerweise genossen und nicht auch sakramentalisch und wirklich, der sei von der Kirche ausgeschlossen. (Also: Christus wird in dem Altarssakramente nicht nur geistigerweise, sondern auch sakramentalisch und wirklich genossen.)

Der 9te Canon.

Wenn Jemand läugnet, daß alle und jede Gläubigen Christi, beiderlei Geschlechts, wann sie zu den Unterscheidungsjahren gekommen sind, verpflichtet seien, alle Jahre, wenigstens zu Ostern, nach dem Gebote der heiligen Mutter, der Kirche, die Communion zu empfangen, der sei von der Kirche ausgeschlossen. (Also: Alle Gläubigen

Christi, nach erlangten Unterscheidungsjahren, sind verpflichtet, jährlich, wenigstens zu Ostern, die Communion zu empfangen.)

Der 10te Canon.

Wenn Jemand sagt, es sei dem Messe haltenden Priester nicht erlaubt, sich selbst die Communion darzureichen, der sei ausgeschlossen von der Kirche. (Also: Der die Messe haltende Priester kann sich selbst die Communion darreichen.)

Der 11te Canon.

Wenn Jemand sagt, der Glaube allein sei eine hinreichende Vorbereitung zum Genusse des heiligsten Altarssakramentes, der sei von der Kirche ausgeschlossen. Und damit ein so großes Sakrament nicht unwürdig und somit zum Tode und zur Verdammniß genossen werde, so verordnet und erklärt dieser heilige Kirchenrath, daß diejenigen, welche mit einer Todsünde beschwert sind, so sehr sie sich auch für reuig halten mögen, wenn ein Beichtvater zu haben ist, nothwendig zuvor die sakramentalische Beichte ablegen müssen. Wenn aber Jemand sich vermessen sollte, das Gegentheil zu lehren, zu predigen oder hartnäckig zu behaupten, oder auch in öffentlicher Unterredung zu vertheidigen, der sei dadurch von der Kirche ausgeschlossen. (Also: Der Glaube allein ist nicht hinreichende Vorbereitung zur Communion. Wer mit einer Todsünde beschwert ist, muß, wenn er einen Beichtvater haben kann, nothwendig zuvor die sakramentalische Beichte ablegen.)

Vor der Communion.

(Nach den Schriften des heiligen Thomas von Aquin, Augustinus und Chrysostomus, Kirchenlehrer. Siehe die kirchlichen Tagezeiten in der Octave des hohen Festes des allerheiligsten Sakramentes, Frohnleichnams).

1. O unbegränztes Maß der göttlichen Liebe, o unermeßliche Reichthümer göttlicher Güte, o unerschöpflicher Inbegriff göttlicher Wohlthaten! Allerheiligster göttlicher Erlöser, eingeborner Sohn des Vaters, Der Du unsere menschliche Natur angenommen hast, um uns Deiner göttlichen Natur theilhaftig zu machen; Der Du ein menschliches Wesen geworden bist, auf daß wir göttliche Wesen würden, Du hast in Wahrheit Alles, was Du von uns zu entnehmen Dich herabließest, uns wiedergegeben und verwendet zu unserm Heile. Du hast Deinen heiligsten Leib, zu unserer Versöhnung mit Gott dem Vater, Demselben als Schlachtopfer dargebracht auf dem Altare des Kreuzes; Du hast Dein Blut vergossen für uns, auf daß Es der Preis für unser Heil und zugleich das Bad unserer Wiedergeburt sei, damit wir, erlöset von der unseligen Gefangenschaft, abgewaschen würden von allen unseren Sünden. Damit aber das Gedächtniß dieser so großen und unaussprechlichen Wohlthat lebendig in uns verbliebe, hast Du Dein Fleisch und Blut unter der Brotesgestalt uns zur Speise zurückgelassen. O kostbares und bewundernswürdiges Gastmahl; unendlich heilbringend und beseligend, erfüllt mit ganz überirdischer Lieblichkeit und mit allen Schätze der Gnade und mit allen Segnungen Deiner Liebe! Denn was kann kostbarer und erwünschter und vortrefflicher sein, als dieses Gastmahl, in welchem nicht das Fleisch der Opferthiere des

alten Gesetzes, sondern Du Selbst, o heiliges Osterlamm, wahrer Gott, uns zum Genusse Dich darbietest! Was ist wunderbarer, als dieses Sakrament, dieses Geheimniß des Glaubens, in welchem der durch das Licht des Glaubens erleuchtete Geist mit Bewunderung und Erstaunen erkennt, daß das Brot wahrhaft, wesentlich und wirklich umgewandelt ist in Deinen Leib und in Dein Blut, mit Deiner Seele und Gottheit; daß Du also unter der geringen Gestalt des Brotes vollkommen als Gott und Mensch enthalten bist, Der Du, Deiner Gottheit nach, vermöge Deiner Allgegenwart, von keinem Raume ausgeschlossen, sondern überall bist, in Dem wir leben und uns bewegen und sind! Gepriesen sei Deine Allmacht in diesem wunderbaren Sakramente, in welchem wir die unaussprechliche Weise Deiner göttlichen Gegenwart, als in dem sichtbaren Sakramente, verehren, und in welchem und durch welches Du so viele Wunder Deiner Weisheit und Deiner Liebe wirkest. (St. Thomas). Befestige, o Herr, meinen Geist in dem lebendigen Glauben an diese Wahrheit, auf daß diese beseligende Lehre mir niemals hart sei, wie jenen von Deinen Zuhörern in Kapernaum. Die Betrachtung dieses großen Geheimnisses Deiner Liebe möge mich nicht davon abschrecken, sondern um so aufmerksamer machen. (St. Augustinus.) Du sprichst: der Geist ist es, Welcher belebet, und sagest uns, daß Deine Worte Geist und Leben sind! O verleihe mir den Geist, von welchem Du durch den Apostel uns belehrest, daß, wer Deinen Geist habe, zu Dir gehöre. In Deinem Geiste lehre mich diese geistige Wahrheit mit unerschütterlichem Glauben auffassen und bewahren! (St. Augustinus.) Weil Du, das ewige Wort des Vaters, die per-

sönliche Wahrheit, Selbst gesprochen hast: Das ist Mein Leib, so stimmet mein Geist bei und glaubet und schauet mit den inneren geistigen Augen Dich an. Denn nicht für die äußeren Sinne allein hast Du uns dieses höchste Gut hinterlassen wollen, sondern unter der Brotesgestalt, welche mit den äußeren Sinnen erkennbar ist, Dasjenige, was alle Sinne übertrifft und gleichwohl dem Verstande im Glauben erkennbar ist. So wolltest Du auf ähnliche Weise in dem Geheimniß der Taufe, durch einen äußern Gegenstand der Sinne, die verborgene Gabe uns mittheilen, welche wir innerlich im Geiste wahrnehmen und erkennen und erfahren, die geistige Wiedergeburt und Erneuerung. Denn wären wir unkörperliche Wesen, so hättest Du uns Deine Gaben in unkörperlicher Weise mitgetheilt; weil aber die Seele mit dem Körper innigst verbunden ist, giebst Du uns durch das Mittel unserer Sinne die geistigen Güter. O wirke gnädig in mir einen so lebendigen Glauben, daß, indem ich sehnsüchtig verlange, Dich als Gottmensch zu sehen, dieses geistiger Weise in der sakramentalischen Genießung geschehe, wo Du uns nicht nur gestattest, Dich zu sehen, sondern auch zu genießen, zu berühren und in uns aufzunehmen. O preiswürdiges Geheimniß! Es war Dir nicht genug für uns Mensch zu werden, für uns gegeißelt und gekreuzigt zu werden; Du wolltest auch Dich Selbst uns mittheilen, und nicht bloß durch den Glauben, sondern durch die Wirklichkeit uns Dir einverleiben. Einem jeden Deiner Gläubigen wolltest Du Dich einzeln mittheilen, und die Du wiedergeboren hast, durch Dich selbst ernähren, nachdem Du unser Fleisch angenommen hattest. (St. Chrysostomus.)

2. O gnadenreiches, heilbringendes Sakrament, durch welches mehr und mehr die Seele von aller Sündhaftigkeit gereinigt, das Herz mit allen Tugenden geziert und der Geist mit der Fülle aller übernatürlichen Gnaden ausgestattet und bereichert wird. O wunderbare und unbeschreibliche Lieblichkeit dieses höchsten Sakramentes, in welchem, als in seiner Urquelle, enthalten ist der auf Erden möglichst vollkommene geistige Wohlgeschmack, in welchem erkannt wird mit immerdar neuer Erinnerung und gerührter Dankbarkeit Deine höchste, heiligste und vortrefflichste Liebe, welche Du uns bewiesen hast durch Dein Leiden und Sterben. Darum, damit unseren Herzen tiefer und inniger eingedrückt würde das Gedächtniß und die Wirkung dieser unendlichen Liebe, hast Du im letzten Abendmahle, nach der Feier des vorbildlichen Ostermahles, da Du aus dieser Welt zum Vater hinübergehen wolltest, dieses wunderbare Sakrament eingesetzt, als das ewige Gedächtniß Deines Leidens, als die Erfüllung aller Vorbilder der Verheißung, als das größte und den Inbegriff aller Deiner Wunder, als das vollkommenste Heilmittel für unsere Seelen und als den unerschöpflichen Schatz aller Tröstungen und Gnaden, Segnungen und Wohlthaten für Zeit und Ewigkeit. (St. Thomas.)

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Vor der Communion.

(Nach den Schriften des heiligen Cyrillus, Bischofs von Jerusalem, und des heiligen Cyrillus, Bischofs von Alexandrien. Siehe die kirchlichen Tagezeiten Brev. Rom. Oct. Corporis Christi.)

Allgütiger Gott, liebreicher Heiland und Erlöser, Dein göttliches Wort begründet und befestigt unsern Glauben an die göttlichen Geheimnisse, deren Du uns fähig und würdig gemacht hast, durch die Gemeinschaft Deines allerheiligsten Leibes und Blutes Dir einverleibt und gleichsam blutsverwandt zu werden. Denn in der Nacht, da Du verrathen wurdest, nahmest Du das Brot, danktest und gabest Es Deinen Jüngern und sprachest: nehmet hin und esset, das ist Mein Leib; und Du nahmest den Kelch, danktest und sprachest: nehmet hin und trinket, das ist Mein Blut. Da Du also Selbst von dem Brote dieses ausgesprochen und gesagt hast: das ist Mein Leib, wer dürfte da noch zweifeln; und da Du Selbst so deutlich versichert und verkündigt hast: Das ist Mein Blut, wer könnte und dürfte dieses jemals verneinen; Wasser verwandeltest Du einst in Wein zu Kana in Galiläen, eben so leicht ist es Dir, Wein in Blut zu verwandeln. Ja, unter der Gestalt des Brotes giebst Du uns Deinen Leib und Dein Blut, so daß wir Dich in unseren Körpern tragen, indem wir Deinen Leib und Dein Blut in unsere Glieder aufnehmen, wodurch wir Deiner göttlichen Natur theilhaftig werden. Du Selbst hast gesprochen: Wenn ihr nicht Mein Fleisch esset und Mein Blut trinket, so habet ihr das Leben nicht in euch. Dieses ist das himmlische Brot, welches die Seele und den Leib heiliget. (St. Cyrillus von Jerusalem.) O

verleihe mir das Leben und die Heiligung nach Deinem Worte, Der Du zum Vater sprachest: Heilige sie! Du sprachest: Wer Mein Fleisch isset und Mein Blut trinket, der bleibt in Mir und Ich in ihm. Ja Du willst Dich so mit uns verbinden, daß Du in uns und wir in Dir gefunden werden; Du willst uns in Dich aufnehmen und mit Deiner Gnade erfüllen.

O erweiche und entzünde mein ganzes Herz, daß ich eifrig verlange nach dem wahren und ewigen Leben, daß ich mit Sehnsucht begehre, Dich, den Geber der Unsterblichkeit, in mein Inneres aufzunehmen. O komme zu mir, Erwecker vom Tode und ewiger Arzt der Seele, Der Du den Tod und alle Krankheiten verscheuchest, Der Du das Gesetz der Sünde in uns aufhebest, die Unschuld mittheilest, die Frömmigkeit befestigest, die Leidenschaften erstickest, die ungeordneten Neigungen ordnest, alle Verluste, welche die Seele erlitten hat, mit erneuernder, verjüngender Kraft wiederherstellest und als der gute Hirt, Welcher Sein Leben für Seine Schafe dahingegeben hat, von allen Unfällen uns erhebest. Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. (St. Cyrillus von Alexandrien.) *).

*) Derselbe heilige Cyrillus von Alexandrien schreibt Buch 4. zu St. Johann Ev. 17: Hüten wir uns, daß nicht der Geist der Finsterniß uns eine Schlinge lege durch eine verdammenswürdige Lehre. Recht sagst du, spricht jemand, aber dir ist es nicht unbekannt, daß geschrieben steht: wer unwürdig isset, der isset sich selbst das Gericht. Ich also prüfe mich selbst und finde mich unwürdig.

Wann also, wer du auch seiest, der du so sprichst, wirst du würdig sein? Wann wirst du dich Christo darbringen?

Vor der Communion.

(Nach St. Brigitta Revel. IV, 101, 62, 87.)

1. O göttliches Herz Jesu, im allerheiligsten Sakramente, süßer als der lieblichste Honig und reiner als der reinste Quell, aus Dir, als aus dem Quell des lebendigen Wassers, gehet hervor Alles, was Tugend, was gut und heilig, was Vollkommenheit ist. Ja Du bist ganz lieblich und süß. O laß mich heute erkennen, wie lieblich es sei, zu betrachten Deine Liebe in unserer Erschaffung und Erlösung, in Deinen Mühen um uns, in Deiner Lehre, in Deiner Gnade und Geduld. Denn Deine Liebe ist nicht zerfließend, wie das Wasser irdischer Quellen, sondern unendlich ausgedehnt und dauerhaft; denn Deine Liebe bleibet bis zu dem letzten Augenblick mit dem Menschen, so daß, wenn der Sünder schon stände an der Thür des Verderbens und am Abgrunde, noch würde er errettet werden, wenn er Dich anriefe mit dem Vorsatze der Besserung. Wohl erkenne ich, daß zwei Wege sind zu Deinem Herzen zu kommen: die Demuth der wahren Reue, welche einführet in dieses göttliche Herz, in die geistige Unterredung mit Dir, in den Geist des Gebetes. Erhalte mich gnädig auf diesem Wege. Der zweite Weg aber ist die Betrachtung Deines Leidens, welche die Härte hinwegnimmt von unserm Herzen und machet, daß wir freudig

---

Denn, wenn du durch Sündigen unwürdig bist und zu sündigen nicht aufhörest (denn wer erkennet alle Sünden, nach dem Psalmisten): so wirst du dieses höchste Gut, welches das wahre Leben und die Heiligung des Menschen wirket, gänzlich entbehren.

eilen zu Deinem göttlichen Herzen in diesem glorreichen Sakramente.

2. Lehre mich erkennen, o Jesu, daß Du, der Herr und Beherrscher aller Dinge, in die Seele dessen, welcher Dich unwürdig empfängt, im Stande einer wissentlichen und nicht bereueten schweren Sünde, zwar eingehest, aber nicht von derselben eingeschlossen, noch mit derselben verunstaltet wirst. Du gehest ein als Bräutigam Deiner Kirche, aber Du gehest heraus als Richter, zu richten die Seele, welche Dich verachtet, indem sie Dich genießt. Die Gestalten thun, was ihr ist, sie verschwinden; aber durchleuchtend offenbaren sie die Undankbarkeit des Menschen und zeigen dessen Schuld und Unwürdigkeit in so heiliger Genießung (4, 62). Erbarme Dich meiner und bekleide meine Seele mit den Dir angenehmen Tugenden. Verleihe mir, o Jesu, Dich zu begrüßen mit einem reinen, durch die sakramentalische Buße gereinigten Munde, und möchten meine Lippen Dir das doppelte Verlangen meines Herzens aussprechen: für Dich Alles, was Dir mißfällt, zu verlassen, und den festen Willen, in Deiner Gnade und Liebe zu verharren, zu fassen. Aber so wie geschrieben stehet, daß Du Dich erfreuest in Deinen vollkommenen Werken, so wollest Du Selbst in mir wirken, daß ich mein Herz Dir zu einem vollkommenen Opfer heute darbringe, bereit und entschlossen, ganz nach Deinem Willen, Freude oder Leid zu übernehmen. Verleihe mir, Dich heute in der heiligen Communion zu umfangen mit den Armen meines Geistes, welche biegsam und gelenkig seien zu Deiner Ehre. Der eine sei die Betrachtung der Güter und Wohlthaten, welche Du mir durch die Erschaffung und Erlösung erwiesen hast und mei-

ner Undankbarkeit gegen Dich; der andere eine so aufrichtige und innige Liebe, daß ich ehrer Pein und Qual erdulden, als Dich verlieren und zum Zorne reizen wollte. O lehre mich erkennen, daß Du, liebevollster Gott, zwischen solchen Armen gern ruhest, und daß so mein Herz das Deinige werden kann: denn Du bist gleichsam ein gewisses Feuer göttlicher Liebe, und deswegen willst Du von unserem ganzen Herzen eifrig und feurig geliebt sein. Der Du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen (4, 87).

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Vor der Communion.

(Nach St. Brigitta 4, 21, 110.)

1. O mein Erlöser, Du bist in Wahrheit in diesem glorreichen Sakramente die himmlische Blume aus der Wurzel Jesse, blühend auf den heiligen Gefilden, auf den Altären Deiner Kirche, und alle Gewächse des Feldes, die Gläubigen, welche sich Ihr nähern, empfangen einen lieblichen und süßen Geschmack, Erleichterung des Herzens, wahre Freude des Geistes, Stärkung in allen Gliedern des Leibes. So werden Alle, welche sich Dir nähern, schöner, indem sie die Sünde verlassen, weiser, indem sie Deinen Willen vollbringen und nicht ihrer Sinnlichkeit folgen, gerechter, indem sie für Deine Ehre und für das Heil ihrer Seelen sorgen. O verleihe mir, allgütiger und allliebender Gott und Heiland, daß ich liebe, was Dir gefällt, den Versuchungen heldenmüthig widerstehe, alles Irdische und

Weltliche gering achte und Dich in meinem Gedächtniß lebendig festhalte und bewahre (21).

2. Erleuchte, durch diese heilige Communion, meinen Verstand, daß ich unterscheide Deinen Geist, welcher ist der gute und heilige Geist, von dem bösen und falschen Geiste. Denn Dein guter Geist erwärmet das Herz und wirket, daß dasselbe nichts so sehr wünsche und verlange, als Dich; Derselbe flößet ein die wahre Demuth und die Verachtung der Welt. Der böse und falsche Geist aber machet das Herz kalt und lau, und wirket, daß uns alles Göttliche bitter vorkomme, er befördert die sinnlichen Neigungen, die Hoffart des Lebens und die Eigenliebe, und reizet das Verlangen nach dem Lobe der Menschen. Er kommt schmeichelnd, wie ein Freund, aber er verwundet die Seele; er kommt mit süßen Tröstungen, aber er verwickelt das Herz in verderbliche Schlingen. Darum, wann er kommt, spreche mein Herz: Ich will dich nicht, denn dein Ende und Ziel ist böse. Zu Dir aber, o Jesu, zu Deinem guten Geiste, spreche ich: Komme, o Herr, wie ein himmlisches Feuer und entzünde mein Herz; denn, obwohl ich unwürdig bin, Dich zu besitzen, so bedarf ich meinerseits doch Deiner; denn Du wirst nicht besser durch mich, noch bedarfst Du meiner und des Meinigen; sondern ich werde besser durch Dich, und ohne Dich bin ich nichts (110).

O heiliges Gastmahl, in welchem Christus empfangen, das Gedächtniß Seines Leidens und aller Geheimnisse der Erlösung gefeiert, der Geist mit himmlischen Gnaden und christlichen Tugenden ausgestattet und uns das Unterpfand der Auferstehung und der ewigen Herrlichkeit dargereicht wird. — Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Vor der Communion.

Zwei Gebete.

(Nach St. Brigitta Buch 4, Kap. 63.)

1. Ewige Wahrheit, Herr Jesus Christus, Du hast gesprochen: Wer Dein Fleisch genießet, der wird ewig leben. Und der Geist der Lüge, welcher ist der Geist der Finsterniß und der Geist des Unglaubens der Welt, sagt, daß es Unwahrheit sei und daß niemand Dein Fleisch genieße. Der Unglaube und die falsche Gelehrsamkeit und die bethörte Weltweisheit will mit ihren vermeintlichen Vernunftgründen das Gegentheil von Dem beweisen, was Du gesagt hast. Sie erhebt sich mit falschen Rathschlägen wider den Glauben Deiner Kirche und will Deinen Gläubigen einreden, die Gedanken an das Geheimniß des Glaubens aufzugeben und ihren eigenen Sinnen und ihrer Kurzsicht zu glauben: da sie mit den Augen sehen und mit den Ohren des Fleisches vernehmen, wie die Hostie, aus dem Stoffe des Brotes gebildet, gebrochen wird; wie diese Hostie so vieles Unwürdige erleidet, welches kein Mensch an sich erdulden würde, und wie Ungerechte sie in ihren Mund nehmen, deren Lasterhaftigkeit ohne Grund, ohne Maß und ohne Gränzen ist. Also wäre Dein Volk mehr abgöttisch, als diejenigen, welche Steine und Holz anbeten. O Herr, laß uns innerlich vernehmen die Stimme Deines Geistes, die Stimme der Wahrheit, welche uns im Glauben unterweiset durch die Aussprüche Deines Evangeliums in vielen Vergleichungen. Thomas berührte Dich nach Deiner glorreichen Auferstehung; war Das, was er berührte, ein geistiger oder ein leiblicher Gegenstand?

War es ein wirklicher Körper, wie konnte Dieser durch die verschlossenen Thüren eingehen? war es aber ein geistiger Gegenstand, wie war er den körperlichen Augen sichtbar? Ja! wenn Du diese Frage an den Geist der Finsterniß richtetest, so würde er, so verdächtig seine Reden auch sind, gezwungen sein, selbst wider Willen die Wahrheit zu reden, daß Dein Körper durch Deine Auferstehung sowohl ein geistiger als ein leiblicher war. Und deshalb, wegen der ewigen Kraft der Gottheit und wegen der geistigen Eigenschaften des verklärten Fleisches, konntest Du überall eingehen und überall sein.

Als der Stab des Moses in eine Schlange verwandelt wurde, war dieses nicht bloß ein Bild der Schlange, sondern ganz inwendig und auswendig Schlange. Als Du viele Tausende mit wenigen Broten speisetest, waren diese Brote und die Ueberbleibsel und Stücke ganz Brot und nicht ein Bild von Broten. Und alles Dieses geschah durch Deine göttliche Kraft, durch Deine Allmacht. Ist es Dir etwa schwerer, als damals, jetzt ein ähnliches oder größeres Wunder zu wirken, da es Dir gefällt? Wenn damals Dein verklärter Leib bei verschlossenen Thüren zu den Aposteln einging, warum sollte Derselbe nicht jetzt in den Händen der Priester sein können? Ist es etwa eine Arbeit für Deine Gottheit, das Niedere mit dem Himmlischen zu verbinden, das Irdische mit dem Höchsten?

Aber in Wahrheit, je größer die Bosheit des Geistes und Vaters der Lüge ist, desto größer ist Deine Liebe und wird sein über Alles! Denn wenn auch der eine dieses Sakrament schiene zu verbrennen, der andere mit Händen und Füßen zu mißhandeln, so kennest Du doch allein den

Glauben Aller und ordnest Alles an nach Deinem Maße und in Deiner Geduld, Der Du aus Nichts machest Alles und aus dem Sichtbaren das Unsichtbare, Der Du auch im Zeichen und in der Gestalt etwas sichtbar darstellest, was gleichwohl in dem bezeichneten Gegenstande ein Anderes in Wahrheit ist und ein Anderes zu sein scheint.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

2. Befestige, o gütiger Heiland, in mir den Glauben an Dich, o Wiederhersteller unseres Lebens. Du bist wahrhaftig und die Wahrheit Selbst, und die ewige Macht, ohne Welche nichts war und nichts ist. Du bist in Wahrheit in den Händen des Priesters, auch wenn der Priester selbst daran zweifelte. Und jeder, welcher Dich genießet, genießet Deine Gottheit und Menschheit und die Gestalt des Brotes. Du, o Gott, bist das Leben und in Dir ist alle Fülle der Freude und des Friedens. Du bist das Licht, welches erleuchtet, die Liebe und die Güte, welche erquicket und ergötzet, die Gerechtigkeit, welche richtet und die Barmherzigkeit, welche errettet. Deine Menschheit ist das zarteste Fleisch, aus Maria, der reinsten Jungfrau, gebildet, die Vereinigung von Gott und Mensch, der Leib und das Haupt des Leibes Deiner Kirche und aller Gläubigen. Also jeder, der an Dich glaubt und Deinen Leib empfängt, genießet die Gottheit, genießet das Leben, genießet Deine Menschheit, in welcher Gott und Mensch verbunden sind, genießet auch die Gestalt des Brotes, unter welcher Du verborgen bist zur Prüfung und Vermehrung des Glaubens. O bewahre mich gnädig, daß ich nicht unwürdig genieße diese Gottheit, welche mir dann zum strengen Gerichte und nicht zum beseligenden Leben

gereichen würde; diese Menschheit, welche mich dann nicht Dir und dem Vater versöhnen würde; diese Gestalt des Brotes, unter welcher verborgen ist die ewige Wahrheit, die mir dann nicht lieblich und süß sein könnte. O schrecklicher Gedanke, Dich unwürdig in meinen Mund zu nehmen, die Lippen zu schließen nach vollbrachter Genießung dieses erlauchtesten Sakramentes, und zu erfahren, daß Deine Gottheit und Menschheit von mir weiche und nur die Gestalt des Brotes zurückbliebe für mich; nicht, als wenn Du nicht wahrhaft gegenwärtig wärest, sowohl mit den Bösen, als mit den Guten, wegen der Einsetzung des Sakramentes; sondern weil nicht ähnliche Wirkungen Statt finden bei den Bösen, wie bei den Guten. O belebe in mir den Glauben, die Hoffnung und die Liebe, indem Du, das Leben, in diesem glorreichen Sakramente mir dargeboten wirst; lehre mich die Sünde und alles Böse verlassen, auf daß Du in diesem beseligenden Geheimnisse mich nicht verlassest, sondern als allmächtiger Herr und König in die Wohnung meines Herzens eingehest und darin verbleibest, und ich Deine gnadenreiche Gegenwart und Deine unaussprechliche Liebe, Güte und Erbarmung, welche Du in diesem Sakramente uns beweisest, niemals vergesse und vernachlässige.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Gebet und Betrachtung vor der Communion.

(Nach St. Brigitta 4, 63.)

O Herr Jesus Christus, Preis und Dank sei Dir für alle Deine Wohlthaten, und insbesondere für drei: zuerst, daß Du meine Seele bekleidest, indem Du ihr einflößest

den Geist der Buße und die Reue, durch welche jede auch noch so große Sünde hinweggenommen und getilgt wird; ferner, daß Du meine Seele nährest, indem Du ihr einflößest Deine Liebe und das Gedächtniß Deines Leidens, wodurch die Seele, wie mit einer kostbaren Speise, erfreuet und erquicket wird; drittens aber und ganz vorzüglich, daß Du Dich Selbst im Sakramente mir giebst und dadurch nicht nur Trost in allen Trübsalen, Bedrängnissen und Leiden, sondern Alles in Allem mir verleihest. O Herr, erbarme Dich meiner und befestige meinen Glauben, meine Hoffnung und meine Liebe. — Du, Der Du bist die ewige Wahrheit, hast gesprochen: Wer Dein Fleisch genieße, derselbe werde ewig leben. Wenn wir also, wie der Unglaube sagt, Dein allerheiligstes Fleisch und Blut in dem Abendmahle nicht genössen, so wäre Dein Volk mehr abgöttisch, als diejenigen, welche Holz und Steine anbeteten.

Im Geiste betrachte ist, wie Dein heiliger Apostel Thomas Dich nach Deiner Auferstehung berührte, da Dein verklärter Leib sowohl geistiger, als körperlicher Beschaffenheit war. Vermöge der geistigen Beschaffenheit drang derselbe durch die verschlossenen Thüren; vermöge der körperlichen Beschaffenheit war Derselbe den leiblichen Augen sichtbar. Und deswegen konntest und kannst Du noch immer, vermöge der ewigen Kraft Deiner Gottheit und vermöge Deiner geistigen Eigenschaften eines verklärten Körpers, eines mit der Glorie ausgerüsteten Fleisches, überall eingehen und überall sein. Und es ist Dir jetzt nicht schwerer, als es Dir damals war, ein ähnliches Wunder zu wirken; und es kostet Deiner Gottheit keine Mühe, das Niedere mit dem Hohen, das Irdische mit dem Himmlischen zu vereinigen.

O Herr Jesus Christus, Du bist der Widerhersteller des Lebens, die untrügliche Wahrheit, die ewige Allmacht! Und jeder, welcher Dich genießt, empfängt Deine göttliche und Deine menschliche Natur, und die Gestalt des Brodes. Was ist Deine göttliche Natur? Sie ist Leben und Lieblichkeit, das erhellende Licht, die erfreuende Güte, die richtende Gerechtigkeit und die beseligende Erbarmung! Was ist Deine menschliche Natur? Sie ist das zarteste, glorreiche Fleisch, die Verbindung von Gott und Mensch, das Haupt aller Christen! Also jeder, welcher an Dich, an Deine Gottheit glaubt und Deinen Leib empfängt, der genießt die Gottheit, weil er das Leben genießt; derselbe genießt auch Deine menschliche Natur, durch welche Gott und Mensch verbunden werden.

Vor der Communion.

(Gebet nach St. Brigitta. Buch VI, Kap. 38.)

Nach Dir, o Jesu, verlangt meine Seele; Dein guter Geist erfülle mein Herz durch diese gnadenreiche Communion. Ja! Dein guter Geist will in dem Herzen des Menschen wohnen. Was ist der gute Geist anders als Gott! Und was ist Gott, als die Glorie und Wonne der Herzen, die Glorie und Wonne der Heiligen! Du, o Gott, bist in den gläubigen und liebenden Herzen und sie sind in Dir, und alsdann haben sie alles Gute, alle Güter, indem sie Dich, o Gott, haben, ohne Welchen kein Gut ist, und nichts gut sein kann: also, welche Deinen göttlichen Geist haben, diese haben Dich, ihren Gott, und mit Dir die

Gemeinschaft aller seligen und vollendeten Geister des Himmels und aller Güter. O Jesu, Dein guter Geist kehre zu mir ein und bewahre mich vor dem verderblichen Weltgeiste, vor dem bösen und falschen Geiste. Denn wer den bösen Geist in sich hat, derselbe hat alles Böse in sich. Denn der böse und falsche Geist ist jener Engel der Finsterniß, welcher von Dir abfiel; und derselbe ist ein Inbegriff aller Uebel, aller Leiden und alles Bösen. Also wer diesen Geist hat, der hat in sich alle Uebel, alle Leiden, alles Böse! O Herr, bewahre mich vor demselben. Lehre mich erkennen die Zeichen seines Einkehrens. Denn, so wie ein guter Mensch nicht fühlet, woher und wie die Lieblichkeit des heiligen Geistes sich der Seele mittheilt, noch dieselbe in der Gegenwart vollständig genießen kann, obwohl er sie zum Theil genießet: so der böse Mensch, wann er beunruhigt und getrieben wird von Begierde und Habsucht, wann er anstrebt zum Ehrgeiz, wann er ergriffen wird von dem Zorne, oder durch die Unlauterkeit und die übrigen Laster verunstaltet: dieses Alles ist, o lehre es mich besser erkennen, ein von dem Geiste der Finsterniß gewirktes Uebel, und Anzeige und Merkmahl des ewigen Uebels, ewigen Unfriedens, ewiger Unseligkeit, obwohl solche, wie groß sie ist, in der Gegenwart nicht ermessen werden kann. O bewahre mich, durch Deinen guten Geist, vor dem Wehe, welches einer Seele angedroht ist, die dem bösen Geiste anhängt. Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Vor der Communion.

Zur Verehrung der allerseligsten Jungfrau Maria.

(Nach St. Brigitta, Buch 6, Cap. 12.)

O heiligste Jungfrau Maria, lieblicher als Honig und Honigseim ist Dein Name! Der Sohn Gottes, herabgezogen vom Himmel, der lebendige Gott nahm Wohnung in Dir. Du warst bereitet, aufzunehmen Ihn und mit Ihm den süßesten Honig der Gnade des heiligen Geistes. Der Sohn Gottes kam zu Dir mit Seiner Allmacht, mit Seiner Liebe und in großer Reinheit; mit Seiner Allmacht, indem Er Dein Herr und Dein Gott war; mit Seiner Liebe, indem Er aus Liebe zu den Seelen Mensch wurde und das Kreuz erwählte; in großer Reinheit, weil alle Sünde Adams von Dir ausgeschlossen war. So nahm der reinste Sohn Gottes das reinste Fleisch an. Gepriesen sei das ewige Wort des Vaters, das lebendige Brot vom Himmel, welches Dich zum Tempel erwählte und mit dem Honig Seiner göttlichen Lieblichkeit Dich so erfüllte, daß dadurch hinweggenommen wird aus dem Munde aller Gläubigen der verderbliche Wohlgeschmack des Giftes der Sünden. Daß dieses durch die heiligen Sakramente an mir erfüllt werde, wollest Du mir erflehen. Heilige Mutter, bitte für mich, gnadenreiche Jungfrau, daß ich nicht durch die Sünde mich verlustig mache der Lieblichkeit Seiner Heimsuchung, des süßen Honigs Seiner Gnade, und erfahren müsse den Stachel der Strenge Seiner göttlichen Gerechtigkeit, welche Derselbe nur anwendet, wenn Er von den Sünden dazu aufgereizt wird. Erflehe mir die Gnade,

mit Andacht Seines für uns so beseligenden Leidens zu gedenken, und wie übel Ihm vergolten ist, da Er für die Allmacht, welche Ihn zu uns herabzog, in die Hände der Uebelthäter geliefert, für die Liebe, welche Er uns bewies, den Händen grausamer Feinde überantwortet, und für die Reinheit und Unschuld, welche Er uns erwarb, unbarmherzig entkleidet und gegeißelt wurde. Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Vor der Communion.

Zur Verehrung der allerseligsten Jungfrau Maria.

(Nach St. Brigitta, 6, 1).

O Königin des Himmels, heiligste Mutter Jesu, Maria, bitte zu Deinem göttlichen Sohne, Welcher die Menschheit liebt, mir zu verleihen, daß ich Ihn von ganzem Herzen liebe, und nichts so sehr liebe, als Ihn, und immer mehr erkenne, wie Derselbe so liebenswürdig ist, daß, wenn ich Ihn habe, nichts Anderes mehr zu wünschen und zu verlangen mir übrig ist; so schön, daß die Schönheit aller geschaffenen Dinge und der Glanz des Sonnenlichtes in Vergleichung mit Ihm wie ein Schatten ist. Gedenke, o liebreiche Mutter und holdeste Jungfrau, wie Du Ihn, Deinen göttlichen Sohn, getragen, ernährt und erzogen hast, wie schön und bezaubernd Sein Anblick in Deinen Armen und an Deiner Hand war, wie Viele durch Seinen Anblick getröstet wurden, so große Schmerzen sie auch in ihrem Gemüthe empfinden mochten; wie viele zu einander spra-

chen: lasset uns hingehen, den Sohn Maria's zu sehen, auf daß wir getröstet werden. Und auch die Ihn nicht erkannten als den Sohn Gottes, erlangten gleichwohl großen Trost durch Seinen Anblick. Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Gebet vor der Communion.

(Nach St. Hildegard Buch I. Kap. 2. Nr. 26.)

Göttlicher Heiland und Erlöser der Welt, zu Dir komme ich, Der Du so liebreich und gnädig meine Seele zu Dir einladest, und, als der himmlische Gast, sprichst: Du stehest an der Thür des Herzens und klopfest an; wenn jemand auf Deine Stimme hört, so wollest Du zu ihm eingehen und mit ihm das Gastmahl halten und er mit Dir. O verleihe, daß dieses an mir in Erfüllung gehe; laß mich Dir mit treuer Liebe ergeben sein. Denn Du willst uns zu Hülfe kommen und harrest unser an dem Tabernakel unseres Herzens. Du beobachtest den innern Zustand unserer Seelen, Du flößest uns gute Gedanken ein, erinnerst und ermahnst uns, erhebst den Geist und erweckst und befestigst den guten Willen. O laß mein Herz gläubig vernehmen die Stimme Deiner Einladung in heiliger Furcht, auf daß Deine Verheißung an mir in Erfüllung gehe: Du wollest Dich mit der Seele verbinden und sie mit den Armen Deiner Gottheit empfangen und die unvergängliche Speise mit ihr genießen. O verleihe mir, daß ich mich selbst Dir zu einem angenehmen und wohlschmeckenden Brandopfer der Liebe darbringe, und in Ausübung guter

Werke verharre, auf daß ich um so mehr in Dir die Speise des Lebens verkoste. O verleihe mir ein lebendiges Verlangen und eine innige Liebe zu diesem Deinen glorreichen Sakramente, einen Hunger und Durst nach Gerechtigkeit, welchen Du versprochen hast, zu sättigen mit dem wahren Leben, Der Du lebest und regierst mit Gott dem Vater, in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Vor der Communion.

(St. Gertrud 4, 37. 38, 39. 49.)

1.

Siehe, o göttlicher Heiland, ich darf zu Dir kommen und Dich empfangen, mit mir nehmen und bewahren und dem himmlischen Vater darstellen. O lehre mich erkennen, daß, wann Du durch das heilige Sakrament in die Seele kömmst, Du alsdann ihr ganzes Verlangen und ihren guten Willen in Dich ziehest, gleichwie das Siegel in Wachs eingedrückt, das Gepräge und Bild abdrückt, so daß das Wachs dieses in sich darstellt. O möchte dieses heute an mir erfüllt werden, daß Du meine nach Deinem Ebenbilde geschaffene und umgewandelte Seele Dir gleichförmig durch die Vereinigung mit Dir, Gott dem Vater, darstellest, mit Ihm sie versöhnest und ihr viele Wohlthaten und Gnaden erlangest.

Du wollest, o allgütiger Gott, meine Seele bereiten, Dich zu empfangen und durch Deinen beseligenden Geist ganz in Dein Ebenbild umgewandelt zu werden. Verleihe

mir die vier Tugenden, welche Dir so angenehm sind: die Reinigkeit des Herzens, die Demuth, die Ruhe des Geistes und die heilige Liebe. Du bist mächtig, in Deinem heiligen Blute meine Seele rein und schneeweiß zu waschen. Du vermagst, die wahre Demuth als einen festen Grund in meine Seele zu pflanzen, wodurch sie bereitet werde, Deine Gnaden zu empfangen. Du bist mächtig, eine solche Ruhe des Geistes und einen solchen Seelenfrieden über mein Inneres zu verbreiten, als wenn mein Herz mit einem goldenen Ringe umgeben wäre wider alle Anfechtungen der Feinde. Du vermagst mir einzuflößen die heilige Liebe, in welcher enthalten sind alle übrigen Gaben des heiligen Geistes. Du bist mächtig meiner Seele zu verleihen, daß sie empfange die Kraft des überkommenden heiligen Geistes in ihr. Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

2. Du, o Jesu, bist mächtig, und verlangest aus großer Liebe, mit aller Seligkeit Deiner Gottheit und Menschheit in Gestalt der sakramentalischen Hostie Dich uns mitzutheilen, damit wir durch das göttliche Leben, welches Du uns einflößest und durch die göttliche Kraft Deiner Liebe mit süßer Gegenliebe angeregt, erquickt und gestärkt werden in dem guten Willen. (4, 49).

Betrachtung vor der Communion.

Nach den Schriften Maria von Jesu von Agreda.

Göttlicher Erlöser und Heiland der Welt!

Nachdem Du mit Deinen Aposteln das gesetzliche Ostermahl genossen hattest und nach geschehener Fußwaschung,

begannest Du das gnadenreiche heilige Abendmahl, in welchem Du feierlich vollbrachtest, was Deine unendliche Liebe von Ewigkeit für unser Heil beschlossen hatte. Du nahmst ungesäuertes Brot und reinen Wein. O wie mögen Deine Worte, welche immerdar mächtig waren, das Innerste der Herzen zu durchdringen, damals wie Flammen und glühende Strahlen aus Deinem heiligen Munde hervorgegangen sein, die Herzen von Liebe zu entzünden! O heiliger Saal von Jerusalem, wo jetzt gegenwärtig waren mit Dir der Vater und der heilige Geist und wo der ganze Himmel einkehrte! O erhabene Feier, durch welche die Kirche des neuen Bundes begründet, das Gesetz der Gnade befestigt und ewiges Heil uns bereitet wurde! O ewiges Wort des Vaters, der Du in Deiner Person auf wunderbare Weise die göttliche und menschliche Natur vereinigest, Der Du mit dem Vater und dem heiligen Geiste Eins und Dasselbe unendliche und unbegreifliche Wesen der Gottheit hast, Der Du aus dem Vater geboren bist vor aller Zeit Abglanz Seiner Herrlichkeit, Gestalt Seines Wesens und Ebenbild Derselben untheilbaren göttlichen Natur, Du warest im Begriff das Werk der Erlösung zu vollziehen, welches Dir empfohlen und aufgelegt war in der menschlichen Natur, die Du aus dem Schooße Deiner jungfräulichen Mutter angenommen hattest. Du wolltest das Maaß des göttlichen Wohlgefallens des Vaters ganz erfüllen, den Tod für uns leiden, und dann, heimkehrend zur Rechten Desselben, alle diejenigen schon im Voraus mit Dir zu führen, welche der Vater Dir gegeben hat, ohne einen Einzigen zu verlieren, so weit es in Deinem göttlichen Willen und Rathschluß von Ewigkeit lag, nach welchem Du alle

selig wissen willst, und in der Kraft der zur Seligkeit zureichenden Mittel. Da aber Deine Freude und Wonne ist, mit den Kindern der Menschen zu sein, und diese durch Deinen Hingang verwaiset sein würden, wenn Du auf keine Weise bei ihnen zurückgeblieben wärest, so wolltest Du ihnen das gewisseste und sicherste Unterpfand Deiner unauslöschlichen Liebe und der ewigen Seligkeit, welche Du uns bereitet hast, geben, indem Du uns das Denkmal aller Wunder Deiner Liebe, Weisheit und Allmacht, und Deiner Leiden und Schmerzen hinterließest. — Preis und Dank sei Dir in Ewigkeit! Du hast uns in Deinen unendlichen Verdiensten das vollkommne und wirksame Heilmittel wider die allgemeine Krankheit der ererbten Sünde bereitet, und uns den Schlüssel gegeben zur ewigen Seligkeit, für welche wir geschaffen sind. Weil aber sehr Wenige sind, welche in der ersten Gerechtigkeit und Unschuld verharren, so war es nöthig, daß Du uns diejenigen Gnadenmittel bereitetest, durch welche wiederhergestellt werden kann, was verloren geht. Ja! Deine unaussprechliche Milde und Güte hat uns neue und ganz erhabene Wohlthaten und Güter verliehen, wodurch wir in unserer gefahrvollen irdischen Pilgerschaft immer wieder gerecht und heilig werden können. Der ewige göttliche Rathschluß war es, dem Menschen, welcher ursprünglich aus dem Nichts geschaffen ist, die göttliche Natur und Vollkommenheiten und die ewige Seligkeit mitzutheilen. Deine Liebe bewog Dich, diese leidensfähige menschliche Natur anzunehmen und bis zum Tode am Kreuze Dich für uns zu verdemüthigen und zu vernichtigen; aber Du erfandest in den heiligen Sakramenten, welche daraus ihre Kraft haben, ein besonderes und eigen-

thümliches Mittel, Dich uns mitzutheilen, so weit unsere Empfänglichkeit bei Deiner göttlichen Weisheit und Allmacht sich erstreckt; und zwar unter sichtbaren, unserer menschlichen Beschaffenheit angemessenen Zeichen, welche unsichtbare Wirkungen haben, hervorgehend aus dem unsichtbaren göttlichen Geiste. Und obwohl unsere Sünden die Gerechtigkeit des Vaters gegen uns hervorrufen und herausfordern, so schreit doch wiederum unser Elend und unsere Hülflosigkeit zu Ihm um Anwendung Seiner unendlichen Barmherzigkeit, und Deine unermeßlichen Verdienste vertreten uns. Du stellest als Vermittlung auf alle die Werke, welche Du in Deiner mit der Gottheit auf unauflösliche Weise vereinigten menschlichen Natur vollbracht hast, diesen höchsten und sorgfältigsten Gehorsam, welcher Dich bewog, selbst den Tod zu leiden; diese Demuth, vermöge welcher Du Dich den Menschen und ihren Sitten unterwarfest; diese Beschwerden eines ärmlichen Lebens, Elend, Schmach, Verachtung, Schmerz und vor Allem Deine Liebe, mit welcher Du dieses Alles in höchster Geduld ertrugest zur Verherrlichung des Vaters, damit alle dieser uns erworbenen Gnade und Glorie fähigen Geschöpfe ihren Gott erkennen und anbeten möchten. Denn Dich hat der Vater bestimmt zum Bruder aller Menschen und zum Haupte der Auserwählten, welche den seligen Antheil an Deiner Gottheit in Ewigkeit erlangen sollen, damit sie, bei der Austheilung der ewigen Erbschaft, als Kinder des allliebenden Vaters ihren Platz erhalten, und von Dir, als von dem Haupte, in die Glieder alle Seligkeit hinüberströme, welche Du mit höchster brüderlicher Liebe uns mitzutheilen verlangest. Denn Du willst uns in den ursprüng-

lichen Stand der Freundschaft mit dem Vater und der Gemeinschaft der Güter mit Dir zurückversetzen. Darum ordnetest Du das Sakrament der Taufe an, wodurch wir im Geiste wiedergeboren werden, bezeichnet mit einem unauslöschlichen Zeichen, abgewaschen von dem Flecken der Erbsünde, geschmückt mit den Gnaden und eingeflößten Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, um als wahre Kinder in der That dahin zu streben, daß wir den dreieinigen Gott immer mehr erkennen, auf Denselben immer mehr hoffen und Denselben immer mehr lieben. Durch die heilige Taufe wollest Du uns alle Gnaden einflößen, vermöge welcher wir die aus der Erbsünde herstammenden Leidenschaften und ungeordneten Neigungen zügeln und beherrschen könnten, und das Gute von dem Bösen deutlich unterscheiden. Dieses Sakrament sollte die Thür Deiner Kirche sein und durch dasselbe der Eingang bereitet werden zu den übrigen Sakramenten, Gnaden und Wohlthaten. Du ordnetest das Sakrament der Firmung an, durch welches wir in dem Bekenntniß des Glaubens fest und unbeweglich verharren könnten, und im Glaubenskampfe heldenmüthig zu streiten vermöchten. — Weil aber die große Schwäche der menschlichen Natur Dir bekannt war und Du wußtest, wie leicht wir von der Beobachtung Deines Gesetzes abweichen könnten, so wollte Deine Liebe ein angemessenes und zweckmäßiges Heilmittel für solchen Schaden nicht fehlen lassen und setzte diesem Uebel das Sakrament der Buße entgegen; durch dasselbe sollte jeder, welcher seine Sünden mit ernstem und aufrichtigem Schmerze bereuet und sich darüber anklagt, in den verlorenen Stand der christlichen Gerechtigkeit wiedereingesetzt

werden, um auf dem Wege zu der verheißenen Glorie und Seligkeit wieder fortzuschreiten und Verdienste für das ewige Leben zu sammeln. So sollte der Geist der Finsterniß und sein Reich sich des Sieges nicht rühmen, den Menschen durch einen so plötzlichen Fall aus dem Stande der ersten und sichern Gnade des Taufbundes vertrieben und entsetzet zu haben. — Nachdem wir durch die Sakramente der Taufe und der Buße in den Stand der christlichen Gerechtigkeit wieder eingesetzt sind, sollten wir eben dadurch tauglich gefunden werden für Deine innigere und vertrautere Gemeinschaft und den zartesten Bund Deiner Liebe, und schon zu dem Besitz derselben gelangen während der Verbannung dieses sterblichen Lebens. Darum hast Du Dich in dem Sakramente der Eucharistie unter den Gestalten von Brot und Wein uns gegeben, damit wir Dich so auf eine ganz unaussprechliche Weise in unser Herz aufnehmen.

Du nahmest das Brot in Deine hochwürdigen Hände und betetest zum Vater. O welche Majestät strahlte auf Deinem Angesichte, als Du die Augen zum Himmel erhobest! Du sprachest die heiligen Worte aus: Dieses ist Mein Leib! Dieses ist der Kelch Meines Blutes. Dein wahrer Leib und Dein wahres Blut waren unter den Gestalten gegenwärtig. Wie mochte damals die Stimme des Vaters abermals bestätigt werden: Dieses ist Mein geliebter Sohn, an Welchem Ich Wohlgefallen habe. — Heil uns, so wolltest Du bei uns verbleiben bis an das Ende der Welt, während der Verbannung dieses Lebens! Wie mögen Deine Gottheit, welche in dem Sakramente Deines Leibes und Blutes verborgen ist, angebetet haben

die heiligen Engel mit den gegenwärtigen Aposteln. Da war unter der Gestalt des Brotes enthalten Dein heiligster Leib und unter der Gestalt des Weines Dein heiligstes Blut, unter beiden Gestalten aber Du Selbst, Christus Jesus, ganz, vollständig, lebendig; und dieses zwar, wegen der unzertrennlichen Vereinigung Deiner heiligsten Seele und Deines Leibes und Blutes; daselbst war Deine Gottheit, und mit Deiner göttlichen Person, o ewiges Wort des Vaters, war zugleich inwohnend in übersinnlicher Begleitung und Einigung die Person des Vaters und des heiligen Geistes. So waren, wegen dieser wunderbaren Verbindung der Naturen (uniones hypostaticae), und wegen der zugleich daseienden WesenEinheit (existentiae simultaneae), und wegen der unzertrennlichen Begleitung der einander inwohnenden Personen (concomitantiae individuae) in diesem unendlich erhabenen Geheimniß der Eucharistie mit Deiner vollkommnen menschlichen Natur zugleich alle drei göttlichen Personen gegenwärtig verbunden. — Im Geiste sehe ich, wie Du dieses göttliche Sakrament mit Deinen heiligen Händen theiltest, und, als der erste und höchste Priester. Selbst genossest, vermöge der menschlichen Natur Dich Selbst in hoher Demuth der göttlichen Natur unterordnend. Wie göttlich und unaussprechlich wunderbar mögen die Wirkungen dieser Deiner eigenen Communion in Deinem heiligsten Leibe gewesen sein, indem die Eigenschaften Deiner heiligsten und glorreichen Seele, wie einst auf dem Berge Thabor, in den Körper überströmten. Obwohl Du aber Selbst nun auf sakramentalische Weise in Deiner göttlichen Brust ruhetest, so dürfen wir doch nicht zweifeln, daß Deine heiligste mensch-

liche Natur hiernächst bis zum Tode aller Erleichterung, Trostes und Freudigkeit entsagte, welche die Seelen- und Leibes-Kräfte hebt.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Vor der Communion.

(Nach St Hildegard III. 3. §. 6 und 9.)

O Jesu, Du bist das Brot vom Himmel, welches uns gegeben ist aus der Höhe, der Inbegriff und die Quelle aller Erbarmungen des Vaters. Mit Dir ist die Vergebung aller Sünden, nach der innersten Barmherzigkeit unseres Gottes, in welcher uns heimgesucht hat der Aufgang aus der Höhe. Ja in diesem Geheimniß Deiner großen göttlichen Liebe offenbarst Du uns, daß Du bist die wahre Barmherzigkeit, daß dieses Dein glorreiches Sakrament ist, das große und reiche Allmosen des erhabenen Königs. Durch die innerste Barmherzigkeit des himmlischen Vaters ist uns das Heil geworden; denn es war von Ewigkeit verborgen in dem Herzen des Vaters, daß Du, Sein göttlicher Sohn, in der Erfüllung der Zeiten solltest Mensch werden, wodurch die Gottheit heimgesucht hat das Menschengeschlecht. Das Himmelsbrot bist Du, geboren im Fleische aus Maria, der Jungfrau, gekommen aus der Höhe, ausgegangen aus dem Herzen des Vaters, um Allen, welche Dich suchen, die größte Barmherzigkeit zu erweisen und darzureichen, indem Du Dich Selbst im Sakramente uns hinterlassen hast. O verleihe mir durch diese heilige Communion die himmlische Liebe, von welcher Du willst, daß

sie vor Allem in uns wohne, damit wir dadurch Dir so anhängen, daß wir alle schlechten Sitten und die Ansteckung der Sünde von uns ausschließen, umgeben von Deiner Gnade, welche allen unseren Werken voraufgehe und solche begleite, verharrend bei uns und wirkend zweifach in der Liebe Gottes und des Nächsten. O laß mich mit dieser Tugend geschmückt sein alle Tage meines Lebens, mit der heiligen Liebe, dem himmlischen Sinne, welche in ihrer Rechten trägt die Lilien und viele Blumen guter Werke, denen die Belohnungen des zukünftigen Lebens folgen in der Klarheit des ewigen Lichtes; und in ihrer Linken die Palme des Sieges über die Welt und den Tod, durch die Kraft Deiner unendlichen Verdienste, Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Denkspruch vor der Communion.

Heute, o Jesu, heute willst Du mit mir in dem Paradiese des Herzens sein. O selige Stunde, in welcher so bald das Paradies erworben werden kann!

Vor der Communion.

(Nach St. Gertrud Buch IV., Kap. 60.)

O Herr, in Deinen heiligen Offenbarungen lesen wir, daß die Königin von Saba ist gekommen zu dem Könige Salomon! Ach! mein gütiger Gott, wie werde ich geringe Seele heute zu Dir kommen, da ich nicht das Wenigste

einer Tugend an mir erkenne. Und wenn ich zuweilen von den Menschen viele verächtliche Reden leiden muß, so verdienen dieses meine Sünden, mit welchen ich oftmals dem Nächsten Aergerniß gegeben habe. — Und siehe, Du willst alle Worte der Verächter anstatt der Tugenden bei mir annehmen und meine Seele, mit denselben geziert, zu Dir kommen lassen; Du willst mich so, aus Mitleid und göttlicher Gütigkeit aufnehmen; und jemehr mein Thun und Lassen ohne Ursach gestraft und verachtet wird, desto mehr will Sich Dein göttliches Herz mit freundlicher Lieblichkeit zu mir neigen, weil ich dadurch Dir, meinem Erlöser, gleichförmig werde, Der Du in allen Deinen Werken allezeit Wiedersacher gehabt hast.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Vor der Communion.

Heilsame Lehren nach St. Gertruds Schriften Buch 4.

1. Bitte oftmals zu Gott, Dir zu verleihen, durch die mächtige Fürbitte Seiner Heiligen, daß Du in der heiligen Communion mögest empfinden ähnliche Wirkungen des gnadenreichen göttlichen Einflusses, als sie in der Communion empfunden haben. Buch 4, Kap. 44.

2. Zu Ehren Gottes nach dem heiligen Grabe von Jerusalem wallfahrten, oder zum Hause der allerseligsten Jungfrau nach Loretto oder zu den Gräbern der heiligen Apostel nach Rom, oder zu dem heiligen Jakobus nach Kompostella in Spanien, ist zwar gut; aber dafür, und wenn man namentlich an der Pilgerfahrt verhindert ist,

die heilige Communion empfangen, ist in einem gewissen Sinne noch besser. Buch 4, Kap. 49.

3. Indem Du die heilige Communion oftmals empfängst in der Meinung, dieselbe Gott aufzuopfern zu Seinem ewigen Lobe, mögest du dieselbe auch zuweilen aufopfern zur Vermehrung der Seligkeit des Heiligen, dessen Fest an diesem Tage gefeiert wird. Stelle dir vor, als wärest du eingeladen mit Christus, dem Herrn der Majestät und dem König der Glorie, an einem Tische zu speisen, der mit allerlei köstlichen Speisen zubereitet ist, und daß der Heilige, dessen Fest gefeiert wird, in einem fürstlichen Gewande mit großer Freude an diesem Gastmahl Theil nimmt, und, auf eine überirdische Weise dadurch geehrt, Dank saget für ein so großes Opfer, welches ihm durch das lebendig machende Sakrament nicht nur von dem opfernden Priester in der heiligen Messe, sondern auch durch die Communion und Meinung der übrigen Gläubigen verehrt wird. Und wisse, daß die Heiligen Gottes mächtig sind, den Herrn zu bitten, alle die Wirkungen der Gnade und das Heil, welches der gütige Herr durch ihre Verdienste jemals in einem Menschen gewirkt hat, auch in der Seele zu wirken, welche zu ihrer Ehre das allerheiligste Sakrament aufgeopfert hat. Buch 4, Kap. 48.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Vor der Communion.

Andacht zur allerheiligsten Kindheit Jesu und Verehrung der heiligen Mutter des Herrn in Erinnerung an das Geheimniß der gnadenreichen Geburt des Weltheilandes.

(Nach den Schriften der heiligen Jungfrau Gertrud, Benediktiner Ordens, Buch 2, Kap. 13 bis 16.)

O komm herab, zartes, göttliches Knäblein, Herr Jesus Christus, von der Krippe des Altares, eingehüllt in den Schleier der Brotesgestalt, und kehre ein in mein Herz, welches nach Dir verlangt, daß ich mir aus allen Bitterkeiten Deiner heiligen kindlichen Jahre, ein Myrrhenbüschlein der frommen Betrachtung sammle, ruhend an meiner Brust, und die Traube Deiner göttlichen Süßigkeit in mein Innerstes desto reichlicher ausgedrückt werde. O wie unerschöpflich bist Du in Deinen Gaben, Der Du oftmals auf die gegebenen noch edlere nachfolgen und in die Mittheilung der Fülle Deiner heiligmachenden Gnade so große Abwechslung und Mannigfaltigkeit eintreten lässest.

O kehre zu mir ein, von dem Schoße der jungfräulichen Mutter, daß ich Dich in meinem Herzen trage. Lehre mich, wie ich zu Deiner mir so unverdienten Gnade mitwirken könne durch Gebet und Werke der Barmherzigkeit, und, nachdem ich werde so unaussprechlich begnadigt worden sein, Dich zu empfangen, wie ich mit aller nur möglichen Andacht, Sorgfalt und Aufmerksamkeit Dich bewahre.

O Mutter der Gütigkeit, jungfräuliche Mutter Jesu, ist Dir nicht darum gegeben zu einem Sohne die Urquelle und der Brunnen der Barmherzigkeit, daß Du Allen, welche der Gnade bedürfen, dieselbe erflehest! Durch Deine große Liebe erbitte mir von Demselben Deinem geliebtesten Sohne,

daß die Menge meiner Sünden und Gebrechen bedeckt werde. Wende Dein gütiges, liebliches und versöhnliches Angesicht mir zu und laß mich erfahren, daß, obwohl Du wegen meiner Sünden einen trüben Blick auf mich zu richten scheinest, Du dennoch erfüllet bist mit herzlicher Gütigkeit und ganz durchdrungen von der Süßigkeit göttlicher Liebe.

O anbetungswürdiger Heiland, höchstes Gut, wahres Brot vom Himmel, laß Deiner heiligen Mutter überflüssige Gütigkeit bei Deiner Barmherzigkeit für alle meine Gebrechen und Mängel eine gnädige Fürsprecherin sein. O laß mich heute im Geiste erfahren, wie sie selbst, welche Dich zuerst durch die Ueberschattung des heiligen Geistes empfangen und geboren hat, mit ihren unbefleckten Händen Dich meiner Seele darreiche. Und, obwohl ich leider ganz unwürdig bin, daß Du, o göttliches, jungfräuliches und liebreiches Kindlein mit Deinen heiligsten Armen geistiger Weise meine Seele mächtig umfangest, und mein Herz erweichest und erwärmest, so will ich doch auf Deine große und unbeschreibliche Liebe im festen Glauben vertrauen. O möge der göttliche Hauch Deines heiligen und süßen Athems, welcher aus Deinem hochgebenedeiten Munde ausgeht in diesem wunderbaren Geheimniß meine Seele so beleben und erquicken, daß ich ganz umgewandelt und Ein Geist mit Dir werde und Alles, was in mir ist, Deinen heiligen Namen lobe und preise.

Ach! könnte ich im Geiste mit Dir, liebenswürdigstes Jesu Kind, eingehüllt sein in die schneeweiße Leinwand der Unschuld, und umwunden mit dem güldenen Windelband der Liebe. O verleihe mir, daß ich, um dieses geistiger

Weise zu erlangen, immer mehr obliege aller Reinigkeit des Herzens und den Werken der Liebe.

O Erschaffer der Gestirne und Bekleider der Lichter und der verschiedenen grünenden Blumen des himmlischen Paradieses, der Engel, der Seligen und Vollendeten, wie wunderbar und wie gütig bist Du, daß Du uns Menschen gestattest, Dich gleichsam als ein bedürftiges Kindlein zu bekleiden, indem wir Dich in die Herberge unseres Herzens aufnehmen. O belehre mich gnädig, aus der Schatzkammer Deiner heiligen Einflößungen, Deines göttlichen Anwehens, wie ich dieses thun könne. O lehre mich mit allem möglichen Fleiße mich überwinden, zu erheben und zu preisen die fleckenlose Unschuld Deiner allerreinsten Menschheit mit so vollkommner und getreuer Andacht, daß, wenn ich nicht in eigner Person haben kann alle die Vorbereitung und Ehrerbietung, welche Deiner heiligsten Unschuld und liebreichsten Gütigkeit gebühret, ich derselben gern gleichsam entsage, auf daß ich Dich in Deiner Unschuld desto mehr lobe und Du um so mehr verherrlicht werdest. So verleihe Du mir, Dessen Allmacht nennet was nicht ist, gleich wie das, so da ist, durch solche meine Meinung Dich gleichsam zu bekleiden mit einem weißen Kleide in Gestalt eines Kindleins. Mit gleicher Andacht, wenn ich den Abgrund Deiner Demuth betrachte und beherzige, nimmst Du dieses so wohlgefällig auf, als wenn Du mit einem grünen Gewande bekleidet würdest, zum Zeichen, daß Deine allzeit grünende und blühende Gnade nimmermehr verdorre in dem Thale der Demuth. O laß mich in dieser Tugend immer mehr wachsen. Und indem ich Dein göttliches Herz als die Quelle und den Sitz Deiner Liebe in diesem glor-

würdigen Sakramente anschaue und verehre, der Liebe, welche Dich zu allen Deinen Werken angetrieben und gleichsam gezwungen hat, so willst Du dieses so annehmen, als bekleidete Dich meine Hand mit einem glänzenden Purpurkleide, anzudeuten, daß die Liebe das hochzeitliche Kleid sei, mit welchem ich an Deinem Tische erscheinen solle, das königliche Kleid, ohne welches niemand in das Himmelreich eingehet.

Und Du verleihest uns, daß, indem wir diese Tugenden nach dem Maße unserer Kräfte zu Deiner Ehre an Deiner glorwürdigen Mutter rühmen, wir gleichsam auf ähnliche Art sie bekleiden. In dieser Meinung spreche ich: siehe die Dienerin des Herrn, ihr geschehe nach Deinem Worte. Und weil eben die gebenedeite Jungfrau die blühende Rose ohne Dornen, und die schneeweiße Lilie ohne Flecken ist, reich, ja überflüssig reich an Blumen aller christlichen Tugenden, so wollest Du, auf daß durch sie reich werde unsere Demuth, die gütige Mutter bei Dir eine ewige Mittlerin für uns sein lassen.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Nach der Communion.

(Nach den Psalmen.)

Es preise meine Seele den Herrn und Alles, was in mir ist, Seinen heiligen Namen.

Denn wer ist Gott, außer dem Herrn, und wer ist Gott, außer unserm Gott!

O Herr, in Deiner Kraft erfreue sich mein Herz und über Dein Heil frohlocke meine ganze Seele!

Du hast erfüllt die Sehnsucht meines Herzens, und das Verlangen meiner Lippen hast Du nicht getäuscht.

Du aber wohnest in der geheiligten Seele: Dich, o Herr, lobe und preise mein Herz.

Ja, in Dir werde ich errettet von aller Versuchung, und mit Dir, mein Gott, übersteige ich alle Hindernisse.

O Herr, lehre mich bewahren mein Herz, Deine Wohnung und Deine herrliche Gnade.

Eines erflehe ich von Dir, o Herr, dieses wirst Du mir verleihen, daß ich in Deiner Liebe verharre, alle Tage meines Lebens!

Führe mich und bewahre mich auf dem Wege des Heiles, o Herr, und segne meine Seele, Dein Erbtheil!

Leite meine Seele und rechtfertige sie mehr und mehr und heilige sie für die Ewigkeit!

Wie groß ist die Menge der Freuden, o Herr, die Du im Verborgenen bereitet hast denen, welche Dich fürchten.

Dich, o Herr, will ich preisen zu jeder Zeit, immerdar sei Dein Lob in meinem Munde.

O Herr, Dir ist bekannt alles Verlangen meines Herzens, und mein Seufzen über meine Sünden ist vor Dir nicht verborgen!

Laß mein Herz erwärmt werden innerlich mit Dir, und in der Betrachtung Deiner Gegenwart entbrenne das Feuer der Liebe!

O Gott, möchte mein Herz Deine Wohnung sein in Ewigkeit; beherrsche es mit dem Zepter Deiner Allmacht, mit dem Zepter Deiner Herrschaft!

Lehre mich Dir freiwillig darbringen das Opfer meines Willens, und Deinen Namen preisen; denn es ist gut.

O gieb mir die Flügel der Taube, daß ich zu Dir mich emporschwinge und in Dir ruhe!

Immerdar sei mein Herz bereit, für Dich sei mein Herz bereit; mein ganzes Leben sei ein Lobgesang auf Dich!

Mit Deiner Gnade sei mein Herz erfüllt, und mit Preis und Frohlocken verkünde mein Mund Deine Ehre.

Mit Leib und Seele, o Herr, laß mich Dich anbeten und loben, und in Psalmen Deinen Namen preisen.

O Herr, laß nicht in Sünden fallen die Seele, welche Dich lobt, und vergiß nicht ein Herz, welches nichts hat außer Dir!

Lehre mich, o Herr, mit Leib und Seele frohlocken in Dir, dem lebendigen Gott!

O Herr der Kräfte, mein Herz sei Dein Altar, mein König und mein Gott!

Siehe, Ein Tag, an welchem ich Dich empfing, ist besser als tausend andere Tage.

Du, o Herr, hast meine Seele gesegnet, Du hast die Knechtschaft der Sünde von mir abgewendet.

Lehre mich hören, o Herr mein Gott, was Du innerlich zu mir redest. Denn Du redest Worte des Friedens zu der durch Dich geheiligte Seele, zu dem Dir ganz gewidmeten Herzen!

Und ich, o Herr, ich rufe laut zu Dir, es erwacht mein Herz, Deine Liebe laß mich erflehen und Barmherzigkeit vor dem Gericht!

Meine Seele ist erneuert und erfüllt mit Deinen Erbarmungen, laß mich frohlocken und hocherfreuet sein.

Siehe gnädig meine Seele an, die Du erschaffen hast, und leite sie, als Dein Geschöpf und Deine Magd.

Der Glanz Deines Lichtes, o Herr, erfülle meine Seele und Deine Gnade lenke alle Werke meiner Hände.

Du, o Herr, erfüllest mit himmlischen Gütern das Verlangen meiner Seele, Du willst sie ausrüsten wie mit verjüngter Adlerkraft.

Du sendest Deinen Geist aus und schaffest einen neuen Menschen aus mir, und erneuerst die Gestalt meiner Seele.

Preis und Dank sei Dir: Du hast das Denkmal Deiner Wunder gestiftet, o Gott der Barmherzigkeit und der Erbarmungen.

Der Vater hat es geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Hoherpriester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechs.

Nicht uns, o Herr, nicht uns, sondern Deinem Namen gieb die Ehre!

Was soll ich Dir, o Herr, vergelten für Alles, was Du mir gegeben hast?

Dich, o Herr, will ich preisen, denn Du bist gütig und Deine Barmherzigkeit währet in alle Ewigkeit.

Dich will ich preisen, denn Du hast mich erhöret und bist mir gemacht zum Heile.

Laß mich erfreuet werden auf dem Wege Deiner Gebote, wie durch viele Reichthümer, durch die Schätze Deiner Gnade.

Du wollest, o Herr, mich erhalten, denn auf Dich habe ich gehofft.

Zu Dir flehe ich, o Herr, Du bist mein Gott, denn Du bedarfst meiner Güter nicht.

Siehe, mein Elend und meine Sünden hatten sich vermehrt, nun laß mich um so eiliger wandeln auf der Laufbahn des Heiles.

Du wollest mir immer mehr bekannt machen die Wege des Lebens, und meine Seele mit Freude erfüllen durch den Glanz Deines Angesichts!

Himmlische Segnungen trägst Du für mich in Deiner rechten Hand, bis zum Ende meines Lebens!

O erweitere mein Herz und laß mich wandeln den Weg Deiner Gebote!

Erleuchte immer mehr meinen Verstand, und lehre mich erforschen Deinen Willen.

Wende meine Augen ab, daß sie die Eitelkeit nicht sehen, belebe mein Herz, zu wandeln auf Deinem Wege!

Sei Du, o Herr, mein Theil; es sei mein fester Entschluß, Deine Gebote zu erfüllen!

Bereit bin ich und nichts soll mich abschrecken, zu beobachten Deinen Willen!

Laß mein Herz unbefleckt bleiben auf dem Wege Deiner Rechtfertigungen, daß ich nicht zu Schanden werde!

Lehre mich lieben Dein Gesetz; den ganzen Tag hindurch sei es meine Betrachtung!

Laß Deine Worte lieblich sein meiner Seele, köstlicher als Honig meinem Munde!

Eine Leuchte sei Dein Wort meinen Füßen, ein Licht auf allen meinen Wegen!

Lehre mich Deine Zeugnisse bewahren als ein Erbtheil, und laß mein Herz in denselben frohlocken.

Auf Dich, o Herr, habe ich gehofft, in Ewigkeit werde

ich nicht zu Schanden werden, in Deiner Gerechtigkeit wirst Du mich befreien.

Sei Du, o Gott, mein Beschützer und meine Zuflucht, und führe mich zur Seligkeit.

In Deine Hände empfehle ich meine Seele, Du hast mich erlöset, o Herr, Du Gott der Wahrheit.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, so wie im Anfange, so jetzt und immerdar und zu ewigen Zeiten, Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Gebet nach der Communion.

(Nach Anleitung der heiligen Schrift: Ecclesiasticus 6. 24. 25. 26. Isaias 12, 25, 45. dem Hohenliede und den Psalmen.)

1. Dich, o Jesu, ewige Weisheit des Vaters, habe ich empfangen; o lehre mich jetzt Dich erkennen als die unerschaffene Weisheit und in der Betrachtung Deiner Gegenwart den göttlichen Wahrheiten nachforschen, welche Du uns von Dir offenbaret hast. Du Selbst wollest gnädig in meine Seele Dein Licht leuchten lassen und Dich ihr offenbaren. Ja, Du bist die Weisheit persönlich, in der Vereinigung der göttlichen und menschlichen Naturen in Deiner Person. Du bist die Weisheit, welche heilig macht und weise und enthaltsam. Und nachdem ich dieses durch Dich geworden bin, gieb, daß ich Dich niemals wieder verlasse. Das Leben ist ein Kampf, aber am Ende des Lebens werde ich die vollkommene Ruhe in Dir finden, und Du wirst dann über alle Erwartung lieblich und süß mir sein. Als-

dann werde ich erkennen, daß Deine heiligen Fesseln mir zu einem starken Schutze und zu einem festen Grunde dienten, und daß Dein süßes Joch einen unvergänglichen Ehrenschmuck bereitet. Denn in Dir ist die Zierde des Lebens und Deine Bande sind Bande des Heiles. Durch die Gemeinschaft Deines heiligsten Leibes und Blutes sind wir bekleidet wie mit dem kostbarsten Ehrenkleide und geschmückt wie mit der Freudenkrone.

2. Lehre mich, o Herr, immer aufmerksamer Deine Worte anhören, um wahre Weisheit von Dir zu lernen, und laß mir das ein Kennzeichen sein, daß ich in Deiner Weisheit wachse, wenn ich Deine Worte gern höre. Lehre mich, Dein Gesetz betrachten und in Deinen Geboten beständig mich üben: so wirst Du ein Herz nach Deinem Herzen mir geben und die Weisheit mir verleihen, nach welcher ich verlange. O unaussprechliches Geheimniß! o unendliche Liebe! Du, o Jesu, wohnest bei mir! Der Du aus dem Munde des Allerhöchsten als die ewige Weisheit des Vaters ausgegangen bist, die Erstgeborne vor allen Geschöpfen, Der Du in dem Himmel das unauslöschliche Licht bereitet hast, Dessen Wohnung ist in der Höhe, Dessen Thron in der Wolkensäule, Der Du über alle Völker, über alle Engel herrschest, Du willst in mir wohnen als in Deinem Erbtheile. Du, der Schöpfer aller Dingen, und Der mich erzeugt hat, ruhest in meiner Wohnung! Du, Welcher vom Anfange und vor aller Zeit ist, willst in meinem Innern Dein Reich befestigen, die festen Wurzeln aller Tugenden in meine Seele einpflanzen. Du Selbst, o Jesu, vergleichest Dich der Ceder auf dem Berge Libanon und der Cypresse auf dem Berge Sion, der Palme von Kades

und dem Gewächse der Rosen von Jericho, dem Olivenbaume in dem Felde und dem hochgewachsenen Ahorn neben dem Gewässer an den Straßen. O verleihe mir alle die Tugenden und Gnaden, welche Du mit diesen geheimnißvollen Gleichnissen bezeichnest, deren Sinn Dir allein vollständig bekannt ist.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

3. Siehe, Du bist bei mir, o Gott, mein Heiland, ich darf ganz vertraulich mit Dir reden und nicht fürchten. Denn Du, o Herr, bist meine Stärke und mein Ruhm, lobwürdig und liebenswürdig über Alles, und Du bist mir gemacht zum Heile. Lehre mich, o Herr, Dich preisen und Deinen Namen anrufen, lehre mich preisen Deine göttlichen und liebevollen Rathschlüsse und Wege, unsere Seelen zu heiligen, lehre mich gedenken in tiefer Ehrfurcht und Anbetung Deiner unerfaßlichen Größe und Erhabenheit. Dich, o Herr, laß mich besingen, denn Du hast Großes und Herrliches an mir gethan; laß mich preisen diese Deine Liebe vor Himmel und Erde. Laß mich frohlocken und jubeln und Dich loben, Der Du Dich gewürdiget hast, meine Seele zu erheben zu einer Wohnung Deines Geistes: Du, der große und allerhöchste Gott, Du, der Heilige der Heiligen, thronest in der Mitte meines Herzens!

O Herr, mein Gott bist Du, Dich laß mich erheben und Deinen Namen mit Preis und Lob, mit Jubel und Frohlocken bekennen; denn Wunder der Allmacht, der Weisheit und der Liebe hast Du an uns Menschen gethan; wunderbar und preiswürdig sind Deine Rathschlüsse von Ewigkeit, und in ihrer Erfüllung bist Du getreu; es geschehe an mir, Amen.

4. Wahrlich Du bist ein verborgener Gott, Du, o Gott meines Herzens, Heiland der Welt.

O küsse mich mit dem Kusse Deines Mundes, denn Deine Liebe ist besser als Alles! Der Wohlgeruch der allerbesten Salbung der Heiligkeit duftet hervor aus Dir. Ein ausgegossenes Oel ist Dein Name. Ziehe mich fort mit Dir in den Wohlgeruch Deiner Salben. Du hast mich eingeführt in den himmlischen Weingarten Deiner Liebe: ordne Du Selbst die Liebe in mir. O König des Himmels, möchte mein Herz Dir eine Ruhestätte sein und meine Seele durch den Wohlgeruch christlicher Tugenden Dir gefallen. Lehre mich bereiten ein Myrrhenbüschlein aus dem Gedächtniß Deiner Tugenden, Deiner Leiden: ruhe Du Selbst immerdar in meinem Herzen. Siehe, Du bist schön, mein Geliebter, und wohlgestaltet; in Deiner Gegenwart blühet auf meine Seele; wie mit Cedern und Cypressenduft verbreitest Du den Wohlgeruch der Unsterblichkeit. In der Ueberschattung Deines Geistes laß mich ruhen, und der innere Gaumen verkoste den lieblichen Wohlgeschmack Deiner Frucht, o wahrer Baum des Lebens!

5. Dich habe ich gefunden, den meine Seele liebt, Dich lehre mich festhalten und nie entlassen. Meine Seele frohlocke, indem Du zu mir redest. Dein Haupt ist wie das allerfeinste Gold. Deine Augen sind wie Taubenaugen, Deine Wangen wie Blumenbeete, Deine Lippen wie Lilien, Deine Hände wie aus Gold gedrehet, angefüllet mit Hyacinthen, Dein Leib wie Elfenbein, Deine Gebeine wie Marmorsäulen. — Alle Ströme der Leiden mögen nicht auslöschen das heilige Feuer der Liebe zu Dir und alle Fluthen der Schmerzen nicht verzehren ihre ewige himmlische Gluth. O wie spät habe

ich Dich geliebt, Du Schönheit über alle Schönheit, so uralt und doch so neu. Nichts anderes verlange mein Herz im Himmel und auf Erden, als Dich; laß mich frohlocken in Dir aus dem Grunde meines Herzens, mit Leib und Seele; sei Du, o Jesu, der Gott meines Herzens und mein Erbtheil in Ewigkeit; alle meine Gebeine mögen betend sprechen: Herr, wer ist, wie Du! Alle Herrlichkeit dieser Welt und ihre vergängliche Freude lehre mich verschmähen wegen Deiner Liebe! Laß, o Herr, mir leuchten das Licht Deines Angesichtes immerdar und lehre mich Dir danken für die Freude, welche Du in mein Herz eingelegt hast. Was ist der Mensch, daß Du so seiner eingedenk bist und das Kind des Menschen, daß Du so dasselbe heimsuchest! Sei Du, o Herr, mein Theil, meine Erbschaft und mein Kelch, und lehre mich leiden aus Liebe zu Dir. Es erfreue sich mein Herz in Dir, meine Seele frohlocke und Dein Friede erfülle Leib und Seele mit dem Vorgefühle der Unsterblichkeit. Denn Du wirst der Verwesung mich nicht übergeben. Vor Deinem Angesichte werde ich einst erscheinen, gerechtfertiget und geheiliget; mein Geist wird ersättiget werden in der Offenbarung Deiner Glorie.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste u. s. w.

Gebete nach der Communion.

(Nach St. Brigitta Revel. IV.)

Gebenedeiet seist Du, mein Gott, mein Schöpfer und mein Erlöser. Du bist der Preis, um welchen wir aus der Gefangenschaft erkauft und erlöset sind. Du hast Dich Selbst uns hinterlassen wollen in diesem Geheimnisse Dei-

ner großen Erbarmungen! Du Selbst willst uns leiten in alle Wahrheit und in alles Heil und zu allem Guten anleiten. Durch Dich Selbst willst Du uns versöhnen und vereinigen mit der Einen, Dreieinigen Gottheit. So geschehe es mir! Darum, obwohl ich über meine Niedrigkeit, Häßlichkeit und Sündhaftigkeit erröthe, freue ich mich doch in Dir, frohlocke mit Bewunderung und Erstaunen über Deine Liebe und die Größe Deiner Barmherzigkeit, und daß Du, Der Du Einmal für unser Heil gestorben bist, niemals mehr sterbest, sondern unsterblich in uns lebest. Denn Du, welchen ich empfangen habe, bist in Wahrheit Derjenige, Der vor aller Zeit war. Du bist es, Der die Gewalt hat, sowohl des Lebens als des Todes! Du allein bist vollkommen gut und gerecht! Du allein allmächtig und heilig, in der Einheit des Vaters und des heiligen Geistes Ein Gott: darum seiest Du gebenedeiet, gelobt und gepriesen in Ewigkeit. (IV, 75.)

2. O Herr, mein Gott, welch' Großes hast Du mir gethan, da ich bin wie das geringste Würmchen vor Deiner Größe. Was soll ich reden vor Dir, Der Du alle meine Gedanken kennest, ehe ich sie gedacht habe? O König aller Glorie, Der Du alle Weisheit und Erkenntniß einflößest und alle Tugenden in uns wirkest, Der Du Selbst bist die göttliche in uns wirkende Kraft, welch' Großes hast Du mir gethan, da ich bekennen muß, daß ich Seele und Leib in Sünden verzehrt habe, daß ich an Unweisheit einem unvernünftigen Geschöpfe ähnlich gewesen und statt Ausübung der Tugenden nur mit Sünden und Mängeln behaftet bin! Billig solltest Du, o liebreichster, gütiger Gott, Herr Jesus Christus, mir zürnen; aber in Nichts ist

Deiner Langmuth und der Größe Deiner Erbarmungen zu mißtrauen, da Du thun kannst, was Du willst; wegen meiner aber bin ich ganz erstaunt über Deine Liebe, da ich Dich in Vielem beleidigt und Weniges erstattet habe. Dir stelle ich dar und opfere Dir auf mein ganzes Herz, auf daß Du damit verfahrest nach Deinem heiligen Willen und zu Deiner göttlichen Ehre. Denn so wie einem reichen und mächtigen Könige verschiedene Münzen dargestellt werden, welche derselbe nachher einschmelzen läßt, um daraus zu bereiten, was ihm gefällt, Kronen und Ringe aus den Goldmünzen, Becher und andere Gefäße aus den Silbermünzen, andere aus den Kupfermünzen, so nimmst Du unsere Herzen an, um daraus zu bereiten für die selige Auferstehung, was Dir gefällt, nach Verschiedenheit des Berufes, der Fähigkeiten und der Mitwirkung, zu Deiner Ehre und Verherrlichung. Lehre mich oftmals eingedenk sein, daß das Herz eines gläubigen Christen, welchem Du durch die heilige Communion Dein Bild eingedrückt hast, eine Dir angenehme Münze ist, und daß Du damit schalten könnest, wie Du willst. Gieb, daß ich immer stärker im Guten, standhafter und beharrlicher werde im Leiden, und bereitwilliger zu thun, was Du mir befiehlst; eingedenk und vertrauend, daß Du an allen Orten mächtig bist, mir Alles zu verleihen, was mir zum Heile nöthig ist. (IV, 77.)

3. Allgütiger, allweiser und allmächtiger Gott, Herr und Heiland der Welt, laß mich heute, nach Deiner großen Liebe und Barmherzigkeit, besser erkennen und erfahren, daß mit Deiner Einkehr in unsere Herzen, so wie bei Annäherung der Sonne zweierlei herbeikommt, Licht und Wärme, welche nicht auf finstere Schatten erfolgen, so auch

durch Deine Ankunft, in Gemeinschaft des heiligen Geistes, in unsere Herzen zweierlei kommt: das Feuer der göttlichen Liebe und das Licht des wahren katholischen Glaubens. O laß mich dieses jetzt erfahren und dessen ganz inne werden, auf daß ich nichts liebe, als Dich, und in der Reinheit und Vollständigkeit des wahren katholischen Glaubens keinen Mangel habe; fest überzeugt, daß der Geist der Finsterniß, welcher dichte Schatten erzeuget, solche Wirkungen nicht hervorzubringen vermöge. (4, 78.)

4. Verleihe mir, o Herr, durch diese Communion diejenige Heiligung der Seele, welche Dir wohlgefällig ist. Wohl erkenne ich, daß der Mund der Seele, welcher soll rein und lieblich vor Dir sein, ein reines Herz ist. Gieb, daß in denselben nichts eingehe, als was Dir gefällt. Dieser Mund der Seele möge Dir immer angenehmer werden durch den Wohlgeruch guter Gedanken, durch die sorgfältige Erinnerung an Dein Leiden und Sterben, und durch das Feuer der göttlichen Liebe, verbunden mit dem Streben nach guten Werken. Denn einem bleichen Munde ist ähnlich eine Seele, welche nicht den guten Willen und das Bestreben hat, gute Werke auszuüben. So wie der Mund zwei Lippen hat, so möge meine Seele zwei herrschende Gesinnungen haben: die eine, mit welcher sie verlange nach dem Himmlischen; die andere, mit welcher sie gering achte alles Irdische. So wie der Gaumen aus zwei Theilen bestehet, dem Unter- und Obergaumen, so möge meine Seele mit einer doppelten heilsamen Furcht erfüllt sein, mit der Furcht vor dem Tode, durch welchen die Seele von dem Leibe geschieden wird, und vor dem Zustande, in welchem sie dann

vor Dir erscheinen soll, und mit der Furcht vor Deinem strengen Gericht. So wie aber zwischen beiden Gaumen die Zunge sich befindet und beweget, so bewege sich in meiner Seele zwischen dieser zweifachen Furcht die häufige Betrachtung Deiner Barmherzigkeit. O lehre mich betrachten Deine Barmherzigkeit, wie Du mich erschaffen und erlöset hast, wie Du mich so gnädig erduldest. Lehre mich auch gedenken, welch' ein strenger Richter Du bist, der Du nichts ungestraft lässest; und lehre mich oftmals gedenken, wie ungewiß die Stunde des Todes ist. Laß die Augen meiner Seele einfach und unschuldig sein, wie die der Taube (Hohelied 1), welche an den Gewässern den Geier erblickt: so möge mein Denken und Sinnen immer gerichtet sein auf Deine Liebe und auf Dein Leiden und auf die Werke und Worte Deiner Auserwählten: in welchen ich erkenne, wie der unsichtbare Feind mich täuschen und verführen könne, damit ich mich niemals durch mich selbst sicher glaube. Laß die Ohren meiner Seele lauter und rein sein, daß ich nicht verlange zu hören, was eitel, possenhaft oder zu belachen ist. Befestige und bestärke mein Herz durch diese heilige Gemeinschaft Deines göttlichen Herzens und durch die Einflößung Deines Geistes, daß ich, in Bewahrung des Glaubens, um Deinetwillen weder den Tod fürchte, noch vor Schmähungen und Verfolgungen der Welt erröthe, noch wegen leiblicher und zeitlicher Verluste beunruhigt werde: in dem beseligenden Bewußtsein Deines unvergänglichen Besitzes: Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. (4, 82.) Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Nach der Communion.

(Nach St. Brigitta Buch II, Kap. 30. III, 11.)

Herr Jesus Christus, Dein glorwürdigster Leib möge in meinem Herzen Wurzel fassen, auf daß ich ganz umgewandelt werde in Dich und erfüllt von Deinem über Alles lieblichen Geiste und dem himmlischen Wohlgeschmacke Deines beseligenden Genusses.

Verleihe mir gnädig, durch die göttliche Kraft dieses Deines heiligsten Sakramentes, daß ich während meines ganzen Lebens in dem heiligen Glauben feststehe wie ein Felsen, von keinen Widerwärtigkeiten gebeugt, und von keinen Annehmlichkeiten abgezogen. Laß mich gelehrig und biegsam sein Deinem göttlichen Willen, wie die leicht bewegte Luft, wohin mich nur die Gewalt Deines Geistes treibt. Laß mich entbrennen in Deiner Liebe, wie ein Feuer, welches alles Kalte erwärme und alles Böse verzehre. Lehre mich eine vollkommene Enthaltsamkeit nach Deinem Willen beobachten und ausüben, und wie eine Speise, welche, gut ausgekocht, ihrem Herrn gefällt, so Dir gefallen und gleichsam wohlschmeckend sein in aller Geduld und in allen Trübsalen. Verleihe mir einen guten Willen, Aufrichtigkeit und Güte des Herzens, Ueberwindung aller ungeordneten Neigungen, Weisheit im Handeln, Standhaftigkeit im Vollbringen, Beharrlichkeit bis ans Ende.

Du bist bei mir und in mir, der Sohn Gottes, Welchem der Vater Zeugniß gab, sprechend: dieses ist Mein geliebter Sohn, Ihn sollet ihr hören. Rede denn, o Herr, denn Dein Knecht höret. Du bist es, von Welchem der heilige Geist von Ewigkeit ausgehet, Welcher in Gestalt

der Taube über Dir erschien. Du bist, dem Fleische nach, der wahre Sohn der Jungfrau, Der Du im Abendmahle Dich uns zurückgelassen hast. O lehre mich, im festen Glauben an Dich, Deinen Weg einschlagen; denn Du bist es, Der den rechten Weg zum Himmel gezeigt hat; Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater in der Einheit des heiligen Geistes Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Gebet und Betrachtung nach der Communion.

Das allerheiligste Sakrament, ein immer neu-verjüngendes göttliches Feuer und Quell des Lebens.

(Nach St. Brigitta Revel. Lib. IV, 87. VI, 46 u. 48.)

1. O Jesu, Der Du bist in diesem glorwürdigen Geheimnisse ein gewisses Feuer der göttlichen Liebe, verleihe gnädig, daß ich Dich auf das innigste liebe. O wunderbares, göttliches Feuer, welches von Ewigkeit entbrannte und von keiner sterblichen Hand angezündet ist, welches immerdar entbrennt und von Niemanden ausgelöscht werden kann, welches ewig glühet und Sich in Ewigkeit nicht verzehret! So ist Deine Liebe zu dem Menschen von Ewigkeit enthalten in Deiner Gottheit, welche in Deiner Menschwerdung noch mehr entbrannte und in diesem Geheimnisse des glorreichen Sakramentes so glühet, daß sie niemals ausgelöscht werden kann, sondern die Seele zur Gegenliebe entzündet und nicht verzehrt, sondern immermehr stärkt und befestigt. Denn so wie der Phönix, von Alter gebeugt, das Holz versammelt auf dem höchsten Gipfel des Berges,

sich in das daselbst durch die Sonnenhitze entzündete Feuer wirft und so von diesem Feuertode wieder auflebet, neu verjüngt: so steigt die Seele, von diesem sakramentalischen Feuer Deiner göttlichen Liebe entzündet, aus demselben, wie der Phönix, besser und stärker, in erneueter Jugendkraft empor. O laß dieses ganz an mir erfüllt werden. (IV. 46.)

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

2. O wie lieblich und süß bist Du, Herr mein Gott. Wohl erkenne ich, daß, wer Dich erwählet, als den lieblichsten und erfreuendsten Gegenstand, keinen Schmerz hat, in welchem das Herz nicht Trost empfindet. Und deswegen, o liebevollster und gütigster Heiland, flehe ich inbrünstig zu Dir, Du wollest aus meinem Herzen herausziehen alle Liebe zu den zeitlichen Dingen, auf daß Du, o Jesus, mir über Alles der theuerste und geliebteste Gegenstand seiest bis zum Tode. Wohl erkenne ich, daß, wenn ich verlange, Dich über Alles zu lieben, ich Deinen Worten nachfolgen müsse, welche Du Selbst persönlich in dem Evangelium geredet hast und welche dahin zielen, daß Du vor Allen geliebt werdest. (IV, 46.)

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

3. O göttlicher Heiland, heiligster Gast und wahrhafter Liebhaber der Seele, Du bist der weiseste Arzt und Dein allerheiligstes Sakrament ist der wahre Quell und Brunnen der Gesundheit, zu welchem Alle hinzueilen, die Dich lieben; denn sie wissen und erfahren, daß Dein Quell süß und lieblich ist, und die da trinken von der Süßigkeit Deines Quells, gedenkend, daß er heilsam ist und

beseligend, besuchen alsbald fleißig Deine Stätte; die aber von dem Trunke Beschwerden und stechende Schmerzen empfinden, fliehen die heilige Stätte und den Gnadenort Deiner Sakramente. O Jesu, Dein glorreiches Sakrament ist ein geistiger heilsamer Lebenstrank, ein Quell der Genesung, ein Brunnen der Gesundheit; denn Dasselbe theilet mit Deinen beseligenden Geist, den Geist der Heiligkeit, der Unschuld und der Gnade. Darum ist Dein Geist lieblich und süß innerlich zu schmecken, und Er kommt, mit Heilkraft zu erfüllen alle Glieder der Seele und strömet durch das Herz, um dasselbe zu erheitern und zu erheben wider alle Versuchungen. O Herr, mein Gott, wahrer Arzt meiner Seele, Der Du bereit bist, oftmals diesen Labetrank zu geben Allen, welche darnach verlangen mit Liebe, erhalte meine Seele, so lange ich lebe, in der Gesundheit und Tüchtigkeit, Deiner gnadenreichen Einladung oftmals zu folgen, und lehre mich immer besser erkennen, daß ich alsdann tüchtig bin, und daran die Gesundheit erkennen kann, wenn ich nicht den Willen habe, in der Sünde zu verbleiben, sondern, nachdem ich Deinen himmlischen Trank gekostet habe, alsbald Wohlgeschmack daran empfinde, denselben zu trinken. Denn, wer den Willen hat, in der Sünde zu verharren, findet keinen Wohlgeschmack daran, Deinen göttlichen Geist zu haben: Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Nach der Communion.

(Nach St. Brigitta Offenbarungen Buch 1. Kap. 1.)

O Herr, mein Erlöser, laß mich ruhen in den heiligen Armen Deiner Gottheit, worin die wahre Freude des Geistes, Friede der Seele und Frohlocken des Herzens ist. In Dein göttliches Herz wollest Du aufnehmen mein Herz und es entflammen von Deiner Liebe, und meine Seele erfüllen mit Dir Selbst, und Du in mir sein und bleiben, so daß alles Irdische mir bitter und alles Sündliche mir wie Gift werde. O laß die begnadigte und hochbeglückte Seele, innerlich und äußerlich mit Freude erfüllt, nichts Anderes denken, noch wünschen, als die Freude in Dir, welche sie hat. O gieb, daß ich Dich allein über Alles liebe und somit erkenne, daß ich in Dir Alles habe, was ich will und die Fülle habe.

Steht nicht geschrieben, daß das Gnadenöl der Wittwe (sinnbildlich Deiner Kirche) nicht aufhören werde, bis daß Du, o Herr, den Regen wirst geben der Erde, nach dem Worte des Propheten? Du bist der wahre Prophet und wenn wir Deinen Worten glauben und dieselben erfüllen, so wird das Gnadenöl und die Freude und das Frohlocken uns nicht verlassen in alle Ewigkeit. (1, 1.)

Nach der Communion.

(Nach St. Brigitta Revel. 4, 33.)

Große Liebe, o Jesu, hast Du meiner Seele jetzt erwiesen. O verleihe mir eine treue Gegenliebe, indem ich

erkenne, daß Du mit mir unwürdigem Geschöpfe verfährst nicht allein wie ein guter Herr mit seinem Knechte und wie ein Vater mit seinem Sohne, sondern auch wie ein göttlicher Bräutigam mit der Seele, Deiner Gespons. Der Herr spricht zu seinem Knechte, daß er ihm Kleider gebe, angemessene Nahrung und mäßige Arbeit. Zu dem Sohne aber spricht der Vater: daß Alles, was Ihm gehöre, auch das Seinige solle sein. Der Gespons aber spricht: Mein Herz ist Dein Herz; Meine Ruhe ist Deine Ruhe; Mein Trost ist dein Trost. Was sollen also diese drei erwiedern und antworten auf solche Liebe? Der Knecht, o Herr, welcher gut ist, wird sprechen zu dem Herrn: weil ich Dein Knecht bin, so will ich Dir mehr dienen, als einem Andern. Der Sohn wird zu dem Vater sprechen: weil ich alles Gute von Dir habe, so will ich mich von Dir nicht trennen. Eine treue Braut aber will lieber sterben, als von ihrem Bräutigam geschieden sein. Wohl erkenne ich, o Herr, daß Du Dir die menschliche Seele zur Braut erwählt hast, welche von Deiner Arbeit ernährt, an Deinem göttlichen Herzen erwärmt und durch die Lieblichkeit Deiner heiligen Worte erquickt, Dich Selbst im allerheiligsten Sakramente empfängt. Die menschliche Seele hast Du erwählt, daß sie ihren Trost finde in Dir, in Deiner Einkehr, da Du Deine Ruhestätte in ihr suchest, daß sie gestärkt und erquickt werde von dem himmlischen Brote, in welchem Du Deine Gottheit ihr mittheilst; daß sie lieber alle Pein und Qual erdulde, als von Dir sich scheide: denn ohne Dich hat sie keinen Trost und keine wahre Ehre.

O liebevollster Erlöser, durch Deine unendliche Barmherzigkeit mache mich reich an Tugenden und verleihe mir

immer mehr Einsicht und Kraft, zu unterscheiden das Gute von dem Bösen, die Tugenden von den Lastern: und in Deinem Geiste zu denken, zu reden und zu handeln. Lehre mich immer besser erkennen, daß der menschliche Leib Dir als Knecht dienen soll, nicht um zu herrschen über die Seele und die sinnlichen Neigungen nach seinem Gefallen zu befriedigen, sondern so, daß ihm zwar verstattet wird, was heilsam und nützlich für ihn ist, die Vervollkommnung aber und das Heil der Seele vorzugsweise erreicht werde.

O Herr, unser Erlöser, Der Du uns so liebest, daß Du Dich Selbst in den heiligen Schriften nennst den Bräutigam der Seele, verleihe mir eine solche Gegenliebe, daß ich, indem Du so gnädig bist, Deine Ruhestätte in meinem Herzen zu wählen, meine Ruhe und meinen Frieden ganz in Dir suche und finde, und lieber alle Trübsal und Widerwärtigkeit erleiden wolle, als Dich zum Zorne reizen. Lehre mich erkennen, daß Du mich mehr liebest, als ein Vater seinen Sohn, so daß ich einen weisen Gebrauch mache von der Unterscheidungskraft und dem freien Willen, den Du mir verliehen hast. Unterweise mich durch Deinen Befehl, da Du mein Herr bist und ich Dein Knecht, wie ich mit Mäßigkeit die mir nothwendigen Gegenstände, die Bedürfnisse des Lebens, gebrauche und in Arbeitsamkeit die pflichtmäßigen Gränzen beobachte. O bewahre mich gnädig, daß ich nicht so unvernünftig sei, dem Leibe, welcher Knecht ist, zu verstatten, daß er dem Fürsten der Finsterniß, dem unsichtbaren Feinde, mehr diene als Dir, dem erbitterten Feinde, welcher einer knechtischen Seele niemals Ruhe läßt in den thörichten Sorgen und Eitelkeiten dieser Welt. Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Gebet nach der Communion.

(Nach St. Brigitta Orat. Revelat. 3, S. 556 der Kölnischen Ausg.)

O hochgebenedeiter Leib meines Herrn Jesus Christus, welcher unaufhörlich gelobt und gepriesen und verherrlicht wird durch den übereinstimmenden Lobgesang und Jubel der himmlischen Chöre, der heiligen Engel und der seligen Schaaren der Vollendeten. O vermöchte ich, als Ausdruck des unendlichen Dankes, welchen ich Dir schuldig bin, auf eine würdige Weise mit Herz und Mund zu loben diesen Deinen glorwürdigen Leib und alle Glieder desselben.

Herr Jesus Christus, Du bist in Wahrheit der Hohe Priester und höchste Oberhirt, Der Du zuerst und vor Allen, um uns mit dem Brote der Engel zu speisen, aus dem irdischen Brote Deinen wahren und hochgebenedeiten Leib durch die wunderbare Wandlung bereitet hast; und Du Selbst hast Dich gewürdigt, bei mir einzukehren, Der Du auf Deinem glorreichen, hohepriesterlichen Throne sitzest zur Rechten des Vaters in Deiner seligen und ewig anbetungswürdigen Gottheit. — Herr Jesus Christus, Dich habe ich empfangen, Der Du in Wahrheit bist das Haupt aller Menschen und Engel und der würdige König der Könige und Herrscher aller Herrschenden, Der Du alle Deine Werke wirkest aus wahrer und unaussprechlicher Liebe.

Gebenedeit sei Dein erlauchtes Haupt, welches Du in so großer Demuth mit der Dornenkrone hast wollen krönen lassen. Gebenedeit dieses Haupt und dieses Haar, würdig deßwegen des glorreichen königlichen Diadems und daß Himmel und Erde und Meer und Alles was geschaffen ist, in Ewigkeit Deiner Herrschaft und Deinem Befehle unter-

worfen sei, und Alles, was in mir ist, Dir diene und gehorche.

Gebenedeit diese glänzende, verklärte Sirn, welche niemals sich abwandte von dem Rechte, von der Gerechtigkeit und Wahrheit, würdig deswegen, in der Herrlichkeit und in dem Triumphe Deiner glorreichen Kirche ewig gerühmt zu werden. O laß mich durch die Gnade der innern Vereinigung mit Dir wachsen in aller Gerechtigkeit und Liebe zur Wahrheit.

Gebenedeit diese von Liebe strahlenden und erglühenden Augen, mit welchen Du so gnädig anschauest Alle, welche von Dir die wahre Liebe, Deine Gnade und Barmherzigkeit erflehen; ja hochgebenedeit diese Augen und verklärten Augenlieder und Dein liebenswürdiges Angesicht. O schaue jetzt gnädig mein Inneres an und erleuchte mit erneuernder Kraft das Angesicht meiner Seele.

Gebenedeit diese milden und gütigen Ohren, mit welchen Du so gnädig und bereitwillig hörst und erhörst Alle, welche in Demuth Dich anreden. O erhöre mein Gebet und verleihe mir durch Dich Selbst, Welchen ich jetzt empfangen habe, daß ich Dich über Alles liebe und meinen Nächsten als mich selbst, daß ich immer aufmerksam höre auf die innern Einsprechungen Deiner Gnade.

Heil mir, meine Seele ist mit Deiner Seele, mein Leib mit Deinem Leibe, mein Haupt mit Deinem Haupte, meine Stirn mit Deiner Stirn, meine Augen mit Deinen Augen, meine Ohren mit Deinen Ohren vereinigt. O laß mich geistiger Weise erfahren die Kraft dieser beseligenden innern Vereinigung!

Gebenedeit dieser göttliche Mund und diese Lippen, mit

welchen Du verkündigt hast die Worte des Lebens zu unserem geistigen und leiblichen Heile. Rede, o Herr, immerdar zu mir und lehre mich reden, wie es Dir gefällt.

Gebenedeit diese reinsten Zähne, mit welchen Du zur Erhaltung Deines allerheiligsten Leibes die irdische Speise so mäßig berührt hast; verleihe mir gnädig die Gabe der Enthaltsamkeit und Mäßigkeit!

Gebenedeit diese heilige Zunge, welche niemals zum Reden oder zum Schweigen gebraucht wurde, als so weit es recht und nützlich war, nach Dem, was Du in Deiner Gottheit von Ewigkeit voraus verordnet hattest. O verleihe mir die Gnade der weisen Beherrschung meiner Zunge.

Herr Jesus Christus, Du hast die Last des Kreuzes auf Deinem heiligen Hals und Schultern genommen, um mich zu erlösen!

Gebenedeit dieser glorwürdige Hals, diese heiligen Schultern. O verleihe mir gnädig, daß ich gern mit Dir mein Kreuz trage und erkenne, daß es nicht nur in Holz und Zeichen besteht, sondern in Allem, was die Seele oder den Leib kreuzigt.

Hochgebenedeit dieses allerheiligste Herz, Welches immerdar von Liebe entbrannte und durch keine Pein, noch Drohung, noch Schrecken, noch Schmeichelei gebeugt und vermocht werden konnte, sich von der Wahrheit abzuwenden und Seines Blutes nicht verschonet hat für mich. O nimm gnädig das steinerne Herz aus mir fort und gieb mir Dein Herz auf ewig, mit allen Tugenden Desselben, deren meine Seele fähig und empfänglich ist.

Gebenedeit diese Hände, welche Du für mich an das

Kreuz hast anschlagen lassen. O lehre mich unermüdet für Dich arbeiten!

Gebenedeit diese Brust, dieser Rücken, diese Seiten und diese Hüften, welche von Deiner Kindheit bis zu Deinem Tode für unser Heil aufgeopfert und unter der Kreuzeslast erschöpft worden sind. O gieb, daß ich Dir alle meine Kräfte weihe und in den Werken der Nächstenliebe keine Erschöpfung scheue.

Gebenedeit dieser allerheiligste Leib mit allen Eingeweiden und Gefäßen, Adern und Pulsen, Nerven und Arterien, in welchen die Fülle des heiligen Geistes war und welche in himmlischer Reinheit verklärt sind. O verleihe mir gnädig durch die Gabe der innern Vereinigung eine englische Reinheit und Unschuld und die Fülle des heiligen Geistes, mit Seinen sieben Gaben!

Gebenedeit diese Kniee und Schenkel und Knochen und Gebeine, welche Du mit so großer Demuth gebeugt hast, da Du Deinen Jüngern die Füße gewaschen, und die Du in der heiligen Salbung des Gebetes oftmals und in der Nacht Deines Leidens zum Boden herabgesenkt hast vor dem Angesichte des Vaters. O verleihe mir den Geist des Gebetes, den Geist der Demuth, die Gabe einer anhaltenden Kniebeugung, und bewahre mich vor falscher Menschenfurcht in den Werken der äußern Anbetung und Deines Dienstes.

Gebenedeit diese heiligen Füße, mit welchen Du unter vielen Schmerzen so viele rauhe Wege barfuß durchwandert hast für unser Heil, und welche Du zuletzt am Kreuze mit harten Nägeln hast durchbohren lassen. O reinige und heilige immer mehr alle Neigungen meines Ge-

müthes, mit welchen die Seele wie auf geistigen Füßen zu Dir wandelt und richte alle meine Schritte, in der Vereinigung mit Dir, auf den Weg des Friedens und des Heiles.

O wandle uns ganz um, an der Seele und an dem Leibe unserer Niedrigkeit, nach dem verklärten Leibe Deiner Herrlichkeit und laß uns, mit enthülltem Angesichte durch das Licht des Glaubens erleuchtet, in Deinem Blute geheiligt, an Deiner Glorie Antheil haben, um in Dasselbe Ebenbild umgewandelt zu werden von Verklärung zu Verklärung, Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Nach der Communion.

(Nach St. Brigitta B. 1, Kap. 34.)

O Herr, mein Gott, Du Schöpfer des Himmels und der Erde, Der Du in dem Schoße der Jungfrau Maria als wahrer Gott und wahrer Mensch ruhetest, Der Du gestorben bist und auferstanden und zum Himmel emporgestiegen, erbarme Dich meiner! Siehe, gleich einem Fremdlinge bin ich jetzt nach meiner Bekehrung wie an einem unbekannten Orte; daher bedarf ich vier Stücke; so wie der Fremdling verstehen muß die Sprache des Ortes, die passenden Kleider tragen, die gebräuchliche Zeit- und Tages-Ordnung beobachten und an die neuen Speisen sich gewöhnen.

Nachdem ich durch Deine Gnade von der Unbeständigkeit meines Herzens und von meinem weltlichen und irdi-

schen Treiben zur Ruhe und Festigkeit in der Buße gelangt zu sein hoffe, flehe ich zu Dir, Du wollest mich unterrichten in der neuen Sprache, in der Enthaltsamkeit von unnützen Worten und zuweilen auch von erlaubten, wegen der Würde und des großen Werthes des Stillschweigens und der Schweigsamkeit.

Verleihe mir, als Kleider, die innere und äußere Demuth, daß ich mich nicht innerlich über Andere erhebe, gleichsam als heiliger, wie sie, und nicht erröthe, vor den Menschen äußerlich mich demüthig zu zeigen. Lehre mich eine solche Zeiteintheilung vornehmen, daß, so wie ich zu körperlichen Bedürfnissen viele Zeit ehemals verwendete, so jetzt nur Eine Zeit für meine Seele habe: daß ich nämlich niemals wolle wider Dich sündigen.

Meine neue Speise sei die Enthaltsamkeit von dem unmäßigen Genusse der Speise und des Trankes und von den sinnlicheren Genüssen dieser Art, mit bescheidener Rücksicht, so viel es die Natur ertragen kann.

Lehre mich erkennen, daß, was in der Enthaltung geschieht über die Möglichkeit der Natur, Dir nicht gefällt, weil Du das Vernünftige forderst und willst, daß die sinnliche Lust gezügelt werde.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Nach der Communion.

(Nach St. Gertrud 4, 35. 39.)

Unter dem Schatten Dessen, nach Welchem meine Seele verlangte, ruhe ich jetzt. Hohelied 2.

Christus ist der wahre Baum des Lebens. Du ruhest jetzt unter Seinem Schatten. In Seine göttlichen Arme hat Er Dich genommen, Du ruhest an Seiner Brust, an Seinem allerheiligsten Herzen. — Stelle dir vor, als wenn mitten aus Seinem göttlichen Herzen hervorblühte der Baum der Liebe in einer schönen Gestalt, gar wohl geziert mit Zweigen und Früchten, und dessen Blätter gleichsam leuchten wie glänzende Sterne. Die blühenden Zweige sind hinuntergelassen und ausgestreckt rund um den Ruheplatz, dessen jetzt an Seiner Brust deine Seele sich erfreut. Ganz umgeben von denselben wird sie gar lieblich erquickt von dem Wohlgeruch seiner Blüthen und von dem Wohlgeschmack seiner Früchte.

(Seine Früchte sind süß meinem Gaumen. Hohelied 2).

Und siehe, aus der Wurzel dieses wunderbaren lebendigen Baumes geht hervor der reinste Brunnquell des lieblichen und köstlichen lebendigen Wassers, welches emporsteigt und ringsum sich mittheilend, wieder in seinen Ursprung zurückkehrt, wodurch die Seele mit himmlischer Süßigkeit erfüllt und wunderbar erquickt wird. Durch diesen Brunnquell wird bezeichnet die Süßigkeit der erhabenen Gottheit, Deren Fülle in der Menschheit Christi leiblich ruht, welche die Seelen aller Auserwählten mit einer unbegreiflichen Süßigkeit und Wonne erfüllt.

(In Ihm wohnt die Fülle der Gottheit leiblich. St. Paulus).

Der reinste göttliche Hauch Deines unaussprechlich heiligen und süßen Athems, o Jesu, erfülle meine Seele so, daß ich nur Einen Willen mit Dir habe!

Nach der Communion.

Gleichnisse und heilsame Lehren aus den Schriften der heiligen Jungfrau Gertrud.

1. Bete die Worte des 27sten Psalms: »Herr bereite das Heil Deinem Volke und segne Dein Erbe!« und flehe, daß der Herr Seine Gnaden und Segnungen freigebig austheilen wolle über die ganze Kirche. 4, 35.

2. Wenn eine Gott liebende Seele sich Ihm ganz hingiebt, so giebt Sich der liebevollste Heiland ihr wiederum hin, und gleichsam ertheilt er ihr Vollmacht über Sich nach dem Maaße ihrer Empfänglichkeit, aus Befehl derselben Liebe, aus welcher Er Sich am Kreuze dem Vater für uns gänzlich übergeben und dargebracht hat. Und gleichwie Derselbe Gott der Liebe damals wider den Willen des Vaters nicht hat wollen vom Kreuze heruntersteigen, so will Er auch dann nichts Anderes thun, als was der liebenden Seele gefällt. O gläubige und liebende Seele, wisse, daß du dann alles Gute, was dir beliebt, aus der Kraft der Gottheit Jesu einem Jeden freigebig mittheilen kannst. 4, 35.

3. Wer zuvor müde geworden ist aus den Werken der Liebe, der soll recht und billig ruhen auf dem sanften und friedlichen Ruhelager der göttlichen Liebe an dem allerheiligsten Herzen Jesu. 4, 35.

4. Warum, o Herr, lässest Du zu, daß mich unwürdige Seele jemand für fromm oder gar für heilig halte, Da du doch, der Herr aller Dinge, auf Erden hast wollen gehalten sein für den allergeringsten, und es Dir auch angenehm ist, daß die Deinigen verachtet und gering geschätzt werden in dieser Welt; denn desto mehr werden sie Dir gleichen in der Glorie, je verächtlicher sie hier auf Erden gehalten werden. Aber es steht geschrieben: alle Welt singe Jubel dem Herrn, und abermals: gebet Ihm die Ehre und verkündet Sein Lob! Deshalb lässest Du zu, daß Einige hoch im Geiste von Andern halten, und ihnen wohlwollen und sie lieblich ansehen, weil Du sie dadurch heilig machen und zu Deinen Gnaden bereiten willst, und daß sie Dir auch desto angenehmer werden. Was soll aber, o Herr, aus mir werden, wenn Du Andere dadurch heiligst, wodurch ich Schaden leide? Du erfreust Dich darin, die goldenen Zierrathen Deiner Gnaden auszuschmücken mit schwarzen, braunen und glänzenden Farben. Denn wenn ein Mensch die Wohlthaten und Ehren, welche ihm erzeigt werden, mit menschlicher Neigung angenommen hat und sich deshalb betrübt und verdemüthiget, so wird er Dir durch solche Demuth wohlgefälliger und angenehmer, gleichwie die braune und schwarze Farbe das Gold schöner und glänzender macht. Eine glänzende Farbe aber ist vor Dir die Dankbarkeit, mit welcher jemand annimmt die Wohlthaten sowohl von Dir, als auch von den Menschen, die um Deinetwillen geschehen. Dadurch wird die Seele um so tüchtiger, Deine Gnaden zu empfangen und auch zu bewahren. Vater unser.

Nach der Communion.

(Nach St. Elisabeth von Schönau Buch II. Kap. 4.)

Mit Sehnsucht verlangte mein Herz, zu empfangen den Herrn meinen Gott, meinen Heiland, und ich habe Ihn empfangen, und siehe, meiner Seele ist Heil wiederfahren, mein Herz ist beglückt, meine Seele ist beseligt.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Nach der Communion.

(Nach St. Hildegard III, Kap. 3, Nr. 7—9 und 11.)

Durch dieses gnadenreiche Geheimniß, o göttlicher Heiland und Erlöser, wollest Du meine Seele schmücken mit allen Tugenden, welche Dir gefallen. Verleihe mir, daß ich nun, aus Liebe zu Dir, mich selbst überwinde, hinschauend auf Dein Beispiel, auf Dein Kreuz und auf Dein heiliges Gesetz, auf Deine Reinheit und Heiligkeit, Der Du von der reinsten Jungfrau geboren bist. Erfülle mein Herz mit dem Geiste Deiner Furcht; sei Du Selbst, o Allmächtiger, mein göttlicher Lehrmeister, in der heiligen Zucht, daß ich niemals glaube, ich sei reif genug, um jemals der Schule Deiner Furcht entwachsen zu sein, und mich stark und mächtig zu halten in dem Dienste meines eigenen Willens; vielmehr will ich immerdar in heilsamer Furcht, welche aus dem Glauben hervorgehe, wachsam und vorsichtig sein, und in Selbstbeherrschung und Ehrerbietung, in Zucht und Bescheidenheit vor Dir zu wandeln mich bemühen. Flöße mir ein jene edle und bescheidene Schüchternheit, welche

alle Unordnung und Ausschweifung der Sünde von sich verscheuchet. Bedecke Du Selbst, o Urquell aller Seelenreinheit, das Antlitz meiner Seele mit dem weißen Tuche der Unschuld in der mächtigen Kraft Deiner rechten Hand und beschütze das Gewissen und innere Bewußtsein durch Deine Gnade, auf daß ich alles Unlautere verschmähe und von mir zurückweise. — Laß mein Herz erhoben werden zu einem wahren, thätigen Mitleiden für den dürftigen und leidenden Nächsten, weil in dem Herzen des ewigen Vaters wahre Barmherzigkeit und Gnade ist. Und in Dir und durch Dich hat Derselbe das Innerste der Barmherzigkeit und der Erbarmungen offenbart, in Deiner Menschwerdung durch den heiligen Geist und in diesem Geheimniß sakramentalischer Mittheilung, in welchem Du leuchtest vom Himmel herab über diese Welt, als die allerglänzendste Sonne, verbreitend auf dem ganzen Erdkreise die wohlthätigen, erleuchtenden und erwärmenden Strahlen, in Wahrheit die Sonne der Gerechtigkeit, welche die Welt erleuchtet und die Kirche heiligt.

Ja die Barmherzigkeit trägt in ihrem Herzen Dein Bild, o Eingeborner vom Vater; denn in das Herz aller Erbarmung hat Derselbe eingesenkt Dich Seinen Sohn, da Er Dich sandte: nicht allein in den Schooß Der Jungfrau Maria, sondern auch auf den geheiligten Altar Deiner Kirche und in die Herzen Deiner Gläubigen. — Lehre mich Dein Beispiel vor Augen haben und Deinen Fußtapfen nachfolgen, indem ich, von Deiner Gnade in der milden Güte des Vaters getragen, das Irdische verschmähe, und sorgfältig vorbeigehe den sinnlichen Neigungen im Hinblick auf Dein glorreiches Beispiel, des Sohnes Gottes.

Und obwohl die Welt viele Hindernisse entgegenstellt Deiner Nachfolge, auf vielerlei Weise sich der Gerechtigkeit widersetzt und dem Bunde widerstrebt, welchen Du mit der gläubigen Seele aufrichtest, so vertraue ich doch fest, Du Selbst in mir und Deine göttliche Kraft werde siegreich überwinden alle Hindernisse des Heiles, alle Verfolgungen und Widersprüche, in welchen die Deinigen vielfältig müssen angefochten und nicht ohne Ermüdung bestritten werden. Bestärke mich, o Jesu, daß niemals Unwille und Ungeduld mich ergreife unter allen Mühen und Widerwärtigkeiten. — O wie gut, wie gerecht und angemessen ist es, daß meine Seele ganz Dir unterworfen sei, meinem Haupte, und in warmer Liebe Dich das Herz aufnehme, und der Geist mit hoher Freude Dich umfange und das Gemüth Dich bewahre in großer Ehre und heiliger Furcht, den irdischen und weltlichen Sorgen und allen ungeordneten Bestrebungen absagend und ganz hingeneigt auf Dasjenige, was ewig ist in Dir und für das zukünftige Leben: Der Du lebst und regierst mit Gott dem Vater, in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Nach der Communion.

(Nach St. Gertrud von Hackuborn, Benediktinerin Buch II. Kap. 18. Buch III. Kap. 10. 11.)

O wahre und ewige Sonne der Gerechtigkeit Christus Jesus, vor Dessen Schönheit die Sonne erbleicht und der Mond erröthet, Der Du ein verzehrendes Feuer bist, Du

bist wahrhaftig mit und bei mir, gleichwie Du einst auf Erden gegenwärtig warst, wenn auch jetzt auf eine dem leiblichen Auge verborgene Weise. Aber wie ist es möglich bei so großer Gnade, die Du mir erweisest, daß ich mit so kaltem Herzen und so übel und sündhaft einherwandle in diesem Leben. — Und siehe Du, Dessen Wort, obwohl es jederzeit süß ist, doch um so süßer wird, je nothwendiger es dem zweifelhaften Herzen zur Beruhigung ist, antwortest mir durch die Erleuchtung meines Geistes: daß Deine Allmacht gepriesen werde, indem Du gegenwärtig bist, wo Du willst, und Dich einhalten kannst, ohne gemerkt und gesehen zu werden, mehr als es übereinzustimmen scheint mit der Würdigkeit des Ortes, der Zeit und der Person. Denn Du hast von Anbeginn, seit der Erschaffung des Himmels und der Erde, iu dem ganzen Werke der Erlösung mehr Deiner Weisheit in Deiner Liebe, als Deiner Gewalt in Deiner Majestät Dich bedienet. Und diese Güte und Liebe in Deiner Weisheit zeigt sich besonders darin, daß Du die Unvollkommnen erträgst, bis Du sie durch den freien Willen führest auf den Weg der Vollkommenheit. —

O mein gütigster Herr und Gott, indem ich an die Menge Deiner Gnaden und Wohlthaten denke, fange ich an, mich zu fürchten vor dem Winde der eitlen Ehre, welcher das heilige und lebendige Wasser Deiner göttlichen Gnade austrocknen möchte, und wünschte mir eine solche Erkenntniß, vermöge welcher ich künftig davor bewahrt würde. Deine väterliche Gütigkeit wolle mich deshalb unterrichten, wie ich Dein Wohlwollen zu mir ansehe als die Liebe eines Familienvaters, welcher sich erfreuet der Schönheit vieler Kinder, welchen auch eine große Anzahl von

Hausgenossen und Nachbaren zu ehren sucht, und unter welchen er einen Kleinen hätte, der noch nicht zu der Schönheit der andern gelangt wäre, den er jedoch aus väterlichem Mitleiden oft auf seinen Schooß oder an seinen Busen nähme, und ihn mit Worten und Gaben vor Anderen etwas freundlicher liebkosete. Indem ich mit dieser Meinung in Wahrheit und Aufrichtigkeit mich geringer und unvollkommner halte als alle Anderen, wollest Du mir gnädigst verleihen, daß der lebendige Strom Deiner göttlichen Liebe niemals aufhöre in meine Seele herabzufließen.

Preis und Dank sei Dir, o allerliebenswürdigster Gott, Du Liebhaber der Menschen, durch die gegenseitige höchste und vollkommenste Danksagung der allezeit anbetungswürdigen allerheiligsten DreiEinigkeit für den Empfang des höchsten Gutes in der gnadenreichen Communion und für alle damit verbundenen Wohlthaten und Liebeserweisungen, und vielen heilsamen Lehren, mit welchen Du, o gütigster Lehrmeister, meine Thorheit unterweisest. In der Bitterkeit des Leidens Desselben Deines göttlichen Sohnes, Welchen ich heute empfangen habe, klage ich mich an und opfere Dir auf die Schmerzen und Thränen Desselben für alle meine Sünden und Nachlässigkeiten, womit ich Deinen beseligenden, süßfließenden Geist in mir ausgelöscht habe. Und ich erflehe in Vereinigung mit dem allerkräftigsten Gebete Desselben Deines geliebten Sohnes, in Kraft des heiligen Geistes, die Besserung meines Lebens, die Bewahrung vor Sünden, und die Gnade, Dir für alle meine Uebertretungen Genugthuung leisten zu können und daß Du alle meine Mängel ersetzest. Dieses wollest Du mir verleihen durch die Liebe, welche Dich gefesselt hielt, als

der einzige geliebteste Sohn Deines väterlichen Herzens unter die Uebelthäter gerechnet wurde.

O möchte ich ganz von mir selbst abgewendet und in Dich, den Geliebten, Der Du in Wahrheit ein verzehrendes Feuer bist, umgewandelt und, von dem Feuer Deiner Liebe aufgelöset und verschmolzen, durch die innerste Verschmelzung der Seelen mit Dir vereinigt werden. O laß mich genießen Deine freundliche Liebe, und, von dem Feuer Deiner Gottheit zerschmolzen, in Dein Wesen übergehen und einfließen, um so mit Dir dem Vater mich ganz aufzuopfern zu Seinem ewigen Lobe, und zur Genugthuung für alle meine Sünden. O Herr, laß meine Seele ohne allen Makel sein, weißer als der Schnee, durch Deine göttliche Kraft, Welche Du immerdar in einem unendlich größeren Maaße für Dich Selbst behälst, als Du sie Deinen Geschöpfen gegeben hast. Denn der irdischen Sonne hast Du eine solche Kraft gegeben, daß ihre Strahlen reinigen, bleichen und glänzend machen; um wieviel mehr kannst Du eine Seele, welche Du, der Schöpfer der Sonnen, durch den Anblick Deiner Barmherzigkeit führest und leitest, von allen Makeln der Sünden oder Nachlässigkeiten rein erhalten und davon säubern und erledigen, und Alles, was durch diese Flecken verunstaltet ist, wieder schön und glänzend machen durch die Kraft Deiner feurigen Liebe!

O lehre mich begehren und wünschen von ganzem Herzen, daß Dein löblichster Wille nach Deinem besten Wohlgefallen an mir vollbracht werde. — O lehre mich Dich in dem Innersten meines Herzens suchen und finden, Dich, Den meine Seele liebt, in dem Gebete der Betrachtung mit dem Ausdrucke Deines Lobes. Lehre mich unter den

Geschäften des Lebens Dich nicht verlieren und mit sorgfältiger Dankbarkeit Deine Gaben und Wohlthaten in mir und in allen Deinen Geschöpfen bedenken und erwägen.

Siehe, mein Geliebter, Dich habe ich gefunden, Dich will ich festhalten und nicht entlassen. Nun dünket mich, daß ich wahrhaft sagen kann: nicht allein meines Herzens Grund, sondern alle meine Gebeine mögen betend reden: Herr, wer ist wie Du! Was von Dir ausgegangen ist und zu Dir zurückkehret, das empfindest und weißt Du gar wohl; ich aber, noch mit der sterblichen Hülle umgeben, kann hienieden niemals ganz erkennen, in welchem Maaße die ganze Süßigkeit Deiner göttlichen Liebe bewegt ist über Deine Geschöpfe. O möchte von der Bewegung dieser Gnade mein Inneres so verklärt werden, daß, so wie der Vater zu Dir auf Tabor sprach: Das ist Mein geliebter Sohn, an Welchem Ich Wohlgefallen habe, so auch, nach dem Maaße meiner Fähigkeit, ich ein Dir ganz wohlgefälliges Opfer sei.

Nach der Communion.

(Denksprüche aus den Schriften der heiligen Jungfrau Gertrud von Hacküborn, Benediktiner-Ordens.)

1.

Allliebender Gott, Der Du in uns wohnest, Du wollest meinen Geist also an Dich ziehen und mit Dir vereinigen, daß ich in allen Geschöpfen nur Dich begehre!
(Buch 5, Kap. 2.)

2.

Allgütiger Gott, Der Du wahrhaftig in uns wohnest und mit uns bist, Du wollest gnädig Alles, was durch

mich verrichtet wird, mit Deinem süßesten Geiste nach Deinem allerbesten Wohlgefallen einrichten und anordnen. (5, 2.)

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Nach der Communion.

(Nach den Schriften eines Frühverstorbenen.)

Wenige wissen
Das Geheimniß der Liebe;
Fühlen Unersättlichkeit
Und ewigen Durst. —
Des Abendmahls
Göttliche Bedeutung
Ist den irdischen Sinnen Räthsel;
Aber Wer jemals
Von heißen, geliebten Lippen
Athem des Lebens sog,
Wem heilige Glut
In zitternde Wellen das Herz schmolz,
Wem das Auge aufging,
Daß er des Himmels
Unergründliche Tiefe maß,
Wird essen von Seinem Leibe
Und trinken von Seinem Blute
Ewiglich.
Wer hat des irdischen Leibes
Hohen Sinn errathen?
Wer kann sagen,

Daß er das Blut versteht?
Einst ist Alles Leib,
Ein Leib,
Im himmlischen Blute
Schwimmt die selige Kirche.
O! daß das Weltmeer
Schon erröthete,
Und in duftiges Fleisch
Aufquölle der Fels!
Nie endet das süße Mahl,
Nie sättigt die Liebe sich;
Nicht innig, nicht eigen genug
Kann sie haben den Geliebten.
Von immer zärteren Lippen
Verwandelt wird das Genossene
Inniglicher und näher.
Heißere Liebe
Durchbebt die Seele,
Durstiger und hungriger
Wird das Herz:
Und so währet der Liebe Genuß
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Hätten die Nüchternen
Einmal gekostet,
Alles verließen sie,
Und setzten sich zu uns
An den Tisch der Sehnsucht,
Der nie leer wird.
Sie erkennten der Liebe
Unendliche Fülle,

Und priesen die Nahrung
Von Fleisch und Blut.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Nach der Communion.

(Nach den Schriften eines Frühverstorbenen.)

Wenn ich Ihn nur habe,
Wenn Er mein nur ist,
Wenn mein Herz bis hin zum Grabe
Seine Treue nie vergißt:
Weiß ich nichts vom Leide,
Fühle nichts, als Andacht, Lieb' und Freude.

Wenn ich Ihn nur habe,
Laß' ich alles gern,
Folg' an meinem Wanderstabe
Treugesinnt nur meinem Herrn;
Lasse still die Andern
Breite, lichte, volle Straßen wandern.

Wenn ich Ihn nur habe,
Schlaf' ich fröhlich ein,
Ewig wird zu süßer Labe
Seines Herzens Fluth mir sein,
Die in sanften Schwingen
Alles wird erweichen und durchdringen.

Wenn ich Ihn nur habe,
Hab' ich auch die Welt;
Selig durch die Himmelsgabe,
Die das höchste Gut erhält.

Hingesenkt im Schauen
Kann mir vor dem Irdischen nicht grauen.
Wo ich Ihn nur habe,
Ist mein Vaterland;
Und es fällt mir alle Habe
Wie ein Erbtheil in die Hand:
Auf mein Antlitz fall' ich nieder
Und mein Herz singt Jubellieder!
Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre

Nach der Communion.

Erweckung der Liebe.

(Bearbeitet nach N. N.)

Laß mich denken Deiner Leiden,
In dem Hinblick auf die Freuden,
Die Du, Jesus, uns erstrittest,
Als Du unaussprechlich littest,
Als der Todesschweiß Dich deckte,
Schmerz Dich über Schmerz erschreckte,
Als Du bluteteſt, verlassen,
Ach, von Gott, von Gott verlassen.

Nach der Communion.

(Neu bearbeitet.)

1.

Mein Jesus ist mein!
Ihm hab' ich mein Leben

Und Streben ergeben,
Ihn such' ich allein.
O himmlische Lust!
Wie hebst Du die Brust,
Mein Jesus ist mein!

2.

Mein Jesus ist mein,
Kein Zweifel mehr quäle,
Erschrecke die Seele,
O Herr, ich bin Dein!
Es preiset mein Mund
Den göttlichen Bund:
Mein Jesus ist mein!

3.

Mein Jesus ist mein!
Vom Joche des Bösen
Kam Er zu erlösen,
Die Schuld zu verzeih'n.
Dir hab' ich vertraut;
Nun jauchze ich laut:
Mein Jesus ist mein.

4

Mein Jesus ist mein,
O selige Stunde,
Du wünschest die Wunde
Des Herzens mir rein.
Dies göttliche Blut
Giebt heiligen Muth,
Mein Jesus ist mein!

5.

Mein Jesus ist mein!
Ihm hab' ich auf's neue
Geschworen die Treue,
Nie wird's mich gereuen!
Dir halt' ich den Bund
Mit Herzen und Mund,
Mein Jesus ist mein!

6.

Mein Jesus ist mein!
Dich will ich umfangen
Mit ganzem Verlangen,
Dir gänzlich mich weih'n.
Vergängliche Welt!
Nur Eins mir gefällt:
Mein Jesus ist mein!

7.

Mein Jesus ist mein!
Nicht irdische Freuden,
Nicht quälende Leiden,
Nicht tödtliche Pein.
Verscheuche mich fern
Vom liebenden Herrn.
Mein Jesus ist mein!

8.

Mein Jesus ist mein!
Nichts störe hienieden
Den seligen Frieden,
Den süßen Verein!
Und kömmt einst die Nacht

Der Leiden mit Macht,
Mein Jesus ist mein!

9.

Mein Jesus ist mein!
O göttliche Speise
Du weihest zur Reise
Des Todes uns ein! —
Lass' hören mich dort
Das ewige Wort,
Mein Jesus ist mein!

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Zur Verehrung des göttlichen Herzens Jesu; nach der Communion.

(Nach St. Gertrud 4, 60.)

Gebenedeiet sei, o Herr, Dein göttliches Herz. Dieses ist, o Jesu, das wunderbare Haus, in welches Du mich eingeführt hast. Dieses ist der Tempel, Dessen Kirchweihe Du Selbst ohne Aufhören feierst, in welchem alle Fülle der Gnaden enthalten ist. Und ich bin heute durch die Communion auf geheimnißvolle aber wahrhafte Weise in diesen Tempel Deines göttlichen Herzens, in geistiger Verbindung mit Dir, eingetreten. O mein Gott und Herr, hättest Du meine Seele allein geführt an einen Ort, wo Deine Füße gestanden, so wäre mir überaus große Gnade geschehen; aber was soll ich Dir antworten für solche wunderbare Würdigkeit und Liebe, welche Du mir jetzt erzeiget hast? Siehe, ich will mich befleißigen, Dir zu geben, wie ich

oftmals gethan habe, den besten Theil meines Lebens und Wesens, mein ganzes Herz: da Du mir in der Communion Dein göttliches Herz gegeben hast. Wohl erkenne ich in Wahrheit, daß Du mir bist in diesem glorreichen Geheimnisse ein Gott in Allem, meine Kraft, mein Leben, meine Weisheit, meine Speise, das Gewand meiner Seele; ja Alles in Allem, was eine liebende Seele wünschen mag. Aber ich erkenne in tiefster Demuth und mit großer Beschämung, wenn jemals mein Herz Dir in einem Gegenstande eingewilligt hat, so war dieses, o Herr, Deine Gabe. Nun tröstet mich die Wahrheit, daß es Deinem göttlichen Wesen natürlich ist, wem Du zuvorkommest im süßen Segen Deiner Liebe, den bringest Du auch zu dem beseligenden Genusse Deiner Belohnung, und wann jemand mit Dir wirket, daß Du ihn könnest geschickt machen nach dem Wohlgefallen Deines Herzens, so will es Dir auch nöthig erscheinen, daß Du Dir ihn gleichförmig machest nach dem Wohlgefallen seines Herzens, welches Du gewirkt hast.

Im Geiste sehe ich die Schatzkammer Deines göttlichen Herzens gleichsam mit kostbaren Edelsteinen von allerlei Farben in goldenen Fugen aufgebauet; und jeder hat einen wunderbaren, anziehenden Glanz. Deutet diese Ordnung der Edelsteine, wovon Johannes in Deiner Offenbarung uns meldet, nicht an die selige Gemeinschaft der Heiligen und aller Auserwählten, welche in Deinem göttlichen Herzen geordnet sind? Und wird nicht in der zukünftigen Herrlichkeit der himmlischen Stadt in einem Jeden der Seligen die Würdigkeit der besondern Gnade allen übrigen Seligen eine liebliche Freude und erhöhete Seligkeit geben?

O lehre uns erkennen, daß wir schuldig sind, uns un-

tereinander also zu vertragen, gleich wie in einer Mauer Ein Stein den andern trägt. Daß aber diese Steine mit Gold zusammengeheftet sind, dieses deutet mir an, daß solche gegenseitige Uebertragung der Gläubigen solle geschehen in der Liebe und mit reiner Meinung um Deinetwillen. Befiehl, was Du willst, und lehre vollbringen, was Du befiehlst. (Betrachtung.)

Vater unser. Gegrüßet. Ehre.

Gebet nach der Communion.

(Nach St. Brigitta Buch 1, Kap. 32.)

O Herr, lehre mich die wahre Armuth des Geistes üben, verläugnen und verlassen das Vergängliche, lieben und sammeln das Unvergängliche; verläugnen und verschmähen die Reichthümer und sammeln die Tugenden, verläugnen und verlassen die sichtbaren Dinge und sammeln die unsichtbaren Güter. Gieb mir für alle Freuden der Sinne das Frohlocken der Seele, für das Gefallen an der Welt das Gefallen an dem Himmel, für die Ehre vor den Menschen die Ehre vor Deinen Engeln und Heiligen. Statt des Anblicks von Aeltern und Freunden lehre mich im Geiste Dich anschauen. Für den Besitz irdischer Güter giebt mir Dich Selbst, den Geber und Erschaffer alles Guten. Verleihe mir den Sinn, daß ich lieber arm sein wolle in dieser Welt, als reich. Denn die Reichthümer bringen nichts Gutes bei mir hervor, sondern schaffen nur eine gefährliche Sorge und ziehen mich von Deinem Dienste ab. Laß mich einen innern und geistigen Wohlgeschmack

empfinden an Deinen göttlichen Worten, welche voll der Wahrheit sind und eine heiligende Kraft haben. Lehre mich allen sinnlichen Freuden absterben und erkennen, daß die geistigen Freuden unvergleichlich edler, reiner und besser sind. Erfülle mein Herz mit Scham und Erröthen über alle meine früheren Verirrungen und Sünden, und gieb, daß ich alle falschen sinnlichen Freuden verabscheue und verschmähe, wie Gift, und in denselben um so größere Bitterkeit finde, je eifriger und leidenschaftlicher ich sie früher geliebt habe. O flöße meinem Herzen die Gesinnung ein, daß ich lieber sterben wolle, als jemals zu diesen Sünden zurückkehren.

Erfülle mich mit einem lebhaften Abscheu gegen alle Sünde, und laß mich die Erkenntniß festhalten und bewahren, wie unglücklich eine Seele ist, über welche der Geist der Finsterniß die Herrschaft ausübt. Denn aus dem Willen, welchen sie hat, in der Sünde zu sein, und aus dem Reize derselben wird die Gewalt des Feindes über die Seele so vermehrt, daß weder sanfte Worte und Ermahnungen, noch strenge Drohungen und der Schrecken der Hölle sie zurückhalten kann. O lehre mich bedenken, daß es Gerechtigkeit ist, daß die Seele schon wegen des Willens, schwer zu sündigen, auch wenn derselbe nicht in das Werk übergehet, ewig dem Feinde übergeben werde, und daß die geringste Sünde, wenn man Gefallen daran hat und sich nicht bekehrt, zu schwereren führen könne, zur ewigen Verwerfung hinreichend. Lehre mich wachsam sein gegen die List des Feindes, welcher zuerst den Verstand und das Gewissen auf eine unsrerseits strafbare Weise zu beherrschen sucht, um dann die Seele durch die Schuld zu verletzen, zu

verwunden und zu tödten; dieses Feindes, welcher Seele und Leib in Besitz nehmen will, wie wenn dem edelsten Weine scharfer Essig beigemischt wird und ganz und gar den Menschen ansteckt. Lehre mich bedenken, o göttlicher Heiland, wie theuer meine Seele Dir ist, für welche Du Deine Nerven hast zerschneiden und Deinen Leib zerfleischen lassen bis auf die Kochen, und auch den Tod für sie littest, um sie nicht zu verlieren.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Gebet und Betrachtung an allen Sonn- und Feiertagen, zum Lobe des allerheiligsten Erlösers.

(Nach St. Brigitta Buch 1, Kap. 55.)

Gepriesen seiest Du, o mein Gott, Du Sohn der Jungfrau Maria und Herr der Engel. Du bist Derjenige, Dessen Stimme die Propheten hörten, Dessen Angesicht die Apostel sahen, Welchen Deine Gegner in Deinen Wirkungen erkannten. Du bist mit Gottheit und Menschheit und mit dem heiligen Geiste Ein Gott. Denn den Geist vernahmen die Propheten, die Glorie der Gottheit sahen die Apostel; Deine Menschheit kreuzigten Deine Gegner. Daher seiest Du gepriesen ohne Ende, Der Du preiswürdig bist vor Anbeginn der Welt. Du bist vorgebildet durch den Stab, das Manna und die Gesetztafeln, welche in der Arche des Bundes lagen. Die Arche des neuen Bundes ist die allerseligste Jungfrau, Deine heilige und gebenedeite Mutter Maria. Mit dem Stabe des Mo-

ses geschahe dreierlei: zuerst wurde er verwandelt in eine Schlange, die ohne Gift war, ferner wurde mit demselben das Meer getheilt und drittens aus dem Felsen das Wasser hervorgezogen. So wie die Schlange des Moses, so bist Du ein Schrecken Deinen Widersachern; sie fliehen vor Deiner Gegenwart, wie vor dem Anblick der Schlange; sie zittern gleichsam und haben einen Abscheu gegen alles Göttliche, wie gegen die Schlange, da Du doch ohne alles Gift und voll der Erbarmungen bist. Du lässest Dich gern festhalten von uns, wenn wir nur wollen; Du kehrest zu uns zurück, wenn wir Dich suchen; Du eilest uns entgegen, wie eine Mutter ihrem verlornen und wiedergefundenen Sohne, wenn wir Dich anrufen. Dieses thuest Du den Sündern und sie scheuen und fliehen Dich gleichsam wie die Schlange? So wie durch den Stab des Moses das Meer zertheilt worden ist, so ist der Weg zum Himmel, welcher verschlossen war durch die Sünde, durch Dein Blut und Deine Schmerzen uns eröffnet worden. Damals wurde in Wahrheit das Meer durchbrochen und der noch unbetretene Weg gebahnt, als der Schmerz aller Deiner Glieder zum Herzen drang und von der Gewalt des Schmerzes das Herz brach. Aber so wie Moses das auserwählte Volk, nachdem es durch das Meer geführt war, nicht sogleich in das gelobte Land, sondern in die Wüste führte, damit es daselbst geprüft und belehrt würde, so werden auch wir, nachdem wir den Glauben und Deine Gebote empfangen haben, nicht sogleich in den Himmel eingeführt, sondern es ist nöthig, daß wir in der Wüste dieser Welt geprüft werden, ob und wie wir Dich lieben. Aber so wie das Volk Israel damals durch dreierlei Sünden Deinen

Zorn in der Wüste reizte, so auch wir. Jene machten ein Götzenbild und beteten es an; verlangten nach den Fleischtöpfen Aegyptens, und wollten hoffärtig, ohne Deinen Willen, zum Kampfe wider ihre Feinde aufbrechen. Ach! erleuchte uns gnädig, mit tiefer Beschämung zu erkennen, daß diese Welt unser Abgott ist, indem wir die Welt mehr lieben und was in der Welt ist, als Dich, ihren Schöpfer. Also wäre die Welt unser und nicht Du? Denn Du sprichst in Deinem Evangelium: wo der Schatz des Menschen ist, da ist sein Herz; also wäre die Welt unser Schatz, wenn unser Herz an dieser Welt hinge und nicht an Dir! Ach! bewahre uns gnädig vor dieser abgöttischen Verblendung, welche uns dahin führen würde, daß wir wie jene Unglückseligen in der Wüste durch das Schwert leiblicher Weise umkämen, geistiger Weise der ewigen Verwerfung anheimfielen.

O Herr, unser Gott, Du hast uns alles Nöthige gegeben, womit wir anständig und mäßig auskommen können; aber unsere ungeordneten Neigungen treiben uns an, Alles im Uebermaße und unbescheiden zu genießen, ohne Aufhören, ohne Zügel, ohne Maß. Ach! wie beklagenswerth ist der Zustand, nicht aufhören wollen zu sündigen, so lange der Mensch sündigen kann! Wird uns da nicht treffen, wie jene in der Wüste, daß ein plötzlicher Tod uns fortrafft! Lehre uns, o Herr, bedenken, daß die ganze Lebenszeit auf dieser Welt sich verhält wie ein Punkt zu der Ewigkeit. O unglückseliger Zustand, wo der leibliche Tod ein plötzlicher ist, im Verhältniß zu der Kürze eines noch so langen gottlosen Lebens und zu der unbegrenzten Strafe, welche die Seele erleidet in enloser Ewigkeit. Bewahre

uns, o Herr, vor dem Stolze und der Hoffart, wo wir unsern Eigenwillen vollbringen und von Deinem göttlichen Willen und den Geboten Deiner Kirche abweichen; wo wir, auf unsere eigenen Kräfte vertrauend, in den Himmel emporsteigen zu können glauben, und nicht unser Vertrauen auf Dich setzen. Bewahre uns gnädig vor dieser Verirrung, daß wir nicht, wie jene in der Wüste von den Feinden leiblicher Weise getödtet wurden, von den unsichtbaren dämonischen Feinden, der Seele nach, ermordet und einer ewigen Pein überliefert werden. Ach, Herr, obwohl wir schuldig sind des Verbrechens, Dich verabscheuet zu haben, wie die Schlange des Moses, die Welt geliebt zu haben, als unsern Abgott, mehr nach Befriedigung unserer Begierden als nach Dir verlangt zu haben, mehr unserm Stolze als Deiner Demuth gefolgt zu sein, so wissen wir doch, daß Du so barmherzig bist: wenn wir uns zu Dir bekehren mit einem Herzen voll Reue und Zerknirschung, Du Dich zu uns wendest, wie ein liebender Vater und uns wieder aufnimmst. — So wie aus dem Felsen, welcher mit dem Stabe des Moses berührt wurde, Wasser hervorströmte, so möge mein hartes Herz getroffen werden durch die heilsame Furcht und Liebe zu Dir, damit alsbald die Thränen der Reue und der Buße hervorströmen; denn niemand ist so unwürdig und so sündhaft, daß nicht, in Betrachtung Deines Leidens, Deiner Güte und Barmherzigkeit, die Gefühle der Reue in ihm erregt werden könnten. So wie in der Arche des Bundes das Manna lag, so bist Du Selbst, o Jesu, in dem glorreichen Sakramente niedergelegt in Deine Kirche, das Brot der Engel, die Speise der heiligen Seelen und der Gerechten auf Erden. O

möchte ich zu denjenigen gezählt werden, welchen nichts so sehr gefällt, als Du und Deine gnadenvolle und liebreiche Heimsuchung, welche der Welt abgestorben sind, und gern, wenn es Dein Wille wäre, ohne irdische Speise sein möchten.

So wie in der Arche des Bundes die Gesetztafeln waren, so bist Du in Deiner Kirche gegenwärtig, der Herr und Ursprung aller Gesetze und Aussprüche der Wahrheit. Da Du persönlich auf Erden wandeltest, hast Du Deine göttlichen Worte so eingerichtet, daß die guten Menschen dadurch vollkommener, fester und eifriger, die bösen aber besser wurden. Du erwecktest Magdalena, Matthäus und viele Andere. O gütiger Heiland, Du wollest auch jetzt durch Deine heiligen Worte diese Wirkungen hervorbringen, daß Deine Feinde ihre Kraft nicht schwächen und ihre Verbreitung nicht verhindern. Lehre uns erkennen, daß Du weder gegen den Fürsten dieser Welt, den Geist der Finsterniß, noch gegen die Engel im Himmel ungerecht bist. Denn, wenn Du wolltest, könntest Du sehr wohl Deine Worte so reden, daß die ganze Welt sie hörte. Du vermöchtest auch, das Reich der Finsterniß aufzudecken, daß Alle die in demselben enthaltenen Strafen sähen: aber dieses wäre nicht der Gerechtigkeit gemäß; denn alsdann würde der Mensch Dir dienen aus Furcht, da er Dir doch soll aus Liebe dienen. O laß uns lebhaft erkennen, daß niemand, wenn er nicht Liebe hat, in das Himmelreich eingehen wird; daß es Deiner Gerechtigkeit gegen den Geist der Finsterniß nicht gemäß sein würde, wenn Du eine Seele, welche ihm mit Recht angehört, von ihm ohne Mitwirkung, ohne gute Werke derselben, fortnehmen wolltest;

daß es auch im Verhältniß zu den Engeln im Himmel nicht Deiner Heiligkeit und Gerechtigkeit entsprechen würde, wenn Du den Geistern, die ganz rein sind und in der Liebe zu Dir immerdar entbrennen, einen unreinen Geist des Menschen gleichstellen wolltest. Also wird niemand in den Himmel eingehen, der nicht, wie das Gold, jenseits im Feuer der Läuterung geprüft, oder durch gute Werke in einer so anhaltenden Prüfung in der Welt geübt ist, daß kein Flecken mehr an ihm sich befindet, von welchem er müßte gereinigt werden. O, verleihe mir gnädig einen lebhaften Eifer und ein beharrliches Verlangen, durch gute Werke mitzuwirken, daß ich in das Himmelreich komme. Durch diese Gesinnung wollest Du mich bereiten und immer tüchtiger und empfänglicher machen, Deine beseligenden göttlichen Worte in mein Herz aufzunehmen und in demselben zu bewahren. Behüte mich gnädig, daß ich nicht einen beklagenswerthen Widerwillen gegen Deine göttlichen Worte, Lehren und Gebote empfinde, welches das Zeichen einer kranken Seele sein würde; verleihe mir, durch Deine unbegränzte Liebe und Allmacht, einen wahrhaften Wohlgeschmack an denselben, auf daß ich sie treu bewahre und in Anwendung bringe, demüthig hoffend, an diesem Zeichen Deiner großen Erbarmungen: Du habest meinen Namen eingeschrieben in das Buch des Lebens, Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Betrachtung und Gebet an Sonn- und Feiertagen.

(Nach St. Brigitta Buch 6, Kap. 27.)

Allerhöchster Gott, Herr und Heiland der Welt, oftmals erfreuen wir uns daran, die Neuigkeiten der Welt zu vernehmen, die Werke der weltlichen Großen zu erfahren, von den Kriegen und Welthändeln der Mächtigen Vieles zu vernehmen und beschäftigen uns mit leeren Dingen und nichtigen Angelegenheiten: da Du doch bist der Herr Aller, und keine Freude und Ergötzung ohne dich zu achten ist. Wollten wir vernehmen herrliche Thaten und betrachten große und erstaunliche Werke, so sollten wir betrachten und vernehmen Deine Thaten und Werke, welche unbegreiflich sind zu erkennen, erstaunenswerth zu denken, bewundernswürdig zu vernehmen. Lehre uns bedenken, daß, obwohl der Fürst dieser Welt, der Geist der Finsterniß und Feind der Seelen die Herren der Welt zu seinem Willen oftmals bewegt, obwohl ihre Anschläge nach Deiner verborgenen Gerechtigkeit zuweilen gelingen, gleichwohl Du ihr Herr bist und sie in Deinem göttlichen Gerichte einst gerichtet werden. Lehre uns erkennen, daß es nicht Dein Gesetz, sondern ein anderes Gesetz ist, welches sich der Geist der Welt gegen Dein Gesetz entworfen hat, nach welchem die Kinder der Welt alle Sorge anwenden, wie sie von der Welt geehret werden, wie sie Reichthümer erwerben, wie sie ihren eigenen Willen vollbringen, wie sie ihre Nachkommenschaft erhöhen und vermehren. Ach! bei Deiner großen Liebe lehre uns bedenken, daß der Rathschluß feststeht, wie ein Schwur bei Deiner Gottheit und

Menschheit: es könne, wer in einem solchen sündlichen Zustande verharrend stirbt, niemals in das Land eingehen, welches schon im alten Bunde verheißen ist unter dem Vorbilde des Landes, wo Milch und Honig fließet; so wenig, wie diejenigen, welche nach den Fleischtöpfen Aegyptens verlangten und eines plötzlichen Todes starben. Ach! wie viel schrecklicher und beklagenswerther ist der Tod der Seele, als der Tod des Leibes! Erhebe unser Gemüth zu Dir durch die Betrachtung, daß diejenigen, welche Deinen Willen vollbringen, es sind, die eingehen werden in das Land, wo Milch und Honig fließet. Dieses ist himmlische Herrlichkeit, wo weder Erde unten, noch Himmel oben ist, sondern wo Du, der Schöpfer Aller und Herr, von der Höhe wie von der Tiefe, von Außen wie von Innen, Alles erfüllest und Deine Freunde ersättigest mit der Süßigkeit, nicht des Honigs, sondern mit unaussprechlicher und wunderbarer Lieblichkeit, auf daß sie nichts verlangen, als Dich, nichts bedürfen, als Dich, in Welchem alle Güter enthalten sind: Der Du bist das höchste Gut. Erleuchte uns in der Erkenntniß, daß Deine Feinde niemals dieses Gut schmecken können, wenn sie sich nicht bekehren von ihrer Lasterhaftigkeit. Ach! lehre uns bedenken, was Du für uns gethan hast, lehre uns betrachten, was Du uns gegeben hast, auf das wir Dich niemals zum Zorne reizen. Du hast uns alles Nöthige gegeben und auch die mäßige Befriedigung unserer Wünsche gestattet; Ehren, Vergnügungen, Freundschaften und Genüsse mit Maß uns erlaubt. Bei den Ehrenstellen lehre uns mit unserm Stande zufrieden sein, Dir die Ehre und Ehrerbietung erweisen, niemanden unterdrücken, der Geringen uns annehmen, Alle lieben: denn solches

Verhalten im Ehrenstande gefällt Dir wohl. Hast Du uns Reichthümer verliehen, so gieb, daß wir von niemandem Etwas unrechtmäßig nehmen, niemandem Unrecht thun, vor tödtlicher Sünde uns hüten und den Armen zu Hülfe kommen; denn wer so im Besitze von Reichthümern lebt, ist Dir angenehm. Bewahre uns gnädig vor allen ungeordneten Neigungen und Leidenschaften, vor Lastern und Ausschweifungen, vor jeder Verirrung, welche sich selbst ein eigenmächtiges Gesetz entwirft und dasselbe Deinem Gesetze vorzieht, welche in Ehre der Welt niemanden über sich haben will, in Reichthümern niemals ersättigt werden kann, in Vergnügungen der Sinne und Genüsse alles Maß und alle löbliche Sitte überschreitet. O laß uns oftmals gedenken, daß, wenn wir uns nicht bessern, und nicht einen andern Weg einschlagen, wir nicht in das gelobte Land eingehen können, wovon geistiger Weise geschrieben steht, daß daselbst Milch und Honig fließet, wo eine so vollkommene Befriedigung und himmlische Wonne ist, daß, welche sie empfangen, nichts Anderes verlangen, noch etwas Anderes bedürfen, als was sie haben in Dir, Der Du lebest und regierest mit Gott dem Vater, in der Einheit des heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Vater unser. Gegrüßet. Ich glaube. Ehre.

Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist.

Amen.

orster Buchb.

Iorster Buchh.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Goler, Friedrich Franz Theodor

Alleluja! das ist: Lobet den Herrn! nebst 1 Ttlkpf

Augsburg 1847

Asc. 2134 l
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10263120-9